



**Universität Oran 2**  
**Fakultät für Fremdsprachen**  
**Abteilung für Deutsch und Russisch**

**DISSERTATION**  
**Zur Erlangung des Doktorgrades in deutscher Sprache**

**Thema:**  
**Formen und Funktionen des satirischen Diskurses in drei Werken von  
Heinrich Böll**

**Eingereicht von :BOUCHEFER Ouahida**  
**Betreut von : Prof. Dr. ELKORSO Kamal**

**Vor der Jury :**

<b>Präsident: Rafiaa BELBACHIR Prof.</b>	<b>Oran 2</b>
<b>Betreuer :EL KORSO Kamal Prof.</b>	<b>Oran 2</b>
<b>Gutachter: BENATTOU RachidaProf.</b>	<b>Alger 2</b>
<b>Gutachter: BOURI Zine EddineProf.</b>	<b>Oran 1</b>

**Decembre 2020**

## Danksagung

*Zuerst gebührt mein Dank Herrn Professor Kamel EL KORSO , der mir vom allersten Anfang bis zum Abschluss dieser Doktorarbeit mit Rat und Tat beigestanden hat und, der mir den Mut gegeben hat , diese Arbeit zum Abschluss zu bringen.*

*Mein herzlicher Dank gilt auch den Lehrkräften der Universität Algier 2 , Frau Professor Rachida BENATTOU und Frau Doktor Rafika BEGHOUL , die mir im Laufe des Studiums an der Universität begleitet haben .*

*Des Weiteren danke ich den Jurymitgliedern , die akzeptiert haben , an der Jury teilzunehmen .*

## **Widmung**

*Mein Dank gilt meiner ganzen Familie , vor allem meiner Tochter und meinen Geschwistern , die mich mit viel Geduld unterstützt haben .*

*Besonderen Dank schulde ich auch meinem Ehemann für seine uneingeschränkte und liebevolle Hilfe und Motivation .*

# **Inhaltsverzeichnis**

## Inhaltsverzeichnis

---

<b>Einleitung .....</b>	<b>2</b>
<b>1.Zu den literaturwissenschaftlichen Definitionen und Begriffen.....</b>	<b>09</b>
1.1 Zur Theorie der postmodernen Literatur.....	09
1.1.1 Zum modernen und postmodernen Schreiben .....	15
1.1.2 Der Schriftsteller in der postmodernen Literatur .....	16
1.2Die Lachkultur als Zeichen der Suche nach der Wahrheit .....	17
1.2.1 Die romantische Ironie und Satire .....	17
1.2.2 Satire und Ironie als kulturelle und historische Kritik.....	21
1.2.3 Satire als komisch-karnevaleske Erscheinung.....	26
1.2.4 Das Stilmittel der Satire im 3. Reich.....	27
1.2.5 Die Satire im Nachkriegsdeutschland.....	29
1.3 Zur Konkurrenz der Satire mit dem Humoristischen und dem Komischen.....	31
1.3.1 Satire als mannigfacherbegriff.....	32
1.3.2Satire und Sakrasmus .....	32
1.3.3Satire und Ironie .....	32
1.3.4Satire und Grotoske .....	33
1.3.5 Satire und Parodie .....	35
1.4 Die Stimme des Karnevalesken in Literatur .....	35
1.5 Das Lachen als „Textpraxis“ bei Julia Kristeva .....	39

1.6 Zu der psychoanalytischen Literaturtheorie .....	41
1.7 Zu der feministischen Literaturtheorie .....	48
1.7.1 Das romantische Frauenbild .....	52
1.7.2 Gendertheoretische Überlegungen.....	59
<b>2. Der Roman <i>Ansichten eines Clowns</i> .....</b>	<b>62</b>
2.1 Die Nachkriegsjahre und Bölls literarisches Schaffen .....	62
2.1.1 Die Wirklichkeit als Aufgabe des Schriftstellers .....	67
2.1.2 <i>Ansichten eines Clowns</i> als moderner und postmoderner Roman .....	76
2.1.3 Das mythologische Motiv , der intertextuelle Zusammenhang und die autobiographischen Bezüge des Romans.....	79
2.1.3.1 Mythologisches Motiv .....	79
2.1.3.2 Der intertextuelle Zusammenhang .....	82
2.1.3.3 Autobiographische Bezüge .....	84
2.2 Die Entfremdung des Individuums im Roman.....	88
2.2.1 Liebe als Entfremdung und Utopie.....	91
2.2.2 Die Isolierung des Einzelnen in der Gesellschaft .....	93
2.3 Zur Struktur des Romans .....	96
2.3.1 Zur Textualität der Satire.....	96
2.3.2 Der humoristische ‚lachende Ernst‘ .....	103
2.3.3 Erzähltechnik und Erzählperspektive.....	106
2.3.4 Sprachliche Merkmale des Romans .....	111
<b>3. Über den Roman <i>Gruppenbild mit Dame</i> .....</b>	<b>116</b>

3.1 Zur Konzeption des Romans .....	116
3.2 Leni und das deutsche Milieu.....	120
3.2.1 Zur Bedeutung der Liebe für Leni und ihre Religiosität.....	124
3.2.2 Zum Wechsel im Bewusstsein weiblicher Identität.....	128
3.2.3 „Leni im Zentrum von Verf. Interesse“ .....	137
3.2.4 Zum Motiv <i>der Leistungsverweigerung</i> .....	140
3.2.5 Zum Motiv <i>des Abfalls</i> .....	143
3.3 Zur Erzählstruktur .....	146
3.3.1 Zur ironischen und satirischen Struktur des Romans .....	149
3.3.2 Stilistischer und sprachlicher Aspekt des Romans .....	154
<b>4 . Die verlorene Ehre der Katharina Blum oder : Wie Gewalt entstehen und wohin sie führen kann .....</b>	<b>158</b>
4.1 Historischer Hintergrund und intertextuelle Bezüge der Erzählung .....	160
4.2 Die verlorene Ehre der Katharina Blum“ <i>eine kriminelle Erzählung</i> “ ?.....	166
4.2.1 Zu den Motiven <i>Gewalt</i> und <i>Mord</i> .....	170
4.2.2 Gewalt in der Sprache .....	174
4.2.3 Entwicklung der Liebe zur Gewalttat .....	180
4.3 Zur Problematik der Medien zwischen Freiheit und Machenschaft .....	183
4.4 Zur formalen Analyse der Erzählung .....	185
4.4.1 Zum Textanfang.....	186
4.4.2 Erzählperspektive und Erzählhaltung .....	187

4.4.3 Zur Schilderung des Handlungsablaufs.....	189
4.4.4 Zum satirischen und ironischen Diskurs in der Erzählung.....	191
4.5 Sprachliche und stilistische Merkmale der Erzählung.....	195
<b>Schlussfolgerung .....</b>	<b>201</b>
<b>Literaturverzeichnis.....</b>	<b>207</b>



# **Einleitung**

*«Die Feder ist mächtiger als das Schwert »*

*(Edward Bulwer Lytton)*

*« Was darf die Satire ? Übertreibt die Satire ?*

Die Satire muss übertreiben und ist in ihrem

*tiefsten Wesen nach ungerecht . Sie bläst*

*die Wahrheit auf , damit sie deutlicher wird ,*

*und sie kann gar nicht anders arbeiten*

*als nach dem Bibelwort : Es leiden die Gerechten*

*mit den Ungerechten »*

*( Kurt Tucholsky )*

Der Autor Heinrich Böll , der Satiriker und der Nobelpreisträger ( 1917 – 1985 ) hat über 34 Werke , Erzählungen , Kurzgeschichten und Romane zu verschiedenen Themen geschrieben z.B. *Der Zug war pünktlich ,Wanderer kommst du nach Spa... , Wo warst du ,Adam ....*

Heinrich Böll ist nicht nur einer der meistgelesenen Schriftsteller der deutschen Literatur , sondern auch einer der meist diskutierten Autoren . Der Grund dafür liegt

in seinem Engagement in der gesellschaftlichen, kulturellen und besonders politischen Auseinandersetzung mit den Problemen seiner Zeit.

Unter dem rhetorischen Begriff Satire versteht man die Spottdichtung, die die kulturellen, politischen oder sozialen Misstände der Gesellschaft aufstellt und anklagt. Die Ironie ist das Gegenteil von dem, was man sagen will.

Beide sowohl die Satire als auch die Ironie sind im Rahmen der postmodernen Literatur und der politischen und gesellschaftlichen Kritik hochaktuell und spielen in Bölls literarischem Schaffen eine bedeutende Rolle, weil sie für ihn ein Mittel des Erinnerns und auch der Kritik, die er subversiv in seinen Werken ausübt.

Bölls Werke spiegeln sowohl die Konflikte der deutschen Gesellschaft wider, als auch anderer Länder, in denen es gleiche Ereignisse gibt zum Beispiel: die Kritik an der Vergangenheitsbewältigung, dem Luxus der Gesellschaft der 1960er Jahre, dem politischen Konflikt zwischen der Gewalt der Einzelnen und der Staatsgewalt. In solchen Situationen leidet jede(r) Einzelne an der Ohnmächtigkeit, an der Unterdrückung gegenüber der Macht des Staates. Dies versucht Böll stets in seinen Werken zu erläutern und drückt die Gewalttat als Resultat davon aus.

Durch die Analyse von den drei ausgewählten Werken *Ansichten eines Clowns*, *Gruppenbild mit Dame* und *Die verlorene Ehre der Katharina Blum* wird untersucht, wie der Autor seine Figuren mit ihren Rollen zwischen Realität und Fantasie darstellt und wie sie sich in ihrem Bewusstsein entwickeln.

Heinrich Böll als Repräsentant der Trümmerliteratur und als Autor der jungen Generation, die erst nach dem Zweiten Weltkrieg zu schreiben begann, hat nie vergessen, was gestern geschehen ist, deshalb sind die Themen Krieg, Chaos, Ausweglosigkeit und Vernichtung mehr oder minder immer in seinen Werken präsent. Seine Literatur wird als eine Literatur der Erinnerung und Erfahrung bezeichnet. Man erinnert sich, um nicht zu vergessen, man erinnert sich, damit man nicht dieselben Fehler der Vergangenheit in der Zukunft wiederholt. Seine Seele war von den furchtbaren Ereignissen schwer belastet, deshalb hat er in seinen Werken versucht, die verlorene deutsche Würde wieder zu gewinnen. Dabei

erinnert er sich immer wieder an die dunkle und böse Vergangenheit . Er war bewusst , dass die Erinnerung im Übrigen die Vergangenheit nicht verändern kann , denn das ist eine Sache der Gegenwart .

Böll beschäftigte sich mit der Forschung der Vergangenheit , um die Gegenwart befassen zu können , deswegen richtete er seine Kritik auch gegen Militär , Staat und Kirche als Institution . Bölls Technik besteht darin , die Vergangenheit in Erzählungen , Romanen und Geschichten gegenwärtig zu machen .

Bemerkenswert ist , dass sich Böll immer bemüht hat , die gesellschaftliche und politische Wirklichkeit so konkret wie möglich darzustellen , weil der Zweck seiner Literatur nicht nur die ästhetische Produktion war , sondern die treue Deutung und die wahre Entzifferung der Wirklichkeit . Er plädiert ständig für eine realistische Wiedergabe der Situation . In seinem frühesten Aufsatz im Jahre 1961 schrieb er :  
*«Für mich ist das Engagement die Voraussetzung , es ist so zu sagen die Grundierung , und was ich auf dieser Grundierung anstelle , ist das was ich unter Kunst verstehe »<sup>1</sup>*

Auf diese Weise erklärt Böll , dass das Engagement vor allem für den Autor eine Beziehung zu der umgebenden Wirklichkeit sein soll . Seine Auffassungen von dem Sinn des Schreibens und der Literatur gehen aus allen seinen literarischen Werken hervor und lassen klar erkennen , dass er nach einer Basis realistischen Schaffens strebt .

Unsere Arbeit soll einer Analyse unterzogen werden , die ihrem modernen Stellenwert in der Ästhetik der Subversion , dem Verfahren der Selbstreflektion sowie auch der Karnevalisierung des Diskurses liegt .

Neben der Behandlung von verschiedenen literaturwissenschaftlichen Theorien stützen wir uns nicht nur auf die Definitionen dieser Konzepte , sondern auch auf Bachtins Theorie des Komisch- Karnevalesken . In diesem Sinne werden die Begriffe Satire und Ironie unter dem Gesichtspunkt einer Lachkultur dargestellt , die

---

<sup>1</sup> Zitiert nach : Rainicki , Marcel Reich ( 1963 ) : Deutsche im West und Ost . R.Pipper Co Verlag. München.S.122

uns bei der Analyse von den verschiedenen Bölls Werken helfen . Böll übt eine implizite Kritik an kulturellen , gesellschaftlichen und politischen und journalistischen Zustände aus. Auf Grund dessen kann die Problematik der vorliegenden Arbeit durch diese Kernfragen ausgelegt werden :

-Welche Verhältnisse hat die Satire mit den anderen Schreibarten z.B. Grotteske , Humor und Karnevalisierung ?

-Welche ästhetische , kulturelle und historische Relevanz und Wichtigkeit haben sie in Bölls Erzählen ?

-Welche ästhetisch –poetische Rolle spielen sie in diesen Werken ?

-Ist das Stilmittel der Satire tatsächlich in der Lage gewesen , Einfluss auf die öffentliche Meinung zu nehmen ?

-Wie lässt sich dieser Einfluss nachweisen ?

Diese Arbeit ist stark persönlich motiviert , da sie als Folge unserer Beschäftigung mit dem Programm des 3. Studienjahres LMD „Postmoderne Literatur“ betrachtet werden kann .

Das Ziel dieser Untersuchung ist eine Antwort auf die schon gestellten Fragen zu finden und viel mehr das persönliche Bedürfnis nach großer Klarheit und großem Verständnis zu schaffen , darüber hinaus den Umgang des Autors Böll mit der Satire und der Ironie durch die Analyse seiner Werke darzustellen und die Tiefe und die Vielschichtigkeit dieser Problematik zu erhellen und zu konkretisieren .

Die Arbeitsmethode ist in erster Linie eine direkte Auseinandersetzung mit den Quellen . Die wichtigsten Aussagen werden mit wenigstens einer charakteristischen Quelle belegt . Die Forschungsarbeit besteht aus vier wichtigen Teilen , in denen die Problematik behandelt wird .

Zur Analyse der Arbeit werden im ersten Kapitel verschiedene literaturwissenschaftliche Theorien und Begriffe näher gebracht und analysiert , deren

Wahl sich von der spezifischen diskursiven Eigenart durchsetzen ließ, und zwar postmoderne Literatur, Bachtins Theorie des Karnevalesken, die psychoanalytische und die feministische Literaturtheorie.

In diesem Kapitel wird auch der Versuch unternommen, den Begriff der Satire und sein Verhältnis zu den Nachbarbegriffen theoretisch zu erklären sowie die Benennung der wesentlichen Formen und Funktionen der Satire einer Definition zu unterziehen.

Darüber hinaus geht dieser Teil ausführlich auf Bachtins Karneval-Theorie und deren Charakteristika ein, außerdem soll anhand anderer Theorien aufgezeigt werden, inwiefern Bachtins Ideen als Basis für die theoretischen Ausführungen Julia Kristevas dienen, wie sie die feministische und die psychoanalytische Theorie beeinflussen und deren Elemente in der Moderne und in der Postmoderne wieder aufgegriffen wurden.

Im zweiten Teil beschäftigen wir uns mit der Analyse des Romans *Ansichten eines Clowns*, der als das „mutigste“ Werk Bölls angesehen werden kann. Der Roman behandelt verschiedene Themen unter anderem: Die nationalsozialistische Vergangenheit, den Zweiten Weltkrieg und die Verbindung der Kirche mit der Politik in der Bundesrepublik Deutschland. Der Schriftsteller stellte sich den Sachen dagegen, die ihn in deutscher Gesellschaft und der Kirche reizten und gleichzeitig beleidigten. Er übte mit einer satirischen Weise eine scharfe Kritik daran. In diesem Kapitel werden wir uns mit dem mythologischen und dem intertextuellen Bezug des Romans, mit der inhaltlichen und formalen Analyse und sowie auch mit der Interpretation des satirischen und ironischen Diskurses befassen.

Im dritten Kapitel beschäftigen wir uns mit dem großen Roman *Gruppenbild mit Dame*. Dieses Werk verzeichnet einen bedeutenden Erfolg und nimmt damit vergleichsweise eine große Stellung in der Geschichte der deutschen Gegenwartsliteratur ein. Im Mittelpunkt dieses Romans steht eine weibliche Figur, Leni Gruyten, die als Außenseiterin dargestellt wird. Böll beschreibt das Schicksal dieser Frau und schließlich lässt sich an ihrem Beispiel das Leiden unter dem patriarchalischen Bürgertum effektiv darstellen. Weiter werden wir uns in diesem

Kapitel mit der epischen Konzeption des Romans , mit den zentralen Motiven und sowie auch mit der Erzählstruktur beschäftigen und schließlich wird die textbezogene und praktische Analyse dargestellt , wobei die vorigen theoretischen Aspekte durchreflektiert werden .

Im letzten Teil der Arbeit folgen die Untersuchung des intertextuellen und des historischen Hintergrunds , die Analyse der Themen und Motive der Erzählung *Die verlorene Ehre der Katharina Blum* , sowie auch die Erzählstruktur des Textes , die aus einer poststrukturalistischen und semiotischen Sicht unterzogen wird , wie zum Beispiel der Textanfang , der heute als programmatischer Ort für die thematische und diskursive Rekurrenz erkannt wird . Die satirische , ironische und intertextuelle Schreibweise spielt auch eine bedeutende Rolle . Zuletzt wird der Schreibstil in der Erzählung analysiert .

Die Ergebnisse und die Schlussfolgerungen werden zum Schluss erarbeitet .

# **KAPITEL 1**



## 1. Zu den literaturwissenschaftlichen Definitionen und Begriffen :

Für unsere Beschäftigung mit Bölls Werken: *Ansichten eines Clowns*, *Gruppenbild mit Dame*, und *die verlorene Ehre von Katharine Blum* werden verschiedene Theorien, Begriffe und Ansätze zur Umsetzung benutzt, die bei der Analyse als methodischer Prozess dienen. Diese sind die Theorie der postmodernen Literatur, M. Bachtins Theorie des Karnevals und die psychoanalytische und die feministische Literaturtheorie.

### 1.1 Zur Theorie der postmodernen Literatur :

Eine einzige Definition von der postmodernen Literatur bis heute gibt es noch nicht. Über diesen Begriff «postmodern» gibt es viele verschiedene Einschätzungen, welche literarischen Phänomene als postmodern zu bezeichnen sind? Viele Literaturwissenschaftler und auch Vertreter der postmodernen Literatur sehen diese in engem Zusammenhang zu dem Ansatz des Poststrukturalismus.

Spätestens seit den 1970er und frühen 1980er Jahren wird von Kritikern ein solcher Zusammenhang von der Postmoderne und der Theoriebildung des Strukturalismus postuliert.<sup>2</sup>

Diese Bewertung wird in Beiträgen verschiedener Autoren zur Postmoderne in Literaturgeschichten und in den Erklärungen über die Postmoderne in der Literatur aufgegriffen.

*Die postmoderne Literatur setzt den universellen Leser voraus, sie zieht ihn in die Intrigen einer totalen Zeichensprache, auf deren labyrinthischen Zumutung, er selbst die Antwort geben muss. Statt ihn mit Theorien und Welterklärungen zu befriedigen, erzählt sie die ununterbrochenen Spielvorschläge, die variiert abgebrochen, aber auch erweitert haben können*<sup>3</sup>

---

<sup>2</sup>Vgl. Huyssen, Andreas (1986): Postmoderne – Eine amerikanische Internationale. In: Huyssen, Andreas/Scherpe Klaus R. Hrg.: Postmoderne Zeichen eines kulturellen Wandels. Hamburg: Rowohlt. S.14.

<sup>3</sup>Hanns-Josef, Ortheil (1994): Was ist postmoderne Literatur? in: Roman oder Leben. Postmoderne in der deutschen Literatur, (Hrsg.). Von Uwe Wittstock. Leipzig: Reclam. S. 104.

So weist Utz Riese darauf hin , dass die Sprache der Postmoderne , mit der des Poststrukturalismus zu korrelieren scheint .<sup>4</sup>

Daher negiert die poststrukturalistische Theorie wie die postmoderne Theorie die tradierten Begriffe und Konzepte von Subjekt , Sprache und Struktur . Beide sowohl die poststrukturalistische Theorie als auch die postmoderne Literatur setzten sich gegen die rationalistische Auffassung der Literatur bzw. gegen die Aufklärung und den Rationalismus des 19. Jahrhunderts .

Eine unbedachte Gleichsetzung , die auch das gemeinsame präfix «post » angeregt sein mag , übersieht , dass es durch aus unterschiedlichen Konzepten sind , auf die sich das «post » jeweils bezieht . Während sich die literarische Postmoderne in den 50er und 60er Jahren in kritischer Absetzung von der ästhetischen Moderne kritisierte und negierte<sup>5</sup> , postuliert der Poststrukturalismus eine kritische Absetzung vom Subjektkonzentrierten Vernunftbegriff.

In dieser Hinsicht erklärt Umberto Eco :

*«Ich glaube indessen , dass «postmodern » keine zeitlich begrenzbare Strömung ist , sondern eine Geisteshaltung oder , genauer gesagt , eine Vorgehensweise , ein Kunstwollen .Man könnte geradezu sagen , dass jede Epoche ihre eigene Postmoderne hat ».*<sup>6</sup>

Daher versucht er in seinem publizierten Werk *Das offene Kunstwerk* eine neue postmoderne Ästhetik zu etablieren , für ihn liegt die Aufgabe der Kunst und die Rolle des Künstlers in der Transformation der Wirklichkeit , die deutlich, konstruktiv und nicht zerstörend sein soll . Dabei wird es klar , dass es bei Ecos Poetik um eine bewusste und argumentativ begründete Distanzierung von jeder politisch- und gesellschaftskritisch- motivierten Kunstauffassung handelt.

---

<sup>4</sup> Vgl.Riese. Utz (2005): Postmoderne /Postmoderne; Einführung: Postmoderne im performativen Selbstwiderspruch. In: Ästhetische Grundbegriffe (ÄGB).Historisches Wörterbuch in sieben Bänden .Bd. . Hg. Von Karlheinz Barck . Stuttgart . Metzler . S. 2 .

<sup>5</sup>Vgl . Okka , Hubner (2010): Zwei Gesichter der Postmoderne , zum Verhältnis von Postmoderne und Poststrukturalismus . Optimismus Verlag . Göttingen . S. 5.

<sup>6</sup> Eco, Umberto (1984) : Nachschrift zum „Namen der Rose“ . 4.Auf. München und Wien Carl Hanser . S. 77

Der Begriff Postmoderne Literatur ist ein Zusammengesetztes Wort aus «post», bedeutete nach und «modern». So steht der Begriff Postmoderne für die Nachmoderne. Die postmoderne Literatur ist keine Schule oder Bewegung, sondern eine Richtung und eine Tendenz in der deutschen Literatur. Schon in den frühen 1960er Jahren wurde in den USA diese Theorie entwickelt, und seit den 80er Jahren findet man in dem deutschsprachigen Raum mehr und mehr literarische Werke, die die postmoderne Schreibweise ausgewählt haben.

Aber was versteht man unter dem Begriff «postmodern»? sicherlich ist damit gemeint die Zeit, die der literarischen Moderne folgt, die man mit den Begriffen Weimarer Zeit und Expressionismus gleichgesetzt hat.

Jean- François Lyotard sieht in der Postmoderne eine bloße «*réécriture der Moderne*»:

*La postmodernité n'est pas un âge nouveau, c'est la réécriture de quelque traits revendiqués par la modernité, et d'abord de sa présentation à fonder sa légitimité sur le Projet d'émancipation de l'humanité toute entière par la science de la technique. Mais cette réécriture [...] est à l'œuvre depuis longtemps déjà, dans La modernité elle-même*<sup>7</sup>

In den 70er Jahren erschien der Einfluss der postmodernen Ansätze in der französischen Philosophie dann und nach hinein haben diese Theorien auch Deutschland erreicht und sich auch dort durchgesetzt.

Die Postmoderne übt scharfe Kritik an der Moderne aus und setzt sich gegen die Ideologien, Einseitigkeit, Rationalismus und Dialektik der Aufklärung und ihre Art der Einschätzung einer objektiven Wahrheit.

Die Merkmale der postmodernen Literatur lassen sich besonders in der Intention des Autors und in der Auswahl von Stil, Ort und Zeit, darüber hinaus die Erzählweise und Figurenkonstellation beweisen. In der postmodernen Literatur haben die Figuren meistens dieses Gefühl der Entfremdung. Ihre Charaktereigenschaft

---

<sup>7</sup> Lyotard, Jean- François (1988): *L'Inhumain, causeries sur le temps* – Galilée .1988 . S.42f

entwickelt sich nicht , deshalb sind sie nicht oft Identifikationsfiguren für die Rezipienten .Der Protagonist bietet nur noch ein geringes Identifikationspotenzial und es handelt sich bei ihm oft um einen gesellschaftlichen Außenseiter.

Der postmoderne Text ist voll von literarischen , politischen und geistesgeschichtlichen Anspielungen (Intertextualität) , sowie auch am Spiel mit den tradierten literarischen Mustern .

Die Erzählweise in den postmodernen Romanen ähnelt dem Film (Montagetechnik) , die meistens durch Zeitraffungen und Zeitdehnungen charakterisiert ist .

Die spannende Handlung wird auch durch die sprachliche Gestaltung und die satirische Sprache dargestellt .

Das postmoderne Werk versucht an die dritte Generation zu erinnern , dabei versuchen die meisten Autoren ihre eigene Vergangenheit aufzuarbeiten und sich mit der Vätergeneration , die den Krieg geführt hat und zur gleichen Zeit alles vergessen konnte , auseinanderzusetzen . Andere Autoren suchten nach ihrer eigenen Identität und dabei wurden neue Ideen der Subjektivität weitergeführt . Sie stellten sich neue Fragen nach ihrer Existenz .

Die Literatur der Postmoderne ist gegen die Ideen des Fortschrittsdenkens der modernen Literatur und kritisiert den technischen und den wirtschaftlichen Fortschritt. Auf diesem Grund entstanden auch postmoderne Werke , die in ihrer autonomen literarischen Wirklichkeit die Unerzählbarkeit der Welt zeigen , und den Text in seinem fiktionalen Charakter aufzeigen und als Konstrukt einer collagenhaften Komposition , sowie intertextuelle Bezüge sichtbar machen .

In den postmodernen Texten werden die Grenzen überschritten , zu einem Kennzeichen gehört , dass solche Texte selbst ihren Aufbau textintern kommentieren , auch der Leser wird als Akteur im Text seine Rolle spielen und einbeziehen . Postmoderne Texte rufen zur künstlerischen und kulturellen Freiheit

des Verfassers , die die individuelle Ordnung des Diskurses begründet . Diese wird als Negation der Norm ( Anti-Norm ) betrachtet .

Meistens haben wir mit einem namenlosen Ich- Erzähler , als Vermittler der Geschichte zu tun . Die Figuren der Handlung , aber auch der Erzähler selbst befinden sich in einer Identitätskrise und in einer Entfremdungsproblematik , die aufgrund des unterdrückten Begehrens des Verbots und anderer Macht- und Unterdrückungsmechanismen zum Ausdruck kommen . Mit dieser nichtlinearen-brüchigen und fragmentarischen Struktur bzw. Collage versucht der Leser logische Verknüpfungen für die Sinngebung selbst herzustellen .<sup>8</sup>

Der Autor im 18. Jahrhundert wurde als „Eigentümer“ seiner Texte betrachtet und er ist auch derjenige , der für diese Texte die volle Verantwortung trägt , er wurde als Originalkünstler dargestellt.

*„Es ist die Vorstellung vom Künstler als « alte deus », als « secondmaker » einschließlich der geniezeitlichen Gedanken und romantischen Überhöhung , dass das Werk Ausdruck der unwechselbaren Individualität des schaffenden Künstlers sei“<sup>9</sup>*

Der Autor der Postmoderne entspricht den Kriterien des Originalkünstlers , er ist gegen die strenge Normierung der Originalität und für die offenen und Mischformen .

Das postmoderne Schreiben wurde von den Literaturwissenschaftlern positiv und auch negativ bewertet , denn der Autor der Postmoderne ahmt nicht nur vorige Texte nach , sondern er bearbeitet sie und benutzt sie als Material , um etwas Neues zu schaffen .

Daher wird die postmoderne Literatur als literarisches Spiel angesehen bzw. Spiel mit dem Leser , der Lust und Vergnügen bereitet , und gleichzeitig *« kann das Entdecken solcher Anspielungen ( für den Leser ) zu einem lustvollen Spiel werden ,*

---

<sup>8</sup>Vgl. [http://lehrerfortbildung.bw.de/faecher/deutsch/6-1/Postmoderne\\_Merkmale.doc](http://lehrerfortbildung.bw.de/faecher/deutsch/6-1/Postmoderne_Merkmale.doc) , Zugriff :15.03.2016

<sup>9</sup>Jannidis , F(1999) : Einführung : Der Autor in Gesellschaft und Geschichte . In : Rückkehr des Autors . Hg.v F. Jannidis . S. 298 .

bei dem er seine Wissenskompetenz auf die Probe stellt und im Falle des Erfolges genießt »<sup>10</sup>

Andererseits kann „der Autor bei diesem «intertextuellen Spiel» eine lustvolle Befreiung sowohl von den übermächtigen Zwängen einzelner literarischer Traditionen als auch von dem Innovationsdruck der Moderne »<sup>11</sup>

Die französischen Poststrukturalisten wie Roland Barthes und Michel Foucault richteten sich gegen klassische Kritik «critique classique» ,es ist eine literaturwissenschaftliche Theorie , die den Text vor allem in Berücksichtigung von der Autorintention liest . Bei R .Barthes mit seiner These *Tod des Autors* geht es um , die Befreiung des Lesers von der Macht des Autors .

Als Gegenreaktion auf diese These wendeten sich einige Autoren , unter ihnen Fotis Jannidis gegen die poststrukturalistische Theorie mit ihrem Ansatz *Rückkehr des Autors* . Für Jannidis bezieht sich die Literaturwissenschaft bei der Textinterpretation immer auf den Autor trotz der poststrukturalistischen Forderung nach dem *Tod des Autors* und dem *Verschwinden des Autors* . Für ihn stellt dieser Beweis dar , dass der Autor heute alles andere als tot ist .

Der Poststrukturalismus war gegen das bürgerliche Denkmodell von Sprache als Widerspiegelung der Realität zuzugunsten einer neuen Konzeption von Wirklichkeit und Sprache . Der Sinn der Sprache ist immanent , er gehört nicht dem Individuum , das ihm in Sprache mitteilen könnte . Die Sprache ist etwas Überindividuelles und der Einzelne ist nur ein Teil davon , deshalb verschwindet er in deren „Strukturen“ . Gemäß Eagleton präsentiert die nachdrückliche Betonung der Konstruiertheit menschlicher Sinnggebung eine große Entwicklung . Die Bedeutung war weder eine individuelle Erfahrung noch ein von Gott geweihtes Geschehen bestimmter Bedeutungssysteme , die von allen geteilt wurden . Die Realität wurde nicht von der Sprache widerspiegelt , sondern erst durch sie hervorgebracht . Sie war nur eine besondere Form , die die Welt aufteilt , und war

---

<sup>10</sup>Anz,Thomas (1998) : Literatur und Lust . Glück und Unglück beim Lesen . München : Beck . S. 43

<sup>11</sup> Ebenda. S .43

in“ tiefer Abhängigkeit von den Zeichensystemen , über die man verfügt oder präziser , die über uns verfügen <sup>12</sup>

Die Autorschaft eines literarischen Textes liegt demnach nicht in dem einzelnen Individuum , sondern in überindividuellen Strukturen . Die Bedeutung liegt nicht im Individuum , sondern in dem sprachlichen System .

### **1.1.1. Zum modernen und postmodernen Schreiben**

Das postmoderne Schreiben läßt sich nicht nur von außen her mit Charakteristika erkennen , man kann es aus seiner Beziehung zu dem modernen und zu dem klassischen begreifen , weil viele Merkmale sowohl auf die Moderne als auch auf die Postmoderne zutreffen.

Mit der Frage , was genau die Moderne von der Postmoderne unterscheidet , stellt Habers und auch andere Autoren einen Paradigmen-Wechsel auf . Viele Merkmale sind sowohl in der Moderne als auch in der Postmoderne zu finden .Oftmals wird was im Fall der Moderne negativ bestimmt , wird im Fall der Postmoderne positiv geschätzt und umgekehrt .

Nach Habers stellt die moderne Literatur einen Widerspruch dar : die Sehnsucht nach einer nicht entfremdeten Einheit und ironische Skepsis bedingen sich gegenseitig und nehmen sich zugleich auf . Dieses widersprüchliche Grundmodell entwickelt sich dabei dahingehend , dass die Seite der Ironie und Skepsis immer stärker wird auf Kosten des Ideals der angestrebten neuen Einheit . Und genau hier , in diesem Fortschritt lässt sich vielleicht so etwas wie «postmoderne Literatur » lokalisieren . Die Postmoderne verzichtet auf die Sehnsucht und die Suche nach der großen Wahrheit und Einheit .Die Postmoderne ist zweifelnd und ironisch , aber ohne daran zu leiden . Die Ironie der Moderne ist immer auch eine tragische Ironie : Sie bedeutet doch die Erfahrung eines Verlusts . Die postmodernen Texte markieren eine Art Schlusspunkt in der Verschiebung des Gewichtes auf die Ironie –Seite : Die Skepsis bedeutet nicht nur einen Verlust , sondern sie ist auch eine

---

<sup>12</sup> Vgl. Eagleton . T(1994) : Einführung in die Literaturtheorie . Aus dem Englischen von Elfi Bettinger und Elke Hentschel . Stuttgart . Weimar . S. 87f

Bereicherung . Sie bedeutet die Möglichkeit einer liberalsubversiven Haltung gegenüber jeder Autorität und Dogmatik , eine Haltung , die nicht in einem tragischen Nihilismus enden muss .Sie ist so die als positiv erfahrene Pluralität . Postmodern ist somit eine Haltung , die Nitsche als «fröhliche Wissenschaft » schon predigt <sup>13</sup>. Harbers wählt diese phasenhafte Veränderung zwischen Moderne und Postmoderne , damit man die Unterschiede und Ähnlichkeiten zwischen den beiden versteht .

### **1.1.2. Der Schriftsteller in der postmodernen Literatur**

Der Begriff postmoderne Literatur wird heutzutage in dem Diskurs der deutschen Literatur meistens benutzt . Viele Merkmale des postmodernen Erzählens werden bei den Werken vorgezeigt , wie zum Beispiel das Spiel mit dem Leser , die Mehrdeutigkeit , das Verhältnis zwischen Realität und Fiktion , die Suche nach der eigenen Identität , die Erinnerung an das 3. Reich , die Intertextualität , die Ironie , die Satire und das Vergnügen neben den anderen formalen Merkmalen wie etwa : Die Arbeit mit Verweisen , Verfremdungen und Zitaten , darüber hinaus ist das Spiel mit der Symmetrie und mit der Konstruktion von den Paradoxen .

Die postmoderne Diskussion fängt erst in den achtziger Jahren an , dh. ungefähr nach zwanzig Jahren nach ihrer Erscheinung in den USA in den deutschsprachigen Ländern . In der Mitte der 80er Jahre beginnt sowohl in der Literaturkritik als auch an den Hochschulen diese Debatte um die Postmoderne . Der Autor der Postmoderne greift auch traditionelle Erzählformen zurück und dabei geht es natürlich um , eine Rückkehr zu realistischem Erzählen . Der Unterschied liegt nur in der Bearbeitung dieser Erzählform bzw. er verwendet diese klassische Erzählform als eine Maske .

In der Moderne kann der Autor auf Fremdes und Vergangenes zurückgreifen und dieses in sein Eigenes konstruieren , im Gegenteil zum Autor der Postmoderne berücksichtigt das Fremde immer als fremd .

---

<sup>13</sup>Vgl.Harbers , H. (1997) : Gibt es eine «Postmoderne » deutsche Literatur ? .In : Literatur für Leser . Nr.1. .Hg.Vk ;Bullivant . S.53



Das polyphone Sprechen des Autors in der Postmoderne wird als Antwort auf das Verstummen des Schriftstellers in der Moderne betrachtet werden. Seine Suche nach einer eigenen Stimme führt zur Suche nach den anderen unbekannt Stimmen, mit denen er spricht und seine Aufgabe liegt darin, dieses Fremde nicht zu verdrängen, sondern sich ihm zu benutzen, es zu prüfen und zu analysieren und ans Licht zu bringen.

Nach Strauß liegt die Selbsterkenntnis des Schreibenden in der Erkenntnis des Fremden in sich.

*„Der Autor der Postmoderne (hier Strauß) macht die Intertextualität des Schreibens, traditionellerweise im Hintergrund, zum Vordergrund der Schrift.“<sup>14</sup>*

Nach Straußs Ansicht, wenn der Autor von dem Fremden bewußt ist, so wird die wahre Originalität möglich. Wendet sich der Autor nicht diesen Fremden in sich zu, ist er unbewußtes, dass nichts Neues schafft, sondern nur existierendes reproduziert.

## **1.2 Die Lachkultur als Zeichen der Suche nach der Wahrheit**

### **1.2.1 Die romantische Ironie und Satire**

Seit hundert Jahre teilt man die Geschichte der deutschen Romantik in zwei Etappen:

Die erste Phase ist, die der Blüte und die zweite ist, die des Verfalls.

Als Blüte gilt die Jenaer Zeit (Frühromantik), die am Ende des 18. Jahrhunderts entstanden ist. Die Stadt Jena wurde zum Ort der romantischen Schule, wegen ihrer Universität, in der Schiller und Fichte weiter hin unterrichteten und ihre Vorlesungen hielten.

Weimar lag in der Nähe von Jena, wo Goethe, Herder, Wieland und Schiller wohnten, so zu sagen Weimar war die Hauptstadt der ganzen deutschen Kultur.

---

<sup>14</sup> Zitiert nach: Hoessterey, Ingeborg (1988): Verschlungene Schriftzeichen: Intertextualität von Literatur und Kunst in der Moderne / Postmoderne. Frankfurt am Main. S. 166

Unter den Romantikern herrschte ein großer Enthusiasmus, sie schufen eine neue Literatur und eine neue Philosophie. Die deutsche Romantik entwickelte sich zu einer Erscheinung der gesamten Kultur in ihrer Verschiedenartigkeit in allen Künsten und in allen Bereichen der Kultur.

Ausgehend von der Literatur umfasste die Romantik Theater, Musik, Philosophie und Wissenschaft, deshalb hielt sie sich in Deutschland und Europa länger als ein halbes Jahrhundert.

Die Romantik ist eine Reaktion auf die Aufklärungsphilosophie, ein Durchbrechen der Normen und Freibehandlung des Stoffes. Es ist das Schweben über die Dinge und die innere Liberalität zu sich selbst und zur Welt<sup>15</sup>.

Unter den Grundzügen der romantischen Literaturästhetik hat die Ironie eine herausragende Bedeutung, weil damit nicht nur ein rhetorisches Stilmittel gemeint ist, sondern überdies eine besondere Beziehung der Subjektivität einerseits zur Welt und andererseits zu sich selbst.

Nach Friedrich Schlegel ist *„die Philosophie Heimat der Ironie, welche man logische Schönheit definieren möchte, denn überall, von in mündlichen oder in geschriebenen Gesprächen, und nicht nur ganz systematisch philosophiert wird, soll man Ironie leisten und fordern und sogar die Stoiker hielten die Urbanität für eine Tugend“*,<sup>16</sup>. Die Ironie ist die Selbstständigkeit, Autonomie und Subjektivität, sie ist die Rückkehr zu sich selbst, die Auflockerung und gleichzeitig ein Distanzieren von sich selbst und von der Welt. Sie ist eine Form des Paradoxes und der Widersprüchlichkeit. Sie ist eine absolute Subjektivität, wodurch jeder Ernst und jedes Interesse aufgehoben werden, für eine idealisierte Welt, sie repräsentiert die subjektive Auffassung von Kunst und Geschichte.

---

<sup>15</sup> Vgl. Rafika, Beghoul (2001-2002): Literatur Vorlesungen

<sup>16</sup> Zitiert nach: Gert, Ueding (1987): Klassik und Romantik, Deutsche Literatur im Zeitalter der französischen Revolution 1789-1815. Deutscher Taschenbuch Verlag. München. S.124

Mit F. Schlegel wurde die philosophische Ironie mit der romantischen Ironie identifiziert. Sie stehen in enger Beziehung und es ist schwer zwischen den beiden zu trennen.

Die sokratische (philosophische) Ironie ist die einzige durchaus arbiträre, und vernünftige Verstellung. Es ist gleich unmöglich zu erkünstlern, und sie zu verraten. Wer sie nicht besitzt, dem bleibt sie auch nach dem offensten Geständnis ein Rätsel. Sie soll niemanden betrüben als die, welche sie für Anführung halten, und entweder ihre Freude haben an der herrlichen Schalkheit, alle Welt zum Besten zu haben, oder böse werden, wenn sie ahnden, sie wären wohl auch mitgemeint. In ihr soll alles Scherz und alles Ernst sein, alles treuherzig offen, und alles tief verstellt. Sie entspringt aus der Negation von Lebenskunstsinn und wissenschaftlichen Geist, aus dem Zusammentreffen vollendeter Naturphilosophie. Sie erzeugt ein Gefühl von dem unauflöselichen Widerstreit des Unbedingten und des Bedingten, der Unmöglichkeit und Notwendigkeit einer vollständigen Information. Sie ist die freieste aller Lizenzen, denn durch sie setzt man sich über sich selbst weg. Es ist ein sehr gutes Zeichen, wenn die harmonisch Platten gar nicht wissen, wie sie diese stete Selbstparodie zu nehmen haben, immer wieder von neuem Glauben und Mißglauben, bis sie schwindlicht werden den Scherz gerade für Ernst, und den Ernst für Scherz halten<sup>17</sup>

In der Ironie von Schlegel sind weltanschauliche Aspekte: Philosophie, Geschichte und politische Anschauung. Sie ist das Streben nach Freiheit. Dieses Streben wird auf fantastischer Ebene als Gegenreaktion auf eine reelle und tatsächliche Ohnmacht. Diese Freiheit ist Ersatz für eine objektive Freiheit, deshalb wird die Resignation nicht als Flucht bezeichnet, sondern als Mittel und Protest dagegen zu kämpfen.

Die romantische Ironie hat Wurzel in einer Form des Antagonismus zwischen Individuum und Gesellschaft. Es ist ein individueller Protest gegen diese Gesellschaft und sie hat Vieles in der Romantik abgeleitet. Die Ironie gibt sich den

---

<sup>17</sup> Vgl. Ebenda. S. 126f.

Anschein , als ob sie diese Anmaßung akzeptiert , aber in dem sie zustimmt, schlägt sie in gleicher Zeit streitbar zu .

In dieser Hinsicht drückt sich der Erfinder und der Theoretiker der romantischen Ironie F. Schlegel aus : „ *Ironie als klares Bewußtsein der ewigen Agilität , des unendlich vollen Chaos* „,<sup>18</sup>

Mit dieser Aussage wollte F. Schlegel erklären , dass das ganze universelle Leben in der Ironie und durch Ironie- Gericht der einzelnen Erscheinungen hält , die sich von dem Leben gelöst haben und Anspruch auf Autonomie erheben . Die romantische Ironie zeigt den Gegensatz von romantischer und bürgerlicher Welt , sie“ stellt das Ganze dem Ganzen gegenüber „ .

In der romantischen Ironie wird der geistige Sieg sehr oft überwertet , der Sieg der Vernunft und der Fiktion erscheint als tatsächlicher Sieg. Die Ironie lässt uns sehr hochsteigen , um uns zu zwingen , die Wahrheit zu erkennen .

Für die Ironie ist die Realität selbst ein Problem . Man stellt die Frage, wie diese Wirklichkeit aussieht ? , und inwieweit ist sie wahr ?.

Der Begriff der Ironie ist das meist analysierte Konzept aller frühromantischen Begriffe ,die W. Benjamin «*esoterisch* » bzw. «*mystisch* » nannte . Daher gilt die Ironie seit dem 18. Jahrhundert als notwendiges Prinzip des literarischen Schaffens , mit dem diese Eindeutigkeit enthoben wurde . Die Ironie wäre keine Ironie , wenn sie nicht dem Leser Signale geben würde , dass sie ironisch sprechen . Diese Signale (Kode) sollen klar machen , dass das Gesagte zwar eben nicht das Gemeinte ist . Daher wird die Ironie als Prinzip des Selbstbewusstseins der künstlerischen Aktivität . In der Ironie vereinigten die Philosophie , das kritische und das historische interpretierte Vermögen , um ein umfassendes Denken zu erzeugen .

---

<sup>18</sup> Zitiert nach : N.J . Berkowski (1979): Die Romantik in Deutschland . Koehler &Amelang . Leipzig .S. 91

### 1.2.2 Die Satire und die Ironie als kulturelle und historische Kritik

Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Satire und der Ironie ist schon immer interdisziplinär. Soziologie, Anthropologie, Philosophie wie auch Religions- und Kulturwissenschaften haben sich mit der Satire und Ironie in der Form von Komik und Karnevalisierung aus unterschiedlichen Perspektiven beschäftigt. Satire und Ironie sind eine Möglichkeit, subjektive und persönliche Erlebnisse dieser Welt darzustellen und die Fähigkeit etwas als witzig und höhnisch wahrzunehmen.

Die Satire ist eine literarische Form der gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Kritik mit dem Mittel der Übertreibung (Hyperbel) und mit der Neigung zu Aggressionen. In diesem Sinne erklärt H. Böll im Jahre 1949 in einem Brief an seine Frau: « *Die Satire ist absolut wie die Liebe und eine Satire zu schreiben kann nur jemand dessen Herz voll ist von einer schwermutigen Lyrik und von einer unendlichen Trauer .....Das wäre mein sehnlichster Wunsch, einmal vollendete; eiskalte Satiren schreiben zu können* »<sup>19</sup>.

An anderer Stelle erklärt auch Kurt Tucholsky: « *Übertreibt die Satire? Die Satire muß übertreiben und ist in ihrem tiefsten Wesen nach ungerecht. Sie bläst die Wahrheit auf, damit sie deutlicher wird, und sie kann gar nicht anders arbeiten als nach dem Bibelwort: Es leiden die Gerechten mit den Ungerechten* »<sup>20</sup>.

Ein Blick auf das literarische Schreiben jener Autoren, die sich mit dem Prinzip literarischer Satire und Ironie beschäftigten, zeigt allerdings, dass sie auf das Unkontrollierbare setzen, das aber am Ende auf eine geplante, programmierte zielgerichtete Weise geschildert wird. Das satirische Schreiben wird zur Auseinandersetzung sowohl mit der Vergangenheit als auch mit der Gegenwart

---

<sup>19</sup> Böll, Heinrich (2001): Briefe aus dem Krieg 1939-1945. Bd. 1&2. Herausgegeben und kommentiert von Hohen Schubert. Mit einem Vorwort von Anemarie Böll und einem Nachwort von H. Reid. Köln. Kiepenheuer & Witsch.

<sup>20</sup> Tucholsky, Kurt (1995): Was darf die Satire? In: Gesammelte Werke Bd. 2. Hg: M. Gerold Tucholsky u. F. J. Raddatz. Hamburg.

eingesetzt . Das Spiel mit der Ironie und der Satire bedeutet , all das , was man schreibt , nicht eine einzige , festgelegte Bedeutung hat , sondern zu einer Mehrdeutigkeit und einer Polysemie bringt . Der Schriftsteller H. Böll ist derjenige seiner Generation , der die deutsche Gesellschaft am konkretesten dargestellt hat , zugleich ist er auch am unerbittlichsten in seiner Auseinandersetzung mit der erlebten Vergangenheit . Diese Vergangenheit , die immer durch das Mittel der Erinnerung in fast allen seiner Werke vergegenwärtigt wurde .

In Böll'schen Poetik fließt das Vergangene und das Heutige zusammen , da sie eine Einheit bilden . Seine scharfe Kritik an der Gesellschaft durch das Mittel der Satire und Ironie wurde sowohl in *Gruppenbild mit Dame* , in *Die verlorene Ehre von Katharina Blum* als auch in *Ansichten eines Clowns* , in dem der Clown , den Eltern und dem Bruder entfremdet , so wird die Erinnerung als Mittel der Entfremdung . Der Clown Hans Schnier übt eine direkte Kritik aus an den Mitmenschen , an der Mutter , an dem Bruder , an den Mitgliedern des katholischen Kreises und an denjenigen , die gestern im Krieg waren und heute glänzende Stellen in der Gesellschaft haben , weil sie einfach alles vergessen konnten (Die Mutter , Der Lehrer...).

In einem Telefongespräch mit der Mutter wollte der Clown seine Mutter an ihre Vergangenheit und an ihre Schuld , als sie ihre einzige Tochter zur Flak schickte in Erinnerung bringen mit einer satirischen Weise :

«*Meine Mutter meldete sich geschäftsmäßig an ihrem schwarzen Apparat «Zentralkomitee der Gesellschaften zur Versöhnung rassischer Gegensätze » Ich war sprachlos .Hätte sie gesagt : »Hier Frau Schnier » , hätte ich wahrscheinlich gesagt : »Hier Hans , Wie geht's Mama ? » .* Stattdessen sagte ich :

«*Hier spricht ein durchreisender Delegierter des Zentralkomitees jüdischen Yankees ,Verbinden Sie mich mit ihrer Tochter ».*<sup>21</sup>

---

<sup>21</sup> Böll , Heinrich : *Ansichten eines Clowns* .S. 16

Neben dieser scharfen Kritik der historischen , kulturellen und gesellschaftlichen Zustände ist der Humor immer wieder die bewusste , geglückte Erfassung der erlebten Realität und der menschlichen Verhaltensweisen betrachtet . Manchmal wird der Clown grotesk und böse . Der Sinn seiner Komik , wie Hans Schnier selbst sagt liegt darin : « *den Menschen in abstrakter Form Situationen vorzuführen , die ihrer eigenen Wirklichkeit entnommen sind* »<sup>22</sup>

Die Kritik der Gesellschaft erhält ihre Schärfe durch die ironische Darstellungsweise zum Beispiel in seinen frühesten Kriegswerken wie *Haus ohne Hüter* , *Das Brot der früheren Jahre* , *Wo warst du* , *Adam?* und andere ... In der Zeichnung des Staatsanwalts , des Oberleutnants und des Amtsgerichtsrats wurden ihre negativen Züge so stark übertrieben , sodass sie komisch wirken . In *Wo warst du* , *Adam* beschreibt der auktoriale Erzähler die Hauptfigur des Romans «Feinhals » , als er auf der Flucht nach Zuhause am Ende des Krieges war , schildert er den General : «*Er (Der General) sah besser aus , entspannter , und hatte jetzt das Kreuz am Hals , er schien sogar zu lächeln ...Der General war fast nicht mehr gelb im Gesicht , und er sah auch nicht mehr müde aus , sein Gesicht war ebenmäßig , ruhig gebildet und human , das sehr sanfte Lächelnverschönte sein Gesicht* ».<sup>23</sup>

Der General bedrückte nicht die Niederlage Deutschlands und im Geringsten der Tod seiner Soldaten . Das wichtigste für ihn , den ersehnten Orden zu bekommen. Als der Krieg zu Ende war , war er einer der wenigen Überlebenden .Er wurde «*fast nicht mehr gelb im Gesicht* » , also seine Krankheit ist geheilt , weil er jetzt ein Kreuz am Hals hat , daher hat diese körperliche Veränderung des Generals seinen psychischen Zustand widerspiegelt . Dazu ist diese Beschreibung des geheilten Generals nur ironisch zu verstehen .

Scharfe Satire klingt in der Kritik an den Institutionen , wie der Bundeswehr und der offiziellen Kirche an . Durch diese Gestaltungsweise wird eine gelungene

---

<sup>22</sup> Ebenda. S. 55

<sup>23</sup> Böll. Heinrich : *Wo warst du , Adam?* . S. 08

Wertung von Personen und Vorgängen erreicht, die sich besonders auf die kulturelle, historische, politische und gesellschaftliche Zustände ausdehnt. Im Roman *Und sagte kein einziges Wort* (1953) übte Böll die Kritik gegen die katholischen Vertreter, als Fred, die Hauptfigur, die Prozession zu Ehren des Heiligen Hieronimos in Straßen folgt. Er sieht den Bischof:

*Der Bischof hatte einen fürstlichen Schritt, weit holten seine Beine aus, und bei jedem Schritt hob er die Füße in den roten Saffianpantöffelchen ein wenig hoch, und es sah wie eine sanfte Veränderung des Stehschrittes aus. Der Bischof war Offizier gewesen. Sein Asketengesicht war Phoetogen. Es eignete sich gut als Titelblatt für religiöse Illustrierte.*<sup>24</sup>

In *Ansichten eines Clowns* hat die Hauptfigur viele schlagende Gründe die Kirche zu hassen. Es passieren so viele Sachen, während Hans mit Marie lebte. Marie machte sogar zwei Fehlgeburten durch und glaubt, dass es eine Gottesstrafe war:

*„Marie schien fest davon überzeugt, dass das Kind – sie nannte es so – nie in den Himmel kommen konnte, weil es nicht getauft war. Sie sagte immer es wurde in der Vorhölle bleiben, und ich erfuhr in dieser Nacht zum ersten Mal, welche scheußlichen Sachen die Katholiken im Religionsunterricht lernen.“*<sup>25</sup>

Die Ironie befähigt die Leser, die Mißstände besser zu verstehen. Bölls Figuren besitzen Humor, der es ihnen ermöglicht, im alltäglichen Leben ihre Menschlichkeit gegenüber den Auswirkungen der Gegenwart zu bewahren und ihr Bewusstsein zu begründen und auszudrücken.

Die Konflikte, die sich aus dem Zusammenstoß der Romanfiguren, mit der Gesellschaft ergeben, können also durch die Distanz, die die Helden zu ihr gewonnen haben nur ironisch und satirisch vorgetragen werden, wobei die Kritik allerdings nichts an Schärfe verliert, denn das Mittel des Komischen, des Grotesken und des Humors ist eins der wirksamsten Waffen für die Demaskierung der herrschenden Zustände.

---

<sup>24</sup>Böll, Heinrich: *Und sagte kein einziges Wort*. S. 50

<sup>25</sup>Böll, Heinrich: *Ansichten eines Clowns*. S. 231



In der Erzählung *Die verlorene Ehre von Katharina Blum* wurde das Thema des Verlustes der Ehre von Katharina Blum durch das erhloose Verhalten von verschiedenen Personen (Polizei, Journalist...) bewirkt. Die Gründe von ihren Handlungen wurden völlig durch die Zeitung verfälscht, was zu einem schweren Verlust ihres gesellschaftlichen Status führte. In dieser Erzählung wurde gezeigt, wie die Rechte des Menschen verletzt und verdrängt waren. Mit dem Abhören des beauftragten Beamten wollte Böll ironisch auf die psychische Gefährdung hindeuten und die Aufmerksamkeit des Lesers auf das Abhören erregen.

Darüber hinaus wollte er zeigen, dass die Einzelnen gegenüber der Macht der Massenmedien machtlos sind und die Gesellschaft wird aufgefordert, zu diesem Fall positiv zu reagieren und eine Stellungnahme zu treffen, denn Bölls Kritik gilt nicht nur für die kritische Zeit der 1960er und 1970er Jahre, sondern bleibt zeitlos und unbegrenzt.

Im Roman *Und sagte kein einziges Wort* beschreibt Böll im Mittelpunkt das Problem der Wohnung. Er schildert ein kinderloses Ehepaar, das eine dreizehn-Zimmer-Wohnung besitzt, dass jedes Jahr für neun Monate verreist. Über dieses Ehepaar berichtet der Erzähler:

„Ins Haus es durften keine Kinder, weil die Frau sie nicht mag. Sie kann Kinder nicht leiden, und sie riecht es, wenn welche da waren. Blocks Vorgängen war ein Invalide, der einmal seine beiden Enkel dort spielen ließ: Im Keller natürlich, wie sie sich gehört, nicht etwa auf dem Rasen. Der Mann ließ sie im Keller spielen, und als sie die Frau wiederkam, bekam sie es heraus, und er flog. Deshalb ist Block vorsichtig geworden. Ich fragte ihn nämlich mal, ob meine Kinder mich nicht besuchen können: Er wurde kreidebleich (...). Vielleicht werden sie ein hartes Herz haben, werden ihren Hunden Pagoden bauen und den Geruch von Kindern nicht mögen. Vielleicht ist die Frau, die Kinder nicht riechen kann, eine von fünfzehn, die in weniger Raum wohnten, als jetzt ihr Hund hat.“<sup>26</sup>

---

<sup>26</sup>Vgl. Böll, Heinrich: *Und sagte kein einziges Wort*. S. 106

Diese Kinderlose Frau kann den Geruch von kleinen Kindern nicht ertragen und hält lieber Hunde. Der Hund, meint Fred dazu, hat auch ein Zimmer, und das sei noch größer als seine Einzelzimmer. Der salbungsvolle Bischof, der zugleich ein Danteforscher ist, und den kostbaren Umzug werden auch von H. Böll mit einer humorvollen, satirischen Weise attackiert.

### 1.2.3 Satire als Komisch- karnevaleske Erscheinung

Die Beschäftigung mit der Problematik der Satire existierte schon seit langem Zeit. Dieses Phänomen wird traditionell der komischen zugeordnet. Ihr Anliegen ist durch übertriebene Ironie und übertriebener Spott bestimmte Personen oder politische, gesellschaftliche und historische Zustände lächerlich zu machen.

Die Satire kann im Zusammenhang mit verschiedenen literarischen Formen auftreten. Im 18. Jahrhundert wurde die Satire als künstlerisches didaktisches Stilmittel verwendet, um die philosophischen und erzieherischen Ziele der Aufklärung zu erreichen. Die Kritik an der hohen Schicht der Gesellschaft (Patrizier und Adel) blieb jedoch aus der Angst vor der Zensur. Mitte des 19. Jahrhunderts verbreitete sich die Pressefreiheit und in dem Deutschsprachigen Raum und zunehmend entstanden satirische Zeitschriften unter anderem: der konservativbürgerliche «*Kladderadatsch*», der sich bis 1944 hielt. Mit dieser satirischen Zeitschrift und andere gewann die politische Karikatur auch an Bedeutung.

Im 20. Jahrhundert sowie zur Zeit der Weimarer Republik gab es bekannte Satiriker wie zum Beispiel, H. Mann mit seinen Romanen *Professor Unrat* 1905,

*Der Untertan* 1919, es gab auch satirische Gesellschaftskritische Schriften von Erich Kästner und Kurt Tucholsky mit seinem Aufsatz: »*Was darf die Satire?*».

Die Satire ist auch nicht nur in literarischen Werken angetreten, sondern auch und ebenfalls in Filmen. Die scharfe Kritik an sozialen und politischen Zuständen übten, wie zum Beispiel: *Der große Diktator* 1940, in dem Charlie Chaplin den

NSDAP-Präsidenten Adolf Hitler parodierte .  
Nach dem Wirtschaftswunder in der Bundesrepublik schrieben Martin Walser in *Ehen in Philippsburg* 1957 , Günter Grass mit der *Blechtrommel* 1959 und Heinrich Böll in *Ansichten eines Clowns* usw. gegen Vergangenheitsbewältigung und das Vergessen .

#### 1.2.4 Das Stilmittel Satire im 3. Reich

Mit der Machtergreifung von Adolf Hitler 1933 und dem Anfang der nationalsozialistischen System wurden viele Bücher und Veröffentlichungen satirischer Zeitschriften total eingestellt .

Ein anschauliches Beispiel ihrer grausamen Auseinandersetzung mit der antifaschistischen und «nichtarischen» Literatur war die so genannte Bücherverbrennung , die von den nationalsozialistischen Vertreter und manchmal auch von nationalsozialistischen Studenten und auch Professoren der germanischen Institute am 10. Mai 1933 in den deutschen Universitäten organisiert wurde . Viele Bücher von etwa 36 Schriftstellern wurden aus den Bibliotheken entfernt und öffentlich verbannt . Diese verbannten Bücher waren daher automatisch verboten , und die antifaschistischen Schriftsteller jüdischer Herkunft hatten keine andere Wahl , als ins Exil zu gehen . Dieser Hass richtete sich nicht nur gegen die Gegner des Nationalsozialismus , sondern auch gegen einige Klassiker der deutschen Literatur .

Das beste Beispiel gilt der große Dichter Heinrich Heine wegen seiner jüdischen Herkunft , obwohl er schon vom jüdischen Glauben zum Christentum konvertierte, war für die nationalsozialistische Ideologie kein Grund mehr , denn

das wichtigste war nicht das Glaubensbekenntnis , sondern die“ nichtarische Rasse „.

Die satirischen Veröffentlichungen wurden auch von Nazis verbannt und einige einzelne Zeitschriften , wie der *Simlicissimus* (1896 – 1944) wurde weiter

gedrückt , aber streng von den Nazis kontrolliert und wurden auch dazu gefordert , nationalsozialistische Propaganda zu schreiben . In Frankreich waren satirische Bewegungen angetreten als Beispiel dafür ist der erfolgreichste Schriftsteller Alfred Jarry mit seiner Erfindung von Pataphysik , dieser Begriff , der eine Theoriebildung und Methoden der modernen Wissenschaft präsentiert . In den vereinigten Staaten gab es auch ein satirischer Roman von Sinclair Lewis , dieser Autor wurde durch seine sozialkritischen und satirischen Romane als der bekannteste Schriftsteller betrachtet . Die satirischen Inhalte wurden jener Zeit weltweit verboten und unter Zensur gesetzt , wie zum Beispiel der englische Schriftsteller , Essayist und Journalist in seinem Fabelroman *Animal Farm* , bei dem es um die Geschichte der kommunistischen Revolution der ehemals alliierten Sowjetunion geht . In seinem Vorwort mit dem Titel *The Freedom of Press* bzw. « *Freiheit der Presse* » , in dem er das politische System kritisierte , wurde bei der Erstausgabe verboten und gar nicht gedruckt .

Neumann beschreibt die Funktion der Satire jener Zeit :

*Antifaschistische Satiren entlarven den Faschismus als Herrschaftssystem , in welchem die Herausbildung und das Ausleben einer gesunden menschlichen Identität nicht möglich sind [...]. Satirische Faschismuskritiken handeln daher von Masken und Schlemern , von Schauspielern und Doppelgängern von Vorspielung und Nachahmung .<sup>27</sup>*

Dies gilt ebenso oder insbesondere für Gegner des Systems , deshalb sind die satirischen Darstellungsmittel indirekt und bedürfen zu ihrer Erfassung eine Interpretation von dem Rezipienten .

Die Presse und die Meinungsfreiheit waren durch die Notverordnungen streng eingeschränkt , weil sie die größte Gefahr für jeden Staat sind . Die Literatur spielte nur eine sekundäre Rolle im kulturellen und auch in dem geistigen Leben .

---

<sup>27</sup> Uwe , Neumann (1983) : Zwischen Tränen und Gelächter , Satirische Faschismuskritik 1933 .1945 . Köln . S.08

Der Begriff der Literatur des Dritten Reichs lässt sich mit seiner Verwendung bestimmen.

Seine Bedeutung hat eine typische Funktion gehabt. Sie war viel mehr eine *Propagandaliteratur*. Dies lässt sich erklären, warum die Nazis einen so großen Erfolg realisiert haben, trotz solcher literarischen Produktion, die gegen die nationalsozialistische Ideologie war. Aus diesem Grund wird die Literatur des Dritten Reichs von Deutschen heute noch keine beliebige Literatur gesehen, sondern eine unglückliche und missliche Periode der deutschen Geschichte, weil sie ihrer Meinung nach einen grundsätzlichen Riss und einen Kulturschock markiert hat, und auch, weil der Krieg wie die Deutschen erlebt haben, nicht nur militärisch war, sondern auch geistig und kulturell.

Der Schriftsteller Thomas Mann hat die *«Blut –und Boden –Literatur»* des Nationalsozialismus äußerst scharf geurteilt, als er erklärte:

*« In meinen Augen sind Bücher, die von 1933 bis 1945 in Deutschland gedruckt werden können weniger als wertlos und nicht gut in die Hand zu nehmen. Ein Geruch von Blut und Schande haftet ihnen an; sie sollten alle eingestampft werden ».*<sup>28</sup>

Diese Aussage haftet alle Bücher, die in Deutschland zwischen 1933- 1945 erschienen sind. Dazu und neben der materiellen und moralischen Dekadenz, die das dritte Reich hinterlassen hat, wurde auch die Sprache stark beschädigt und missbraucht.

### **1.2.5 Die Satire im Nachkriegsdeutschland**

Nach dem zweiten Weltkrieg und dessen großen Auswirkungen auf die ganze Welt im allgemein und auf Deutschland im Besonderen wurden die Deutschen zutiefst erbittert, deshalb konnte man bei der Untersuchung dieser Periode das innere Leiden nicht von dem äußeren trennen. Deutschland musste aufgrund des Kriegsparagraphen die schwerfälligen Reparationszahlungen leisten.

---

<sup>28</sup> Zitiert nach: Greet Wolf, Jan (2001): Die Aufarbeitung des Kriegserlebnisses im Werk W. Borchert. Book on Demand. Gm 6 H. Schleswig - Holstein. S. 07

Meistens 13 Millionen Menschen hatten durch die Verbrechen des Nationalsozialistischen Regimes ihr Leben verloren . Hinzufügen die Tatsache , dass das Leben in dem Nachkriegsdeutschland von verschiedenen kulturellen und sozialen Problemen überschattet war .

Ungewissheit , Krankheit , Hunger und Leid symbolisieren das existenzielle Leben Deutschlands , die deutsche Wirtschaft wurde zusammengebrochen . Viele Menschen fuhren auf das Land , um sich Nahrungsmittel zu verschaffen , Behörden und Sozialdienstungen gab es nicht .

Über diese hoffnungslose Situation Deutschlands berichtete Anna Seghers nach ihrer Rückkehr aus der Emigration :

*Die Menschen waren im inneren genauso zetrümmert . Damals bot Deutschland eine «Einheit » von Ruinen , Verzweiflung und Hunger .Aber es gab auch Menschen , die nicht vom Elend betäubt waren und zum ersten Mal die Fragen aussprachen, die auch alle bedrückten : Was ist geschehen ? Wodurch geschah es ? – Daraus ergab sich die nächste Frage : « Was muss geschehen , damit das Grauen nie mehr wiederkommt ? ».<sup>29</sup>*

In diesen schweren Zeiten wurde die einzige Hoffnung auf die Verbesserung dieser Lage in der Literatur gesehen , nicht nur , weil sie Spiegel der Zeit zu betrachten ist , sondern auch , weil die Schriftsteller und der intellektuelle Stand der Gesellschaft als Gewissen der Nation ihre Rolle übernehmen sollten . Die Deutschen hatten eine wichtige Aufgabe zu erfüllen , sie sollten zuerst neue Möglichkeiten des Ausdrucks erfinden und grundlegende Fragen der deutschen Identität stellen .

In diesen Zeiten wurde die Satire auch in Deutschland wiederaufgenommen . Eine Gruppe von Schriftstellern , die sich die *Neue Frankfurter Schule* nannte , hat die Zeitschrift «*Pardon* » (1962 -1982 ) hervorgebracht . Diese Zeitschrift wurde wegen Missverständnisse mit dem Verleger aufgelöst , daher versuchten einige ehemalige Mitglieder im Jahre 1979 ein neues Satiremagazin , welches «*Titanic* »

---

<sup>29</sup> Zitiert nach Greet Wolf , Jan (2001) : Die Aufarbeitung des Kriegserlebnisses im Werk W. Borchert . Book on Demand GmbH . Schleswig – Holstein . S. 08

heißt . Daneben befindet sich auch die Satirezeitschrift «*Eulenspiegel*», die im Jahre 1954 in der DDR entstanden wurde .

Die Satire findet man in vielen künstlerischen und literarischen Bewegungen . Sie ist wandlungsfähig und ist auch heute ein wichtiges Element der Literatur . Die Verweltlichung hat einen starken Einfluss auf die Satire exerziert . Dank dem technischen Fortschritt sind verschiedene Länder aus verschiedenen Kontinenten besser vernetzt und die Distanz wird durch Internet leichter .

Der Weiteraufschwung der Massenmedien und des Internets spielten dabei eine herausragende Rolle , dass die Völker heutzutage Zugriff haben und sie aktiv verwenden , was zur Reichweite der Satire stark angestiegen und was die Meinungsfreiheit schätzt und die Ansicht öffentlich verbreitet .

### **1.3 Zur Konkurrenz der Satire mit dem Humoristischen und dem Komischen**

Die Debatte über die Satire des 18. Jahrhundert und die Behandlung der Satire als Stilmittel und als Schreibweise lenkte schon bald das Interesse auf ihre Beziehung zu den anderen verwandten Schreibarten .

An dieser Diskussion waren sowohl Verteidiger der Satire als auch Gegner und Kritiker beteiligt , die die Satire als gefährliche literarische Art bezeichneten und sie auch streng reguliert sehen wollten.

Als Resultaten dieser Debatte , in der verschiedene Argumente vorgetragen wurde, war am Ende die Einschränkung ihrer Themen und Methoden . Daher treten das Komische und der Humor , deren moralischen Einfluss schon vor allem in der Komödie des 18. Jahrhunderts immer mehr Anerkennung fand . Die Satire rückte näher an die allgemeine moralische Erörterung und belehrende Dichtkunst heran .

#### **1.3.1 Satire als maqnnigfacher Begriff**

Satire als vielschichtiger und verschiedenartiger Begriff in ihrer Beziehung zu den anderen verwandten Begriffen, wie Grotteske, Sakrasmus, Parodie und Ironie. Der Zweck ist, dass in diesem Teil sowohl die Ähnlichkeiten als auch die Unterschiede dieser Konzepte im Zusammenhang mit der Satire näher definiert werden. Literaturwissenschaftlich ist die Satire schwer zu definieren, die Literatur bietet in der Frage nach einer tragfähigen Definition nur unzureichende Hilfestellung, denn eine einfache, verbindliche Definition gibt es nicht. So erklärt Brummack:

*Der Begriff Satire ist von irritierender Vieldeutigkeit. Er bezeichnet eine historische Gattung, aber auch ein Ethos, einen Ton, eine Absicht, sowie in vielerlei Hinsicht höchst verschiedenen Werke, die davon geprägt sind. Mehr noch als andere Gattungsbegriffe ist er im Laufe seiner Geschichte so komplex geworden, dass er sich nicht mehr definieren läßt – es sei denn normativ oder nichtssagend allgemein.<sup>30</sup>*

### **1.3.2 Satire und Sakrasmus**

Sakrasmus ist eine Form der Satire oder Polemik. Es ist als Stilmittel der Rhetorik betrachtet. Der Sakrasmus kann sowohl durch das direkte Benennen des Gemeinten zum Ausdruck gebracht wird als auch indirekt durch die Ironie d.h. er kann entweder ironisch ausgedrückt werden oder frei von der Ironie sein.

### **1.3.3 Satire und Ironie**

Bei der Satire geht es um eine Kunstform, die soziale, politische und allgemeinmenschliche Phänomene kritisiert und verspottet. Die Ironie ist die verstellte Redeweise, die immer indirekt vermittelt wird, während die Satire diese Redeweise als Mittel benutzen kann, denn die Ironie ist ein bevorzugtes Darstellungsmittel der Satire. Für die Erzeugung der Ironie steht unbedingt ein

---

<sup>30</sup>Brummack, Jürgen (1971): Zu den Begriff und Theorie der Satire. In: Deutsche Vierteljahresschrift für Literatur und Geistesgeschichte. Metzler. Stuttgart. S. 275



Erzähler bzw. eine Figur , die diese Art der Redeweise durchführt , hingegen ist es bei Satire nicht immer der Fall .<sup>31</sup>

Satiriker sind ironisch und sarkastisch und polemisch , aber nicht selten aggressiv . Bei der Satire ist wie bei der Ironie wird das Gegenteil von dem Gesagten , gemeint .

### 1.3.4 Satire und Grotteske

Grotteske ist von italienisch «grottesco» (bedeutet : grotta bzw. Höhle). Dieses Wort kann als Abweichung von einer durch Konvention festgesetzten Norm verstanden werden ; es ist folglich historisch variabel . Seine Wirkung kann komisch sein , aber auch grauenhaft<sup>32</sup> . Seine Wurzeln waren in der Romantik . Die Grotteske bildet die Einheit von zwei Gegensätzen wie : Scherz und Ernst , Grauen und Komik , Lächerlichkeit und Gefahr .

Das Grotteske kann also eine Art von Gesellschaftskritik sein , wie die Satire , aber gibt es einen Unterschied zwischen den beiden ? Wie ist diese Beziehung zwischen Satire und Grotteske ?

Einige Theoretiker behaupten , dass es eine Verwandtschaft zwischen den beiden unter anderem Kayser , aber trotzdem ist er der Meinung , dass das Satirische von dem Grottesken leicht unterscheiden läßt :

*„Kaiser stellt eine enge Verwandtschaft zwischen dem Grottesken und Satire fest . meint aber , dass als reines Phänomen ist das Grotteske von der spaßhaften Karikatur und tendenziösen Satire klar unterscheiden , so bereit auch die Übergänge sind und die Interpretation im einzelnen Falle im Zweifel geraten kann“ .<sup>33</sup>*

---

<sup>31</sup>Vgl.Sinic , Barbara(2002) : Die Sozialkritische Funktion des Grottesken . Europaischer Verlag der Wissenschaft . Wien Universität S. 126

<sup>32</sup> [http : www. Moodle 2 . uni- Potsdam .de / course / info .phf ? id](http://www.Moodle2.uni-Potsdam.de/course/info.php?id) .Zugriff : 18 . 02 . 2017

<sup>33</sup>Vgl :Sinic, Barbara (2003) : Die Sozialkritische Fuktion des Grottesken : Analysiert anhand der Romane von Vonnegut Irving , Boyle , Graßrosendorfer und Widmer . Lang . Frankfurt am Main . S. 118

Tchizewskij auch spricht von dieser Art der Verwandtschaft zwischen Satire und Grotteske . Beide sind Mittel der sozialen Kritik und sie unterscheiden sich dadurch , dass sie auf etwas anderes konzentrieren :

*„ Für Tchizewskij sind Satire und Grotteske verwandt wie Hund und Katze : Beide sind Haustiere , aber unterscheiden sich eben doch . Die Satire richtet sich gegen Zustände oder Verhaltensweisen , während das Grotteske eine umfassende Weltanschauung „. <sup>34</sup>*

Andere Literaturwissenschaftler erklären, dass sie gleichwertige und unterschiedliche Gattungen sind . Ihre Beziehung ist wie das Verhältnis zwischen Ziel und Mittel . Sie betrachten die Satire als Zweck und die Grotteske als Mittel , mit dem die Satire arbeitet und sie sind dagegen , dass die Grotteske als eine selbstständige Gattung ist , denn es ist nur im Dienst anderer literarischen Formen , wie Gerhard Mensching an diese Textstelle erklärt :

*Das Grotteske dient der Gestaltung eines Kontrastes , der eigentlich nicht sein dürfte , und wenn es die Satire um die Darstellung unüberwindbarer Widersprüche im Zuständlichen geht , kann sie sich des Grottesken als eines formalen Mittels sehr wohl bedienen , gleichgültig , ob der Satiriker eine totale Sinnlosigkeit aufzeigen will , für die es keine Heilung gibt , oder ob er am Ende Rezepte bereithält , um neue sinnvolle Ordnung zu konstituieren <sup>35</sup>*

Das heißt wenn man Zustände beschreiben will , die voll von Paradoxen und Sinnlosigkeit sind , dann ist das Grotteske das beste Mittel dafür .

---

<sup>34</sup>Zitiert nach : Ebenda. S. 119

<sup>35</sup> Mensching, Gerhard (1961) : Das Grotteske im modernen Drama : dargestellt an ausgewählten Beispielen Rheinische Friedrich Wilhem Universität .Bonn . S. 42

### 1.3.5 Satire und Parodie

Die Parodie ist ein Zustand oder eine Person möglich genau überzogen und übertrieben zu beschreiben . Es ist eine komische ,übertriebene Nachahmung in der gleichen Form , aber mit lächerlichem Inhalt beschrieben .

Eine Parodie kann zum Beispiel darin bestehen , einen Text so zu verändern , dass man die äußere Form übernimmt , aber dem Text einen gänzlich neuen Inhalt gibt. Parodie kann im satirischen Rahmen dazu gebraucht wird , um etwas anzuprangern oder wie in der Komödie angewendet , um die Leute zum Lachen zu bringen .

Der Hauptunterschied zwischen den beiden Konzepten liegt in ihren Zielen , während die Beide als humoristische Stilmittel gelten , kann ihr Ziel sehr unterschiedlich sein . Die Satire untersucht den Zorn oder die Frustration als Mittel , um das Thema schmeckhaft zu bilden . Parodie einen Wunsch nicht zu haben , soziale Veränderungen anzureizen und kann für reine Unterhaltung durch extreme Schilderungen der hergestellten Ideen oder Buchstaben benutzt werden<sup>36</sup> .

### 1.4 Die Stimme des karnevalesken in der Literatur

Der Ursprung des Wortes Karneval ist ungeklärt . Oft wird es auf das lateinische Wort : *caro* , *Fleisch* und *elevare* , *aufheben* , was im Mittelalter als *carne,vale !* , Fleisch lebe wohl ! die unmittelbare Vorphase der Fastenzeit eröffnet , in der das noch vorhandene Fleisch verzehrt werden muss.<sup>37</sup>

Mit der Darstellung des grotesken Körpers setzte sich der russische Sprach-und Literaturwissenschaftler M. Bachtin auseinander. Das Modell von Bachtins groteske Körper wird in einen Karnevalesken eingebettet . In seinem Werk «Rabelais und seine Welt » erklärt er :

---

<sup>36</sup>Vgl.<http://fragenantworten.info/Sprache-Geisteswissenschaften/> was ist der -Unterschied- zwischen einer – Parodie und einer -Satire.Datum des Zugriffs 19.02.2017

<sup>37</sup> <http://filmlexikon.uni-kiel.de/index.php?action=lexikon&tagdetid=1051>. Zugriff :: 19. 02. 2017

„Grundlage aller grotesken Motiven ist eine besondere Vorstellung vom Körperganzen und den Grenzen diesen Ganzen . Die Grenzen zwischen Körper und Welt und zwischen verschiedenen Körpern verlaufen in der Groteske völlig anders als in klassischen oder naturalistischen Motiven „.<sup>38</sup>

Das Neue bei Bachtin ist , dass im Gegenteil zu dem früheren Verständnis , das das Groteske im Sinne vom Absurden und Phantastischen rücken , von einem grotesken Realismus die Rede ist , der alles was bei Seite gelegen war , im Zentrum des Geschehens rückt . An anderer Stelle erklärt er :

*Der klassische Realismus stellte die Wirklichkeit dar , wie sie den Normen einer kulturellen Ordnung zufolge sein sollte , der groteske Realismus zeigt die Wirklichkeit , wie sie trotz dieser Ordnung existiert .*<sup>39</sup>

Erste Zeugnisse eines närrisch- karnevalesken Empfindung tauchen bereits in alten Ägypten auf , wo es ein offizieller Blick auf die Kehrseite der Hochkultur galt . Dieses närrische Weltempfindung bildete eine Gegenwelt zur strengen und abgegrenzten Welt des gebildeten Standes . Das einfache Volk lachte über Verzerrung des Körpers . Diese groteske Darbietung des Körperlichen wird eine Ursache zum Lachen . Seinerseits wird dieses Lachen zu einer Lachkultur. Der äußere Schein dieser Kultur bildet dabei das Fest- des Karnevals.

Diese Lachkultur drückte sich sehr scharf in den brauchtümlichen , zur Schau stellenden Arten des Karnevals . Die Lachkultur bildete *« seine Gegenwelt gegen die offizielle Welt , seine Gegenkirche gegen die offizielle Kirche , seinen Gegenstaat gegen den offiziellen Staat »*.<sup>40</sup>

Der Karneval war ein komisches Stück gegen das christliche Glauben , in dem die sozialen Schichten und alle Regeln aufgehoben werden , alles , was vorher verboten und tabuisiert war , wird hervorgehoben , in dem sich das hohe mit dem Niedrigen vermischt werden . Zwei Aspekte bestimmten das Leben des

---

<sup>38</sup> M. ,Bachtin (1995) : Rabelais und seine Welt . Frankfurt am Main . S. 357

<sup>39</sup> Ebenda . S. 358

<sup>40</sup> M. Bachtin (1969) : Lachkultur und Karneval . München . S.32

Mittelalters ,entweder der Aspekt des Ernstes und Frömmigkeit oder der Aspekt des Unernst ( des Lachens) . So zeigt Bachtins Theorie diese Einheit von Frommen , Ernstes mit dem Unernten mit dem Mittel des komischen Karnevalesken und des Grotesken .

Das Karnevaleske definiert Bachtin als kollektives Lachen des ganzen Volkes und universale , verlachende Heiterkeit . Dieses Lachen ist ambivalent : Es ist heiter , jubeln und zugleich spöttisch , es negiert und bestätigt , beerdigt und erweckt wieder zum Leben <sup>41</sup> , daher wird das Lachen als Widerspiegelung und Darstellung der inneren Gefühle eines Individuums.

*Das Lachen kann als Sprache eines Leidens aus der Bewußtheit eines mit Gewalt und Ausgrenzung beschlagenen Körpers übernehmen . Mit dem karnevalesken Prinzip wird die Doppelheit , die Maske und die Kehrseite begriffen .<sup>42</sup>*

Durch die Karnevalisierung der Literatur konnten die Autoren soziale Phänomene und politische Themen gut zusammenfassend kritisieren . Für Bachtin ist das Lachen im Karneval als eine Waffe gegen die Angst , Ungleichheit und Unterdrückung . Bachtins Theorie des komischen Karnevalesken entwickelt ein neues Bild der Welt . Er kritisiert das satirische Lachen der modernen Zeit , dass sich seiner Ansicht nach nur rein negierend ausdrückt <sup>43</sup> , in dem der Satiriker außerhalb des belachten Phänomen stellt , und dadurch die « Einheit des komischen Aspekts der Welt »<sup>44</sup> bedroht.

In Bachtins Theorie des Karnevals kann niemand außerhalb der erlebten Situation stehen , deshalb ist das karneval- Lachen auch das Unfertige in allem bewertet . Einerseits degradiert es durch den Spott alle Ernsthaftigkeit und andererseits

---

<sup>41</sup>Vgl.S. Barbara (2003) : Die Sozialkritische Funktion des Grotesken . Lang . Frankfurt am Main ;S. 71

<sup>42</sup>R. Beghoul( 2010) : Christa Wollfs Cassandra Projekt , ein Rezeptionsmodell und seine Rekonstruktion der Produktivität .Dissertation zur Erlangung des Dokortdiploms . ( unveröffentlicht) S. 404

<sup>43</sup> Vgl. Teusch, Teutsch (2010):Das Karnevaleske in der Literatur.Diplomarbeit.Wien.S. 19

<sup>44</sup> .M. Bachtin (1995) : Rabelais und seine Welt . Volkskultur als Gegenkultur . Trad . Gabriele Leupold. Frankfurt am Main : Suhrkamp . S. 61

ist es lustig und humorvoll . Sprachlich kann sich in Schimpfwörter , Satiren und Parodien gezeigt werden . .

Bachtins Auffassung , die das karnevaleske Lachen als «zweite Wahrheit » der Welt und als Waffe des Volkes gegen Angst und Unterdrückung erkennt , zeigt sich als genaue Zusammenfassung vom menschlichen Handeln in solchen Situationen. 45

Diese Grundlage eignet sich gut als theoretischer Hintergrund für die Analyse der satirischen Elemente in H. Bölls drei ausgewählten Werken , da er die Figuren in seinen Texten sich mit solchen Zuständen konfrontieren lässt . Bachtins Theorie des Karnevals vertritt die Ideen , wie der *nonmonologischen Einheit* und seiner teilsbiographischerklärbaren Abneigung gegen über geschlossenen Systemen . Diese Theorie entwickelt ein Bild der Welt , die alle vorhandenen Strukturen , insbesondere es um Macht , Unterdrückung und Furcht geht , hinterfragt , in dem sie konkret tut , aus ihrem alltäglichen Kontext holt , umdreht und als etwas begreift , das verwandelbar ist , in dem es ihre Unabgeschlossenheit und ihre Ambivalenz betont . Daher versucht Bachtin einen alternativen sozialen Raum der Freiheit und der Gleichheit zu schaffen , in dem alles möglich wird , was im vorherrschenden Zeiten unmöglich war<sup>46</sup> . Und zur Konstruktion dieser inoffiziellen Welt brauchen die Menschen Mittel , die gegen Macht und Unterdrückung ist und auch , dass sie selbst nicht unterdrückend sind. Daraus wird es deutlich , welche wichtige Rolle das karnevaleske Lachen neben den anderen benachbarten Elementen spielt .

---

<sup>45</sup> Vgl. Ebenda. S.19

<sup>46</sup> Vgl.Ebenda. S.19

## 1.5 Das Lachen als „Textpraxis“ bei Julia Kristeva

«Das Lachen ist das , was die Verbotsschranke hebt , was in das Verbotene eindringt und den zerstörerischen , gewaltsamen , befreienden Trieb in es hineinträgt ».<sup>47</sup>

Durch das karnevaleske Lachen , das sich auf die grundlegendsten Triebe der Menschen beruht , bekommt das ambivalente Lachen eine wichtige Bedeutung .

Die Auseinandersetzung von Julia Kristeva mit dem Lachen in *la révolution du langage poétique* 1974 bzw. *Die Revolution der poetischen Sprache* lässt sich deutlich die Wirkung von Bachtins Theorie erkennen .

Ihr Ausgangspunkt war Sigmund Freuds Schrift «*Der Witz und seine Beziehung zum Unbewußten*» im Jahre 1905 . Unter dem Wort «Witz » versteht Freud als «Lust am Unsinn » und sieht ihm als eine bedeutungsvolle Entlastungsfunktion der Psyche . Das ungebundene «unsinnige » Spiel mit der Sprache bekommt seine Stimulanz des von dem Verstand Verbotenen und wird als Befreiung von dem äußeren herrschenden Druck verwendet und wird sich auch in der Psyche reflektiert. Freud teilt den Witz in vielen Techniken : Techniken , die zur Entlastung des gesellschaftlich – erzieherischen Obligation dienen , und andere , die einen psychischen Aufwand schon im Vorhinein verhindern sollen . Anspielungen und Wortspiele , die Hauptelemente der Parodie und im weiteren Sinn intertextuell sind und sie spielen dabei eine bedeutende Rolle .

Julia Kristeva macht nicht nur weiter mit Freuds Konzeption , dass das Lachen auf bestehende Interdit abzielt , sondern sie radikalisiert sie , in dem sie die Gegensätze wie den *unendlichen Hochmut als Unendliches Elend* , das an dem Lachen haftet , betont . Im Bezug auf dem Karneval betrachtet sie das Lachen in der Wichtigkeit seiner Bedeutung als ernsthaft <sup>48</sup> , in dem sie in «Bachtin , das Wort , der Dialog und der Roman » erklärt :

*Das Lachen des Karnevals ist nicht einfach parodistisch ; es ist nicht eher komisch als tragisch , es ist - wenn man so will ernsthaft und allein auf diese*

---

<sup>47</sup>Kristeva, Julia( 1978) : Die Revolution der poetischen Sprache .Fischer Verlag .Frankfurt am Main . S.217

<sup>48</sup> Vgl. Teutsch,Susane(2010): Das Karnevaleske in der Literatur.Diplomarbeit. Wien .S. 20

*Weise ist eine Bühne weder die des Gesetzes noch die der Parodie, sondern sein Anderes.*<sup>49</sup>

In Bachtins Karneval- Konzeption, die sich auf den grundlegenden Trieb des Volks stützt, bekommt das Lachen eine witzige Bedeutung. Die Sprache des Karnevalesken und der Gestik, die auf dieser Lachkultur basiert, verwendet die Übertreibung ( Satire) und das Grotteske, um die herrschenden Normen und Einschränkungen zu besiegen.

Das Lachen dient im Karneval als Waffe gegen die Unterdrückung, die von dem autoritären Staat und der Kirche ausgeübt wird:

*Das Lachen verfügt über keine Verbote und Einschränkungen [...]. Der mittelalterliche Mensch empfand im Lachen besonders scharf den Sieg über die Furcht. Und empfand ihn nicht nur als Sieg über die mystische Furcht ( die Gottesfurcht ) und über die Furcht, die das Bewußsein des Menschen knechtet, bedrückt und dumpf macht: als Sieg über die Furcht vor allem Geheiligten und Verbotenen.*<sup>50</sup>

Daher wird das Lachen als universelle Waffe, so dass sie nicht nur Individuen betrifft, sondern das ganze Volk. Es „*ist kein subjektiv -individuelles und kein biologisches Empfinden der Unaufhörlichkeit des Lebens – es ist [...] ein ganz Volk umfassendes –Empfinden*“<sup>51</sup>. Das ganze Leben und die ganze Welt erscheint komisch und wird in ihren relativen Lachen empfunden und verstanden.

In ihrem Aufsatz «*Bachtin, das Wort der Dialog und der Roman*» erklärt Kristeva, dass der Dialog *in der Struktur der karnevalesken Sprache wird gemeinverständlich ...*<sup>52</sup>, weil er es aus «*Abstanden, Relationen, Analogien [und] nicht ausschließenden Gegensätzen besteht*»<sup>53</sup>. Sie geht noch weiter, in dem sie erklärt, dass mit dem Karneval das Subjekt aufgelöst wird, der Einzelne seine

---

<sup>49</sup>Kristeva . J (1972): Bachtin, das Wort, der Dialog, und der Roman. Trad. Michèle Korinman und Heiner Stück Aten äm. Frankfurt am Main . S. 363f

<sup>50</sup>Bachtin . M (1990): Literatur und Karneval . Trad. Alexander Kaempfe Fischer Taschenbuch Verlag .Frankfurt am Main . S. 35

<sup>51</sup> Ebenda. S . 36

<sup>52</sup>Ebenda.S. 355

<sup>53</sup> Ebenda .S. 355



Individualität und das Bewusstsein als Person verliert , und sich jedoch in selber Zeit in ein Subjekt des Schauspielers und ein Objekt des Spiels geteilt . Das Selbst wird durch eine Maske ersetzt , hinter der eine andere Person steckt .

*Im Karneval wird das Subjekt vernichtet : hier vollendet sich die Struktur des Autors als eins Anonymats , das kreierte und sich kreieren sieht . Zugleich als Ich und als Andere , als Mensch und als Maske .<sup>54</sup>*

Daher wurde von Kristeva gezeigt , dass das Andere im Autor oder im aufgelösten Subjekt des Karnevals eine dialogische Beziehung zwischen den Beiden damit möglich ist . J. Kristeva , die Bachtins Theorie der Dialogizität weiterentwickelt und weltbekannt gemacht hat , fügt ein anderer Textbegriff hinzu , der aus Bachtins Auffassung stammt , der Text steht im Zusammenhang mit Geschichte und Gesellschaft . Die Intertextualität wird für sie als Merkmal eines jeden Textes , in dem sie «jeden Text» ,, als jedes kulturelle System und jede kulturelle Struktur ,, <sup>55</sup>ist . Ihre Definition lautet :

*Jeder Text baut sich al seine Mosaik von Zitaten auf , jeder Text ist Absorption und Transformation eines anderen Textes . An die Stelle des Begriffs Intersubjektivität tritt der Begriff der Intertextualität , und die poetische Sprache läßt sich zumindest als doppelte lesen .<sup>56</sup>*

In diesem Sinne hat der Begriff der Intertextualität eine ähnliche Funktion , wie Bachtins Begriff der karnevalisierten Literatur , nämlich : Sie sind polyphon und sie tragen unterschiedliche «Texte» , die auch politische und soziale Situationen in sich sein können .

## **1.6 Zu der psychoanalytischen Literaturtheorie**

Die Psychoanalytische Literaturwissenschaft war mit der Entwicklung der Psychoanalyse , deren Vertreter ist der Weltberühmte Nervenarzt Sigmund Freud. Sie hat ihren Ausgangspunkt von Österreich genommen.

---

<sup>54</sup> Ebenda .S. 362

<sup>55</sup> Ebenda. S. 7

<sup>56</sup> J. Kristeva (1972): Bachtin , das Wort , der Dialog und der Roman . Frankfurt am Main .S. 348

Aufgrund der Tatsache , dass die Literaturwissenschaft und die Psychoanalyse zwei verschiedene Bereiche der Wissenschaft sind und , dass jede Theorie auf eigene interpretatorische Methoden beruht , versucht S. Freud , wie es zur Verwendung der Psychoanalyse auf die Literatur kam. Er begründet die Psychoanalyse und Literatur , er stellt verschiedene Begriffe aus seiner psychoanalytischen Theorie vor und versucht diese Verfahren und diese Konzepte auf die literarischen Texte zu beziehen .

Er stellt sich bei der Suche nach dem Ursprung der literarischen Texte die Frage , woher der Autor seine Texte und Themen nimmt ? . Diese Frage wird wie folgt beantwortet , in dem er sich an das kindliche Spiel erinnert , welches später von Phantasieren abgelöst wurde bzw. die Phantasie ist somit vergleichbar mit der schöpferischen Kraft des Autors verbunden . Freud setzt die dichterische Vorstellungskraft (das Imaginäre ) mit dem kindlichen Spiel in Beziehung und die Phantasie für ihn ist die Quelle des literarischen Schaffens , dies erläutert er wie folgt :

*Der Dichter tut nun dasselbe wie das spielende Kind , er schafft eine Phantasiewelt, die er sehr ernst nimmt , d.h. mit großen Affektbeträgen ausstattet , während er sie von der Wirklichkeit scharf sondert<sup>57</sup>*

Dabei stellt sich die Frage, wie ist es Freud gelungen , zu einer Gleichsetzung von Traum und Literatur ? wie vorher erwähnt wurde, ging es davon, dass der Autor Themen seiner Werke aus seiner Phantasie bzw . aus den Träumen nimmt, daher bezieht Freuds die traumdeutenden auf die literarischen Texte , so wird die Traumarbeit an dieser Stelle kurz dargestellt und in dieser Hinsicht wird der literarische Text analog zum Traum .

Ausgehend davon , bedeutet die Literatur Tagträumen des Autors und Ersatzhandlungen , in denen bewusste Wünsche ausgedrückt werden ,d.h. die Frage nach den aufgehobenen Strukturen und autobiographischen Aussagen , Erwartungen über Psyche des Autors getroffen werden .

---

<sup>57</sup> Zitiert nach : Arne , Klawitter , Michael , Ostheimer (2008) : Literaturtheorie - Ansätze und Anwendung , Göttingen : Vandenhoeck& Ruprecht . S . 143

Hauptsächlich zielt Freuds Theorie auf die menschliche Psyche und versteht anhand von bestimmten Mechanismen, den Ursprung bzw. die Faktoren der Erkrankung zu finden, daher war sein Interesse für die Literatur und die Interpretation literarischer Werke relativ dezentriert.

*Er (Freud) nutzte literarische Texte für die Darstellung psychologischer Sachverhalte; er entwarf aber keine Theorie für eine literaturtheoretische Interpretation.*<sup>58</sup>

Davon ausgehend bildet die Literatur und besonders der Mythos, die Basis für einige psychoanalytischen Theorie von Sigmund Freud. Im Bezug Freud zur Literatur, erklärt BelleminNoël:

*« On sait [...] que sa Théorie a empreinte à la mythologie antique ses deux figures les plus importantes, Œdipe et Narcisse. »*<sup>59</sup>

Danach sucht Freud in den literarischen Werken eine Erklärung seiner Theorien:

*„Enfin, il a lui-même fait appel à des Œuvres de fiction pour trouver dans leur lecture confirmation de ses hypothèses sur la réalité et le fonctionnement de l'inconscient.»*<sup>60</sup>

Über diese enge Beziehung zwischen der Literaturwissenschaft und der Psychoanalyse drückt sich BelleminNoël noch einmal aus:

*« la relation entre la psychanalyse et la littérature est à double sens : chacune emprunte et prête à l'autre, toutes les deux trouvent un bénéfice dans cet échange. »*<sup>61</sup>

---

<sup>58</sup>Arne, Klawitter, Michael, Ostheimer (2008): Literaturtheorie - Ansätze und Anwendung, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. S. 143

<sup>59</sup>Arrivé, Michel (1986): language et Psychologie, Freud, Sausure, Hjelmslev, Lacan et les autres. Méridiens / Klincksieck. Paris. S. 15

<sup>60</sup>Arrivé, Michel (1986): language et Psychologie, Freud, Sausure, Hjelmslev, Lacan et les autres. Méridiens / Klincksieck. Paris. S.19

<sup>61</sup>Ebenda. 23

Anders gesagt sowohl die Literaturwissenschaft als auch die Psychoanalyse profitieren von diesem gegenseitigen Geben und Bekommen, da sich jede von ihnen von der andere etwas braucht und jeweils andere etwas zur Verfügung stellt.

Ausgehend von dieser Verwandtschaft zwischen Literatur und Psychoanalyse spricht man von einer angewandten Psychoanalyse. Man stellt sich die Frage was ist die Beziehung zwischen den verschiedenen Figuren in einem Werk? und wie ist ihre Beziehung zum Ich des Autors?

Mit dieser Frage ist gemeint, nicht nur ihre Beziehung zueinander und ihre Charakteristika anhand einer literaturwissenschaftlichen Analyse, sondern auch die psychoanalytische Analyse im Hinblick auf «seelisch-Unbewußtes», das man im literarischen Werk findet. Daher spielen auch die autobiographischen Züge des Autors eine herausragende Rolle.

Nach HemaGoeppert müssen die Literaturwissenschaftler und die Psychoanalytiker, die mittels psychoanalytischer Interpretationskategorien literarische Texte sowie die Biographien des Autors zu deuten suchen, ihre Literaturinterpretation mit der kontinuierlichen Beachtung der eigenen unbewussten Einstellung gegenüber dem literarischen Text, dem Autor und der wirkungs- sowie rezeptionsgeschichtliche Situation verbinden und darüber hinaus im Stande sein, ihren persönlichen «literarischen» oder «psychoanalytischen» Komplex systematisch zu kontrollieren.<sup>62</sup>

Für Freud auch haben der Dichter und der Psychoanalytiker gemeinsame Dinge und zwar *Mensch und Psyche*, für ihn ist der literarische Text analog zu dem Traum, weil zwischen den beiden eine Verbindung zwischen Realität, Bedürfnis und Wunsch steht. Im Traum kommen Unbewusstes, Wünsche, Verbotenen und das Imaginäre in Form von Bildern und Vorstellungen, das geschieht genauso bei dem literarischen Text, dem von der Hermeneutik interpretiert wird. Freuds Literaturmodell läßt sich in folgender Äußerung erkennen:

---

<sup>62</sup> Vgl. Goeppert, Hema, Goeppert, Sebastian: Sprache und Psychoanalyse. Rohwolt Taschenbuch Verlag. Reinbek bei Hamburg. 1973. S. 83

*Die Kunstwerke waren Phantasiefriedigungen unbewußter Wünsche , ganz wie die Träume , mit denen sie auch den Charakter des Kompromises gemein hatten , denn auch sie müßten den offenen Konflikt mit den Mächten der Verdrängung vermeiden . Aber im Unterschied von den sozialen , narzistischen Traumproduktion waren sie auf Anteilnahme anderer Menschen berechnet , konnten bei diesen die nämlichen unbewußten Wunschregungen beleben und befriedigen . Überdies bedienten sie sich der Wahrnehmungslust der Formschönheit als « Verlockungsprämie ».<sup>63</sup>*

Er sieht in dem Traum und in dem Kunstwerk die Phantasiefriedigung unbewusster Wünsche . Die Psychoanalytische Theorie ist durch S. Freud etwa zur selben Zeit entstanden , wie der Strukturalismus , der von Ferdinand de Saussure begründet wurde.

Die Sprache als wichtiges Element der Sprachwissenschaft , sie stellt die Wissenschaft und die Grammatik dar . Über die Beziehung zwischen Sprache und Psychoanalyse drückt sich Anzieu Didier aus : *« la psychanalyse n' a rien à dire sur la langue et elle ne constate aucune différence fondamentale dans sa pratique entre les diverses langues ».*<sup>64</sup>

Der Kranke drückt frei seine Ideen und Empfindungen aus , während der Analytiker diese Weltanschauungen und Gefühle zu entziffern versucht <sup>65</sup> . Daher scheint , dass es eine Beziehung zwischen den beiden Wissenschaften : der Linguistik und der Psychoanalyse , da die Beiden der Sprache dienen . Gemäß H. Petzold befasst sich die Psychoanalyse mit der Rede , mit dem Diskurs eines Menschen und mit dem Dialog zwischen Menschen . Sie ist auf das gesprochene Wort (Parole) gerichtet und hat über lange Zeit die Sprache ( Langue) aus dem Blick verloren . Der psychoanalytischen Einseitigkeit steht die der strukturalistischen Linguistik gegenüber ( Saussure ) . Aber zwischen der Rede und

---

<sup>63</sup> S. Freud : Selbstdarstellung .G .W.Bd.14 . S. 90 . Traum und literarisches Kunstwerk standen für Freud so nah beieinander , dass er Otto Ranks Aufsatz Traum und Dichtung in seine Traumbedeutung von der 4 .bis zur 7. Auflage aufnahm .

<sup>64</sup> Anzieu , Didier , Gibelo , Bernard Gorl , Roland u.a.(1991) :Psychoanalyse et language . Du corps à la parole . Dunod . Paris . S. 7

<sup>65</sup> Vgl. Ebenda. S.7

der Sprache , dem Sprecher und seinen Worten besteht eine unlösbare Beziehung .<sup>66</sup>

So ist die Beziehung von Sprachwissenschaft und Psychoanalyse so eng , da die beiden mit dem Sprecher zu tun haben.

Die Theorie des französischen Psychoanalytiker Jaques Lacan ( 1901 – 1981 ) stellt dabei einen überaus originellen Versuch dar , im Zuge einer *Rückkehr zu Freud* . Er greift Freuds Psychoanalyse und Anlehnung des linguistischen Strukturalismus.

Lacans Psychoanalyse stellt die Frage über das Verhältnis des Subjekts zu einer symbolischen Ordnung . Er stellt fest , dass das Unbewusste so strukturiert sei , wie die Sprache selbst , die als System von Zeichen angesehen ist . Er hat seinen Eintritt in diese symbolische Ordnung in seinem Aufsatz „*Das Spiegelstadium als Bilder der Ich-funktion* „ geschildert . Er betrachtet das Gebiet des Unbewussten als ein Gebiet von Spracheffekten , wo der Einzelne zur Sprache kommt , jedoch versteht er die Sprache nicht als persönliche Sprachverwendung , sondern es gilt als Mittel zur Verhüllung des Unbewussten<sup>67</sup> . Was Lacan nämlich eindeutig ablehnt , ist die Einheit Zeichenstruktur , die sich an der Totalität des Zeichens festhält . Er spricht auch nicht mehr von Langue , sondern von Language . Wenn ein Zeichen durch seine Umgebung bestimmt wird , so kann nicht mehr im Sinne Saussures von einem geschlossenen System gesprochen werden . Lacan meint , dass die Umgebung ohne Anfang und ohne Ende ist , so ist sie unabgeschlossen . Daher wird die Spätphase in seinem Denken als Loslösung vom Strukturalismus und Übergang zum Poststrukturalismus aufgefasst. 68

Angesichts der Stellung der Psychoanalyse im Bereich der Wissenschaften , spielt die psychoanalytische Textinterpretation eine bedeutende Rolle , nicht

---

<sup>66</sup> Vgl. Petzold , Hilarion (1982) : Wort zur deutschen Ausgabe . In : Anzieu , Didier / Gibello , Bernard / Gori , Roland u.a. Psychoanalyse und Sprache . Vom Körper zum Sprechen . Junfermann .Verlag . Paderborn . S. 9

<sup>67</sup>Vgl.Arne , Klawitter , Michael Ostheimer (2008):Literaturtheorie- Ansätze und Anwendung .Vandenhoeck &Ruperrecht;Göttingen . S. 105

<sup>68</sup> Vgl.Ebenda.S.152

nur , weil sie Deutungsschläge macht , sondern , weil dadurch die Berechtigung ihres Ansatzes begründen kann .

Bei der psychoanalytischen Literaturwissenschaft unterscheidet man zwischen drei Richtungen :

### **Die Leserorientierte Interpretation**

Hier gehören alle Interpretationen des Textes , die Leserreaktion einbeziehen. Es handelt sich um eine Deutungsmethode , die immer in dem literarischen Werk und autororientierten Verfahren enthalten ist .

Der Rezipient entwickelt beim Lesen literarischer Werke eine Interaktion mit dem Text mit der Handlung , mit den Figuren , die diesen Text gestalten . Verhaltensweisen werden bei ihm ausgelöst . Diese spezifische Beziehung des Interpretieren zum Werk mit ihrer unbewussten Dimension wird heute meist als die einzig gültige Erkenntnisgrundlage betrachtet .

### **Die autororientierte Interpretation**

Zur autororientierte Interpretation gehört jene Werkinterpretation , die sich verfügbare Informationen über den Urheber und den lebensgeschichtlich Entstehungsprozess des Werkes bedienen . Diese Art von Analyse ähnelt einer Biographischen Konstruktion und Rekonstruktion des inneren und äußeren Leben des Autors in dieser Werkdeutung verwendet .

Eine Erweiterung dieser autororientierten Methoden fragt nicht nach der Beziehung zwischen dem literarischen Werk und dem Autor , sondern auch nach dessen Prägung durch Gesellschaft und Kultur seiner Zeit .

### **Die auf literarische Figuren orientierte Interpretation**

In Anlehnung an den Theorien von Freud und Lacan werden die Äußerungen der Protagonisten der Psychoanalyse unterzogen , wobei das Verhalten und ihre

Handlungen im literarischen Text das Aufdecken der Wünsche und des heftigen Verlanges möglich machen.<sup>69</sup>

## 1.7 Zu der feministischen Literaturtheorie

„*Der Mann ist der Herr des Hauses , im Hause aber soll nur die Frau herrschen*“.<sup>70</sup>

Die feministische Literaturtheorie entstand aus geschichtlichen Leere . Sie kritisiert die patriarchalen Strukturen der Gesellschaft und die herrschende Ordnung. Der Hintergrund für ihre Entstehung war die Privilegierung des männlichen Geschlechts vor dem Weiblichen . Die Frau wurde immer dem Mann unterstellt entweder als Objekt des Mannes oder als Mutter und Erzieherin der Kinder . Gegen diese traditionelle , patriarchale Denkweise gab es seit Anfang des 19. Jhs. Frauenbewegungen , die für die Gleichberechtigung der Frauen kämpften . Sie gehen diesen Kampf gegen die Ungerechtigkeit und die Unterdrückung . Sie zielen auf die Befreiung der Frau von Vorurteilen , von der Position als Fetisch . Die Frauen wollen sich von dem konventionellen klassischen Bild der Frau befreien .

Nach M. Foucaults Machtanalyse versucht der Feminismus das Verdrängte zu rehabilitieren . Dieses Verdrängte findet aber in der Sprache und in der Parole statt .

Die Frauenfrage war immer eine der größten und gehetzten Themen der Debatten der Denker . Diese Frage konnte nicht mit einer einheitlichen Antwort bestimmt werden , denn es geht hier eher um verschiedene und widersprüchliche Fragestellungen . Der Zweck dieser Fragestellungen war das Wesen der Frau zu analysieren .

---

<sup>69</sup> Vgl. Mannheim.de /fileadmin/lexik/lehre:engelberg/webseite\_lynk\_Linguistik/Psychoanalyse\_Referat-Franke.pdf.S.3f. Zugriff: 01.01.2017

<sup>70</sup>Tolstor.(1979) : die Kreuzter-Sonate . Zitiert nach Bovenschen , Silvia : Die imaginierte Weiblichkeit . Exemplarische Untersuchungen zu kulturgeschichtlichen und literarischen Präsentationsformen des Weiblichen . Frankfurt am Main . Suhrkamp Verlag . S. 138



So war das Fin- de- Si ècle von einer starken Polarisierung der Geschlechter hervorgehoben .Die Begriffe männlich – weiblich werden zum Thema der Gesellschaft , man sucht nach dem Wesen der Frauen . Die Frau verkörpert das naturhafte Wesen , die Körperlichkeit und die Erotik und damit stellt sie den Kontrast zum Mann dar . Dieser letzte , der durch den Verstand bestimmt ist ,und der der Gruppe des Geistigen und künstlerischen ausschließen soll . Daher wird der Mann nach dem Diskurs der Jahrhundertwende das analysierende Subjekt betrachtet wurde , während die Frauen als das untersuchte Objekt errötet wurde . Als Beispiel zitiert man das Werk von C.H. Stratz „ *Die Schönheit des weiblichen Körpers*“ , in der er Normen der weiblichen Schönheit bespricht . Auch das Werk von J. P . Möbius „ *Über den psychologischen Schwachsinn des Weibes* „, und auch das Werk von S. Freud „ *Über die weibliche Sexualität* „, . Auf der anderen Seite war die Zahl der Schriftstellerinnen im Wachstum und dieses war ein Zeichen der intensiven Anwesenheit der Frauen in gesellschaftlichen und kulturellen sowie auch in der literarischen Produktion .

*Bettina Pohle* gruppierte die literarischen Frauenfiguren in drei dominanten feststehenden Frauenbilder :

Die „ femme fragile“ , die „ femme fatale“ und die „ femmeenfant“ . Für femme fragile war der „ Eheberuf“ das einzige Lebensziel , dazu wurden die Mehrheit der Frauen erzogen . Die Gesellschaft hat der Frau die Rolle der Haushälterin und der Erzieherin der Kinder gegeben . Diese Rolle übernimmt sie unmittelbar durch die Trauung und aus der Autorität der Familie fast noch als Kind . Unter der Autorität des Mannes überzieht , den Eintritt eines jungen Mädchens in die Ehe können wir in Bölls Katharina beschrieben finden , sowie das Schicksal , das die Frau erwartet , insofern sie in die Rolle einer Ehebrecherin hinüberzieht . Katharina ist dazu die Illustration eines weiblichen Ideals „ jung“ , „zärtlich“ ... Sie wird wie andere Ehebrecherinnen in der Literatur des 19. Jahrhunderts bestraft, zuerst aus der Gesellschaft ausgeschlossen , dann sollte sie ihre Ehre verlieren . Diese Frau wurde aus der realen Welt sanktioniert . Bordellbesuche und Maitressenhaltung

des Mannes waren oft ein Bestandteil sowohl des vorherigen Lebens als auch der Ehe. Dies ist nur eine Facette der Doppelmoral der Epoche<sup>71</sup>.

Die *femme fragile* war die passende Gattin physisch und psychisch passiv und zärtlich ganz wie Katharina Blum am Anfang. Die Frau wird als das schwächere Geschlecht angesehen. B. Pohle sieht aber auch in der Idealisierung der Frau (*femme fragile*) noch einen Zähmungsversuch des Patriarchalen, denn die passive und zärtliche Frau ist harmlos und auf den privaten Bereich der Familie begrenzt.

Ganz anders als die Frau fragile ist die höchst gefährliche *femme fatale* als ein kulturelles Urbild ist und umfasst eine große Gruppe geschichtlicher, literarischer und mythologischer Frauenbilder, die alle Macht und Gewalt hat und damit für die patriarchalische Gesellschaft besonders bedenklich und bedrohlich sind. Sie ist eine selbstsichere Frau und sie kann jeden Mann zum Objekt machen und als Mittel zum Zweck für etwas verwenden.

Die „*femme fatale*“ ist empfindlich kalt, was ihre Stärke ausmacht, aber ihr Ende ist in der Regel tragisch ähnlich wie die wie die *femme fragile*. Sie wird auch aus der Gesellschaft ausgeschlossen (Als Beispiel dafür gilt Lenis Figur aus *Gruppenbild mit Dame*).

Das letzte Frauenbild des Fin de Siècle nach Bettina Pohle ist „*femmeenfant*“. Diese Art ist eng mit der Kunst verbunden. Sie ist zur gleichen Zeit eine Frau und ein Kind und keins davon. Die „*femmeenfant*“ ist ein Frauenbild, das auch heute viel Erfolg hat. Sie ist ein Zwischenwesen, da Schönheit und Unschuld verknüpft sind. Sie steht in einer Opposition, sowohl mit dem Mann als auch mit der Frau. Wenn die „*femme fatale*“ an die Hexen erinnert, erinnert die „*femmeenfant*“ an Nymphen, die einerseits erotisch kindisch und unschuldig und andererseits erotisch und verführerisch werden.

---

<sup>71</sup>Vgl. Pohle, Bettina (1998): *Kunstwerk Frau. Inszenierungen von Weiblichkeit in der Moderne*. Frankfurt am Main. S; 30

In Beziehung zu der „femmeenfant“ ist der Mann beherrschend, hat mehr Lebenserfahrung und gesellschaftlich ist er höher klassiert. Die Geschichten der „femmeenfant“ enden wie die Geschichten der „femme fatale“, sie stirbt jung und sie wird auch nicht von der gesellschaftlichen Umgebung angenommen, wie Margrets Figur aus *Gruppenbild mit Dame*.

Bemerkenswert in den literarischen Werken des 19. Jahrhunderts ist die Vielfalt weiblicher Bilder, die in der Literatur gängig sind, die spezifische Darstellung der literarischen Frauengestalten gerade innerhalb der Epoche der Moderne hervorzuheben sind. Diese Frauenbilder sind besonders für die Moderne bezeichnend und sie sind durch die literarische und zeitliche Mehrdeutigkeit gekennzeichnet.

*„Das Weib-Rätsel genannt – ist aufgrund der scheinbar unendlichen Vielfalt seiner Interaktionen von der Hexe, Dirne, Sirene bis zu Heiligen, Jungfrau, Mutter, der Inbegriff der Vieldeutigkeit „<sup>72</sup>*

Nicke Wagner schildert in seinem Werk die Frau als Arkanum und als eine unbeantwortete Frage, auf die die Männer seit langen Zeiten eine Antwort suchten. Die Frauenthematik zieht die Künstler in jeder literarischen Epoche an. Die Schriftsteller und die Philosophen im Allgemeinen wurden einerseits in Frauenfeinde und andererseits in Frauenvergötterer geteilt. Zu denjenigen, die an Frauen Zweifel hegen, gehörte der Philosoph Egon Friedell, der erklärte, dass die Frau nur zur Anregung und zur Anheiterung des Mannes dient. Die Frau ist ein Objekt, dessen Aufgabe die Kraft und die Energie für den Mann zu besorgen, und wenn ihre Aufgabe erfüllt ist, dann existiert sie für ihn nicht mehr.<sup>73</sup>

Otto Weininger drückt seine Stellung zur Frauen-Geschlecht mit bitteren Worten aus:

---

<sup>72</sup> Wagner, Nicke (1982): Geist und Gesellschaft: Karl Kraus und die Erotik der Wiener Moderne. Frankfurt am Main. Suhrkamp. S. 39

<sup>73</sup> Vgl. Kratzer, Hertha (2003): Die unschicklichen Töchter: Frauenporträts der Wiener Moderne. Wien. Ueberreuter. S. 223

Die Frau und das Problem des Lebens . Nichts ein des Weibes Hinaus  
zunächst die Möglichkeit von Lüge und Kuppelei [...] . Der Mann als das  
Etwas , die Frau als das Nichts . Das psychologische Problem der Furcht vor  
dem Weibe . Die Weiblichkeit und der Verbrecher . Das Nichts und Nichts .  
Die Schöpfung des Weibes durch den Verbrecher im Manne . Das Weib ist  
als bejahte Sexualität des Mannes . Das Weib ist die Schuld des Mannes  
zum Weibe im tiefsten Grunde ist Deduktion der Weiblichkeit.<sup>74</sup>

Zu dieser Aussage stellt Otto Weiniger fest , dass die Frau als etwas Befreiendes ,  
etwas was die Männer von ihrem inneren Gefängnis befreien kann. Er vergleicht  
die Frau mit Fee , dank der die Männer ihre eigene Vollendung bewirken können .

Wenn man die Literatur aus dem thematischen Gesichtspunkt untersucht , bemerkt  
man , dass sie ständig mit denselben Themen wie Liebe , Tod , Rache,  
Freundschaft verbunden ist , aber obwohl diese Themen unveränderlich bleiben,  
verändern sich die Lebensbedingungen , die Gesellschaftssituation , als beinahe  
alles . Gerade damit gewinnt also das Thema einen neuen Aspekt , ja eine neue  
Diegese , wenn sie mit einer neuen Gegebenheit auseinandergesetzt ist . Daher ist  
die Darstellung des Themas der Frau hat eine lange Tradition , wobei jede  
literarische Epoche zu ihr eine eigenartige Beziehung aufgrund der  
gesellschaftlichen Voraussetzungen aufstellte .

### **1.7.1. Das romantische Frauenbild**

Seit den langen Zeiten waren die Frauen den Männern . Die Frauen hatten keine  
politische und soziale Rechte . Ihre Rolle beschränkt sich nur in den „ drei K“ ( die  
zwei häuslichen und die kirchliche : Kinder- Küche und Kirche ) . Im 16. und im 17.  
Jh. war die Rede auch von Hexen ; die verbannt wurden . Daher waren die Frauen als  
Sklaven der Familie und auch der Gesellschaft betrachtet.

Zur Aufklärungszeit veränderte sich die Lage der Frau zum Beispiel , die Frauen ,  
die zur Schicht der Patrizier und Adel gehörten, konnten selbstständig und  
schöpferisch wirken .

---

<sup>74</sup> Weiniger , Otto (2014) : Geschlecht und Charakter . Eine prinzipielle Untersuchung . Hamburg Servus  
Verlag . S. 348

In der Zeit von 1794 – 1800 entwickelte F. Schlegel einen Ansatz der Weiblichkeit. Er war als Kritiker der zeitgenössischen Frauenvorstellung und verlangte weibliche Eigenständigkeit und Teilnahme an dem öffentlichen Leben. Schlegel suchte nach einer Formel des Zusammenschlusses der vorgeblichen Widersprüche der Geschlechter; er war der Kritiker der gegenwärtigen Sittenbilder.

Schlegels Utopie ist die gegenseitige Durchdringung von Weiblichkeit und Männlichkeit. Er entwickelte eine besinnliche und auf die Realitätsbezogene Form der Selbstentwicklung. Im Juli 1791 schrieb Schlegel an seinen Bruder A.W.Schlegel: *„Ich habe noch keine [Frau] gesehen, bey der ich die Möglichkeit einsähe, sie lieben zu können“*.<sup>75</sup>

Durch dieses Zitat verabscheut Schlegel die Unselbstständigkeit und den Mangel an Bildung der Frauen seiner Zeit. Danach erklärt er auch:

*„Die Frauen werden in der Poesie ebenso ungerecht behandelt, wie im Leben. Die weiblichen sind nicht idealistisch und, die idealistischen sind nicht weiblich“*.<sup>76</sup>

Die Frühromantik lässt sich mit ihrer Auflistung in Ästhetik, in Philosophie und in Poesie ... usw. konzeptionell ergreifen. Die subjektive Freiheit verbindet sich mit Freundschaft und Ideenaustausch. Daher erhalten die Frauen innerhalb der Gruppen die Möglichkeit gleichberechtigte Lebensgefährten mitzuarbeiten.

Isolierung wird durch die Synthese von Individualismus und Universalismus, Denken und Fühlen, Philosophie und Poesie, Mann und Frau.

Als prägend für die romantische Epoche und für das romantische Frauenbild sind die Theorien von Rousseau, Kant und Fichte, obwohl diese Schriftsteller der Epoche des 18. Jhs. angehören, hatten ihre Ansätze einen großen Einfluss auf die Konzeption der Geschlechterverhältnisse im frühen 19. Jahrhundert.

In seinem Buch *„Emile oder Über die Erziehung“* erklärt Jean Jacques Rousseau nach welchen Kriterien Männer und Frauen voneinander unterscheidet werden. Sie

---

<sup>75</sup> Zitiert nach: Menninghaus, W. (Hrsg.) (1983): Friedrich Schlegel: Theorie der Weiblichkeit. Frankfurt a.M. (Klappentext). S. 187

<sup>76</sup> Ebd. S. 155

haben die gleichen Bedürfnisse und Fähigkeiten . Dann betont er dass, die Frau dazu da ist , dem Mann zu gefallen , wobei dem Mann dieses Bedürfnis nicht präsent und sichtbar ist , für ihn sind natürliche Unterschiede vor allem im Körper , in der Gesamtheit der geistigen und seelischen Kräfte der Frau und durch diese körperliche Überlegenheit stellt er fest , dass die gesellschaftliche , kulturelle und politische Macht des Mannes begründet ist , denn Politik und Gesellschaft bleiben Bereiche der Männer , während die Frauen eine überlegene Rolle in Liebe haben . Um ihre Macht im familiären Bereich praktizieren zu können , sollen Ehre und guter Ruf für eine Frau vorrangig sein .

*„Sie muss sittsam und zurückhaltend sein und ebenso in den Augen der anderen als auch in ihrem eigenen Gewissen das Zeugnis ihrer Tugend bestätigt finden“*<sup>77</sup>

Durch die Schönheit der Frau und das Verhalten gemäß den Vorstellungen von Moral und Sitte sind die Frauen im Stande das Verlangen des Mannes nach ihr zufriedenzustellen und dann Macht über ihn zu gewinnen .

Nach ihm sollen die Frauen die Freude und die Zufriedenheit ihrer Männer gewährleisten . Über die Erziehung der Frauen macht Rousseau einen Vorschlag:

*So muss sich die ganze Erziehung der Frau im Hinblick auf die Männer vollziehen . Ihnen gefallen , ihnen nützlich sein , sich von ihnen lieben und achten lassen , sie großziehen , so lange sie jung sind , als Männer für sie sorgen , sie beraten , sie trösten , ihnen ein angenehmes und süßes Dasein bereiten ; das sind die Pflichten der Frau zu allen Zeiten , das ist was man sie von Kindheit an lehren muß.*<sup>78</sup>

Daher ist die Befriedigung der männlichen Bedürfnisse erheblich in der Natur der Frauen . Die geistige Erziehung , die die Frauen haben soll , soll die Bedürfnisse des Mannes sichern , damit sie den Wünschen des Mannes immer nachgehen können . Die Frau ist seiner Meinung nach von dem Mann abhängig .

---

<sup>77</sup> Rousseau , Jean Jacques (1998) : Emile oder Über die Erziehung . Bd. 1. Erstdruck: 1762 .Stuttgart : Schöningh UTB . S. 332

<sup>78</sup> Ebenda. S. 339

*„ Der Mann hängt von der Frau infolge seiner Begierden ab , die Frau aber vom Manne nicht allein herien , sondern auch in ihren Bedürfnissen . Wir könnten weit eher ohne die Frauen, als die ohne uns bestehen . Ihre Lebensbedürfnisse und Lebensstellung verdanken sie uns allein „,*<sup>79</sup>

Im Verhältnis mit einer Frau nimmt der Mann die Stellung des Gewinners, dagegen akzeptiert die Frau die unaufgeforderte Aufgabe . Dafür nimmt Rousseau an , dass ein Geschlecht aktiv und stark sein soll , das Andere passiv und schwach und diese sichtbaren Einschränkungen zwischen dem weiblichen und dem männlichen Geschlecht sollten überschritten werden .

*„ So bald nun eine Frau den sittsamen und züchtigen Ton ihres Geschlechts ablegt und in das Wesen jener törichten Männer verfällt , entsagt sie ihrem Beruf statt ihm zu folgen „,*<sup>80</sup>

Im Hinblick auf die Wissenschaft und die Forschung *der abstrakten Wahrheit* ist Rousseaus Stellung patriarchale , in dem er schreibt : *„ Die Erforschung der abstrakten und spekulativen Wahrheiten der Prinzipien der Axiome in den Wissenschaften , kurz alles dessen , was auf die Verallgemeinerung der Ideen ausgeht , gehört nicht in das Gebet der Frauen „,*<sup>81</sup>

Die Interessen der Frauen sollten auf bestimmte Sachen ausgerichtet werden , wie zum Beispiel Kindererziehung und Hauswirtschaft . Sie sind nicht in der Lage in wissenschaftlichen Gelegenheiten zu denken . Die Frauen können nicht aus dem Leben in der Abgeschlossenheit und der Häuslichkeit herauskommen und mit dieser Vorstellung betonte Rousseau die schon dominante Perzeption der Geschlechterbeziehungen in dieser Epoche , welche relevant zur Ausschließung der Frauen aus dem täglichen , sozialen und politischen Leben beitragen .

---

<sup>79</sup> Rousseau , Jean Jacques (1998) : Emile oder Über die Erziehung . Bd. 1. Erstdruck: 1762 .Stuttgart : Schönningh UTB . S. 338

<sup>80</sup> Ebenda. S.348

<sup>81</sup>Ebenda.S. 386

Der Schriftsteller und Philosoph Immanuel Kant beschäftigte sich auch hauptsächlich mit der Aufgliederung zwischen der schönen-weiblichen und der tiefen – männlichen Vernunft .

In seinem erschienenen Werk im Jahr 1764 „*Beobachtungen über das Gefühl des Schönen und Erhabenen*“, beschreibt Kant die weiblichen Eigenschaften und das

Frauenzimmer: *Das Frauenzimmer hat ein angeborenes stärkeres Gefühl für alles , was schön , zierlich und geschmückt ist . Schon in der Kindheit sind sie gerne geputzt und gefallen sich , wenn sie geziert sind . Sie sind reinlich und sehr zärtlich in Ansehung alles dessen , was Ekel verursacht . Sie lieben Scherz und können durch Kleinigkeiten , wenn sie nur munter und lachend sind , unterhalten werden ..*<sup>82</sup>

Kants Werk greift das Thema der Geschlechterverhältnisse auf . Die Eigenschaften der beider Geschlechter werden intensiv analysiert . Es geht davon aus , dass der Unterschied nicht nur in den Körper liegt , sondern auch in ihrer Einstellung und Denkart . In der Gesamtheit der geistigen und seelischen Kräfte der Frauen , so Kant , liegen eigentümliche Züge , die Frauen werden als das schöne Geschlecht beschrieben , das sich nur für Schönheit und Ästhetik interessiert , dann erklärt er weiter , dass Frauen leichter amüsieren seien und hätten einen beschränkten Eindruck.

Das Ergreifen und das Einhalten des weiblichen Verstandes ist mit dem Einhalten der Vernunft eines Kindes zu vergleichen . Deshalb wurde der Frau weniger Pflicht und Verantwortung zugetraut , und wurde sie bevormundet , klein und dumm gemacht. Ihre wichtigsten Eigenschaften sind die Sittlichkeit und Tugend. Eine Frau soll sich durch ihre Korrektheit , Ehre , Schamhaftigkeit und Naivität charakterisiert wird , meint Kant .

Kant teilt die menschliche Vernunft in zwei Arten : die Schöne und die tiefe :  
*„Das schöne Geschlecht hat eben sowohl Verstand als das männliche , nur es ist ein schöner Verstand , der unsrige soll ein tiefer Verstand sein , welches ein*

---

<sup>82</sup> Kant Immanuel ( 1916) : *Beobachtungen über das Gefühl des Schönen und Erhabenen* .( Erstausgabe 1764). Leipzig . Insel Verlag . S.37



*Ausdruck ist, der einerlei mit dem Erhabenen bedeutet*,<sup>83</sup>, dann beziffert Kant was „tief“ und was „schön“ bedeuten. Schöner Verstand setzt sich mit leichten Themen, bzw. Themen, die keine starken Bemühungen fordern, die „Leichtigkeit an sich zeigen“,<sup>84</sup>, im Gegensatz dazu, steht der tiefe Verstand, der Mann, der mit intellektuellen und körperlichen Fähigkeit gestattet, die einer Frau fehlen. Durch die Überlegenheit ihres Verstands füllen die Männer die Lücke der Eigenschaften aus.

Johann Gottlieb Fichte ist auch einer der bedeutendsten deutschen Philosophen des späten 18. und frühen 19. Jahrhunderts, der sich mit dem Thema der Geschlechterverhältnisse beschäftigte. Er unterstützt auch das klassische patriarchale Modell der Geschlechter-dualismus. Dieses System stellt die Frauen als passive Trägerinnen und die Männer als aktive Täter dar, so ist jedes Mal dieses Gefühl der sozialen und rechtlichen Überlegenheit der Männer über Frauen. Die Frau wurde von dem Mann als abhängige Wesen aufgefasst. Sie ist da, um ihn zu dienen und sich um sein Wohlfgehen zu kümmern.

Nach Fichte stützt die eheliche Beziehung auf der Bereitschaft der Frau, sich völlig ihrem Mann zu widmen und ihre eigene Rechte aufzugeben. In diesem Willen, ihre Aufgabe zu erledigen äußert sich die Liebe und der Geschlechtsbetrieb der Frau, in dieser Hinsicht bestimmt Fichte die Liebe in seinem Werk „Grundlage des Grundrechts“ nach Prinzipien der Wissenschaftslehre wie folgt:

*Liebe also ist die Gestalt unter welcher der Geschlechtstrieb im Weib sich zeigt, Liebe aber ist es, wenn man um des anderen Willen, nicht zu Folge eines Begriffes, sondern zufolge eines Naturtriebes sich aufopfert bloßer Geschlechtstrieb soll nie Liebe genannt werden (...). Im Manne ist ursprünglich nicht Liebe, sondern Geschlechtstrieb.*<sup>85</sup>

Nach Fichte ist die Liebe dem Mann nicht angeboren, die Liebe denkt sich etwas schrittweise aus, während der Relation zu einer liebenden Frau, die durch ihre

---

<sup>83</sup> Ebenda. S. 37

<sup>84</sup> Ebenda. S. 37

<sup>85</sup> Fichtes, Johann Gottlieb (2001): Grundlage des Naturrechts nach Prinzipien der Wissenschaftslehre. Angewandtes Naturrecht. Bd.2. Erstaussdruck: 1797. Berlin: Akademie Verlag. S. 166.

Unterwerfung und Hingabe in dem Mann Emotionen auslöst . Dadurch versteht man , dass den Wunsch sich aufzuopfern ist nach Fichte als Prinzip der Liebe , die in dieser Form der Frau eigenartig ist , so Fichte die Liebe einer Frau äußert sich im Bedürfnis der Frau , ihren Mann zufrieden zu stellen , das einzige Verlangen einer Frau Lieben und Geliebtwerden , dessen Erfüllung sich eine Frau auf Lebenszeit ersehnt.

Schließlich wird die Liebe als „ *der innigste Vereinigungspunkt der Natur und der Vernunft (bestimmt)* . *Sie ist das einzige Glied , wo die Natur in die Vernunft angreift* „.<sup>86</sup>

Ausgehend davon , ist die Liebe eine weibliche Eigenschaft , dann folgt die Verknüpfung zwischen Natur und Frau . Die Natur als etwas Originales-Naives und eindringlich ist mit Weiblich- Sein verbunden , dagegen wird die Ratio oder der Verstand mit der männlichen Welt verknüpft . Diese Charakterisierung der Geschlechter , die auf den polaren Unterschieden zwischen Mann und Frau basiert, wurde in der Literatur der Romantik behandelt .

Fichtes Gedanken über dieses Thema finden ein großes Echo nicht nur in der Literatur des 19. Jahrhunderts , sondern auch in der modernen und in der Nachkriegsliteratur . Seine Überlegungen der Frau als ein Mittel zur Befriedigung des Mannes hat seine Rückwirkung in die Kultur , Literatur und Kunst gefunden .

Es lässt sich auch feststellen , dass die Stellungnahme der Frauen im 19. Jahrhundert auf der Geschlechtervormundschaft basierte , die Männer über Frauen praktizieren. Diese patriarchalen Darstellungen zum Charakter der Frau pflanzen sich im 19. und im 20. fort und führten zur Formierung eines zweiteiligen konstruierten Modells der Geschlechteridentitäten .

Im praktischen Teil wird gezeigt , wie stark diese Überlegungen die Geschlechterkonzepte und die Gestaltung der weiblichen Figuren beeinflusst haben,

---

<sup>86</sup> Fichtes, Johann Gottlieb( 2001): Grundlage des Naturrechts nach Prinzipien der Wissenschaftslehre .Angewandtes Naturrecht . Bd.2. Erstausdruck : 1797 . Berlin : Akademie Verlag . S. 168

besonders in den Romanen *Gruppenbild mit Dame* und *Die verlorene Ehre der Katharina Blum*.

### 1.7.2. Gendertheoretische Überlegungen

Die Gender-Studies als Theorie wird von Walter Erhart als „*Forschungsrichtung innerhalb der Sozial- und Kulturwissenschaften, die sich mit historischen und systematischen Fragen der Geschlechterdifferenz befasst*“,<sup>87</sup>

*Silvia Bovenschen* hat auch in ihrem Werk *Die imaginierte Weiblichkeit* über den Feminismus und Weiblichkeit geschrieben. In diesem Werk schildert sie das Phänomen, dass Frauen in der Literaturgeschichte vernachlässigt oder negativ betrachtet wurden, besonders in der älteren Literatur.

Diese Knappheit der Darstellung der Frauen ist darin zu sehen, dass die Frauen, die darin dargestellt sind, keine persönliche Identität hatten. Sehr häufig wurden den Frauen schlechte und böse Eigenschaften zugeschrieben. Nach *Bovenschen* sind die Frauen innerhalb der Literatur als erdachte Wesen keinesfalls eine Minderheit, möglicherweise ließen sie sich für die fiktionale Existenz solcher Rache gestalten wie Judith und Dalila – als für ein ganz bestimmten Frauentypus in der Literatur – eine Außenseiter-Definition unter literaturgeschichtlichen Gesichtspunkten rechtfertigen.<sup>88</sup>

So sind in der Literatur nur Weitergaben von Frauen aufzufinden, die wahres Bild von dem Frauenleben wiedergeben und dominierend sind Vorstellungen der Frau.

Die berühmte Schriftstellerin *Simone de Beauvoir* hat in ihrem Buch *le deuxième Sexe* im Jahre 1949 die Geschlechterrolle behandelt. Sie wurde als eine der wichtigsten Repräsentantinnen des Feminismus angesehen. Obwohl die feministische Literaturtheorie nur erst in den 60er Jahren als große Methode wurde.

---

<sup>87</sup> Erhart, Walter (1997): Gender Studies. In: Weimar, Klaus: Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft. Band. Berlin. S. 691

<sup>88</sup>Vgl. Bovenschen, Silvia (1979): Die imaginierte Weiblichkeit. Suhrkamp Verlag. Frankfurt am Main. S. 23

Simone de Beauvoir entwickelte bedeutende Grundbegriffe der feministischen Literaturtheorie und ihre Thesen sind jedoch immer noch von Bedeutung. Nach ihr ist die Weiblichkeit etwas, das man erlernt. Die Identität ist nicht etwas Gegebenes, Angeborenes, sondern etwas Erzeugtes.

Die These der amerikanischen Philosophin *Judith Butler* ähnelt der Theorie von Simone de Beauvoir. Butler entwickelt sie weiter und erklärt, dass Geschlechter „konstruiert“ und gebildet sind.

*Im Grunde herrscht auch kaum darüber, was denn die Kategorie Frau (en) konstruiert oder konstruieren sollte. Die Bereiche der politischen und sprachlichen „Repräsentation“ legen nämlich vorab die Kriterien fest, nach denen die Subjekte selbst gebildet werden, so dass nur das repräsentiert werden kann, was als Subjekt gelten kann.<sup>89</sup>*

Es geht um die Problematik, ob die Kategorien „Frau / Mann“ konstruiert sind. Nach ihrer Meinung gibt es keine natürliche Weiblichkeit / Männlichkeit, sondern nur Funktionen und Rollen, die von anderen Menschen hervorgebracht sind.

Sie geht davon aus, dass das biologische Geschlecht (Sex) ebenso kulturell konstruiert ist, wie das gesellschaftliche Gender gewesen, daher kommt sie zum Schluss, dass es keinen Unterschied zwischen Sex und Gender gibt.

Der Kern ihrer These war die Veränderlichkeit und die Konstruiertheit von Identitäten. In ihrem Werk *Das Unbehagen der Geschlechter* behandelt sie den Begriff der Performanz. Darunter versteht man, dass Geschlechtsidentität performativ erweist dh. der Unterschied zwischen dem anatomischen-Geschlecht und der Geschlechtsidentität.

---

<sup>89</sup> Butler, Judith (20012) : *Das Unbehagen der Geschlechter* .Erstdruck 1990 . Frankfurt am Main . S. 16

# **KAPITEL 2**

## 2 . Der Roman Ansichten eines Clowns

### 2.1 . Die Nachkriegsjahre und Bölls literarisches Schaffen

Der literarische Text ist das Zeichen einer subjektiven alltäglichen Aufnahme von *Konstellationen* , in denen sich soziale-psychische- historische und politische Vorgaben , kollektive und private Impulse auf spezifische Weise mit Erfundenem vermengen<sup>90</sup> . Der literarische Text hat eine Rückbeziehung auf das kulturelle Feld , das die alltäglichen Erlebnisse und Erfahrungen von Subjekten bewusst und klar machen soll .

Er ist nicht selbstständig , sondern kontingent .Er ist als Darstellung der alltäglichen, gesellschaftlichen und kulturellen Gesamtsituationen . Die Schriftsteller stellen an einem bestimmten Zeitpunkt und bestimmten Ort sich selbst im Alltag , ihre Erlebnisse , ihre Träume und ihre Handlungen , so kann man die Literatur als subjektive Repräsentation in einer literarischen Beschreibungstechnik definieren . Sie versucht tägliche Ereignisse, Wünsche und Szenen in Schrift zu setzen .Um das kollektive Gedächtnis von der Geschichte vor dem Vergessen zu schützen , übernimmt die Literatur eine Erinnerungsfunktion. Sie ruft die vergessenen Geschehnisse hervor und kämpft gegen das Vergessen .

*so erscheint Literatur in ihrer Form – und funktionsgeschichtlichen Dimension nicht mehr als Ausdruck , sondern als Teil der politischen , gesellschaftlichen und kulturellen Geschichte im Wandel der Jahrhunderte dargeboten nicht in einer narrativ kohärenten , einsinnigen Erzählweise , sondern polyphon , unsystematisch , unvollständig , ohne Rücksicht auf traditionelle Epochenschwellen und mit besonderer Betonung der widersprüchlichen Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen .<sup>91</sup>*

---

<sup>90</sup>Vgl Kaes. Anton (1990): New-Historicism: Literaturgeschichte im Zeichen der Postmoderne ?In :Hartmut Eggert, Ulrich Profitlich und Klaus R.Scherpe: Geschichte als Literatur .Formen und Grenzen der Repräsentation der Vergangenheit . Metzler - Verlag . Stuttgart S. 58

<sup>91</sup> Denis, Hollier (1989) : A new Historicism of french . Cambridge, Mass: Harward University Press .S.73

Die Geschichte wird als wichtiger Bestandteil der Kunst und der Literatur . Deswegen beschäftigten sich die Generationen intensiv mit der Vergangenheit in der Gegenwart durch die Wiederaufnahme der vorigen Darstellung .

In einer Rede hat der ehemalige Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland Richard Weizsackers anlässlich der Gedenkstunde des Bundestages am 8. Mai zum 40. Jahrestag der Beendigung des Zweiten Weltkriegs festgestellt:

*“ Der 8. Mai ist ein Tag der Erinnerung . Erinnern heißt , eines Geschehens so ehrlich und rein zu gedenken , dass es zu einem Teil des eigenen Innern wird “*<sup>92</sup>

Für ihn war es lebenswichtig die Erinnerung wachzuhalten , denn wer die Augen vor der Vergangenheit verschließt , würde er die Gegenwart die Zukunft blind .Das Vergessen bleibt eine Deformierung der Vergangenheit , deshalb soll das literarische Verfahren an der Erinnerungsarbeit umfasst werden , um die Gegenwart zu retten .

Böll versucht sich immer an die Kriegs- und an die Nachkriegszeit zu erinnern und darüber zu berichten . Beispiele dafür sind in der Erzählung *Der Zug war pünktlich* oder im Roman *Das Brot der frühen Jahre* und *Haus ohne Hüter* und andere zu finden . Wir erfahren , dass die Erinnerung ein wesentliches Merkmal und eine Grundperspektive seines Erzählens ist , weil seine Literatur mehr oder minder sich mit Vergangenheit des deutschen Volkes beschäftigt .

Da der Zweite Weltkrieg für die neuen Generationen nicht erlebt wurde , sollten die Erlebnisse der vorherigen Generationen vermittelt werden .

Nach ihm ist die Erinnerung als Aufgabe des Schriftstellers und das Schreiben ist als ein Mittel dazu angesehen , denn was *“für den Historiker seine Quellen sind , ist für Autor die Erinnerung , die er mit den objektiven Fakten*

---

<sup>92</sup> Zitiert nach : Grix , Rolf (1987) : Die Rede zum 8. Mai . Atelea Verlag . Freiburg . S. 2.

*konfrontiert*”,<sup>93</sup>denn *“die Geschichte berichtet wie es gewesen . Die Erzählung spielt die Möglichkeit durch ”*<sup>94</sup>erklärte Alfred Andersch .

Die Literatur hat einen interdisziplinären Charakter . Geschichte und Literatur sind miteinander eng verbunden .Der Dichter versucht die historischen Ereignisse und die erlebte Wirklichkeit im Prozess der Erinnerung zu erschließen . Beide gleichermaßen der Historiker und der Dichter werden ihrer Aufgabe nicht entfliehen , über die Aufdeckung der Spuren der Geschichte die Schulden an der Vergangenheit zu begleichen .

Daher wird ihrer Aufgabe der Erinnerung , die enge Beziehung zwischen Vergangenheit und Gegenwart zu verbinden , darüber hinaus eine Wiedergeburt des Faschismus zu vermeiden und eine Lehre aus der traurigen Vergangenheit herauszuziehen und dann die Rettung der Gegenwart und der Zukunft .

Für Böll wird die Erinnerung nicht nur um die Vergangenheit bemüht , sondern auch , um die Gegenwart zu entziffern und gegen das Vergessen zu kämpfen .

Sein Zorn auf die Menschen , die den Krieg führen , spricht aus einem Brief, den er an seine Familie am 19. Juni 1944 aus Ungarn schrieb :

*Meine Lieben , dieses Mal was das Entsetzen kürzer , aber umso heftiger . Der vollkommene Irrtum des modernen Materialkrieges noch einmal für wenige Tage aufgelebt , Massen von Panzern , Wolken von Fliegern , Nebelwerfer , Stalinorgeln und alles , alles dieses Verbrecherische modern Zeug , das Eisen spucken kann und dazwischen die tapfere Infanterie . Ich habe am Morgen des dritten Tages 20 Meter vor unserer Einbruchsstelle drei Splitter einer russischen Handgranate ins Kreuz bekommen und bin dann , obwohl ich durch die dreitägigen Hunger , Durst und gräßliche Hitze schon fast tot war , noch etliche Kilometer geträumt , weil ich mit meiner Verwundung nicht allein bleiben wollte .....<sup>95</sup>*

---

<sup>93</sup>Zylinski. Leszek (1977): H. Bölls Poetik der Zeitgenossenschaft . Verlag Torun . S. 89.

<sup>94</sup>Zylinski. Leszek (1977) : H. Bölls Poetik der Zeitgenossenschaft . Verlag Torun . S . 90.

<sup>95</sup> Zitiert nach : Greber . Harald (1989) : Heinrich Bölls Erzählungen und Romane . Joachim Beyer Verlag . Hollfeld . S.53



Die immer wieder auftauchende detaillierte Schilderung des Krieges kommt hier noch einmal eine klare Parallelität der fiktionalen Realität des Romans mit der Biographie des Autors zum Ausdruck .

Böll nimmt Bezug auf eigene Kriegserlebnisse und beschäftigt sich damit , diese historischen Erfahrungen zu rekonstruieren . Die Angst und die Verbitterung des Krieges , die Böll beschreibt , hat die Figur Feinhals aus dem Roman *Wo warst du, Adam* selbst erlebt:” *Feinhals warf sich plötzlich hin und rief den beiden anderen zu : Vorsicht , hinmarschierten , schossen Granatwerfer ins Dorf : sie erschossen jetzt schnell hintereinander , es schienen viele zu sein [...]. Er (Feinhals) hatte Angst* ”<sup>96</sup>.

An dieser Stelle beschreibt Böll die Lebensabschnitte und die Schicksale der einzelnen Menschen im Zusammenhang mit dem Krieg , vom General bis zum Gefreiten in sinnloser Weise in die Zerstörung zieht .

Das Erzählen in seinen Werken geht von einer Rückblende aus und gründet auf einer Erinnerungsarbeit , die das gesamte Erzählgewebe bestimmt .

Die Thematisierung der Kriegserlebnisse war nicht nur aus biographischer Perspektive , sondern aus Bölls literarischer Verarbeitung , wo Alltagsszenen der Kriegszeit den Gegenstand von Situationen , Erzählungen , vom Sprechen und Schreiben dargestellt ist .

Nach Jan Assman unterscheidet man zwischen zwei Modi des Erinnerns an die Vergangenheit . Der Modus der fundierenden Erinnerungen , die sich auf Sprünge bezieht und der Modus der biographischen Erinnerungen , die sich auf eigene Erlebnisse und Erfahrungen und deren Rahmenbedingungen bezieht .

Der Modus der fundierenden Erinnerungen arbeitet in der Form von Bräuchen , Mythen und gehört dem überall Kulturgut . Der Modus der biographischen Erinnerungen dagegen beruht auf literaler gesellschaftlicher Interaktion .

---

<sup>96</sup> Böll, H (1951) : *Wo warst du , Adam ?* . Deutscher Taschenbuch Verlag . München . S. 79 .

Die Vergangenheit Deutschlands und die Verbrechen des Dritten Reichs und der Schrecken des Krieges haben einen Schwerpunkt in verschiedenen literarischen Werken im deutschsprachigen Raum genommen. Heinrich Böll und andere Nachkriegsautoren protestierten gegen die Verdrängung und die Verweigerung der Aufarbeitung der nationalsozialistischen Vergangenheit.

Die Literatur hatte nach dem Jahr 1945 versucht, eine umfassende Selbstbestimmung auszulösen. Neue Zeit und aktuelle Probleme bedeuten für Böll nicht nur neue Themen für seine Werke, sondern auch die Entwicklung eigener politischer Haltung. In den 60er Jahren und nach dem Bau der Berliner Mauer und nach dem Ende der Adenauer-Ära wurde das politische Engagement des Schriftstellers stärker.

Politische Hintergründe spielen eine große Rolle in Bölls Werken, die immer die Aktualität der Zeit darstellen. Im Jahre 1972 wurde ihm der Georg Büchner Preis der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung verliehen. 1969 folgte dann die Wahl vom Präsidenten des deutschen PEN-Zentrum und kurz danach wurde er auch zum internationalen Präsidenten des PEN-Clubs gewählt.

Im Jahre 1972 geschieht ein großes Ereignis in Bölls Leben – die Verleihung des Nobelpreises für die Literatur (genauer für das Werk *Gruppenbild mit Dame*, welches seinen Status des weltberühmten Schriftstellers bewies).

Bölls politisches Engagement wächst in den folgenden Jahren, trotz der Gesundheitsprobleme. Er blieb weiter hin als Autor aktiv und hält auch weiter hin zahlreiche Reden in der Öffentlichkeit.

Bölls Liebe zur Literatur und den eigenen Wunsch selbst zu schreiben, lässt sich an folgendem Zitat erkennen:

*“Schreiben wollte ich immer, versuchte es schon früh, fand aber die Worte erst später”.*<sup>97</sup>

---

<sup>97</sup> Böll, Heinrich: Digitales Objekt abgerufen über <http://www.heinrich-boell.de> / Heinrich Boellueber mich.htm 20.10.2012

### 2.1.1 Die Wirklichkeit als Aufgabe des Schriftstellers

Die Diskussion über einen literarischen Neuanfang war schwierig und problematisch, aber trotzdem bemüht man sich, die Literatur mit neuen Inhalten zu füllen. Neu war auch der Versuch einer schonungslosen und zeitkritischen Schreibweise zu erfinden und die Verarbeitung der jüngsten Kriegserfahrungen sollte die Grundlage für das literarische Schreiben sein.

Wegen dieser Situation der Hoffnungslosigkeit und der Verzweiflung, herrschten bei den jungen Autoren der Nachkriegszeit vermischte Gefühle der Angst und der Ungewissheit über die Zukunft der Deutschen. Sie sahen hier eine Chance in dem realistischen Schreiben, das sich fern von allerlei "kalligraphischen" Interessen, einer neuen Literatur, die in erster Linie aus tiefen Erlebnissen der vergangenen Kriegszeit geschaffen wurde. Das war der Grund warum die jungen Schriftsteller - unter anderen: H. Böll - zu einer Art von der autobiographischen Literatur neigten, die später ihr eigenes Schreiben charakterisiert hatte.

Die meisten Autoren waren noch vor Kurzem Wehrmachtsoldaten, was ihnen die Gelegenheit gab, ihre eigenen Erlebnisse literarisch zu thematisieren und sich von den alten literarischen Traditionen zu distanzieren.

Die jungen Autoren suchten nach literarischen Vorbildern wie Ernst Hemingway und Thomas Wolfe, um eine neue realistische Sicht der Welt lernen zu können, aber gleichzeitig sollten sie auf keinen Fall nachgeahmt werden, weil ihre Texte andere historische, politische und gesellschaftliche Voraussetzungen hatten.

Die Erfahrungen des Romanciers und des Wehrmachtsoldaten H. Böll im Krieg legten den Grundstein für sein weiteres Engagement in die Literatur, vor allem in der Nachkriegsliteratur. Sein zentrales Interesse war sich über seine Erlebnisse und Erfahrungen aus der letzten Kriegszeit zu äußern. Er schloss sich der Suche nach literarischen Ausdrucksmitteln an, die die Darstellung der Realität von Zerstörungen und Trümmern ermöglichen können.

Unmittelbar nach seiner Rückkehr aus dem Krieg erklärte er : “ *Ich war noch drei Wochen zu Hause , war noch krank von der Gefangenschaft und allem Möglichen [...] da habe ich sofort angefangen zu schreiben* ”<sup>98</sup>

Zum ersten Mal hat ein junger deutscher Schriftsteller ein so konkretes und realistisches Bild des Krieges deutlich gezeichnet und in dieser Wirklichkeit wurde die Darstellung des Krieges in seiner ganzen Sinnlosigkeit als “ *blutiger Zeitverlust* ” und Zeitvertreib dargestellt und der existenzielle tiefe militärische Irrsinn in seiner ganzen Absurdität beschrieben .

Am deutlichsten scheint in Bölls früherer Phase sein Versuch , die herrschende Wirklichkeit in Sprache zu fassen und daher auch neue sprachliche Mittel zu erfinden , weil dies für ihn die erste Aufgabe des Autors und der neuen Tendenz der Literatur ist .

Böll betrachtet die nationalsozialistische Herrschaft als mißglückliche Periode der Geschichte Deutschlands . Seine Werke stellen einen klaren Konflikt mit der Problematik des Dritten Reichs und der Kriegs- und Nachkriegszustände dar . Im Allgemeinen erkennt man zwar den Nationalsozialismus als verbrecherisches System an . Diese scharfe Kritik der Kriegs- und der Nachkriegsgesellschaft , worauf sich Böll vor allem in seinen Romanen konzentriert , machte ihn zu den berühmtesten deutschen Gegenwartsromanciers , besonders für jene Phase seines literarischen Schaffens nach 1945 , die man mit den Begriffen “ *Nullpunktsituation* ” , “ *Trümmerliteratur* ” , oder “ *literarischer Verschlag* ” bezeichnet hat .

Zu dieser Nullpunktsituation , die sowohl politisch als auch literarisch betrachtet wird , entsteht ein Gefühl der Heimatlosigkeit , sowie die Verlorenheit und die Angst vor der politischen , wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zukunft Deutschlands . In einem Gespräch mit dem vorherigen Redakteur beim hessischen Rundfunk ( 1957 – 1961 ) äussert sich Horst Bieneck der freie Schriftsteller Heinrich Böll über die literarische Situation nach dem Kriegsende folgendermaßen :

---

<sup>98</sup> Zitiert nach :Schutz ,Erhard ,Jochen , Vogt (1977) :Einführung in die deutsche Literatur des 20. Jahrhunderts. Westdeutscher Verlag .Hessen .S.84.

*In Deutschland nach 1945 war es glaube ich , besonders schwierig , weil keine rechte Tradition da war , das heisst drei Traditionen : die Literatur der Emigration , dann die der sogenannten inneren Emigration und als dritte die Literatur , die den Zensoren genehm gewesen war , hauptsächlich also die sogenannte Blut – und – Boden - und die möchte ich sagen “ungebrochene Kriegsliteratur .”<sup>99</sup>*

Diese Passage schildert einen bestimmten historischen Zustand , mit dem der deutsche Schriftsteller nach 1945 unvermeidlich konfrontiert war . Böll betont auch die Wichtigkeit und die Notwendigkeit neue sprachliche Mittel und neue Ausdrucksformen zu erfinden bzw. Eine neue Literatur , die unterschiedlich von diesen drei genannten literarischen Richtungen sein soll .

Der außerordentliche Erfolg des Erzählers Böll in den fünfziger und den sechziger Jahren ist auf eine realistische Schreibweise der zeitgeschichtlichen Ereignisse zurückzuführen , weil er die menschliche Wirklichkeit aufspürt und die Vermittlung der Wirklichkeit als Aufgabe des Schriftstellers versteht , was er im Jahre 1953 folgendermaßen formuliert : *” Die Wirklichkeit ist eine Botschaft , die angenommen sein will . Sie ist dem Menschen aufgegeben , eine Aufgabe , die er zu lösen hat ”*.<sup>100</sup> . Daher soll das Schreiben über die Lage der äußeren Wirklichkeit berichten , die von der historischen Situation vorgegeben und was von den erlebten Umständen diktiert wurde . Der Schriftsteller sollte sich aber nicht nur mit der Wirklichkeit begnügen , weil die Literatur nicht nur äußere Realität , sondern auch innere ist . Böll fordert eine neue Schreibweise , die der realistischen Elemente anhaften soll , er verlangt eine klare Auseinandersetzung mit der gegebenen Realität . Es geht bei ihm um die literarische Konfrontation mit der Wirklichkeit der Trümmerlandschaften , sowohl der materiellen als auch der psychischen .

Die Wirklichkeitserfahrung soll ihren Platz in der literarischen Schöpfung einnehmen . Von Bedeutung ist sie nicht nur rein materielle ; also äußere , sondern auch moralische .

---

<sup>99</sup> Zitiert nach : Durzak, Manfred (1973) : Der deutsche Roman der Gegenwart . W.Kohlhammer Verlag . Stuttgart. S. 21.

<sup>100</sup> Ebenda . S.236.

Bölls Verständnis für die realistische Schreibweise sollte das Innere des Menschen ergreifen, denn hier kommt es zu einer Beziehung zwischen den beiden Wirklichkeiten, zwischen den inneren Beweggründen und den äußeren Voraussetzungen, somit soll es eine Aufgabe der jungen Schriftsteller, ihre Erlebnisse und Erfahrungen aus der jüngsten vergangenen Kriegszeit literarisch auf eine realistische Schreibweise zu verarbeiten, denn es geht vor allem um persönliche Reaktionen auf die Zeit, die als individuelles Erlebnis des Einzelnen ist. Dies begründet Böll folgenderweise:

*“ Die Wirklichkeit ist eine Aufgabe [...] . Die Wirklichkeit wird uns nie geschickt . Sie fordert unsere aktive , nicht passive Aufmerksamkeit ... das wirkliche ist phantastisch ”.*<sup>101</sup>

Der charakteristische Themenkatalog Bölls Werke ist durch die gleiche oder zumindest sehr ähnliche Problemstellung gekennzeichnet, Konstellation und Haltung, denn die Not der Zeit und die Wirklichkeit der Trümmer waren so gewaltig, dass man an ihnen nicht gleichgültig vorbeigehen kann.

Er ist bekannt durch die Kritik am Krieg und an den sinnlosen Schlachten. Der Krieg und die Nachkriegszeit werden als Fatum und Schicksal, sodass man sie nicht überwinden kann.

Aber warum nimmt Böll den Krieg als zentrales Thema in seinem Schreiben?

Das geistige Klima, in dem Böll aufwuchs und in dem er seine Kindheitseindrücke sammelte, spielten eine bedeutende Rolle in seinem literarischen Schaffen, auch seine Teilnahme am Krieg und das Ertragen der Kriegserlebnisse hatten einen entscheidenden Einfluss auf Bölls literarische Produktion, was ihn drängt und befähigt, den Krieg als Stoff zu nehmen. Er fühlte sich als Schriftsteller damit beauftragt, die geschichtlichen Ereignisse des Krieges wiederzugeben und seine Auswirkungen zu erklären und sie fassbar zu machen.

---

<sup>101</sup> Zitiert nach: Bernhard, Hans Joachim (1970): Die Romane Heinrich Bölls. Rütten & Loening Verlag. Berlin. S. 80.

Seine Erlebnisse und vielmehr sein Verständnis für die verschiedenen Erscheinungsformen der Solidarität unter den einfachen unschuldigen Menschen erwecken bei ihm dieses Gefühl der Verantwortung. Sein Schreiben, seine Themen und Inhalte und die Tendenz seiner Texte haben die Leser angezogen, vor allem sein im Grunde nicht politisch begründeter, sondern auf tiefster emotionale Abneigung Antimilitarismus, einerseits bemüht er sich verzweifelt, die wirkliche Lage im Leben auszudrücken und bewusst zu machen, deshalb bleiben seine Werke Zeugnis der zerstörten Lebenswege junger Menschen am Krieg und andererseits demonstriert er unterschiedliche Verhaltensweisen der Soldaten, die meist gegen ihren Willen in den Krieg geschickt wurden und nun für ihr Land kämpften.

Vor allem kreisen die geschilderten Erinnerungen seiner Figuren um wichtige Ereignisse der durchlebten Kriegsjahre. Er ging sehr tief auf die vielen Opfer des Zweiten Weltkriegs ein, und er reflektiert ständig über den Tod und das Heldentum.

Er knüpfte an dieser Idee an, in dem er zu einer Diskussion über den wahren Heroismus kam: *“Das Wort Held setzt ein anderes Wort voraus: Aktion, Helden handeln, opfern sich auf eigenen Entschluß für eine Idee, eine Sache, sie werden hingerichtet oder ermordet”*.<sup>102</sup>

Böll betont, dass die freie Handlung die einzige Voraussetzung ist, um ein Held oder Heldin zu werden, aber im Krieg gibt es keine Helden mehr. In seinem Aufsatz *Die Stimme Wolfgang Borcherts* schrieb er über den jungen Dichter, der nicht vergessen konnte. Er ging auf die Vorstellung vom Opfertum und Heldentum ein, wobei er seine Meinungen mit denen Borcherts mischte:

*“....Borcherts Wahrheit ist, dass beide Schlachten, die gewonnene und die verlorene, Gemetzel waren, dass für die Toten die Blumen nicht mehr blühen*

---

<sup>102</sup> Zitiert nach: Glatz, Lawrence, F(1993): Heinrich Böll als Moralist. Die Funktion von Verbrechen und Gewalt in seinen Prosawerken. Peter Lang Publishing Inc. Newyork. S. 100.

[.....], dass ihre Kinder Waisen , ihre Frauen Witwen sind und Eltern um ihre Söhne trauern ".<sup>103</sup>

Vom Anfang an klagte Böll gegen die fehlende Nachdenklichkeit und die unpassende Schätzung des Lebens an , die er als eine der Wahrheiten Borcherts betrachtete und auch die Idee des sinnlosen Sterbens war die Lehre seiner ersten Nachkriegswerke . Das zeigte sich deutlich in dem einzig und nur in der Nachkriegszeit handelnden Roman *Wo warst du, Adam* ( 1951 ) , denn nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs dominierten kurze literarische Formen wie die Kurzgeschichte , weil man an Papierknappheit litt und auch , weil die äußeren Bedingungen der Literatur in Deutschland ungünstig waren .

Dieser Zustand erklärt zum Teil die Dominanz von bestimmten literarischen Formen , wie zum Beispiel : die Kurzgeschichte und das Hörspiel .

Bölls Werke sind ein Beispiel , in dem die Schilderung des Krieges als schreckliches Phänomen scheint . Er zeigt das Geschehen völlig parteilos , er überlässt es dem Leser , sich ein Bild vom Krieg zu machen und selbst eine Lehre daraus zu ziehen .

Böll stellt angesichts der voraussehbaren Niederlage bereits die Sinnlosigkeit des Krieges und die Inhumanität der nationalsozialistischen Ideologie der nationalsozialistischen Vertreter dar , in der die Menschen nur als Opfer eines bloßen Zufalls waren .

Im Roman *Ansichten eines Clowns* steckt so viel Verzweiflung und Trostlosigkeit. Er erzählt von dem Schicksal vieler Menschen , die fast alle dasselbe Schicksal gehabt haben . Er stellt ein gezeichnetes Bild von der sinnlosen Gewalt der Judenvernichtung und ein Plädoyer für die Menschlichkeit .

Von vielen Kritikern wurde H. Böll vorgeworfen , dass die Welt an Hans Schnier , „der Clown „ leidet “ nicht wirklich ” ist .

---

<sup>103</sup>Gehse , Harro (1993) : Wolfgang Borchert . Draußen vor der Tür, Die Hundblume und andere Erzählungen . Joachim Beyer Verlag . S. 11.



In den Frankfurter Vorlesungen äußerte sich Böll :

*Obwohl als einzelner schreibend , ausgestattet nur mit einem Stoß Papier , einem Kasten gespitzter Bleistifte , einer Schreibmaschine , habe ich mich nie als einzelnen empfunden , sondern als Gebundenen an Zeit und Zeitgenossenschaft , an das von einer Generation Erlebte , Erfahrene , Gesehene und Gehörte* <sup>104</sup>

Er betonte , dass er für die Gegenwart und in der Zeitgenossenschaft schreibt und nicht für die Ewigkeit , daher enthalten seine Werke meistens zeitgeschichtliche Ereignisse . Die Wirklichkeit ist für ihn nur ein Material , und keine bloße innere gedankliche Illustration .

In einem Interview von Claus Colberg im Jahre 1969 erklärt Böll :

*Ich glaube an die > geschaffene Wirklichkeit < . Was andere als realistisch empfinden mögen , das ist für mich > geschaffene Wirklichkeit < . Das ist keine ausgewählte Wirklichkeit [...] . Es ist eher [...] wie ein Wahlfisch , der so viel Wasser sieben muß durch sein Riesenmaul , um dann sein bißchen Plankton zu bekommen . Verwandelte Realität , ja , in diesem Sinne wäre ich Realist , ohne jede Einschränkung .* <sup>105</sup>

Nach Balzer steht Fiktion und Wirklichkeit für Böll in einer ineffizienten Beziehung zu einander . In dieser Hinsicht erläuterte er in einem Interview mit Johannes Poeten im Jahre 1969 , dass er gestehen müsse , dass er den Unterschied zwischen Fiction und Nonfiction auch nie kapiert habe : Gerade das Nonfiction komme nur immer sehr fiktiv vor , während er Fiction im klassischen Sinne für sie eine respektable und ehrliche und auch künstlerische halte . <sup>106</sup>

Der fiktionale Raum des Romans also enthält nicht nur non-fiktionale Wirklichkeit , sondern er ist vom Geschehen dichterischen Wirklichkeitsverständnisses gezeichnet , dazu soll der Schriftsteller seine

---

<sup>104</sup> Böll , Heinrich (1966) : Frankfurter Vorlesungen . In : Essay Bd . 2 . S. 34.

<sup>105</sup> Böll . Heinrich in einem Interview von Claus Colbert für den ORF. Literarische Werkstatt . März 1969 . In : Böll und Mathaei . S. 93.

<sup>106</sup> Vgl. Böll , Heinrich : Interview von Johannes Poethen für den Süddeutschen Rundfunk . 27. 8. 1969 . In : Böll und Mathaei

Vorstellungskraft in Bewegung setzen . Diese Kraft , die ihn ermöglicht , ein anschauliches Bild zu machen .

Aus dem Aktuellen kann man das Wirkliche erkennen . Daher wird “ *das Aktuelle der Schlüssel zum Wirklichen . Jene , die das Aktuelle für das Wirkliche halten , sind oft sehr weit davon entfernt , das Wirkliche zu erkennen* ”.<sup>107</sup>

Mit dem Roman *Ansichten eines Clowns* setzte sich Böll sehr kritisch mit den verschiedenen Umständen und Veränderungen seiner Zeit auseinander . Über sich selbst sagte Böll , dass er sich nie , „ *obwohl als einzelner schreibend [...] als einzelnen empfundenen [hat] , sondern als Gebundenen . Gebunden an Zeit und Zeitgenossenschaft , an das von einer Generation Erlebte , Erfahrene , Gesehene und Gehörte , [...] gebunden an die Ruhe – und Heimatlosigkeit seiner Generation* “.<sup>108</sup>

Diese Gebundenheit an die zeitgenössischen Erscheinungen und die erlebte gesellschaftliche und politische Realität immer wieder reflektiert werden . Diese „ Ruhe und Heimatlosigkeit“ durften nur wenig überraschen , wenn man seine Erfahrungen und Erlebnisse als Soldat in der Hitlerarmee berücksichtigen , darüber hinaus das Gefühl der Hilfslosigkeit gegenüber den undurchsichtigen Machtstrukturen und dem Staat . Dieses Gefühl erlebte er jedoch schon in einem frühen Alter während der Wirtschaftskrise und der nationalsozialistischen Herrschaft. Die soziale Kritik und das Thema Katholizismus sind nur Elemente seiner Zeitkritik . Die Gründe dieser Kritik nach Reich- Ranicki immer in persönlicher Verärgerung Bölls über die Situation in Deutschland . Ranickis Vorwurf , dass sich Bölls oberflächliche Kritik nur aus Seitenlieben zusammensetzte , dass der Autor lediglich Symptome enumeriere, jedoch nicht die Ursachen der Phänomene entdecke.<sup>109</sup>

Auf diesen Vorwurf beruft sich Joachim Kaiser in seiner Rezension auf Reich- Ranickis Bemerkung wie folgt :

---

<sup>107</sup> Reid. J.H. (1991) Böll Heinrich . Der Zeitgenosse und die Wirklichkeit . dtv. München . S. 74 .

<sup>108</sup> Böll, Heinrich (1968) : Frankfurter Vorlesungen . München , Deutscher Taschenbuch Verlag . S. 7

<sup>109</sup> Vgl. Reich- Ranicki ,M .(1994) : Mehr als ein Dichter : Über Heinrich Böll , München , Deutscher Taschenbuch Verlag . S.45

Wer Böll zu tadeln wünscht , braucht nicht lange zu suchen ,, und sagt mit einer ironischen Weise ,, an diese Maxime hat er [Reich-Ranicki] sich offenbar gehalten. So kam es , dass Ranicki die exzentrische Poesie der Hauptgestalt des Buches verkannte , zum Gefangenen seiner allzu rasch von Sozialkritik redenden Kategorien wurde und einem Roman vorwarf , ein schlechtes Pamphlet zu sein . Ein Pamphlet , in dem zu sagen beziehungslos eine rührend schlichte Liebesgeschichte herumstehe<sup>110</sup>

Nach Kaiser und im Gegenteil zu Reich- Ranicki behindern die antikatholischen Passagen im Roman nicht , er beschuldigt Reich- Ranicki , dass er hinter den vielen satirischen Übertreibungen nicht Zusammenhänge zu erkennen vermag und , dass er ständig nach hieb – und stichfester Gesellschaftskritik fahndet , statt die kunstvolle Umschreibung einer Gestalt zu spüren.<sup>111</sup>

Mit der Kritik an der Gesellschaft macht uns Böll klar , dass die schwere Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg , nicht leicht für die Deutschen war , da die Wahrheit erst nach dem Krieg bekannt wurde .

Böll beschäftigt sich mit der Armut in der Gesellschaft . Er litt wie alle Deutschen nach der Nachkriegszeit an Hunger und Geldmangel .

Hans' Schwester Henriette ist während des Zweiten Weltkriegs gestorben . Sie meldete sich bei der Flak freiwillig , da die Frauen im Krieg gebraucht werden . Hans sagte , es gäbe „*Nutzen-Mangel*“<sup>112</sup> in Bonn . Diese Aussage zeigt weiter die Verlorenheit und Verdorbenheit der damaligen Gesellschaft . Wie seine Schwester Henriette mussten auch viele andere Mädchen an dem Krieg teilnehmen und ihr Leben opfern , denn dies diene dem Staat und der „*Demokratie*“.<sup>113</sup> .

Seit seiner Kindheit war Hans gar nicht mit seinem Leben zufrieden , obwohl die Familie Schnier reich waren . In einem Gespräch mit seinem Vater , hat ihm dieser gesagt , dass er nie vollkommen satt war . Er sehnte sich nach Kartoffeln und Lakrizen. Es war eine harte Zeit für die Kinder in jener Zeit . Er sagt „*um euere*

---

<sup>110</sup> Kaiser , J : Wovon dieses bewegende Buch handelt . In Zeit Nr.22 Von 31. 5.1963 , abrufbar unter : <http://www.zeit.de/1963/22/wovon-dieses-bewegende-buch-handelt/komplettansicht>.

<sup>111</sup> Vgl. Ebenda

<sup>112</sup> Ansichten eines Clowns , S. 72

<sup>113</sup> Ansichten eines Clowns , S. 67

*ganzen Scheißmillionen als Luftballons in dem Himmel zu schicken , hätte unsere Verschwendungssucht gar nicht ausgereicht „.*<sup>114</sup>

In dieser Textpassage nennt er Genneholm „*einen Schwulen*“, damit meinte er , dass nichts Schlechtes , nur er findet solche Leute exzentrisch und hier kritisiert Böll die Homosexuellen .

Der Clown erzählt von Schnizler , einem Schriftsteller , der in Deutschland Schreibverbot bekam und wanderte auch nach Amerika aus . Das Schreibverbot galt als Strafe für alle Autoren jener Zeit , die nicht mit den Prinzipien und Gesetze des nationalsozialistischen Systems waren .

Durch die Figur des Lehrers Brühl kritisiert Böll die damalige Propaganda , die die Leute verzaubert hat . Als Hans Heribert Kalick ein „Nazischwein“ nannte , hat er Ermahnung gehabt , obwohl Hans gar nicht wusste , was dieses Wort bedeutete . Hans ist hier nur ein Beispiel für hunderte Deutsche , die diesen Begriff total nicht verstanden und doch gegen die Juden gekämpft haben .

### **2.1.2 Ansichten eines Clowns als moderner und postmoderner Roman**

Der Roman *Ansichten eines Clowns* wurde von vielen Literaturkritikern der Epoche der Moderne zugeordnet . Gleichzeitig aber enthält er viele Merkmale der postmodernen Literatur .

In der ganzen Welt gibt es verschiedene Auffassungen von Moderne und Postmoderne . Dazu sind verschiedene Merkmale des postmodernen Schreibens , jedoch schon vor der Postmoderne entstanden sind , manchmal werden sie der Postmoderne zugeschrieben . Diese Elemente komplizieren die vielschichtige Beziehung . Sowohl in der Moderne als auch in der Postmoderne kann der Autor auf fremde und vergangene Ereignisse einlassen und sie mit eigener Weise konstruieren und erzählen . Der Einzelne in der Moderne und in der Postmoderne ist nicht mehr eine ursprüngliche Einheit , sondern ein Resultat

---

<sup>114</sup> Ebenda . S.182

von verschiedenen Strukturen . Diese Einheit des Individuums fragmentiert sich und wird unübersichtlich , der Unterschied zwischen den beiden ist; die Moderne beklagt den Verlust der Ganzheit , während die Postmoderne dieses Verschwinden des Individuums nicht als Verlust sieht , sondern als Vorteil, Gewinn und Bereicherung .

Der Autor der Postmoderne imitiert nicht nur das originale Muster , sondern er macht durch die Übertreibung sichtbar , dass er sich auch von ihm auch eine Distanz nimmt , und es aus ihrem originalen Kontext herauslöst , entfremdet und als Stoff verwendet . Wegen dieser Distanz stellt sich das Wort „Spiel“ zur Verfügung . In der Gegenüberstellung mit anderen Texten wird klar was den Autor der Postmoderne mit den geschichtlichen Vorlagen verknüpft und was ihn davon differenziert .

Die Postmodernen Merkmale der Intertextualität , Selbstreflexivität und Metafiktionalität sowie ihre Wirkung und ihren Sinn finden wir in den ganzen Roman .

H. Böll nutzt die literarische Intertextualität , um mit dem Leser zu spielen und bei ihm ein esoterisches Vergnügen durch das intertextuelle „Such-Spiel“ hervorzurufen . Einerseits verwendet er verschiedene literarische Namen , Motive und Denksätze im Text ( explizite Intertextualität ) , und andererseits verbergen sich einige intertextuelle Bezüge (implizite Intertextualität) (Siehe:2.3.2. Der intertextuelle Bezug ).

Als Beispiel für die explizite Intertextualität ist die Sage von Ariadne und für die implizite Intertextualität ist der Gebrauch der Figur des Clowns wie, Dave Dawiskay Davis in ihrem Werk „*Tod eines Clowns*“, oder John Wayne Gray in seinem Werk „*Dogo der Clown*“.

Im Gewand der Historizität wirkt der Ich-Erzähler auf den Leser authentisch , so dass der Erzähler hinter der Fassade der vergeblich wirklichen Ereignisse ein reflexives Spiel mit dem Leser eindrängen lässt . ( Die Geschichte des Nationalsozialismus , des Zweiten Weltkriegs ...).

Die Erzählweise ist durch einen präzisen und detaillierten Stil charakterisiert . Durch die zurückhaltende Haltung des Ich- Erzählers wird dem Leser ein breiter Ort für seine Fiktion geboten . Genügend Anregungen zur Vorstellungskraft werden durch die fast durchgängige Figuren-rede vermittelt .

Neben den satirischen Konfrontationen stimuliert vor allen , die durch Humor , Ironie und Komik verborgene Kultur- und Gesellschaftskritik die reflexiv-integrierende Leseart . Um diese kritischen Ansichten zu verstehen und sogar entziffern zu können , wird diese Leseart benötigt .

Ein wesentliches Merkmal des postmodernen Romans ist die Darstellung des Helden . Hans Schnier wurde nicht mehr als überragende Figur charakterisiert oder ein Held , der alle Konflikte erledigt , sondern als Antiheld . Er repräsentiert den Durchschnittsmenschen , der Pessimist , der nach seiner eigenen Identität sucht . Er zeigt Schwächen und Misserfolge , er verhält sich mit seiner Familie , seiner Umgebung gegenüber kritisch und verweigert bestimmte Verhältnisse .

Durch die Figur Hans wird eine gewisse Betonung der subjektiven Wahrnehmung . Er wurde von seiner Freundin verlassen und verbirgt sein Leiden und seinen Schmerz durch das Verbrauch von Alkohol . Dadurch verschlechtert sich sowohl sein beruflicher als auch sein finanzieller Zustand .

Während in der früheren literarischen Epoche der Handlungsablauf chronologisch verlief und die Geschehnisse wurden linear erzählt wurden , ist dies im postmodernen Roman nicht mehr der Fall .

Das Erzählen wird sehr oft fragmentarisch dargestellt , daher lässt sich eine Ähnlichkeit zu den filmischen Techniken und Montage-Techniken wieder feststellen .

Die Erzählweise wurde durch Zeitraffungen , Zeitdehnungen und Zeitsprünge charakterisiert , wie der Fall in diesem Roman ist .

Die Figuren haben meistens dieses Gefühl der Entfremdung. Ihre Persönlichkeit Charakter entwickelt sich nicht, deshalb handelt es sich meistens um einen gesellschaftlichen Außenseiter. Dadurch wird die Erinnerung als Mittel der Entfremdung gebraucht (Der Clown).

Mit dem postmodernen Schreiben galt auch die Wiederverwendung der alten Gedanken, Ziele und Geschichten, mit dem Ziel etwas Neues zu schaffen. Dabei war es sehr oft dem Zufall überlassen, zu welcher Konsequenz diese Neuschaffung führen kann.

### **2.1.3 Das mythologische Motiv, der intertextuelle Zusammenhang und die autobiografischen Bezüge des Romans**

#### **2.1.3.1 Das mythologische Motiv**

In einem Interview mit Heinz Ludwig Arnold erklärt Böll unter welchen Umständen der Roman *Ansichten eines Clowns* geschrieben wurde:

*Wir schrieben alle untereinander und meine Erklärung war eine Interpretation der Theseus-Sage, und diese Interpretation war den Plot für den Roman. Es ist eigentlich die Geschichte von Theseus und Ariadne: Theseus im Labyrinth, Ariadne schneidet den Faden ab und das sitzt er da. Und das Labyrinth, und das kann ich in dem Fall wirklich sagen, weil ich den Zusammenhang, den Kontext kenne, ist der politische deutsche Katholizismus.<sup>115</sup>*

Dabei wurde die deutsche Gesellschaft und der Katholizismus als ein Labyrinth voller Widersprüche von H. Böll verstanden. Der Antiheld Hans Schnier ist mit dem Ariadne-Faden, mit Marie verbunden. Im Gegenteil zu der Sage, in der Theseus als Mann, der die Verbindung zu Ariadne durchtrennte, ist in diesem Roman, Marie Derkum, die die Beziehung zu Hans löste.

---

<sup>115</sup> Zitiert nach: Balzer, Bernd (1977): Heinrich Böll Interviews 1961-1978 Werke 10. Kiepenheuer & Witsch Verlag. Köln. S.159

Der Protagonist Hans Schnier wird die leidtragende Figur des gesellschaftlichen, politischen und katholischen Systems. Er wird bewusst die Rolle des "traurigen" Clowns übertragen. Er, der Clown, der die herrschenden Mißstände aufzeigt, ohne bestimmte Lösungen zu geben.

Er äußert sich in seinem inneren Monolog gegenüber den politischen, den gesellschaftlichen Normen und den Repräsentanten der katholischen Kirche.

Die fehlende Kommunikation wird nur durch die subjektive Wiedergabe der Erinnerungen der Hauptfigur, einige Telefongespräche, die Hans Schnier mit seinen Freunden und Verwandten führt, enden meistens mit einem Streit (mit der Mutter, Sommerwild, Kinkel...). Der einzige direkte Dialog findet in Hans Wohnung statt, mit dem Vater, als er ihn besucht hatte (Im 15. Kapitel). Auch dieses Gespräch endet erfolglos.

Im Jahre 1962 erklärt Böll den Mythos Labyrinth folgendermaßen:

„Es gibt die Deutungen der Labyrinth-Sage, die auf überraschende Spuren führen: es könnte sich um ein aus Stierkampfelementen und Akrobatik zusammengesetztes Opferspiel gehandelt haben; das Opfer wäre dann vergleichbar mit einem modernen Boxer, Seiltänzer, Autorenfahrer [...]. Die Öffentlichkeit als solche wäre in der Rolle des Mino-autors, der nach unten waisende Daumen des Zeichens ihrer absoluten Herrschaft [...] überraschender Weise in der Rolle des Opfers, die Würde vertritt, das notwendige und Minotaurs [...]. Ein Labyrinth ohne Theseus ist nur noch eine Stätte, wo blind geopfert wird, ein Theseus ohne Ariadne ist nicht mehr Gaukler oder Abenteurer, sondern nur noch ein Selbstmörder. Gewiss war Ariadne im streng staatlichen Sinne eine Verräterin, und vielleicht ist diese Zeitschrift an einem Ende, weil es schwerfällt, in Staat, Beruf, Familie Entsprechungen des Labyrinths zu erkennen und zu "verraten"<sup>116</sup>.

---

<sup>116</sup> Böll, H (1979): Erklärung zur Einstellung der Zeitschrift Labyrinth. In: Briefe aus dem Reinland. Essayistische Schriften und Reden 1960- 11963. München .dtv . S. 167.



Der Papst im Labyrinth ist als solcher einer auf “ Ordnungsprinzipien ” ruhenden kirchlichen politischen Bürokratie also , “ ein weiser , alter Clown ” , der Künstler einerseits , samt und sonders dem Clown verwandt Existenzformen , in der Rolle des Theseus , Opfer des Labyrinthes heute wie der Königssohn aus Athen damals . Soweit Bölls überraschende Parallele zur alten Liebesgeschichte von Theseus und Ariadne , die nach ihren “ Entsprechungen ” zur Jetztzeit untersucht , den Angaben Bölls entsprechend selbst als “ Plot für den Roman ” benutzt wurde <sup>117</sup>.

Wenn eben von dem passiven Akt der Trennung die Rede ist , ist dieser Akt verdoppelt , auf der Grundkategorie des Labyrinths , auf der gesellschaftlichen Ebene des Einzelnen . Bei der Veränderung der Figuren sind ihre Rollen auch gewechselt .

In dieser Hinsicht erklärt Röhild diesen Rollenaustausch :

Während im griechischen Mythos Ariadne die Verlassene ist , wird sie in den Ansichten zur Verräterin . Diese Umkehrung verdankt sich vor allem der Entwicklung der Schuldfrage , die ihrerseits als Sprungbrett für beabsichtigte Gesellschaftskritik zu verstehen ist . Wenn Marie den Clown verläßt ihn im Labyrinth der bundesdeutschen Gesellschaft , genauer gesagt , in dem des Katholizismus zurück . <sup>118</sup>

Wegen dieser Rollenveränderung wird hier eine andere Behauptung erzeugt : Als Marie Hans verlassen hat , war das als Resultat ihres Lebensprozesses in ihrer katholischen Gesellschaft . Der Katholizismus ist für sie der rote Faden , der sie hält , damit sie sich aus der Lebensgemeinschaft mit Hans befreit .

Bernd Balzer erklärt , dass im Zusammenhang mit Labyrinth sei ohne Bölls Erläuterung schwer zu erkennen , denn im Mythos ist die Ariadne die Verlassen-

---

<sup>117</sup> Vgl. Heinrich Moling ( 1974 ) : Heinrich Böll “ eine christliche Position “ . Juris Druck . Verlag Zürich . S. 259 .

<sup>118</sup> Röhild, Dorothee ( 1991 ) : Die Ehre der Frau ist untastbar . Osnabruck . Cetrus . S. 56 .

werden des Helden nicht der Grund , sondern der Hinweis , bestenfalls Auslöser dieses Scheiterns.<sup>119</sup>

### 2.1.3.2 Der intertextuelle Zusammenhang

Genau wie in allen literarischen Texten kann der Leser in *Ansichten eines Clowns* das charakteristische Merkmal der Intertextualität wiederfinden .

Allerdings kann hier von einer fast unüberschaubaren Anzahl intertextueller Bezüge die Rede sein . Das Ziel von diesen intertextuellen Zusammenhängen ist , mit dem Leser zu spielen und bei ihm esoterisches Vergnügen durch dieses intertextuelle « Such- Spiel » hervorzurufen . Die Intertextualität ist mehrdeutig und trägt unterschiedliche Texte , die nach Kristevas Verständnis auch gesellschaftliche oder politische Zustände sein können . Ein Text wird als Ausgangspunkt von einem anderen Text genommen . In diesem Sinne ist jeder literarische Text intertextuell , da er sich auf andere Texte bezieht.

Dies wurde in einem Gespräch von H. Böll mit Horst Bieneck im Jahre 1961 erlättert :

*Ich glaube , dass jeder der anfängt zu schreiben , von jedem Buch beeinflusst wird , das er vorher mit Leidenschaft gelesen hat und , während er seine ersten oder letzten Versuche macht , noch liest . Das würde bedeuten , beeinflusst von Karl May bis Marcel Proust , von sehr unterschiedlichen und sehr gegensätzlichen Autoren . Ich weiß nur , daß ich als erstes Buch einen Band von Hebel geschenkt bekam , und daß ich diese Geschichten immer wieder gelesen habe ; ich bin sicher , daß sie nicht ohne Einfluß auf mich geblieben sind wie so vieles andere nicht , von Dostojewski über Jack London bis Hemingway , von Camus über Green bis Faulkner und Thomas Wolfe und wieder zurück bis Hebel , Stifter , Fontane , Joseph Roth<sup>120</sup>.*

In seiner Erzähltechnik ließ sich Böll von einem Schriftsteller seiner Generation, der unmittelbar nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs unter schwierigen

---

<sup>119</sup> Vgl. Balzer, Bernd( 1987) : H. Bölls Werke . Romane und Erzählungen 1947 – 1952 ergänzte Neuaufl. Köln: Lamuv Verlag / Kiepenheuer & Witsch . S. 93f .

<sup>120</sup>Zitiert nach : Bernd , Balzer . Böll, H. Interviews 1961 – 1978 Werke 10 . Kiepenheuer & Witsch Verlag . S. 19 .

Umständen zu schreiben begann , beeinflussen , der Heimkehrende , „ Bölls Bruder im Geiste“ , Wolfgang Borchert . Borchert war der erste deutsche Schriftsteller , der Kriegs- und Nachkriegsgeneration , nach dem großen Desaster , der laut und deutlich auf sich und auf seine Generation aufmerksam macht .

Darüber hinaus ist er auch von William Faulkner , Ernest Hemingway , James Joyce und Albert Camus . Sein Schreibmodell ist von Hemingways Short Story sehr stark geprägt .Seine Erzählweise erinnert an Jerome D. Salingers Schreiben. Unter Salingers Einfluß , „[...] dessen Arbeiten er zum Teil zusammen mit seiner Frau übersetzt hat und dessen Roman „ The Catcher in the Rye“ von Böll eingestandener Maßen in seinem Roman „Ansichten eines Clowns „ adaptiert worden ist „<sup>121</sup>.

Bölls literarische Produktivität ist auch von anderen ausländischen Autoren beeinflusst , besonders den französischen Existenzialisten . Gemäß J.H. Reid hatte Böll in den dreißiger Jahren bereits einiges von dem Philosophen Kierkegaard gelesen und in den letzten Kriegsmonaten hat bei sich immer eine Auswahl seiner Tagebücher getragen . Franz Kafka , der Größte „ , dessen Werke in jenen Jahren fast ausschließlich existentialistisch erläutert wurden , war ihm ein Verwandter Geist .<sup>122</sup>

Neben den geschichtlichen und kulturellen Bedingungen , die Einfluss auf die Entstehung des Romans genommen haben , lassen sich aber auch andere intertextuelle Bezüge nennen .

Dieser Roman wird auch im Zusammenhang mit Jerome D. Salingers „ Der Fänger im Roggen“ , einem Roman , den Böll im Jahre 1962 übersetzt hat . Der Held in Salingers Roman Holden Caulfield wird zum Außenseiter genauso wie Bölls Protagonist Hans Schnier . Hans wird zum Straßenbettler am Ende des Romans . Caulfield verlässt die Schule wie Hans und setzt sich mit den

---

<sup>121</sup>Zitiert nach : Gehse , Harro (1993): W . Borcherts Draußen vor der Tür, Die Hundebblume und andere Erzählungen . Joachim Beyer Verlag . Hollefeld . S. 10.

<sup>122</sup>Vgl . Reid .J.H.(1991) : Heinrich Böll . Ein Zeuge seiner Zeit .dtv.München. S.112

Anforderungen der Gesellschaft auseinander und wurde auch wie Hans Schnier mit den Hoffnungen seiner Eltern konfrontiert .

Über diese Beziehung zwischen den beiden Hauptfiguren drückt sich Günther Blöcker aus :

*Hans Schnier , der böll'sche Clown , ist ein Blutverwandter von Stalingers Holden Caulfield : Beide sind zarte Seelen von rigoroser voll ohnmächtigen Zorn und in ihrer Sehnsucht nach dem wahren jeder Verletzung preisgeben , Opfer einer Gesellschaft , die sie in die Außenseiter -und Narrenrolle zwingt . Auch Einzelmotive lassen sich hinweisen : so die besonders nachdrückliche Akzentuierung des Bruder-Schwester – Verhältnisses<sup>123</sup> .*

Als Böll die Figur des Clowns ausgewählt hat , stellt er sich in die Tradition der Narrenliteratur , die zu den Narren in Shakespeares Commedia dell 'Arte erinnert .

Mit *Ansichten eines Clowns* und sein Motto ruft der Schriftsteller christliche Kontexte auf , in denen sein Roman zu sehen ist :

*“ Die werden es sehen , denen von Ihm noch nichts verkündet ward und die verstehen , die noch nichts vernommen haben , „* <sup>124</sup>

H. Böll empfiehlt seinen Lesern und Kritikern , dieses Zitat , das aus dem Römerbrief stammt ( Kapitel 15 / Zeile 21 ) , als einen Code zur Interpretation des Romans zu verwenden .

### **2.1.3.3 Autobiographische Bezüge**

Bölls Biographie erläutert uns viele Merkmale seiner Werke , seine große Thematik war der Krieg und die Rückkehr aus diesem Krieg . Er hat Hitler Machtergreifung und der Schrecken des Zweiten Weltkriegs als jugendlicher erlebt . Deshalb findet man in seinen Werken viele Parallelen zwischen den

---

<sup>123</sup> Blöcker. Günther (1980) : Der letzte Mensch , Lengning . Frankfurt .S. 74 .

<sup>124</sup> Ansichten eines Clowns . S. 132

Erfahrungen , den Erlebnissen und den Ansichten des Schriftstellers und seinen Figuren .

Als jugendlicher wandte sich Böll gegen das nationalsozialistische System ,weil er schon in einem Elternhaus wuchs , das politisch gegen den Nationalsozialismus war . Der Protagonist Hans Schnier ist auch gegen den Krieg und gegen diejenigen , die gestern Propaganda für das ehemalige System machten , er lehnte diese nationalsozialistische Erziehung ab , er wollte seinen Jungvolkführer Kalick schimpfen und bezeichnet ihn als „ *Nazischwein*“<sup>125</sup> .

Beide sowohl der Schriftsteller Böll als auch die Hauptfigur des Romans Hans wenden sich in ihren jungen Jahren einer künstlerischen Arbeit zu . Böll bestand das Abitur im Jahre 1937 , obwohl er ungern zur Schule ging und sehr oft trotz Verpflichtung den Unterricht nicht besucht , hat er viele Texte geschrieben , die unveröffentlicht geblieben sind . Hans brach die Schule sehr früh vor dem Abitur ab , um ein Clown zu werden .

Außer dem Krieg und seinen Auswirkungen behandelte Böll verschiedene Themen wie : Eheproblematik , Kirche und Glauben und den Konflikt des Individuums mit der deutschen Vergangenheit und Gegenwart . Der Roman *Ansichten eines Clowns* stellt seinen kritischen Umgang mit der katholischen Kirche und mit den katholischen Vertretern dar .

Als Kind war Böll katholisch erzogen . Von 1924 bis 1928 besuchte er katholische Volksschule , aber als er zwischen dem 14. und dem 18. Lebensjahr war , entfernte er der Kirche . Nach Bernhard Sowinski ,war das das wichtigste Geschehen , das die Existenz Bölls zur Kirche und zum hohen Klerus tiefer machte. Im Juli 1933 war der Anschluss eines Konkordats zwischen dem Vatikan und der Regierung Hitlers , die durch die Anerkennung durch den moralischen Hinweis der Kirche internationale Aufwertung erfuhr . Nach Bölls Berichten hat diese

---

<sup>125</sup> *Ansichten eines Clowns* . S. 15

in der Familie zu heißen Diskussionen und bis zu den Gedanken eines Kirchenaustritts geführt<sup>126</sup>

Böll erzählt an einer Stelle von der strengen katholischen Erziehung seiner Familie im 19. Jh. :

*Meine Mutter hat uns oft erzählt , daß sie als junges Mädchen in Düren jeden Tag zweimal in die Kirche mußte , morgens in die Messe , abends in die Andacht , und zwischendurch wurde noch der Rosenkranz gebetet<sup>127</sup>*

An anderer Stelle berichtet Böll über die religiöse Erziehung seiner Eltern :

*Natürlich sind wir klassisch – katholisch erzogen worden , Schule , Kirche ; es wurde auch praktiziert , wie man das so nennt . Und trotz dem glaube ich , daß mein Vater und auch meine Mutter in einer bestimmten Weise antikirchlich waren . In welcher Weise , das kann ich nicht erklären [...]. Ich konnte mir denken , daß es bei meinem Vater , der sehr viel für Kirchen gearbeitet hat – er war Holzschnitzer und Bildhauer und hat fast nur kirchliche Dinge gemacht - , mit Erfahrungen und Erlebnissen mit Klerus und kirchlichen Institutionen zusammenhängt<sup>128</sup>.*

Der Schriftsteller Böll besuchte eine katholische Grundschule und ein katholisches Gymnasium und er beschäftigte sich mit kirchlichen Dogmen .

In mehreren Interviews äußerte sich Böll gegen die Kirche als Institution . Er kritisiert scharf diese Allianz und diese Zusammenarbeit der Kirche mit der nationalsozialistischen Regierung und die Anpassung der Kirche an den Kapitalismus . Er kritisierte die Vertreter der Kirche , die ihre Rolle während des Zweiten Weltkriegs nicht gespielt haben , weil die Kirche eine große Rolle in der Vermeidung des Krieges zu spielen hätte , aber sie hat ihre Rolle nicht gespielt .

---

<sup>126</sup>Vgl .Sowinski . Bernhard (1993) : Heinrich Böll . Stuttgart : J.B Mezler . 225

<sup>127</sup> Balzer , Bernd (1977) : Heinrich Böll Interviews 1961- 1978 .Verlag Kiepenheuer & Witsch . Köln . S. 539.

<sup>128</sup> Böll, Heinrich, Linder , Christian : Drei Tage im März. Köln: Kiepenheuer &Witsch . 1975. S. 32-33

Böll war nie mit den kirchlichen Zuständen zufrieden . Er lehnte viele Jahre Kirchensteuer zu bezahlen . Sechs Jahre vor seinem Tod bzw. im Jahre 1979 trat er schließlich aus der katholischen Kirche aus .

In einem Interview *Eine deutsche Erinnerung* teilte Böll mit , dass er zwischen 1932 und 1939 jahrelang nicht zur Kirche und zu den Sakramenten gegangen sei , und er bewunderte im Rückblick die religiöse Nachsicht seiner Eltern <sup>129</sup>

Die Beziehung von Hans zur Kirche ist nicht schlecht , er singt oft katholische Lieder in der Badewanne : „*Ich selbst bin nicht religiös , nicht einmal kirchlich , und bediene mich liturgische Texte und Melodien aus therapeutischen Gründen* „ <sup>130</sup>

Obwohl der Clown Hans Schnier „*nicht religiös ist , nicht einmal kirchlich* „ , hat er nichts gegen die Religion , ihn ärgern die Katholiken , wie sie aus sich selbst etwas Besseres machen , aber deshalb benehmen sie sich ähnlich wie die Atheisten , denn sie möchten vor allem alle anderen Menschen verbessern .

„... *natürlich hatte sie ( Marie ) den Hintergedanken , ich könnte eines Tages konvertieren . Diesen Hintergedanken haben alle Katholiken* „ <sup>131</sup>.

Die meisten Ansichten des Clowns Hans Schnier entsprechen Bölls Ansichten , besonders was die verdorbene Welt der Vertreter der Kirche betrifft . Sie meinen , dass Politik und Religion zwei unterschiedliche Sachen sind und die Kirche soll keine politischen Entscheidungen treffen und gar nicht um die Politik kümmern .

Bölls Mittelpunkt der Kritik betrifft das Sakrament der Ehe , welche nach seinem Verständnis nicht staatlich festgelegt werden darf , weil die Ehe eine persönliche Sache ist .

Diese Ansicht vertritt auch Hans in diesem Roman , er lehnte ab , seine katholische Geliebte Marie Derkum kirchlich und staatlich zu heiraten und aus diesem Grund hat sie ihn verlassen .

---

<sup>129</sup>Vgl .Sowinski, Bernhard (1993) : Heinrich Böll .Stuttgart . J.B Metzler . S. 2.3.

<sup>130</sup> Ansichten eines Clowns . S.8

<sup>131</sup>Ansichten eines Clowns . S. 16

Böll und der Ich- Erzähler Hans Schnier kritisierten die Kirche , die den persönlichen Freiraum der Menschen einzudringen versuchte und es noch heute in vielen Gebieten des Lebens macht .

Dies wurde in einem Zitat bestätigt als Marie zu Hans sagte , dass sie zuerst staatlich trauen sollen , bevor man kirchlich getraut wird . Auch was die katholische Erziehung der Kinder betrifft , sollte er sich schriftlich verpflichten , da verlor Hans die Geduld :

*“ Das kam mir wie Erpressung vor , und es gefiel mir nicht , daß Marie so ganz und gar einverstanden mit dieser Forderung nach schriftlicher Abmachung „*<sup>132</sup>*.*

## **2.2 Die Entfremdung des Individuums im Roman**

Man lebt in einer Zeit des großen Umbruchs , Wirtschaftliche , gesellschaftliche und politische Krisen ergreifen immer mehr Gebiete der menschlichen Existenz , sei es in unseren Arbeitsstellen , in den Familien oder in der sozialen Sicherung unseres Daseins . Wegen der mangelnden Präzision und der Vieldeutigkeit dieses Begriffs der Entfremdung zu bestimmen , ist es heute in verschiedenen literarischen und philosophischen Ansätzen diskutiert .

An einer Stelle ist die marxistische Theorie zu nennen , denn zwischen den marxistischen und den neomarxistischen Philosophen gibt es jedoch beträchtliche Unterschiede über die Substanz und den Wert dieses Begriffs. Die beiden berufen in ihrem Entfremdungsbegriff auf die Marxsche Analyse der Gesellschaft .

Begriff der Entfremdung von Hegel wurde von Karl Max übernommen und dann fügt er diesem Begriff einen materialistischen Sinn zu und schafft die idealistische Seite weg . Nach ihm kann man diesen Begriff als Resultat der kapitalistischen Machtverhältnisse betrachten , der seinen Beginn mit dem Klassenunterschied findet .

---

<sup>132</sup>Ansichten eines Clowns . S. 86.



Gemäß Marx befindet sich der Einzelne in einer Organisationsform, wo seine Interessen nicht mit dem gemeinsamen Interessen einstürzen. J. J. Rousseau definiert auch die Entfremdung als *Entäußerung*. Nach ihm liegt auch die Ursache der Entfremdung in der gesellschaftlichen Vereinbarung, die die Freiheit des Prozess der Sich-entscheiden und somit auch die einzelne bürgerliche Freiheit der Menschen beseitigt (Hans).

Die Bourgeoisie entscheidet für den Bürger und der Bürger wird zum Gehorcher. So erfährt der Bürger seine Identität nur durch das Andere. Daraus ergibt sich, dass der moderne Mensch im Paradox mit sich selbst lebt. Rousseaus Auffassung der Entfremdung, die als *totale Entäußerung* verstanden wurde, kann auch als totale Entfremdung begriffen werden.

Der Sozialphilosoph und Psychoanalytiker Erich Fromm führt auch den Entfremdungsbegriff an. Er entwickelt diesen Begriff weiter, indem er die marxistischen und auch die psychoanalytischen Elemente aufhebt.

Für ihn ist die

*Entfremdung (...) eine Erlebnisweise (...), bei der der Mensch sich selbst als einen Fremden empfindet (...). Er erlebt sich nicht selber als den Mittelpunkt seiner Welt, als den Urheber seiner eigenen Taten – vielmehr sind seine Handlungen und ihre Folgen seine Herren geworden, denen er gehorsam ist, die er anbetet. Die entfremdete Person ist außer Fühlung mit sich selbst und andere, wie man Dinge erlebt, mit den Sinnen und mit dem Verstand, aber zugleich ohne eine fruchtbare Beziehung zu sich selber oder zur Umwelt<sup>133</sup>*

Fromm erklärt, dass mit der Entstehung der kapitalistischen Gesellschaft neue „psychische Bedürfnisse“ herausragten, die mit den „Lehren des Protestantismus“ verdeckt waren.

Durch diese Lehren wird darauf gezielt, dass sich der Mensch in dem neuen gesellschaftlichen System unabhängig fühlt als im Mittelalter. Aber jedoch

---

<sup>133</sup>Ebenda . S. 109

wurde diese Freiheit nur dem Anschein nach, aber nicht in der Wirklichkeit denn sie hat einen bestimmten Zweck, einerseits die Weiterentwicklung des Einzelnen, es gibt ihm große Freiheit, sodass er nicht in der Lage wird, sich selbst zu helfen, andererseits wurde diese als eine neue Art der Abhängigkeit betrachtet.

Daher machten die neuen Lebenserscheinungen – wie diese scheinbare Freiheit – den Menschen im Kapitalismus trüb, sodass es nicht mehr durchsichtig ist. Man gab ihm viele neue Rechte und Freiheiten gegen die vorigen alten Regeln, und man vergisst, dass der Mensch in der Lage ist – wie die Anderen – zu denken.

Fromms Verständnis der Entfremdung begrenzt sich so trotz der Rolle, die die Wirtschaftsform der modernen Gesellschaft spielt, nicht auf soziologische und wirtschaftliche Perspektiven. Die Entfremdung wurde als Grundstruktur des menschlichen Daseins.

Er geht darauf ein, dass die Entfremdung zu der Institution der Macht gehört und wirkt auf den Menschen selbst, der sich selbst entfremdet.

Dieses Gefühl der Einsamkeit und der Ohnmacht gegenüber der Macht führt dazu, dass der Mensch von diesen Mächten bedroht wurde, weil sie ihm neue Fesseln befestigt hatte. Daraus erfolgt, dass der Mensch zu einem neuen Gefühl der Verzweiflung, Auswegslosigkeit und der Machtlosigkeit geführt wurde.

Daraus ergibt sich ein anschauliches Bild von Individuen in der kapitalistischen gesellschaftlichen Struktur, welches nicht weiter als eine Welt der Entfremdung ist.

In Ansichten eines Clowns handelt es sich um das Leben des siebenundzwanzigjährigen Clowns, der allein ohne Geld nach Bonn in seine Wohnung zurückkehrt. Hans ist Ankläger und Opfer der gesellschaftlichen Ereignisse der deutschen Gesellschaft der Nachkriegszeit.

Hans bleibt der Gesellschaft bis zum Ende des Romans fremd, er wird von der neuen Welt nicht eingenommen, und kann keine richtigen Freundschaften aufbauen und macht uns negative Erfahrungen und scharfe Kritik, die ihm zur Hoffnungslosigkeit führte. Jeder, der ihn trifft, mit ihm spricht, behandelt ihn feindlich, (auch seine Mutter) und keiner hilft ihm nur Mariens Vater. Diese utopische Welt gibt Hans die Möglichkeiten, die er in seiner Familie und in seiner Umgebung nicht finden konnte.

Daher gelingt es ihm schließlich in einer utopischen Welt ein Zuhause zu finden, welches ihm in der realen Welt unmöglich wurde. Hans Schwester Henriette ist im Krieg ermordet, der Bruder Leo hat sich entfernt, der Vater Schnier hat eine Geliebte und die Mutter Schnier hat auch ihr Komitee. Niemand braucht Hans. Er bringt sich selbst dazu, in die totale Isolation, Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit.

### **2.2.1 Liebe als Entfremdung und Utopie**

Das Motiv der Liebe ist im Roman *Ansichten eines Clowns* von einer großen Bedeutung und wird hervorgehoben, diese Liebe entsteht zwischen dem Protagonisten Hans und Marie Derkum: Hans, der Ich-Erzähler, welcher die Resignation und Enttäuschung erlebt. Die Existenz Mariens lässt sich als ein Höhepunkt der Sehnsucht des Erzählers nach realen, fröhlichen Leben verkörpern. Der Ich-Erzähler als liebendes Subjekt schildert seine Trennung von Marie, die die erneute Hoffnung auf Liebe und Leben verkörpert.

*Seitdem Marie mich verlassen hat, um Ziipfner, diesen Katholiken, zu heiraten, ist der Ablauf noch mechanischer geworden, ohne an Lässigkeit zu verlieren. Für die Entfernung vom Bahnhof zum Hotel, vom Hotel zum Bahnhof gibt es ein Maß: den Taxameter. Zwei Mark, drei Mark, vier Mark fünfzig vom Bahnhof entfernt. Seitdem Marie weg ist, bin ich manchmal aus dem Rhythmus geraten, habe Hotel und Bahnhof miteinander verwechselt „.*<sup>134</sup>

---

<sup>134</sup> *Ansichten eines Clowns*. S. 1

Marie nimmt im ganzen Roman keine Gestalt an und durchzieht die Handlung als Schattenfigur. Sie verkörpert die Sehnsucht und das Begehren der Ich-Figur und tritt als Repräsentantin der entfremdeten Wunsch, des unerfüllten Verlangens hervor.

Im Roman zeigt die Ich-Figur, wie sie sich für ihre Liebe zu und mit Marie opfert. Das liebende Ich-Subjekt (Ich-Erzähler) bezeichnet Marie als Heilerin, Erretterin und Erlöserin.

Die Ich-Figur fasst die Liebe als beeindruckend und als Wunder auf, der zur Heilung der ersten zerstörten Zusammenhänge bzw. zur Überwindung der Sprachstörung führt.

*„Ich (Hans) dachte an Marie : an ihre Stimme , ihre Hände und ihr Haar , an ihre Bewegungen und an alles , was wir miteinander getan hatten . Auch an Züpfner , den sie heiraten wollte<sup>135</sup>„.*

An einer anderen Stelle hieß es :

*“ Es gibt ein vorübergehend wirksames Mittel : Alkohol – es gäbe eine dauerhafte Heilung : Marie ; Marie hat mich verlassen . Ein Clown , der an Saufen kommt , steigt rascher ab , als ein betrunkenener Dachdecker stützt „ .<sup>136</sup>*

Für die Ich-Figur ist Marie als ein wunderwirkendes Heilmittel, das Hans von seinem Kranksein erlöst. So kommt im ersten Augenblick die spontane Begeisterung der Ich-Figur für diese Begegnung als Versprechung und Hoffnung auf Heilung, aber dann sehen wir, dass diese Beziehung statt zu einer Verbesserung beitrug, fuhr sie zur Verschlechterung seines psychischen Zustands, welcher diese Erwartung und Vorstellung von Liebe durch die Ich-Figur als utopisch und zerstörerisch abzeichnen lässt.

---

<sup>135</sup> Ansichten eines Clowns . S . 5

<sup>136</sup> Ebenda. S. 2

## 2.2.2 Die Isolierung des Einzelnen in der Gesellschaft

Die Entfremdung des Einzelnen ist ein Faktum, womit der Mensch während seines ganzen Lebens vertraut war und sich weiter als Phänomen unserer modernen Gesellschaft skizzieren lässt. Dieses Thema ist für die Gegenwart bedeutsam und untersuchungswert, solange die Gründe der Entfremdung nicht untersucht und abgeschaffen werden.

Böhl ist einer der bedeutendsten Schriftsteller der deutschen Literatur, der die Konsequenzen der Entfremdung auf die Gesellschaft und auf das Subjekt in seinen Romanen thematisiert hat, weil die Literatur eine Quelle ist, um den gesellschaftlichen Ursprung der entfremdeten Verhältnisse zu entziffern und die Deviation von moralischen Werten einschätzen zu können.

H. Böhl konfrontiert uns mit unserer eigenen Wirklichkeit, denn die entfremdete Welt ist nicht, was außer uns steht, sie ist keine erfundene Welt der Literatur. Es ist etwas Tatsächliches, dessen Ursprung sich wieder in den Menschen selbst legt. Man erlebt die Entfremdung mittelbar in sich selbst, so dass man seine eigene Realität nicht mehr spüren kann. Neue ideelle Vorstellungen und neue Zwecke haben unsere eigene Existenz entfremdet, so dass wir immer nach Vermögen und nach der Macht streben und uns selber zum Gegenstand machen und uns selbst versachlichen.

Die wirtschaftlichen und die politischen Entwicklungen verursachten neue Formen der Macht, die diese Entwicklungen gegen die Menschen selbst benutzten.

Der Clown Hans Schnier äußert sich in seinem inneren Monolog kritisch gegenüber der Gesellschaft, Politik und der katholischen Kirche. Er ist ein Individualist und möchte keiner Gruppe zugeordnet werden und durch diese Ich-Figur beschreibt er die moderne Welt und ihre Einflüsse auf das Individuum.

Wenn man einige Einzelheiten nicht beachtet, kann man feststellen, dass dieser Roman unsere Realität beschreibt. Der Einzelne ist mit einer Welt befasst, in

der sich zwischen den vielen Machtinstitutionen nicht mehr zurechtfinden kann. Die Machtinhaber der modernen Gesellschaft kennzeichnen sich durch ihr Vermögen und ihren Reichtum, welche sie durch die Arbeit anderer Menschen leisteten.

Böll stellt Figuren im Roman mit ihrem ganzen Reichtum dar. Hans Familie, die überaus reiche linksrheinische Zechenbesitzers Schnier Familie, die im Dritten Reich mit den Nationalsozialisten gehandelt hat und sich nun nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs sich aufdringlich demokratisch verhält.

Im Gegensatz dazu steht die Familie Derkum, der Vater lebt mit seiner Tochter Marie zusammen in ärmlichen Verhältnissen. Ökonomisch ging es ihm damals besser, denn er besaß eine kleine Druckerei, dann hatte er einen Verlag und letztens eine Buchhandlung. Jetzt führt er einen kleinen Schreibwarenladen mit seiner Tochter Marie. Als Hans im Maries Zimmer war, bemerkt er überrascht, dass sie nur drei Kleider im Schrank hat. Außerdem besitzt sie nur drei Paar Schuhe und einen Wintermantel.

Dies wurde mit Details wie folgt geschildert:

*Als es hell in Maries Zimmer wurde, sah ich, wie arm sie wirklich waren: sie hatte drei Kleider im Schrank hängen: das dunkelgrüne, von dem ich das Gefühl hatte, es schon seit einem Jahrhundert an ihr gesehen zu haben, ein gelbliches, das fast ganz verschlissen war, und das merkwürdige Kostüm, das sie immer in der Präzession trug, der alte flaschengrüne Wintermantel und nur drei paar Schuhe.<sup>137</sup>*

Diese gesellschaftliche Kritik, die die Ich-Figur ausübt, macht von Hans einen Außenseiter. Er ist ein Individualist, Non-konformist und möchte keiner Schicht zugeordnet werden.

Als er mit Marie Urlaub machte, hatte er dort viele andere Künstler aus dem Filmegewerbe, er hat sich nicht gut gefühlt. Dies drückte er wie folgt negativ aus:

---

<sup>137</sup> Ansichten eines Clowns. S. 7

*“ Natürlich waren es lauter künstlerische Menschen und ich hatte am ersten Abend schon eine Schlägerei mit einem Schwachsinnigen , der im Filmgewerbe eine große Rolle spielt (...) „. <sup>138</sup>*

Hans ist seinem Beruf bewusst . Er trägt eine Maske , aber hinter dieser Maske steht eine große Traurigkeit . Er ist ein moderner Clown , der sich durch die Individualität auszeichnet und die herrschenden Zustände subjektiv darstellt ohne irgendeine Lösung zu geben .

Hans gehört keiner politischen Partei . Die CDU lehnte er ab , und die SPD kann ihn auch nicht überzeugen . Er bezeichnet diese Partei als „ *kleinere Übel* „ . Obwohl er in einer katholischen Gesellschaft lebt und aus einer protestantischen Familie , die ihre Kinder zur katholischen Kirche schickte , ist er nicht religiös und „ keiner Kirche steuerpflichtig“ .

Hans hat eine Familie , Vater , Mutter und einen Bruder , aber trotzdem lebte er allein in seiner Wohnung oder in Hotels :

*„Während ich ( Hans) nur auf mein Zimmer zu gehen und mich auf die Vorstellung vorzubereiten brauche . Zum Glück kennt man mich in den meisten Hotels ; innerhalb von fünf Jahren ergibt sich ein Rhythmus mit weniger Variationsmöglichkeiten „. <sup>139</sup>*

Der Kommunismus auch bildet für Hans keine Wahlmöglichkeit . Dies wird deutlich erklärt , als er mit Marie nach Erfurt reiste . Die Bezeichnung „ Kulturfritzen „ für die Funktionäre der ehemaligen DDR seine negative Beurteilung und als er mit den Funktionären diskutiert , welche Nummer er als Pantomime inszeniert , streiten sie sich . Hans erklärt ihm , mit seinem Programm und beschreibt bestimmte Zustände in Westdeutschland .

---

<sup>138</sup> Ansichten eines Clowns . S.

<sup>139</sup> Ebenda . S. 6

“ (...) denn der Sinn der Komik läge darin , den Menschen in abstrakter Form Situation , vorzuführen , die ihrer eigenen Wirklichkeit entnommen seien , nicht einer Fremden , es gäbe ja in ihrem Land weder Bonn noch Aufsichtsräte , noch Kardinäle „<sup>140</sup>

Als Hans vorgeschlagen hat , eine Nummer mit dem Namen „ Der Parteitag wählt sein Präsidium “<sup>141</sup> einzustudieren und das Wort Parteitag mit der sächsischen Umgangssprache „ Barteitag „ ausgedrückt , merkten die Funktionäre eine negative Reaktion . Danach gingen Hans und Marie wieder nach Bonn zurück .

## **2.3 Zur Struktur des Romans**

### **2.3.1 Zur Textualität der Satire**

Im Kontext der literarischen Produktivität gilt die Satire seit dem späten 18. Jh. als grundlegendes Prinzip der literarischen Texte . Mit dem satirischen Diskurs werden die Texte von der Eindeutigkeit entfernt und einem unkontrollierbaren Spiel der Mehrdeutigkeit zur Verfügung stellt . Aus diesem Gesichtspunkt heraus wird die Satire von verschiedenen modernen und postmodernen Schriftstellern entwickelt .

Ein Blick auf das literarische Schreiben jener Schriftsteller , die mit dem Prinzip der Satire sich beschäftigten , zeigt , dass sie zwar auf das Unkontrollierbare aufrichten , das aber auf eine gezielte, planvolle und zielbewusste Weise dargestellt wurde .

Mit dem Verfahren der Satire wird auf eine spielerische Weise eine subjektive Ansicht verbirgt , der Satiriker erscheint in diesem Fall als Schauspieler , der auf eine sichere Weise literarisch spielt und der Leser wird dazu gezwungen , seine Spielregeln zu erraten , wenn sie die Absicht nicht falsch begreifen möchte . Das Ziel des satirischen Schreibens ist stets , die Leser zum Nachdenken zu bringen und sie über die Mißstände anzuregen , in dem es diese schlechten Zustände ins

---

<sup>140</sup> Ansichten eines Clowns . S. 148

<sup>141</sup> Ebenda. S. 148



Lächerliche zieht , oder durch die Übertreibung diese skizziert. Da die Übertreibung eine beliebte Variante , um Widersprüche aufzudecken und nicht eingehaltene Moralvorstellungen in Frage zu stellen .

Die Kritik der politischen und gesellschaftlichen Zustände zählte weiterhin zum Wesen der Satire .

In diesem Roman übte der Ich- Erzähler heftige Kritik an die katholische Erziehung seiner Eltern , die er seit der Kindheit gehabt hatte , in dem es erklärt :

*“ Meine Eltern , strenggläubige Protestanten , huldigten der Nachkriegsmode konfessioneller Versöhnlichkeit und schickten mich auf eine katholische Schule “.*<sup>142</sup>

Mit dem Mittel der Satire macht der Satiriker Böll Anfälle gegen gesellschaftliche Heuchelei und Lüge . Dies wird wie folgt in einem Gespräch zwischen Hans und seiner Mutter verdeutlicht , als er sie nach seiner toten Schwester Henriette fragte :

*Erst beim Nachtisch fragte ich ( Hans ) meine Mutter , wohin denn Henriettes Schulausflug führte . Sie lachte ein bißchen und sagte : “Ausflug . Unsinn . Sie ist nach Bonn gefahren , um sich bei der Falk zu melden“ . [...] sagte sie mit ihrer sanften Stimme „ Du wirst einsehen , daß jeder das Seinige tun muß , die jüdischen Yankees von unserer heiligen deutschen Erde wieder zu vertreiben “*<sup>143</sup>

An anderer Stelle hieß es :

*Unser Telefonsystem ist kompliziert . Mein Vater hat allein drei verschiedene Anschlüsse : einen roten Apparat für die Braunkohle , einen schwarzen für die Börse und einen Privaten , der weiß ist . Meine Mutter hat nur zwei Telefone : ein schwarzes fürs Zentralkomitee der Gesellschaften zur Versöhnung rassischer Gegensätze und ein weißes für Privatgespräche*<sup>144</sup>.

---

<sup>142</sup> Ansichten eines Clowns . S.2.

<sup>143</sup> Ebenda. S. 11. 12 .

<sup>144</sup> Ebenda . S. 16 .

An diesem Zitat spürt man einen Protest gegen die Vätergeneration, die den Krieg geführt, Verbrechen begangen und die blutige Vergangenheit vergessen haben, und jetzt als der Krieg zu Ende ist, leben sie im Luxus.

Das wird auch deutlich erklärt, besonders durch die Figur des Lehrers Brühl, der immer wieder sagte: „*Mit Stumpf und Stiel ausrotten, ausrotten mit Stumpf und Stiel*“,<sup>145</sup>. Dieser Lehrer, der Propaganda für das nationalsozialistische System gemacht hat, ist heute Professor an einer Akademie und gilt als ein Mann „*mit tapferer politischer Vergangenheit*“,<sup>146</sup>.

Die Idee der Sinnlosigkeit des Krieges wurde auch satirisch beschrieben, sie tritt fast in den ganzen Roman auf und wird besonders scheinbar durch das nutzlose unwürdige Sterben der Menschen und auch durch die sinnlose Verschwendung von schuldlosen Menschen (Henriette, das Waisenkind Georg).

Diese Thematik wurde besonders durch die Figur der Mutter Frau Schnier deutlich dargestellt. Sie repräsentiert die Beziehung von öffentlicher und privater Moral. Hans Schnier erlebt viele Widersprüche „Umkehrung der Moralbegriffe“, und das betrifft besonders das Verhalten der Nachkriegsgeneration zum Krieg und zum Nationalsozialismus. Das Paradox öffnet sich bereits in Schniers eigener Familie. Seine Mutter, die im Jahre 1945 ihre einzige Tochter mit Nazi-Durchhaltparolen im Krieg und in dem sinnlosen Tod schickte, sich jetzt aber als Versöhnungs-Funktionärin arbeitet, wirft dem Sohn vor, er könne „nie vergessen“. In der Tatsache sich zu erinnern und nicht vergessen zu können und dürfen, ist nicht nur Hans Eigenschaft, es ist auch eine bewusste Herausforderung und eine Provokation, die er einer schnellvergessenden Generation zufügt.

Daher berührt Bölls Roman einen wichtigen sozialpsychologischen Aspekt. Das Verhalten von Frau Schnier, die Mutter ist typisch für viele, die vom Gestern ins Heute machten, für die volle Ablehnung der Erinnerung an die schuldhafte

---

<sup>145</sup> Ebenda. S.13

<sup>146</sup> Ansichten eines Clowns S. 11

Vergangenheit . Ebendies wurde Hans Vorwurf an seine Mutter und an diese neue Nachkriegsgeneration geschildert . Hans aber isoliert sich selbst , indem er „starrköpfig“ an die tödliche Vergangenheit drängt , wird er als Außenseiter, „radikaler Vogel“<sup>147</sup> von der Gesellschaft abgelehnt .

In einem Zitat vergleicht er seine Mutter mit Marie , indem er erklärte :

*„ Marie war für mich noch nicht tot , so wie meine Mutter eigentlich für mich tot ist . Ich glaube die Lebenden tot sind , und die Toten leben , nicht wie die Christen und Katholiken es glauben“*<sup>148</sup> . Seit dem Tod seiner Schwester Henriette , existierte seine Mutter für ihn nicht mehr .

Die Satire kommt auch stark zum Ausdruck , besonders wenn der Ich- Erzähler über „dumme“ Werbeslogans auf Wahlplakate berichtet :

„Ich stelle nicht an ein Flugfenster , rauchte , blickte über die Mauer auf der anderen Seite in einen Autofriedhof . Auf der Mauer klebten lauter Wahl-plakaten . Schenk dein Vertrauen der SPD . Wählt CDU . Offenbar lag ihnen , die Kranken, die aus ihrem Zimmer vielleicht auf die Mauer blicken konnten . Mit ihrer unbeschreiblichen Stupidität zu deprimieren . Schenk Dein Vertrauen der SPD war ja gerade zu genial , fast literarisch gegen den Stumpsinn , der darin lag , einfachen WÄHLT CDU auf ein Plakat zu drucken . Es war fast zwei Uhr nachts geworden , und ich stritt mich später mit Marie darüber , ob das , was ich dann sah , wirklich passiert war oder nicht . Es kam ein streunender Hund von links , er schnüffelte an einer Laterne , dann an den SPD - Plakat , an dem CDU-Plakat und pinkelte gegen das CDU- Plakat und lief weiter , langsam in die Straße hinein , die rechts vollkommen dunkel wurde . Marie stritt mir , wenn wir später über diese trostlose Nacht sprachen, immer den Hund ab ,und wenn sie mir den Hund als „wahr“ zubilligte , stritt sie ab , dass er gegen das CDU-Plakat gepinkelt hätte . Sie sagte , ich hätte so sehr unter dem Einfluss ihres Vaters gestanden , daß ich , ohne mir einer Lüge oder Verfälschung der Wahrheit bewusst zu sein ,

---

<sup>147</sup> Ebenda . S.16

<sup>148</sup> Ebenda. S. 15

behaupten würde , der Hund habe seine „Schweinerei“ an das CDU-Plakat gemacht , auch wenn das SPD-Plakat gewesen wäre. Dabei hatte ihr Vater die SPD viel mehr verachtet als die CDU- und was ich gesehen hatte , hatte ich gesehen „,<sup>149</sup>

Nicht zuletzt erscheint bei Böll die satirische Kritik an der engen Beziehung der katholischen Kirche zu den politischen Angelegenheiten der damaligen DDR und BRD und besonders zu der Partei CDU und des Nationalsozialismus.

Im Brief an einen jungen Katholiken stellt Böll fest :

*„ Für mich , als ich in ihrem Alter , war es eine sittliche Gefahr hohen Grades, als der Vatikan als erster Staat mit Hitler einen Vertrag schloss „,<sup>150</sup>*

Die Sexualmoral wird in *Ansichten eines Clowns* als Doppelmoral scharf satirisch kritisiert , in dem der Ich- Erzähler den Predigten der Militärgeistlichen schilderte . Er kritisiert , dass die katholische Kirche die Moral mit der Sexualmoral gleichgesetzt hatte . Für ihn ist das ein großer Fehler , unter dem die Katholiken litten und leiden .

Im Jahre 1958 setzt sich Böll in seinen öffentlichen Brief „ Brief an einen Katholiken“ mit der Beziehung der Kirche mit dem Dritten Reich auseinander , J. H. Reid bezeichnete diesen Brief als eine

*bittere Polemik gegen die Rolle der katholischen Kirche im Dritten Reich , eine Rolle , die diese Kirche unter Adenauer beibehielt , in dem sie sich um die Gefahren sexueller Unmoral sorgte , während sie die Gefahren politischer Unmoral nicht wahrnahm , eine Kirche , die [...] Hitlers Militarismus als auch die neue Bundeswehr unterstützt hatte <sup>151</sup>*

Marianne Meid stellt fest , dass Bölls Ansichten als sehr bedeutsam sind , besonders im Zusammenhang mit der deutschen Wiederbewaffnung ,das Versagen des Katholizismus in Vergangenheit und Gegenwart , die falschen

---

<sup>149</sup> Ansichten eines Clowns . S.133 .

<sup>150</sup> Heinrich, Böll : Brief an einen jungen Katholiken .

<sup>151</sup> Vgl.Reid.J.H. (1991) : Heinrich Böll .Ein Zeitgenosse seiner Zeit .dtv . München .S. 149 .

Moralvorstellungen , die ästhetisierenden Tendenzen , die „Fast – Kongruenz von CDU und Kirche „- Themen , die in den Ansichten eines Clowns wiederkommen .<sup>152</sup>

Der Clown erzählt uns , als Marie ihn zum ersten Mal mit in diesem „Kreis fortschrittlicher Katholiken „ nahm , für ihn Marie hatte den Hintergedanken , er könnte eines Tages konvertieren .

Das Thema des Kreises war „*Armut in der Gesellschaft* „, in der sie leben . Die Mitglieder des Kreises diskutierten über dieses Thema , aber keiner des Kreises bemüht sich aktiv um die Verbesserung dieser Armut-situation . Hans beschreibt diesen Abend als einen der ermüdenden Abende seines Lebens .

*Es wurde einer der peinlichsten Abende meines Lebens . Ich kann einfach nicht glauben , daß religiöse Gespräche so anstrengend sein müssen . Ich weiß an diese Religion zu glauben ist schwer - Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben . Oft hatte Marie mir aus der Bibel vorgelesen . Es muss schwer sein , das alles zu glauben .*<sup>153</sup>

Im Zusammenhang mit dem deutschen Katholizismus veranschaulicht Böll satirisch in seinem Roman die spezifischen Probleme katholischer Frauen angefangen bei Geburtenkontrolle und Kindererziehung . Die Problematik der Liebe wurde in einem bestimmten Zustand thematisiert und sie wurde mit der Frage der Religion eng verbunden .

In einem Interview mit Marcel Reich – Ranicki im Jahre 1967 erläutert Böll :

*“ Im Grunde interessieren mich als Autor nur zwei Themen : Die Liebe und Religion „.*<sup>154</sup>

In diesem Roman geht es auch um eine Liebesgeschichte zwischen Hans Schnier , dem Clown , der nicht religiös ist und Marie Derkum , die Katholikin .

---

<sup>152</sup>Vgl . Meid, Mariane (1993) : Erläuterungen und Dokumente . Heinrich Böll .Ansichten eines Clowns . Reclam . Stuttgart . S. 54.

<sup>153</sup> Ebenda . S. 8

<sup>154</sup>Balzer .Bernd (1977): Heinrich Böll Interviews.1978-1971 . Verlag Kiepenheuer &Witsch . Köln. S. 68.

Eine Liebesgeschichte nach Böll'scher Weise ist diese Geschichte . Dadurch wird die Kritik an dem offiziellen Katholizismus und an der zeitgenössischen Gesellschaft . Marie und Hans lebten zusammen , ohne verheiratet zu sein , bis Marie ihn verlässt , um Züpfner diesen Katholiken , den sie nicht liebt , zu heiraten . Da beginnt Hans gesellschaftliche und berufliche Dekadenz .

*Seitdem Marie zu den Katholiken übergelaufen ist ( obwohl Marie selbst katholisch ist , erscheint mir diese Bezeichnung angebracht ) , steigert sich die Heftigkeit dieser beiden Leiden , und selbst das Tantum Ergo oder die Lauretanische Litanei , bisher meine Favoriten in der Schmerzbekämpfung , helfen kaum noch . Es gibt ein vorübergehend wirksames Mittel : Alkohol .<sup>155</sup>*

Während Hans mit Marie lebte , passierten viele Dinge . Marie machte zwei Fehlgeburten durch und dachte , dass es „Gottesstraffe“ war :

Marie schien fest davon überzeugt , dass das Kind - sie nannte es so - nie in den Himmel konnte , weil es nicht getauft war . Sie sagte immer , es würde in der Vorhölle bleiben , und ich erfuhr in dieser Nacht zum ersten Mal , welche scheußlichen Sachen die Katholiken im Religionsunterricht lernen .<sup>156</sup>

Fast alles , was die Katholiken machten , ist für Hans banal zum Beispiel als Hans die von Monika Silvs – seine Freundin - für ihn besorgte Kerze stellte , kommentiert er das wie folgt :

*“ [...] die Kerze, die sie (Monika) mir da auf dem Tisch gestellt hatte , war eine von den künstlich betropten und hätte die Prüfung durch einen „ katholischen Kreis für Geschmacksfragen“ ganz sicher nicht bestanden ,<sup>157</sup>*

Satirischer Weise hatte Hans überlegt einen der Patres Rat zu geben : „ [...] aber alle diese Burschen halten den Menschen für ein Polygames Wesen ( aus diesem Grund verteidigen sie so heftig die Einehe ) und ihr Rat wird nichts

---

<sup>155</sup> Meid, Mariane (1993) : Erläuterungen und Dokumente . Heinrich Böll . Ansichten eines Clowns . Reclam . Stuttgart . S.34

<sup>156</sup> Ebenda . S. 46

<sup>157</sup> Ebenda . S . 9

*weiter sein als ein versteckter Hinweis auf die Gefilde , in denen , wie sie glauben , die Liebe käuflich ist ,*<sup>158</sup>.

Für die Katholiken ist die Monogamie als eine der Hauptpfeiler ihres katholischen Glaubens . Deshalb erwartet er kein Verständnis , für sie ist diese eine anstrengende angeborene Eigenschaft .

### **2.3.2 Der humoristische , lachende Ernst**

Bereits und im ganzen Roman tritt der Humor und das Lachen als Gegensprache vor , daher wird der Körper als Ort neuer Präsenz und neuer Sprachlichkeit bestimmt .<sup>159</sup>

Böll , der Satiriker schreibt mit einer Weise , mit der er seine kritischen Ansichten in Humor bedeckt .

Der Humor und das Lachen befähigen seine Figuren , die Missstände heiter zu entlarven , im alltäglichen Leben ihre Menschlichkeit gegenüber den Auswirkungen der Nachkriegszeit zu bewahren und das Bewusstsein ihrer Größe offen zu beweisen und auszusagen .

Diese Figuren sind es auch , auf die Böll seinen Humor stützt , in dem er ihre Stärke , ihre Schwäche und ihre Überlegenheit in der Gesellschaft aufzeigt . Sie haben die notwendige Distanz zu den Normen der Gesellschaft gewonnen . Bölls Helden leiden unter der Verlogenheit und der Heuchelei ihrer Umwelt , weil sie im Grunde auf die Integration in die Gesellschaft bedacht sind . Die Konflikte , die sich aus dem Zusammen-Stoß der Romanfiguren mit der Gesellschaft resultieren , können also durch die Eingliederung , die die Helden zu ihr gewonnen haben , nur lachend vorgetragen werden , wobei politische und die gesellschaftliche Kritik nichts an Schärfe verliert , weil das Lächerlich-

---

<sup>158</sup> Zitiert nach : Meid, Mariane (1993) : Erläuterungen und Dokumente . Heinrich Böll .Ansichten eines Clowns . Reclam . Stuttgart. S . 17

<sup>159</sup> Vgl. R. Beghoul (2010) : Christa Wolfs Kassandra- Projekt ein Rezeptionsmodell und eine Rekonstruktion der Produktivität . S. 424

machen ist eine der wirksamsten Waffen für die Demaskierung der herrschenden Zustände .

Über den Roman hat Böll im Jahre 1960 in seinem Aufsatz erklärt , ihm den Humor verloren zu haben scheint . Das hat seine Gründe. Die Atempausen zwischen den beiden Weltkriegen waren zu kurz , ihn wiederzufinden , und schön tritt eine neue Bedrohung auf , die alle bisher geträumten Vernichtungsträume zu harmlosen Alpträumen degradiert ... Der Fortschritt ist absolut harmlos , weil er den Optimisten ausgeliefert ist . Wer im Angesicht solcher Bedrohung nicht Selbstmord begeht , lebt entweder automatisch weiter, auf Grund jenes törichten Optimismus , den etwa eine Uhr ausströmt, indem sie weiterrückt – oder muss jenes Gran Humor besitzen , das ihn wenigstens zeitweise des Gefühls der eigenen Wirklichkeit enthebt .<sup>160</sup>

Für Böll soll der Künstler über seine Kunst erhaben zu sein und diese Erhabenheit sollte er zuversichtlich zu seiner Botschaft hinzufügen<sup>161</sup>.

In diesem Zusammenhang erklärte auch Böll :

*„Die Augen eines Menschen , die normalerweise nicht ganz trocken , aber auch nicht naß sind , sondern ein wenig feucht - und das lateinische Wort für Feuchtigkeit ist : ist Humor „.*<sup>162</sup>

Der Humor ist also eine Möglichkeit subjektive Erfahrung und subjektive Erlebnisse , die Fähigkeit , etwas als komisch zu spüren . Mit dem Humor kann man starke Entspannungs- und Befreiungsmomente schaffen .

In dieser Passage beschreibt die Ich- Figur aus *Ansichten eines Clowns* ihren inneren Zustand und ihr Aussehen :

„Es war das Gesicht eines Selbstmörders , und als ich anfing , mich zu schminken , war mein Gesicht das Gesicht eines Toten . Ich schmierte mir

---

<sup>160</sup>Vgl . Reich- Ranicki. Marcel (1968) : In Sachen Böll Ansichten und Einsichten . Kiepenheuer & Witsch . S. 199

<sup>161</sup> Vgl. Ebenda . S. 199

<sup>162</sup> Ebenda. S. 199



Vaseline übers Gesicht und riß eine halb eingetrocknete Tube weißer Schminke auf, quetschte heraus, was noch darin war, und schminkte mich vollkommen weiß: kein Strich schwarz, kein Tupfer rot, alles weiß, auch die Brauen überschminkt; mein Haar sah darüber wie eine Perücke aus, mein ungeschminkter Mund dunkel, fast blau, die Augen hellblau wie ein Steinerner Himmel, so leer wie die eines Kardinals, der sich nicht eingesteht, dass er den Glauben längst verloren hat. Ich hatte nicht einmal Angst vor mir. Mit diesem Gesicht konnte ich Karriere machen, konnte sogar an der Sache Heuchelei begehen<sup>163</sup>.

So sitzt der Clown auf der Bahnhofstreppe. Er hat nach Bettlerart einen Hut vor seine Füße gestellt, und helle und schöne Töne auf der Gitarre. Hinter dieser Maske versteckt eine große Traurigkeit. Seine Maske dient als ein Mittel der Dekadenz und des Scheiterns.

Der Humor kommt an verschiedenen Stellen des untersuchten Romans, als Hans Schnier in einem Hotelzimmer in Hannover war, kritisiert er, dass das Leben dort zu teuer ist.

*Es war Abend, in einem Hotelzimmer in Hannover, in einem von diesen teuren Hotels, wo man, wenn man eine Tasse Kaffee bestellt, nur eine dreiviertel Tasse Kaffee bekommt. Sie sind in diesen Hotels so fein, dass eine volle Tasse Kaffee als ordinär gilt, und die Kellner wissen viel besser, was fein ist, als die feinen Leute, die die Gäste spielen.*<sup>164</sup>

Die Clown-figur hat jenen Humor, der es ihr ermöglicht ihre Denkweise und ihre Vorstellungen zum Ausdruck zu bringen, so dass sich eine fröhliche und vergnügte Stimmung inmitten dieser leidvollen und qualvollen Situation resultiert.

Als Hans mit Bella Brosen - der Geliebten seines Vaters - telefonierte, um Geld zu bitten, erklärte er: *„Ich lachte. Ich wußte nicht, ob ich sie Bella oder Frau Brosen anreden sollte. Wir kannten uns ja sogar nicht, und es gibt noch*

---

<sup>163</sup> Ansichten eines Clowns . S. 155

<sup>164</sup> Ebenda . S . 46

*kein Buch , in dem man nachschlagen kann , wie man die Geliebte seines Vaters anredet „ .<sup>165</sup>*

Bölls Sekretär , Erich Koch bezeichnet ihn in einem Vortrag am 8. Mai 1986 als einen „Menschenkenner mit Humor und Witz , der mit einem weinenden und einem lachenden Auge erzählt hat:

*Ich erlebte aus der Nähe wie einige seiner Bücher entstanden , zum Beispiel „Ansichten eines Clowns“ [...] Keines seiner Bücher sozusagen , beiläufig [...]. Böll [...] der sich immer verpflichtet fühlte , seine Kenntnis gesellschaftlicher und politischer Verhältnisse zu erweitern und nicht bei dem , was er bereits wußte , stehenzubleiben : durch Lektüre , durch Rückfragen , durch Reisen , durch Gespräche und Briefwechsel<sup>166</sup>.*

### **2.3.3 Erzähltechnik und Erzählperspektive**

Die ganze Geschichte wird von dem Ich- Erzähler geschildert , er gibt das gesamte Stoff vor uns . Alle Figuren werden durch dieses Ich ausgelöst und das ganze Geschehen aus seinem Blickwinkel beschrieben .

Viele Geschehnisse der Vergangenheit werden in die Gegenwart herausgebracht , um die erlebte Zeit zu entziffern und uns mit diesen subjektiven Ansichten des Clowns zu konfrontieren .

Der Ich- Erzähler drückt sich mehrmals zum Thema Vergangenheitsbewältigung oder die verdrängte Vergangenheit , dieses wurde mit dem sinnlosen Sterben seiner Schwester Henriette im Zweiten Weltkrieg verbunden , für deren schuldlosen Tod ist seine Mutter schuldig . Diese große Traurigkeit des Erzählers bei der Kunde von Henriettes Tod , werden in einem aggressiven Akt gegen die Mutter eingestellt .

---

<sup>165</sup> Ansichten eines Clowns . S. 119

<sup>166</sup> Koch, Erich (1986) : Der Zorn des Mitleids . Erinnerungen an H. Böll . Katholische Akademie . S. 28

Die antinationalsozialistische Position des Erzählers wurde aus einem Ereignis mit dem Jungvolkführer Heribert Kalick, den er, -als sie Kinder waren und ohne genau zu wissen, was es bedeutete -, mit „Nazis-schwein“ er Kalick getadelt hat. Durch diese Figuren: Mutter, Kalick, und den Lehrer Brühl wollte der Erzähler die Sympathisanten der nationalsozialistischen Systems darstellen.

Hans wirft dem Lehrer Brühl, Kalick und der Mutter vor, nicht nur, weil sie Anhänger des Nationalsozialismus waren, sondern auch, weil sie ohne wahre Aufarbeitung ihrer Vergangenheit aus diesen Nazis, jetzt „Demokraten“ geworden sind.

Die Heuchelei besteht für den Clown darin, dass einst nationalsozialistischer, jetzt demokratischer Gemeinsinn vorgetäuscht wird, wo es in Realität nur um die Einhaltung persönlicher Interessen ging und geht.<sup>167</sup>

Auf der anderen Seite entspricht der Arbeit dieser „Alt-Nazis“ in der neuen Gesellschaft der 60er Jahre, die andere „Nicht-Nazis“ oder „Nazis-Gegner“, wie zum Beispiel Maries Vater und Züpfners Vater, die in dieser Gesellschaft nicht zu dieser hohen sozialen Schicht gehörten.

Die Behandlung der Problematik der menschlichen Beziehungen und Werte der Gesellschaft sowie auch die Rolle des Reichtums und Geld spielten eine bedeutende Rolle. Schon am Anfang des Romans beschreibt Hans seine finanzielle Situation, als er ankam, dass er nur eine Mark in der Tasche hatte.

Am Ende des Romans wurde er auch arm, hoffnungslos am Bonner Bahnhofstreppen sitzen, singen und betteln.

Nach dem Gespräch mit der Geliebten seines Vaters Bela Brosen, wirft er die letzte Mark, die er noch hat, aus Ärger und Zorn aus dem Fenster. Seine Haltung über Geld deutet er mit diesen Worten aus:

---

<sup>167</sup>Vgl. Bellmann, Werner (2000): Heinrich Böll – Romane und Erzählungen. Literaturstudium - Interpretationen. RUB Band 17514. Stuttgart: Reclam. S. 211

*In seinen Augen ( des Vaters) las ich es er konnte sein Geld nicht einem Clown geben , der mit Geld nur eins tun würde : es ausgeben , genau das Gegenteil von dem , was man mit Geld tun musste . Und ich wusste , selbst wenn er mir eine Million gegeben hätte , ich hätte sie ausgegeben , und Geldausgeben war für ihn gleichbedeutend mit Verschwenden <sup>168</sup>*

Der Vater wollte seinem Sohn eine Ausbildung als Künstler finanzieren , denn ein Fachmann hat ihm geraten , sein Sohn „ Hans“ soll sich auf den Bereich der künstlerischen Darstellung als Pantomime beschäftigen , aber Hans lehnte das ab , denn er wollte selbstständig und einfach „ Clown „ bleiben .

Der Ich- Erzähler akzeptierte keine Schecks und andere Zahlungsmittel , Sein Gehalt bekommt er immer bar . Jetzt aber wenn er seine Kreditwürdigkeit verliert , die wenigen , die ihm Geld vielleicht geben würden ( Monika Silvs , Maries Vater , Karl Emonds ) , haben kein Geld und diejenigen , die Geld haben , wollen ihm nichts geben oder verlangen Vorbedingungen, wie der Vater .

Hans Schnier übt scharfe Kritik an der engen Beziehung der katholischen Kirche mit der Regierungspartei CDU und den wirtschaftlich und politisch Mächtigen aus . Fredebeul ist ein „*opportunistischer Schwätzer , der um jeden Preis Karriere machen will* „ <sup>169</sup> , hält Wahlreden für die CDU . In dieser Hinsicht kann man Hans Schnier als Rollensprecher der Kritik Heinrich Bölls an der katholischen Kirche sehen . Im Jahre 1958 hat Böll in seinem Aufsatz an einem jungen Katholiken diese engverbundene Beziehung als fatal und verhängnisvoll beschrieben , denn sie kann den Tod der Theologie als Auswirkung haben ,für ihn war es peinlich , wenn man die Stellungnahmen von Theologen zu politischen Fragen liest , das ist stramm auf Bonn gezielt und man spürt hinter jedem Satz einen Eifer , der auf das Schulterklopfen wartet <sup>170</sup>.

Als positive Figur ist Heinrich Behlen , der Kaplan , der christliche Basisarbeit durchführt und Nächstenliebe ausübt . Er steht Marie bei ihren Fehlgeburten

---

<sup>168</sup> Ansichten eines Clowns . S. 95

<sup>169</sup> Ansichten eines Clowns . S. 48

<sup>170</sup> Vgl. Böll, Heinrich : Brief an einen jungen Katholiken , in : Böll : Aufsätze zur Zeit . S. 37

bei . Über die Barmherzigkeit Gottes sagt er , sie sei größer „als mehr juristische Denken der Theologen“<sup>171</sup>.

Der Erzähler dieses Romans ist ein Teil der Geschichte , er setzt sich nur den Rahmen , nicht nur als Zuhörer und Fragender immer abwesend , sondern er rückt an die Geschichte ein , die er erzählt , er ergänzt historische Ereignisse und Kontexte , sagt etwas aus und informiert uns über , was in den 60er Jahren und was vorher passiert ist , er weist also Bezüge zur Wirklichkeit auf . Es geht hier um die Rekonstruktion der Vergangenheit im deutschen kollektiven Gedächtnis .

Als wichtige Darstellungsform dieses Romans ist die Rückblende oder der Rückschau . Darunter versteht man die zeitliche Position der erzählten Geschehnisse bzw. zur Diegese . Sie ermöglicht zuerst , dem Erzählten einen Wirklichkeitsanspruch sowie die Aktualisierung und die Bearbeitung einer bestimmten Epoche der beschriebenen Romans-Geschichte . Die Rückblende in diesem Roman ruft einen gewissen Bruch in der Chronologie der Zeit des Romans und des Zentralgeschehens hervor , das der formale Mittelpunkt des Romans konstruiert.

Das Merkmal des Rückblicks ist in diesem Roman stark . Die Wahl des Tempus liegt in der Vergangenheit und im Präsens .

Das Präsens bildet die Gegenwart des Erzählers , es gibt die Diegese des Lebens noch einmal . Die Vergangenheit drückt das vergangene Leben aus . Die Verwendung des Präteritums zeigt , dass der erinnernde Protagonist seine erlebte und gescheiterte Liebesgeschichte mit Marie rekonstruiert .

Durch das Aufeinandertreffen von Vergangenheit und Gegenwart , spielt der Rückblick eine zentrale thematische und formale Rolle . Die Mühelosigkeit der Erzählweise begeistert den Leser .

---

<sup>171</sup> Ansichten eines Clowns . S.45

Die Erzählstimme in diesem Roman ist eine des Ich-Erzählers als Hauptfigur. Da die Ich-Figur sowohl eine Erzählende als auch eine Erlebende ist, geht nach Gerhard Genette um einen homodiegetischen Erzähler.

Die Ich-Stimme, die das Erzählen übernimmt, ist eine männliche Stimme, die Stimme Hans Schniers. In dem Ich-Roman tritt das Ich verdoppelt auf:

Der Erzähler tritt als Erzähler seiner Geschichte „jetzt“ und als eine Figur seiner Geschichte „damals“. Für diese Abtrennung des „Ich“ hat sich die Terminologie erzählendes Ich und erlebendes Ich eingebürgert.<sup>172</sup>

Die Ich-Erzählsituation ist dadurch bestimmt, dass der Ich-Erzähler (Hans) von sich selbst oder von anderen erzählt, was typisch bei dieser Erzählsituation ist, weil man in den anderen Erzählsituationen nicht finden kann. Der Ich-Erzähler gehört zu seiner fiktionalen Realität, er ist ein „Ich mit Leib“, wie ihn Stanzel nannte.

Der Roman beginnt mit der Geschichte der Trennung von zwei Geliebten. Die Komplikation dieses Verhältnisses ist durch Rückschauen und Erinnerungen des Ich-Erzählers erläutert, während die Handlung durch die Telefongespräche mit Kameraden und Freunden beschrieben wird.

In den ersten Kapiteln beschreibt Hans seine gegenwärtige Situation und seine Ankunft am Bahnhof, bis er zu seinem Haus ankommt. Seit seiner Trennung mit Marie konnte er sich nicht konzentrieren und ohne sie ist sein beruflicher Niedergang nicht zu vermeiden. Da wird die Erzählsituation weder neutral noch objektiv erzählt, sondern sehr subjektiv.

Danach wird eine Rückblende auf seine Kindheit und Erinnerungen an seine tote Schwester Henriette sowie die Schilderungen wie das Zusammenleben mit Marie begann und wie es beendet worden ist.

---

<sup>172</sup> Christoph, Bode(2011) : Der Roman . Eine Einführung . A .Francke Verlag . Tübingen und Basel . S. 153

Am Ende sitzt der Clown auf der Bahnhofstreppe zum Betteln und wartet auf Marie, die vielleicht eines Tages zu ihm zurückkommen wird.

Über Bölls Erzähltechnik schreibt Elisabeth Enders in ihrem Artikel *Das unerwartete Sakrament*, der am 25. 5.1963 in der deutschen Zeitung veröffentlicht worden ist:

Die Begegnung mit der dramatischen Gattung hat Bölls Erzählstil geändert. Jene Tendenz zur kurzen episodischen Geschichte [...] ist nun einem großen Handlungsbogen gewichen, der merklich von den dramatischen Einheiten lebt, und ebenso trat an die Stelle der realistischen Vertrautheit mit den kleinbürgerlichen Einzelheiten die gelungene Unterordnung dieser Details zu einer Linie der Gesellschaftskritik, die mehr ist als satirischer Protest<sup>173</sup>

Sehr oft wird die indirekte Rede zum Ausdruck für seine Innenwelt verwendet.

### 2.3.4 Sprachliche Merkmale des Romans

Jeder Roman enthält besondere sprachliche und stilistische Merkmale, mit deren Hilfe der Leser die Geschichte rekonstruieren und an der Geschichte „teilnehmen“ kann (R. Barthes).

Die Struktur des Romans weist eine besondere Sprache mit diesen Merkmalen auf. Bei dem Lesen des Romans hat der Leser den Eindruck, dass der ganze Roman in Form eines inszenierten Lustspiels vorkommt, das mit einem satirischen und humoristischen Ton erzählt wird.

Das zeigt sich durch die Figuren-Rede, aber auch durch ihr Verhalten:

“... In diesem Punkt - im Briefstil - sind Vater und Leo gleich hilflos: sie schreiben über alles, als ob es um Braunkohle ginge...“<sup>174</sup>

---

<sup>173</sup> Zitiert nach: Balzer, Bernd (1997): Das literarische Werk Heinrich Bölls. Einführung und Kommentare. Deutscher Taschenbuch Verlag. S. 83

<sup>174</sup> Ansichten eines Clowns. S. 33

An anderer Stelle hieß es :

*“ Aber die ganze Stadt zu dopen , das gelingt ihnen nicht „<sup>175</sup>.*

Heinrich Bölls Erzählen benachrichtigt uns in einer Sprache , die ein Grundton der Ironie und Selbstironie durchzieht .

*„ Ich bin kein Säufer . Alkohol tut mir wohl , seitdem Marie gegangen ist “<sup>176</sup>*

Sehr oft kommen Einschübe vor , häufig auch literarische Bilder , wie Vergleiche und Metaphern :

*“ Ein Clown , der an Saufen kommt , steigt rascher ab , als ein betrunkenener Dachdecker stützt „<sup>177</sup>*

Oder ein bildhaftes Sprechen ( Metapher ) , wie :

*„ Ich hatte mein Hemd hergegeben für ein Schnaps „<sup>178</sup>*

Die Alliteration z.B. *“ Mit Stumpf und Stil ausrotten , ausrotten mit Stumpf und Stil “<sup>179</sup>.*

Ein Tempus-wechsel kommt immer wieder beim Wechsel von der Gegenwartsebene ( Erinnerung ) vor , wie zum Beispiel :

*“ Ich drehte das Badewasser ab , zog den Rock aus (...) und wollte gerade ins Bad steigen , als das Telefon klingelte . Ich kenne nur einen Menschen , der das Telefon so vital und männlich ans Klingeln bringen kann : Zohnerer , mein Agent . “<sup>180</sup>*

In Bölls Roman ist die Verwendung von umgangssprachlichen Wörtern sehr stark , so kann man Wörter in dem Text finden , die in keinem Standardwörterbuch zu finden sind .

---

<sup>175</sup> Ebenda . S .41

<sup>176</sup> Ebenda. S.02

<sup>177</sup> Ansichten eines Clowns. S.56

<sup>178</sup> Ebenda . S.34

<sup>179</sup> Ebenda . S. 13

<sup>180</sup> Ebenda . S.12



Die Sätze haben einen einfachen Aufbau . Eine Aufeinanderreihung von Hauptsätzen , es gibt aber auch lange Sätze , die sich über mehrere Zeichen verteilen zum Beispiel :

*“ Als ihr Vater hereinkam , hatte ich mich gerade gesetzt , ich stand sofort auf . Er war so verlegen wie ich , auch so schüchtern , er sah nicht böse aus , nur sehr ernst . Und als er die Hand zur Kaffeekanne ausstreckte , zuckte ich zusammen , nicht viel , aber merklich „ .<sup>181</sup>*

*“ Ihr (Marie) liefen die Tränen übers Gesicht , während sie sich Haarwasser ins Haar massierte , dann puderte sie sich , und ich sagte : “was machst du denn ; da ? “ . Und sie sagte : “ Ich mach mich schön...“ .<sup>182</sup>*

Die Fremdwörter sind dominant in diesem Roman , lateinische , englische und auch französische Wörter und Ausdrücke , um zu zeigen , dass dieser Clown kultiviert und ausgebildet ist . ZB. *“ Marie als first lady des deutschen Katholizismus“<sup>183</sup>.*

*“ la condition du monsieur le conte est parfaite „<sup>184</sup> , “ jour fix »*

*« turris Davidica » , « ora pro nobis » , « vigro fedilis »<sup>185</sup> , oder « Frater tuus est in refectorio » .<sup>186</sup>*

Die Handlung in diesem Roman ist eindrucksvoll und markant beschrieben , so findet man immer sich wiederholende Wörter oder Begriffe , wie : Werbeslogan : *“Schenk dein Vertrauen der SPD. Wählt der CDU „<sup>187</sup>.*

Der Erzähler benutzt wiederholt auftauchende Wörter und charakterisiert damit, den ganzen Handlungsablauf , wie zum Beispiel „ Ka- Ka – Ka , du -nzler und tholon „<sup>188</sup> , oder „Nazischwein „ , „Sie mieser christlicher Vogel „

---

<sup>181</sup> Ansichten eines Clowns. S . 39

<sup>182</sup>Ebenda . S.40

<sup>183</sup>Ebenda . S. 150

<sup>184</sup> Ebenda . S. 17

<sup>185</sup> Ebenda . S. 159

<sup>186</sup> Ebenda . S. 43

<sup>187</sup> Ebenda. 133

Bölls Sprache ist einfach und präzise. Er gebraucht Wörter sehr sparsam und knapp und häufig auch benutzt er den Jargon, um seine Figuren zu charakterisieren.

Nach Karl Zuckmayer ist Bölls Sprache einfach, klar und genau. Er macht keine Sprüche und er versucht niemals zu bluffen, durch überraschende Sprünge. Seine Sprache und auch seine Erzählweise ist die reinste, die eindrucklichste und die sauberste in der neueren deutschen Literatur.<sup>189</sup>

Hier sind Beispiele, die die Eigenart Böll'scher Sprache zeigen:

*“Ich war enttäuscht. Ich hatte mit einer sanften Nonnenstimmen gerechnet, mit dem Geruch schwachen Kaffees und trockenen Kuchen, statt dessen: ein Krächzender Mann, und es roch nach Krillschnitt und Kohl, auf eine so penetrante Art, dass ich anfing zu husten.”<sup>190</sup>*

Bölls Roman ist genauso aktuell wie, die anderen Werke, die er schon geschrieben hat. Die Aktualität ist ein essentielles Merkmal für seine Werke.

In seinem Roman treten Monologe, erlebte Rede und direkte Erinnerungen auf. Die fiktionale Gegenwart des Romans ist gleich mit einer realen Schreibgegenwart des Schriftstellers und liegt damit bei dem Erscheinen des Romans höchstens zwei bis drei Jahre zurück, wie zum Beispiel: Die Themen Katholizismus und die Parteien SPD und CDU.

---

<sup>188</sup> Ebenda. 139

<sup>189</sup> Vgl. Carl, Zuckmayer (1977): Gerechtigkeit durch Liebe. In: In Sachen Böll Ansichten und Einsichten. (Hrsg.). Marcel Reich-Ranicki. dtv. München. S. 53

<sup>190</sup> Ansichten eines Clowns. S. 42

# **KAPITEL 3**

### 3. Über den Roman *Gruppenbild mit Dame*

#### 3.1 Zur Konzeption des Romans

Nach dem Roman *Ansichten eines Clowns* hat Böll in den 60er Jahren noch zwei Erzählungen geschrieben nämlich : *Entfernung von der Truppe* 1964 , und *Ende einer Dienstfahrt* 1966 , dann fünf Jahre später veröffentlichte er seinen umfangreichsten und nach *Ansichten eines Clowns* nach Ansicht vieler Literaturkritiker seinen Roman *Gruppenbild mit Dame* im Jahre 1971 <sup>191</sup>.

Böll betrachtet diese fünf Jahre als „ *schöpferische Pause*“ , obwohl er in diesen Jahren schon kleinere epische Texte veröffentlicht hat . Dieser Roman hat ein besonderes Interesse , nicht nur seitens der Rezipienten , sondern auch vieler Literaturkritiker . Mit diesem Roman erhielt Böll den Nobelpreis und wurde international anerkannt .In diesem Sinne stellt J.H. Reid fest :

“ *Innerhalb von sechs Monaten waren 150.000 Exemplare der gebundenen Aufgabe verkauft , und als Böll ein Jahr später der Nobelpreis verliehen wurde , stand er erneut auf den Bestsellerlisten* „ .<sup>192</sup>

Heinz . L. Arnold berichtet auch : „ *Bölls internationale Anerkennung , dem weltweiten Echo auf diesen letzten Roman endgültig offenbar* „.<sup>193</sup>

Bernd Balzer drückt sich auch über diesen Roman , wie folgt aus :

„ *Nicht nur Bölls umfangreiches , sondern auch sein umfassendes Werk [...], eine Fülle von Figuren und scheinbar bekannten Motiven , [...] . Man kann es als eine Summe eines bisherigen Schaffens bezeichnen* „ .<sup>194</sup>

Einige Literaturkritiker betrachten dieses Werk als neuen Beginn im literarischen Schaffen des Schriftstellers . Aber Böll selbst hat seinen Roman nur als eine

---

<sup>191</sup> Vgl.Jochen,Vogt(1987):Heinrich Böll. Kiepenheuer&Witsch Verlag.Köln.S.104

<sup>192</sup> J.H. Reid ( 1991): Heinrich Böll . Ein Zeuge seiner Zeit , dtv. München . S. 226

<sup>193</sup> Arnold , Heinz Ludwig (1974) : Internationale Meisterschaft . In : Text und Kritik . Zeitschrift für Literatur . H. Böll .Herausgegeben von H.Ludwig . Arnold 2. Aufl. Richard Boorberg .München .S. 3

<sup>194</sup> Bernd, Balzer (1997) : Das literarische Werk Heinrich Bölls , München . S. 316

Fortsetzung angesehen , denn „ *der Prozess des Schreibens ist eine dauernde Fortschreibung und das vorläufige Ergebnis der Fortschreibung ist dieser Roman im Vordergrund oder Hintergrund oder Mittelpunkt* „,<sup>195</sup>.

Zwischen den Jahren 1966 und 1971 sind bedeutende Verwandlungen in der Bundesrepublik geschehen , Sowohl auf politischer und gesellschaftlicher als auch auf geistiger Ebene nämlich : Studentenbewegung , Wechsel von Jahrelangen CDU – Regierungen zur „ Großen“ , dann zur liberalen Koalition , darüber hinaus internationale politische Geschehnisse wie der Vietnamkrieg . Aus diesem Grund entwickelte sich Bölls politisches Engagement . In dieser Periode protestierte er gegen die Notstandsetzung und begleitet zustimmend die Handlungen der studentischen Opposition .

Bevor der Roman Gruppenbild mit Dame in der Zeitung herausgebracht wurde , führt Bölls Lektor , Dieter Wellershof ein Interview mit ihm Autor über den Roman. In diesem Gespräch berücksichtigte er ihn als „ Erweiterung und Fortschreibung „:

*Ich empfinde jedes Buch als Erweiterung des Instrumentariums der Ausdrucksweise , der Komposition und auch einer gewissen Erfahrung , insofern ist dieses Buch , wie alles , was ich geschrieben habe – auch zwischendurch kleinere Dinge , Aufsätze , Kritiken usw. - eine Fortschreibung - Der Prozess des Schreibens ist eine dauernde Fortschreibung . Und das vorläufige Ereignis der Fortschreibung ist dieser Roman mit dieser Frau( Leni) im Vordergrund oder Hintergrund oder Mittelpunkt*<sup>196</sup>.

Leni Gruyten ist die Hauptfigur des Romans , sie ist in der Gesellschaft eingestoßen , sie ist klug , aber ungebildet und sie versteht nicht , warum die Menschen so böse auf sie sind , denn sie hat nichts gemacht . Leni sagt wenig über sich selbst aus .

In einem Interview im Jahre 1973 mit Karin Struck beschreibt Böll seine Motivation und der Grund , warum er eine weibliche Figur ausgewählt hat , darauf

---

<sup>195</sup> Wellershof :Dieter / H. Böll : Gruppenbild mit Dame – ein Tonband- Interview . In : Die subversive Madonna ( Ein Schlüssel zum Werk H. Böll ) hrsg. Renate Matthaei . Köln .1975 . S. 141

<sup>196</sup>Zitiert nach : Balzer , Bernd (1977) : Heinrich Böll Interviews 1961- 1978 . Verlag Kiepenheuer & Witsch .Köln . S. 120

antwortete er , dass es ihm vorgeschwebt habe die ganze Zeit , so Deutschland zwischen dem Ersten und dem Zweiten Weltkrieg mal einer Frau aufzuladen und nicht immer einen Mann . Auch die Kriegserlebnisse , die er als Mann erlebte , habe er für Männer geschrieben und das Schreiben von Männern für Männer finde er vollkommen uninteressant.<sup>197</sup>

Die Wahl der weiblichen Hauptfigur hat auch mit der Entwicklung des Bewusstseins der Menschen für die Gleichheit der beiden Geschlechter , besonders nach der Bewegung des Jahres 1968 , die für die Änderung und Erneuerung der Gesellschaft durch die Abschaffung von vielen Tabus , denn bis in den 60er Jahren gab es keine Gleichberechtigung .

Über die frühere Teilnahme der Frauen an der Verbesserung der Lage berichtet Martina – Egelhaaf :

*Im Gefolge der Studentenbewegung am Ende der 60er Jahre , die gesellschaftliche Verhältnisse und Machtstrukturen kritisch hinterfragte , entwickelte sich in Amerika und in Westeuropa der Feminismus als eine politische Bewegung . Unterdrückung und Emanzipation der Frau waren die Schlagworte , die in dieser Zeit feministische Diskussion bestimmen ,*<sup>198</sup>.

Der Autor hat in diesem Roman eine Dame , eine Frau in unauffälliger Weise einen männlichen Erzähler in Er- Erzählform geschaffen . Der Verfasser , der alle Aussagen der Figuren erzählt . Aus diesem Grund ist „Verf“ als Abkürzung von Verfasser nicht richtig erkennbar .

Er bringt Geschehnisse und Episoden in einer bestimmten Reihenfolge . Er trifft viele Zeuge , er sammelt Nachrichten und Dokumente , aber ist kein allwissender Erzähler , oder mindestens macht er so , als ob er nicht alles wüsste .

Jochen Vogt hat die Erzählweise des Romans zusammenhängend präsentiert :

---

<sup>197</sup>Vgl . Ebenda.S. 251

<sup>198</sup> Wagner- Egelhaaf , Martina :Literaturwissenschaft und Genderstudies .In : Einführung in die neue deutsche Literaturwissenschaft . Hg. Von Jürgen H. Petersen U. ders .7. Aufl. Berlin : Erich Schmidt Verlag . 2006 .S. 250

„ Seiner grundlegenden Konstruktion nach kann man Gruppenbild mit Dame als ein „ Biographieroman“ bezeichnen ; es wird die Biographie einer bestimmten Figur so erzählt , dass dabei auch die Erzählebene expliziert und der ( fiktive ) Erzähler selbst als Figur deutlich wird [...] „ .<sup>199</sup>

Heinrich Böll selbst hat sich über das Thema und die Intention des Romans in einem kurzen und oft zitierten Satz ausgedrückt :

„ Ich habe versucht , das Schicksal einer deutschen Frau von etwa Ende vierzig zu beschreiben oder zu schreiben , die die ganze Last dieser Geschichte zwischen 1922 und 1970 mit und auf sich genommen hat, „ .<sup>200</sup>

Man kann Bölls Erzählweise in Gruppenbild mit Dame als Pseudo-Dokumentarische Literatur bezeichnen , denn er balanciert zwischen Verfahren und Formeln , einerseits der Dokumentation und andererseits der fiktional – auktorialen Erzählweise .

In diesem Roman erzählt Böll von einer Gesellschaft , in der Leni als eine Prostituierte angesehen wird . Als Böll über die Hauptfigur gefragt wurde , antwortete er , dass sie „ die verschiedensten sozialen Stufen „ durchlebe , „ materiell , milieumäßig „, dass sie „ mit relativer Unbefangenheit sehr , sehr ernste Perioden der deutschen Geschichte fast unverletzt überstanden habe“ .<sup>201</sup>

Die Figur von Leni ist als „ sinnliche Person „ entworfen . Schon am Anfang des Romans wird die Hauptfigur Leni detailliert beschrieben , sowohl in ihrem Aussehen und ihrem Milieu als auch in ihrer psychischen Lage und über aktuelle Situation erzählt . Sie ist als Tochter eines Bauunternehmers , dessen Geschäft in der nationalsozialistischen Zeit durch die Aufträge des Bunkerbaus sehr gut läuft . Jener Zeit erlebte die Tochter gewisse Privilegien und lebte in einem Luxus , bevor der Vater im Jahr 1943 verhaftet und lebenslang verurteilt wurde . So mit der

---

<sup>199</sup> Werner, Bellmann (2002) : Erläuterungen und Dokumente . H. Böll Gruppenbild mit Dame , Philipp Reclam jun. Stuttgart . S. 216

<sup>200</sup> Ebenda. 217

<sup>201</sup>Balzer .Bernd (1977) : Heinrich Böll Interviews1961-1978 . Verlag Kiepenheuer & Witsch .Köln . S. 121

Verhaftung ihres Vaters fängt für Leni eine neue Lebensperiode. Sie arbeitet als Kranzbinderin bei einer Friedhofsgärtnerei.

### 3.2 Leni und das deutsche Milieu

Die allegorische Verkleidung von Lenis Figur jedoch, bedeckt die gesellschaftlichen und die materiellen Zwänge, denen die Hure zur Zeit des Kapitalismus unterworfen ist und steckt damit einen wichtigen Aspekt der weiblichen Unterdrückungsgeschichte<sup>202</sup>

Heinrich Böll stellt eine Hauptfigur, die am Rand der Gesellschaft lebt. Er bezeichnet diese Figur als „sinnliche Figur“. Dadurch versuchte er das Wort Sinnlichkeit und alles, was so drum herum gedacht und assoziiert wird an dieser Person neu zu erläutern. Für ihn ist die Sinnlichkeit dieser Figur „Leni“ verknüpft ist mit ihrer Sensibilität sowohl der moralischen als auch der sozialen und der erotischen Sensibilität, deshalb ist ihre Sinnlichkeitsvita sehr umstänglich, entweder was die oberflächliche Sinnlichkeit, wie Essen, Trinken, und Kleider betrifft, oder auch was verführerische Kenntnisse betrifft.<sup>203</sup>

Als junges Mädchen war Leni in einer Klosterschule und als der Krieg ausbrach, heiratete sie einen Unteroffizier Alois Pfeiffer, dieser letzte starb kurz nach dem Krieg. Im Jahre 1943 und wegen der Verurteilung ihres Vaters, ist ihre Mutter gestorben, da sie ihr Schicksal nicht ertragen konnte. Sechs Jahre danach ist ihr Vater gestorben. Als sie in einer Friedhofsgärtnerei arbeitete, traf sie den sowjetischen Kriegsgefangenen Boris, mit dem sie eine Liebesbeziehung hatte und deshalb wurde sie auch „blonde sowjetische Hure“ genannt. Sie hat ein Kind von ihm bekommen, der leider vaterlos bleibt, denn Boris wird verhaftet und kommt in französischer Gefangenschaft um.

---

<sup>202</sup>Vgl. Röhnhild (1991): Die Ehre Der Frau ist untastbar. Das Bild der Frau im Werk H. Böll. Centaurus – Verlagsgesellschaft, Pfaffenweiler, 1991? S. 34

<sup>203</sup>Vgl. Balzer, Bernd (1977): Böll, Heinrich: Interviews 1961-1978. Verlag Kiepenheuer & Witsch. Köln. S. 122



Leni ist wie Marie in *Ansichten eines Clowns*, beide sind nicht kritisch der Gesellschaft gegenüber, sondern als naiv und passiv. Dies entspricht der Aussage des Schriftstellers, dass die Protagonisten „weder positiv noch negativ“ präsentiert worden seien, sondern in ihrer eigenen Wirklichkeit.

Durch ihre Geschichte trägt Leni die Mühe und den Druck der deutschen Geschichte der vierziger, fünfziger und sechziger Jahre, in denen immer noch diese rassistische Ideologie noch steht.

Die Behandlungsmethode und der Unterschied zwischen Töchter und Söhne ist durch Lenis Vater sehr anschaulich am schulischen Werdegang von Leni und ihrem Bruder zu bemerken.

Während Heinrich, Lenis Bruder, geniale Leistungen hat, ist Lenis Bildungsverlauf schrecklich. Sie war schon in der Volksschule bedroht, sie besucht zwei Jahre das Gymnasium ohne Schulabschluss, wobei sie zweimal das Schuljahr wiederholt. Danach findet sie eine andere Bildung für zweieinhalb Jahre in einem Pensionat. Während der Sohn mit allen Mitteln gefördert und begünstigt wird, wird die Tochter für die Firma ihres Vaters als Ding für sein Geschäft gebraucht und ausgenutzt.

Obwohl Leni in der Volksschule Probleme bei der Mathematik hat, hat sie keine zusätzlichen Stunden gehabt, im Gegenteil zu ihrem Bruder, der finanzielle Hilfe von seinem Vater bekommt. Dies wird im Roman wie folgt beschrieben:

*„Auf dringenden Wunsch seines Vaters, der einem spanischen Jesuiten ein saftiges Extrahonorar dafür bezahlte – Cervantes im Original lesen können“*,<sup>204</sup>.

Dadurch zeigt sich, dass die Fähigkeit des Sohnes immer mehr unterstützt, gefördert und begünstigt war, während Leni und trotz ihrer Lernprobleme keine Hilfe mehr hat. Hier führt Böll zwei verschiedene Welten und zwei verschiedene Wirklichkeiten der beiden Geschlechter vor. Lenis Scheitern in ihrem Lernverlauf verursacht viele Probleme in ihrem Leben, so musste sie zum Beispiel ihr Haus

---

<sup>204</sup> Heinrich, Böll (1971): Gruppenbild mit Dame, S. 70

wegen gehäufte Schulden abgeben und wegen ihrer Schwäche im Rechnen. Lenis Probleme beim Lernen werden wie folgt geschildert:

*„Ihr Bildungsweg hat [...] aus Leiden bestanden, mehr Leiden. Sie absolvierte nach sie zweimal sitzengelassen, sondern, freiwillig zurückversetzt, worden war, die Volksschule mit der vierten Klasse und einem leidlichen reichlich interpolierten Zeugnis,“<sup>205</sup>.*

In der Naturwissenschaft geht Leni auch ihren Weg. Dies wurde folgendermaßen wiedergegeben:

*Es war keine Rechnerin in ihr verborgen, gewiss aber eine naturwissenschaftliche Begabung, und hätte sie außer den Mendelschen Blüten, die rot, weiß, rosa immer wieder in Schulbüchern und auf Tafeln auftauchten, etwas komplizierter genetische Vorgänge geboten bekommen, wie sie wäre [...] gewiß mit Feuer in eine solche Materie, eingestiegen<sup>206</sup>.*

Die Protagonistin Leni entfremdet sich von ihrem älteren Bruder Heinrich. Er besucht seine Familie sehr selten, denn wegen seinem „ausgezeichneten“, Bildungsniveau, hat er zu wenig Zeit dafür, nur in den Ferien, innerhalb von vier Jahren etwa viermal. Aus diesem Grund kennt Leni ihren Bruder sehr wenig. Ironisch berichtet der Erzähler über diese Geschwisterbeziehung:

*Sie lernt ihren Bruder kennen, den sie bisher selten gesehen hat. [...] Heinrich Gruyten [...], der zwölf Jahre seines Lebens, wie ein Geist, fast ein Gott, eine Mischung von jungen Goethe und jungen Winckelmann mit einer Beimischung von Novalis fern von der Familie existierte<sup>207</sup>.*

Die Haushälterin, die Heinrich viel mehr kennt als seine Schwester bestätigt diese entfremdete Beziehung:

*„Leni spricht selten über ihren Bruder, sie hat ihn so wenig gekannt, weiß und wußte nie viel mehr über ihn zu sagen, als dass sie, wegen der schrecklich vielen*

---

<sup>205</sup> Ebenda. S. 25

<sup>206</sup> Heinrich, Böll: Gruppenbild mit Dame. S. 76

<sup>207</sup> Ebenda. S.51

*Bildung Angst vor ihm „ gehabt hat und , dann überrascht war , weil er so wahnsinnig , so wahnsinnig nett war „<sup>208</sup>.*

Heinrich wird als Kontrastfigur zu Leni . H. Böll stellt ihn dar , dass er nett und human ist . Die Haushälterin beschreibt ihn „ schrecklich nett „, denn er hilft beim Abwaschen . Lenis Freundin Margaret , die sich in ihn verliebt ist , schildert ihn auf folgende Weise :

*Dunkles Haar [...] und helle Augen , und [...] edel , ja das ists , edel . Er hat nichts geahnt , wie viel Charme er hat , und für ihn wäre ich sogar regelrecht aufn Strich gegangen regelrecht , damit er Bücher lesen kann , oder, weiß ich , was gelernt hat, außer Bücher lesen und Kirchen begutachten , Choräle studieren , Musik hören , Latein , Griechisch – und alles über Architektur [...] . Ich habe ihn geliebt<sup>209</sup>*

Diese Behauptung über ihn zeigt , wie Heinrich mit seiner Gabe und seinen Offenbarungen und Inspirationen von ihr zum Star erhoben wird . Sie betont aber , dass seine hohe Bildung „ eine irrsinnige „, irrsinnige Verschwendung „ sei , denn er ist sehr jung im Krieg ermordet wird .

Der tote Heinrich wurde nicht nur von Frauen gelobt , Leni , die Haushälterin und Margaret , sondern auch von den Männern .Seine Bekannten auch sehen ihn als einen Idealen Mann, sie geben dem Verf bzw. dem Verfasser andere Informationen:

Mit 21 Jahren wird Heinrich wegen Fahnenflucht und Landesverrat ( Kontakt zu Dänen ) und „ Versuch der Äußerung Wehrmachtseigener Kampfmittel „ „ einer Panzerabwehrkanone erschossen „<sup>210</sup>.

Daher und durch die Geschichte Heinrichs wollte Böll sagen , dass die ausgezeichnete Gabe und die Intelligenz können durch das System und die herrschende Macht bedroht und vernichtet werden und , dass das Individuum dagegen schwach und einflusslos bleibt.

---

<sup>208</sup> Ebenda. S. 57

<sup>209</sup> Böll. Heinrich : Gruppenbild mit Dame. S. 52

<sup>210</sup> Ebenda. S.57

### 3.2.1 Zur Bedeutung der Liebe für Leni und ihre Religiosität

Mit dem Roman *Gruppenbild mit Dame* lässt sich ein Einschnitt in Bölls literarischen Produktivität markieren. In diesem Roman findet man eine Fülle von scheinbar bekannten Motiven. Bei der Fortsetzung von Motiven, Handlungselementen handelt es sich um sinnträchtige Zusammenhänge im Werk des großen Erzählers. Es ist eine Erweiterung hinsichtlich des Bildes der Frauen.

Diese Figur (Leni) hat Böll „wahnsinnig beschäftigt“, ihn interessierte sehr diese Frau und auch alle Frauenfiguren. Leni ist für ihn die Figur, die er immer darstellen wollte.<sup>211</sup>

Dies lässt sich darauf zurückführen, dass er seit diesem Roman Frauen als Hauptfiguren gewählt und sich einer neuen kunstvollen Erzählweise zugewandt hat. Dies erklärt er wie folgt:

„Wie meistens wollte ich im Grunde auch eine Liebesgeschichte schreiben.“<sup>212</sup>

Diese Erklärung hat Böll im Bezug auf dem Roman *Gruppenbild mit Dame* getroffen. Die Liebe ist in Bölls literarischen Werken als einziges Mittel der menschlichen Existenz im Kontext von Bölls Ästhetik von riesiger Bedeutung. Sehr oft geht es um eine große Liebe, die der Schriftsteller in einer schwierigen gesellschaftlichen und politischen Situation schildert.

Bölls weibliche Figuren geben Liebe und verursachen auch die Liebe und auf diese Weise stehen sie als Gegenbild zu der männlichen patriarchalen Welt. Leni hatte drei Liebesbeziehungen gehabt. Ihre erste Liebe ist Erhard, der Deserteur, Boris ist ihre

---

<sup>211</sup>Vgl. Interviews / Heinrich Böll mit Heinz Ludwig Arnold, München, 1971, S. 65

<sup>212</sup>Heirich, Böll / Dieter, Wellershof: *Gruppenbild mit Dame*. Ein Tonbandinterview S.154.

zweite Liebe , mit dem sie einen Sohn hatte und am Ende des Romans scheint die türkische Figur Mehmet .

Leni versteht die deutsche Gesellschaft nicht mehr , sie versteht die Feindschaft ihrer Umgebung nicht , kapiert nicht warum die Leute so ärgerlich auf sie sind . Nach ihrem Verständnis , sie hat nichts Böses gemacht auch ihnen nicht , sie fühlt sich auch unschuldig . Es tauchen viele Ausdrücke wie “ mieses Stück“ oder „ausgediente Matratze“ auf , die zu den friedlichen gehören . Es tauchen aber Beschimpfungen wieder auf , wie „ Kommunistenhure“ , Russeliebchen“ . Leni reagiert darauf nicht , denn das gehört normalerweise zu ihrem Alltag .<sup>213</sup>

Durch die Liebesgeschichte von Leni und Boris bzw. die Liebe zu einem Russen , der partiell als „ *Untermensch* „ betrachtet wird , gehört Leni zum sogenannten gesellschaftlichen Schmutz und unbrauchbaren Rest , was der Verzicht auf das gesellschaftliche Ansehen bedeutet .

Über ihre Liebesgeschichten sagt Baumgart aus :

*Diese Hauptperson hat das siebzehnjährige kurz vor Kriegsausbruch erst einen Richtigen falsch , nur platonisch geliebt , dann einen falschen richtig geheiratet , schließlich mit falschen Richtigen , einen russischen Kriegsgefangenen fast nicht zusammengelebt .*<sup>214</sup>

Der erste Mann in Lenis Leben wie schon erwähnt ist Erhard , sie liebte ihn nur wie ein Bruder . Der zweite ist Alois Pfeiffer , mit dem sie verheiratet war , aber sie liebte ihn nicht , und der dritte Boris , der als „ der falsche Richtige „ genannt , weil er ein Mann war, den Leni nicht lieben durfte .

In diesem Roman fehlt der religiöse Inhalt nicht und er wird von einer Mitmenschlichkeit bestimmt . Leni war in einer Klosterschule . Sie hat vieles von ihrer Lehrerin , der Nonne , Rahel Gunzberg gelernt , weil ihre didaktische Fähigkeit außergewöhnlich war . Im Deutsch hat Leni keine Probleme, sie schreibt Aufsätze über Erzählungen von Kleist „ Die Marquise von ...O“ , aber leider und wegen der

---

<sup>213</sup> Vgl. Heinrich, Böll : Gruppenbild mit Dame , S. 25

<sup>214</sup> <http://www.spiegel.de:spiegel:print/d-43144765.html>. Zugriffsdatum : 04.08.2015

Note im Religionsunterricht konnte sie nicht im Lizeum bleiben, die Schwester Prudenzia berichtet darüber, dass sie alles getan habe, um Leni auf der Schule zu behalten, obwohl sie ihr doch eine zwei gegeben habe. Leni habe eine flammende Verteidigung des Grafen F...geschrieben eine Einfühlung in die männliche Geschlechtlichkeit, die sie überrascht habe – grossartig und es sei fast eine Eins- aber da sei das Mangelhaft doch sechs in Religion nicht antun wolle.<sup>215</sup>

Der Verfasser erzählt uns, dass zwischen Leni und ihrem Religionslehrer viele Probleme gab.

Der Begriff „*das Brot des Lebens*“, löste bei Leni die Vorstellung aus, dass Hostie (im Christentum: zum Abendmahl verwendete Brot) ein besonders gut schmeckendes Brot sei, sie kennt die Vorliebe des Knackfrischen Bröchens, das sie jeden Morgen isst. Leni reagiert schnell und fragte ihren Religionslehrer ungeduldig und kräftig nach dem Unterricht mehrmals, der Lehrer begreift ihre Reaktion nicht und nimmt es als „Zeichen ihrer Unerzogenheit“. Sie sagt: „*Bitte, bitte geben Sie mir doch dieses Brot des Lebens des Lebens! warum muss so lange warten?*“<sup>216</sup>. Leni kennt aus ihrer Kindlichkeit nicht den Unterschied zwischen dem Brot des Lebens und dem gewöhnlichen Brot. Der Lehrer ist schockiert, er betrachtet das als eine gewaltige Äußerung. Daher und wegen Lenis „Unfähigkeit, das Sakrament zu verstehen“, wird sie ausgeschlossen und zwei Jahre zurückgehen muss:

Der Lehrer beschreibt Lenis „flammende Augen“, ihren „sinnlichen Mund“, er bemerkt ihre dialektgefärbte Aussprache, bezeichnet ihr Elternhaus als „typisch neureich, vulgär“, und schließt mit dem Satz: „*Einer derartig proletarisch - materialistisch geäußerten Begierde nach dem Hochheiligsten mußte ich die Spendung desselben ablehnen*“<sup>217</sup>.

---

<sup>215</sup>Vgl. Böll, Heinrich: Gruppenbild mit Dame. S. 75

<sup>216</sup> Ebenda. S. 32

<sup>217</sup> Vgl. Böll, Heinrich: Gruppenbild mit Dame. S. 79

An dieser Stelle übt Böll eine scharfe Kritik an dem Lehrer aus, denn die Religion wird von diesen Leuten institutionell ausgenutzt und die Rolle des Lehrers ist an erster Stelle diese Menschen zu erziehen und aufzuklären.

Das Benehmen von Leni ist normalerweise nicht religiös, das ist aber nicht ihre Schuld, denn sie wusste das nicht. Der Grund dafür ist, dass ihre Eltern nicht regelmäßig zum Dienst in der Kirche gehen. Verf schildert Leni, als sie zuletzt die lange erwünschte Hostie bekommt:

*Was war das für ein Brot, das man ihr gab, als sie die erste Heilige Kommunion empfing [...] ;[...] . Man kann sich denken, dass Leni, die zeitlebens ihre frischen Bräcken am Morgen so liebte, sich um derentwillen sogar dem Spott der Nachbarschaft aussetze, mit heftigen Begehren dieser Erstkommunionsfreier entgegenschah<sup>218</sup>.*

An anderer Stelle heißt es:

*„Leni hatte dieses Stück Brot so heftig begehrt, ihr gesamtes Sensorium war bereit, tatsächlich in Verzückung zu verfallen,“<sup>219</sup>.*

Über diese maßlose Ernüchterung berichtet Marja van Doorn, die Haushälterin, in -dem sie Lenis Worte zitiert:

*„Dieses blasse, zarte, trockene, nach nichts schmeckende Ding auf die Zunge [...] - ich war drauf und dran, es wieder auszuspucken,“<sup>220</sup>*

Dieses Ereignis verdirbt ihr das ganze Festessen. Die Haushälterin, erzählt, dass Leni nicht einmal Appetit auf Vanilleeis mit Sahne hat, dass sie sonst sehr gern isst.

Lenis Religiosität ist nicht durch die Kirche geprägt, sondern auf neuartige Weise als Mensch, der die Religion lebenslang braucht. So ist ihre Wirklichkeit von ihrer religiösen Welt nicht zu trennen.

---

<sup>218</sup> Ebenda. S. 32

<sup>219</sup> Ebenda. S. 33

<sup>220</sup> Ebenda. S. 33 .34

In diesem Sinne meint Röhmhild, dass Bölls Leni „Neu-Definition der Heiligen“,<sup>221</sup> entspreche, wie Böll sie, wenn zwar nicht gänzlich unbeeinflusst von tradierten Weiblichkeitsmustern, für seinen sinnlichen Liebesbegriff fruchtbar gemacht,<sup>222</sup> hat.

Mit achtzehn Jahren erlebte Leni etwas Rätselhaftes, was sie die erste „Seinserfüllung“ bezeichnet. Dieses Ereignis war an einem Abend mit ihrem Liebhaber Boris und ihrer Freundin Margaret. Leni hat an diesem Abend des Jahres 1938, als dahingestreckt und „geöffnet“ auf dem warmen Heidekraut ganz und gar den Eindruck „genommen“ zu werden. Sie wäre nicht im geringsten erstaunt gewesen, wenn sie schwanger geworden wäre. So ist ihr denn auch die Jungfrauengeburt keineswegs nicht deutlich.<sup>223</sup>

Die Szene auf dem „Heidekraut“ wird so rätselhaft beschrieben, dass die Religiosität Lenis nicht aus der Kirche kommt, sondern aus ihrer Natur. Ihre eigene Kleinfamilie wird als „Heilige Familie“ charakterisiert, denn sie lebt, wie Maria und Joseph leben,<sup>224</sup>

### **3.2.2 Zum Wechsel im Bewusstsein weiblicher Identität**

Die zentrale Gestalt des Roman Leni wird als „schweigsam und verschwiegen“, beschrieben. Sie ist achtundvierzig Jahre alt, sie ist 1,71 m groß und wiegt 68,8 kg, sie liegt nur etwa 300 – 400 Gramm unter dem Idealgewicht. Ihre Augen verändern zwischen Dunkelblau und Schwarz und leicht ergrautes mit einem sehr dichten blonden Haar<sup>225</sup>. Sie wurde von jedem Mann, der sie sieht, geliebt.

Auf vielen Seiten erwähnt der Verfasser ihr Aussehen und wie das aus der männlichen Sicht gesehen wird. Als sie siebzehn Jahre alt war, „machte sie einen

---

<sup>221</sup>Dorothee Röhmhild (1991): Die Ehre der Frau ist untastbar. Osnabrück, Centerus. S. 131

<sup>222</sup> Ebenda. S. 131

<sup>223</sup> Vgl. H. Böll: Gruppenbild mit Dame. S. 28

<sup>224</sup> Ebenda. S. 241

<sup>225</sup> Vgl. H. Böll: Gruppenbild mit Dame. S. 7



entscheidenden Sprung von hübsch zu schön“. In diesem Stadium wäre kein Mann in seinem Urteil niedriger gegangen als „bemerkenswert“<sup>226</sup>

Die Männer sind im Allgemeinen oft flüchtig und sehen die Frau als Objekt. Mit Lenis Figur hat Böll die Ansicht, die Schönheit der Frau sowie ihre ewige Jugend und sexuelle Macht zu bekräftigen, die auf die Mehrheit der Männer aus ihrem Milieu starke Wirkung hatte. Trotzdem aber und wenn man zwischen den Zeilen liest, bestätigt man, dass Böll in diesem Roman an die Frauenemanzipation haderte. Leni ist nicht hochgebildet, sie ist als eine Außerseiterin dargestellt, aber sie weiß genau, was sie macht und wie sie als Mensch handeln muss.

Durch die Figur der promovierten Mathematikerin, Schwester Columbanus wollte Böll zeigen, dass der Wertmaßstab der damaligen deutschen Gesellschaft mehr an dem äußeren Eindruck der Frau liegt als an ihrer geistigen Kompetenz, die durch die Bildung entsteht.

Frau Columbanus ist „ganz der Typ aus einer früh emanzipierten Epoche weiblichen Bildungsdrang, der leider im Nonnenhabit so wenig erkannt und noch weniger gewürdigt wird“,<sup>227</sup>. Sie drückt sich über die Reaktion auf sie aus: „dass sie „mehr verspottet, verachtet, verhöhnt worden sei als heutzutage mancher Gammler“,<sup>228</sup>, nur, weil sie die „Sackeinen“ trage.

Zur Beschreibung von Lenis Erfahrung mit Männern schafft Böll ihre Beziehung mit drei Männern.

Die erste Liebesbeziehung ist zunächst mit ihrem Cousin Erhard. Er schreibt Gedichte auf sie und er verbringt seine Ferien mit ihr. Leni wurde aber von seiner Mutter abgelehnt. Ihre Freundin Lotte Hoyser erzählt die Geschichte von Lenis Beziehung mit Erhard in Verbindung mit dem Heidekraut-Erlebnis, Lenis Wunsch war im Heidekraut beizuwohnen:

---

<sup>226</sup>Vgl. Ebenda. S. 29

<sup>227</sup>H. Böll: Gruppenbild mit Dame. S. 29

<sup>228</sup> Ebenda. 47

„ Sie ( Leni) war drauf und dran nach Flensburg zu fahren , entschloß sich dann aber , erst im Mai zu fahren – ihr Rendezvous mit Erhard blieb also eine durch die Militärgeschichte Utopie „ .<sup>229</sup>

Die zweite Liebeserfahrung ist mit Alois Pfeiffer , diese Beziehung dauert eine sehr kurze Zeit . Auf dem Betriebsfest , an dem sie ungern beteiligt , tanzt sie die ganze Nacht mit dem Unteroffizier Alois Pfeiffer , der dort seinen Urlaub verbringt.

Dies wird von dem Hoyser wie folgt geschildert :

*Der hat nämlich 1936 Mal sechs Wochen bei uns volontiert , nein , Lehrling wollte er nicht sein , aber lernen wollte er nicht , er wollte nur beibringen , wie man bauen muss – und wir haben ihn wieder rausgeschmissen , und er ist bald zum Kommiß gegangen .[...] . Wir konnten ihn einfach nicht gebrauchen , vor allem , weil er keinen Stein in die Hand nehmen wollte und konnte [...] der hatte einfach keine Hand und kein Gefühl für Stein – ein Schwätzer war er .<sup>230</sup>*

Nach mehrmaligen ununterbrochenen Tanz halten die beiden auf .Daraufhin wird von den Anderen amüsiert :

„ [...] nimmt man an , dass zwischen acht Uhr Abend und vier Uhr morgens [...] zum Tanz aufgespielt wurde , Leni mit A. nach Mitternacht den Saal verläßt „<sup>231</sup>.

Leni wartet auf einen Mann ,“ den sie lieben , dem sie bedingungslos hingeben „<sup>232</sup> wollte , damit sie beide die gegenseitige Liebe an sich haben , für sie ist Alois auch kein einfallsreicher Geliebter . Dies wird in die folgende Beschreibung gedeutet :

„ Er schleppte Leni am frühen Morgen zu einer obskuren Tante [...] , sie hauste in einer Einzelzimmerwohnung in einem Altbau aus dem Jahr 1895 , nicht nur ohne Bad , auch ohne Wasser , letzteres jedenfalls nicht in der Wohnung , sondern auf

---

<sup>229</sup> Ebenda. S. 87

<sup>230</sup> H .B öll : Gruppenbid . S. 100

<sup>231</sup> Ebenda. S. 111

<sup>232</sup> Ebenda. S 96

dem Flur „<sup>233</sup> Diese Geschichte hat die Heirat ausgelöst . Familie Pfeiffer kommen am nächsten Morgen bei der kranken Mutter Lenis auf und bitten um ihre Zustimmung zur Hochzeit ihrer Tochter . Da wird das Konzept „Ehre“ im Sinne des Gesellschaftlichen Umgangsmittel als Waffe benutzt . In der folgenden Passage wird so beschrieben :

*Nachdem sie bemerkten , wie wenig Frau Gruyten daran lag , die Ehre ihrer Tochter durch eine Ehe mit diesem A. zu reparieren , da führten sie die Ehre ihres Sohnes an . Sie stellten ihn wie eine verführte Jungfrau hin und behaupten , auch die Ehre ihres Sohnes als Offizieranwärter – war er gar nicht war und nie werden sollte – sei nur durch eine Ehe reparierbar*<sup>234</sup>

Ein Tag nach der Heirat hat Alois einen Befehl gehabt , damit er am Angriff gegen Sowjetunion teilzunehmen . Dort wurde er ermordet und so in kurzer Zeit wird Leni verwitwet . Leni lehnte ab , Trauer zu tragen und Trauer zu zeigen pflichtgemäß heftete sie ein Foto von Alois neben Heinrich und Erhard , aber schon am Ende des Jahres 1942 nahm Alois Foto von der Wand . Danach folgen zwei stille Jahre , in denen Leni , nie mehr tanzen geht , obwohl ihre Freundinnen Margaret und Lotte ihr die Gelegenheit dazu bieten .<sup>235</sup>

Lenis Benehmen wird von den Normen abgewichen , sie kann die Trauer nicht ertragen , weil sie ihn nicht liebte .

Über Lenis Beziehung zu ihren Männern drückt sich der Verf. wie folgt aus :

*Genau genommen war Leni nicht einmal Witwe , sie war die trauernde Hinterbliebene von Erhard , mit dem sie Boris gelegentlich so gar verglich . Beide Dichter [...] . Beide . Für eine zweiundzwanzigjährige Frau , die ihre Mutter , ihren liebsten Erhard , ihren Bruder , ihren Mann verloren , [...], die sich ja nicht nur mit ihrem Mann in Kapellen von Familiengerufen heruntertrieb , [...] für diese junge Frau muss das möglicherweise matt noch im Ohr nachklingende Siegereplauder von Alois wie ein immer schwächer*

---

<sup>233</sup> Ebenda. S. 112

<sup>234</sup> Ebenda. S. 116

<sup>235</sup>Vgl . H. Böll : Gruppenbild mit Dame. S.117, 118

*werdender sentimentaler Schlager gewesen sein , nach dessen Melodie man vor ungefähr zwanzig Jahren mal eine Nacht getanzt haben mag .<sup>236</sup>*

Durch diese Aussage bestätigt der Verf. , dass Leni ihren Ehemann Alois innerlich gar nicht angenommen hat , viel mehr die zwei klugen ,witzigen „Dichter“ .

Mit zwei anderen Frauen , Lenis Freundinnen erweitert Böll seine Gedanken und Ansichten , alle drei zusammen bilden das Gruppenbild . Sie sind Margaret Schöner und Rahel Ginzburg : die erste ist eine „ untypische Prostituierte“ und die andere „eine untypische Nonne“ . Sie spielen eine bedeutende Rolle im Roman . Beide sind durch Abfälligkeit , Güte und Mildtätigkeit bezeichnet . Leni sieht äußerlich wie Margaret aus und innerlich wie Rahel , die jüdische Nonne , die für Leni als Lehrerin und Ideal betrachtet ist .

Einerseits ist Leni die zweite Margaret , eine attraktive Frau , die eine erotische Ausstrahlung hat und die kreativ liebesfähig ist . Andererseits liegt ihre Beziehung zur jüdischen Nonne in den Interessen für Natur und Mystik ,<sup>237</sup>

Margaret ist klein und dunkelhaarig , sie ist immer gut gelaunt , so dass man sie als „ lustiges Huhn“ charakterisiert . Sie hat Beziehungen mit mehreren Männern und auch mit dem alten Otto Hoyser , der sie als „Hure „ bezeichnet . Der Verfasser sieht ihr Handeln als barmherziges Handeln . Durch diese Figur wollte Böll das alte Konzept der „ Heiligkeit“ fragwürdig machen , wo man immer eine Person bis zum Ende rein werden lässt .<sup>238</sup>

Margaret leidet am Ende an einer Geschlechtskrankheit und stirbt in einem dermatologischen Krankenhaus . Ihre Krankheit ist schon von der Schwester Rahel vorausgesehen , die früher undeutliches Vorgefühl um die kommenden Leiden Margarets hat . Rahel ermittelt , dass sie schon Erfahrung mit den Männern hat und

---

<sup>236</sup> Ebenda . S. 220

<sup>237</sup> Vgl. Dudas, C(2012) : Das Frauenbild in den Werken Heinrich Bölls . In :Ditura : Zeitschrift für germanische Sprach-undLiteraturwissenschaft . Athena -Verlag .Oberhausen . Heft 8:31 –44 .S.41

<sup>238</sup>Vgl . Balzer , Bernd (1977): Heinrich Bölls Interviews 1961-1978. Verlag Kiepenheuer &Witsch . Köln . S. 131

charakterisiert sie als „Freundenmädchen“. Dies versteht Margaret als „eine Anspielung „, Rahel erzählt , dass Margaret den Dorfjungen viele Freude bereitet<sup>239</sup> :

*„Es sei so wunderbar , wie Jungen sich freuten , manche schrien vor Freude – und sie dann auch , und es sei ja auch nicht gut , wenn die Jungen „ es allein machten “ , es mache ihr , Margaret , eben Freude „<sup>240</sup>.*

Margaret hat auch eine Liebesbeziehung mit Lenis Bruder Heinrich , bevor er in den Krieg zieht . Margaret erinnert sich daran , als die Beiden sich in einem schwierigen Zustand trafen , aber trotz alledem haben die letzte Nacht miteinander verbracht :

„ Am 07. April 1940 hat er mich angerufen [...] und ich bin gleich zu ihm nach Flensburg und als ich ankam , hat er Ausgangssperre , und es war kalt draußen , am 8. dann wars , als ich ankam [...] . Er ist rausgekommen trotz Ausgangssperre . Über die Mauer von Mädchenklo auf dem Schulhof . Kein Hotelzimmer , und auch kein Privates . Nur ne Bar war offen , wir sind rein , und ein Mädchen hat uns sein Zimmer gegeben . Für mein ganzes Geld zweihundert Mark und einen Ring mit dem Rubin und sein ganzes Geld , Hundertzwanzig und ein goldenes Zigarettentui . Er hat mich geliebt , ich ihn geliebt – und es hat nichts gemacht , dass alles drum herum so ruhig war ? Macht nichts , macht nichts “<sup>241</sup>

Margaret hofft nur , dass Heinrich sie geliebt hätte , sie denkt , dass sie auch von ihrem Ehemann nicht geliebt sei . Margaret wird so dargestellt , dass sie darauf wartet , eines Tages von einem Mann echt geliebt zu werden .Aber Margaret stirbt, vor der Realisierung ihres Wunschs .Die Ursache ihres Todes war nicht die Geschlechtskrankheit , sondern aus Scham in Verbindung mit Sexualmoral . Der Grund ihres Todes wurde von einem Krankenpfleger erklärt :

*Das war Tage – nächtelang ein Mordspieß , an dem sie die Schwestern teilnehmen [...] . Einmal auf diesem Wege der Grausamkeit und innerlich*

---

<sup>239</sup> Vgl.Hyesook,Seo.geb.Hyoun(2007): Weibliche Figuren und ihre Rollen in ausgewählten Werken Heinrich Bölls.Diplomarbeit.S. 160

<sup>240</sup> H. Böll : Gruppenbild mit Dame . S. 46

<sup>241</sup> Ebenda. S.52-53

*empört über eine Empfindlichkeit , die man Frau Schlömer nicht zubilligen wollte , steigerte man anschließend diese Quälereien ins Blasphemische , sprach nur noch vom Alois , der ja immerhin einmal der Schutzpatron der Keuschen gewesen ist , [...] und es bedurfte schon keiner psychologischen Sensibilität mehr , dass Frau Schlömer nicht nur erröte , sogar vor seelischem Schmerz aufschrie , wenn der – Heinrich – oder der – heilige Heinrich – erwähnt wurde .<sup>242</sup>*

Böll stellt fest , dass Margaret am Erröten in einem physikalisch – psychischen medizinischen Sinne und auch metaphysischen Sinne litt . Das Gefühl der Scham ist ein komplizierter Vorgang , der Moralisches , Körperliches und Seelisches auf eine bisher nicht geklärte Weise miteinander verbindet . An der Scham können sogar Menschen mit großen psychischen Leiden und Schmerzen sterben .<sup>243</sup>

Die Stimme der singenden Nonnen und Schwestern war sehr groß und unverschämt. Eine scharfe Kritik übte auch H. Böll an die Figur des Krankenpflegers , der sich davon distanziert , der toten Margaret die letzten Sakramente spenden zu lassen , denn „ es hatte sie zu gequält , als sie getröstet“ durch die Erwähnung der Jungfrau . Darüber hinaus berichtet er folgendermaßen :

*„Ein an ihrem Sterbbett gesprochener liturgischer Text hatte Frau Schlömer gewiss mehr gequält , als getröstet „<sup>244</sup> Margaret stirbt , aber sie hat sich nicht von ihrer grundlegenden Moral befreit . Durch ihre Todesursache wollte Böll noch einmal zeigen , dass auch die Nonnen und die Schwester ein Bestandteil dieser Institution der Kirche sind , die er immer in seinen Werken denunziert . Sie haben Margaret nicht als Menschen in ihrem Erröten und Not wahrgenommen , sondern im Gegenteil , sie haben ihren Tod als Resultat ihres vorherigen Lebens beurteilt<sup>245</sup> .*

Schwester Rahel ist die zweite Freundin von Leni , sie ist die wohlvertraute Freundin und das Leitbild für sie , sie ist eine rehabilitierte Lehrerin in Biologie . Sie

---

<sup>242</sup>H. Böll : Gruppenbild mit Dame . S. 365

<sup>243</sup>Vgl. Wellershof, Dieter / Heinrich Böll : Gruppenbild mit Dame-ein Tonband – Interview . In :Die subversive Madonna ( Ein Schlüssel zum Werk H. Böll ) ;Hrsg.Renate Matthaei . Köln . 1979 . S. 141

<sup>244</sup>Böll, Heinrich : Gruppenbild mit Dame .S. 366

<sup>245</sup>Vgl. Hyesook,Seo.ggeb.Hyoun: Weibliche Figuren und ihre Rollen in ausgewählten Werken Heinrich Bölls.Diplomarbeit.S.162

ist eine höchst gebildete Frau im ganzen Roman , aber trotz ihrer hohen Ausbildung lebt sie auch am Rand der Gesellschaft .

Da sie eine Jüdin war , wurde sie von den anderen Schwestern im Kloster versteckt. In diesem Versteck ist sie auch gestorben . Weil sie auch als Vertreterin einer mystischen Religionslehre war , wurde ihr nicht erlaubt zu lehren , stattdessen sollte sie niedrige und anstrengende Arbeiten leisten . Dazu hat sie einen Beinamen nämlich „Toilettenschwester“ und das symbolisiert ihre niedrige Position in der Schule .

Gemäß Röhmhild ist Rahel wie Margaret ,eine andere „abfällige“ Figur . Sie ist die jüdische Nonne in einem katholischen Orden von der Ursache des Krieges und des Faschismus schon an sich segmentiert , so bestreitet ihre Sinnlich -natürliche Lebensweise -, besonders die Zuneigung zur „ fakalischen Mystik“ – zu den typischen Wertvorstellungen und Prinzipien , jenen des lustfeindlichen faschistischen Regimes wie den „Christlichen Reinheitsgeboten der Amtskirche“.<sup>246</sup>

Rahels Figur stellt die menschliche Sinnlichkeit und Lust . Sie ist eine tolerante Frau , so dass sie manchmal Verbote für ihre Schülerin Leni erlaubt wie zum Beispiel Zigaretten in ihrem Zimmer zu rauchen , aber gleichzeitig erklärt sie ihr , dass das Rauchen für ihr Alter und auch für sie als Frau schadet ihr Gesundheit . Rahel ist für Leni die wohlvertraute Person und das Modell , die ihm lebenslang folgen soll .

Beide Figuren sowohl Margaret als auch Rahel symbolisieren die physische Attraktivität und die mythologischen Kenntnisse , aber auch „die Abfälligkeit“ . Im Roman finden sich weitere Hinweise auf das hier zugrunde liegende Hexenmotiv , wie zum Beispiel die Rede von Lenis „flammende Augen“, „ ihren sinnlichen Mund „ und auch von ihrer „ möglicherweise homoerotischen“ Beziehung mit Rahel .<sup>247</sup>

Leni und Rahel verbindet man mit der Mystik , die beiden haben gute mythologische Kenntnisse und beide auch interessieren sich sehr für die Mystik .

Nach Röhmhild weist Böll auf die „ homoerotische“ Bindung zwischen den beiden Freundinnen . Früher gab es wahre Hexen , die aus unterschiedlichen Gründen

---

<sup>246</sup>Vgl .Dorothee , Röhmhild ( 1991) : Die Ehre der Frau ist untastbar , Osnabrück , Centaurus. S. 93

<sup>247</sup> Vgl. Ebenda.. S. 94

verbannt oder getötet werden . In Gruppenbild mit Dame betont der Schriftsteller die wunderbare Schönheit beider Frauen und ihre fatale Wirkung . Ihre Schönheit und Erotik haben einen großen Einfluss auf die Männer , die sie sehen . Deshalb verbindet man sehr schöne attraktive Frauen mit Hexen , da sie mystische Kraft verwenden .

Lotte Hoyser ist die dritte Lenis Freundin . Sie ist eine kluge Frau , die wusste wie man in diesem Leben kämpfen soll . Sie ist hilfsbereit und stark . Sie liebt Hubert Gruyten , obwohl sie von vielen Männern verlassen und verraten wurde , kämpft sie weiter . Lotte war die Schwiegertochter des alten 85 Jährigen , Otto Hoyser . Sie hat Leni von dem Verkauf der Wohnung an diesem Mann abgeraten , aber Leni wollte ihr jedoch nicht zuhören und trotzdem ist sie immer solidarisch mit ihr , als diese letzte aus ihrem Haus exmittiert werden soll .

Nach dem Tod ihres Ehemannes im Krieg benahm sich Lotte sehr frei . Sie kannte Lenis Vater , dann entwickelt sie ihr Verhältnis mit ihm und als er aus dem Krieg zurückkehrte , hatten die Beiden sich entschieden miteinander zusammenzuleben .

Nach dem Tod von Lenis Vater , kennt sie den russischen Bogakov lernen , mit ihm dann auch zusammenlebte . Lotte wollte ihn nicht heiraten , denn „ *es war einfach ein Überdruß , sich so endgültig zu binden , was in einer Ehe nur einmal ist . Heute bereue ichs ja , weil meine Kinder später ganz in die Einflußsphäre meines Schwiegervaters geraten sind.*“<sup>248</sup>.

Mit Lottes Denkweise wollte Böll zeigen , dass die Konzeption der Ehe bei den Frauen sich auch im Laufe der Zeit verändert hat .

Eine andere weibliche Figur , die im Roman auftaucht , ist Klementina eine Germanistikpromovierte Schwester , die am Ende das Kloster verlässt . Sie ist die damalige Lehrerin von Leni , die deren künstliche Begabung konstatiert .

---

<sup>248</sup> H. Böll : Gruppenbild mit Dame . S. 240



Nach dem Verlassen des Ordenshauses versucht sie ein neues Leben zu beginnen. Sie lehrt die Kinder der Ausländer die deutsche Sprache und sie hilft ihnen bei der Ergänzung ihrer Formulare.

Durch diese Figur wollte Böll auf die Wichtigkeit des „irdischen Lebens“ hinweisen. Der Verf. stellt ihre Aktivitäten folgendermaßen dar:

*Wenn sie nicht gerade in ihrem Rotstift zugange ist. Ist Klementina fast unersetzlich. Ihre unbestreitbare germanische Sensibilität, die lediglich dann versagt, wenn sie textgestalterische oder redaktionelle Ambitionen hat, ihre ziemlich lange Einübung in spirituelle Praktiken, sind, säkular verwendet, keineswegs als verloren zu bezeichnen; [...] sie hat sich, was die verfassersseite angeht, sozusagen selbstständig gemacht, was bedeutet, sie greift nicht mehr mit dem Rotstift in andere Leute, nur noch in ihre eigenen Texte ein<sup>249</sup>.*

Am Ende des Romans tritt das Wort Verf. kaum in Erscheinung. Hiermit ist Bölls Auffassung einer emanzipierten Frau fragwürdig. Normalerweise ist der Begriff Frauen-Emanzipation für arbeitstätige Frauen gebraucht, aber hier ist Klementina eine erwerblose Frau, die sich gegen diese Emanzipation – Auffassung für ihre eigene Emanzipation im häuslichen Bereich entscheidet<sup>250</sup>.

### 3.2.3 „Leni im Zentrum von Verf. Interesse“

In diesem Roman beschreibt Verf. den Lesern die Erlebnisse und die Erfahrungen der achtundvierzigjährigen deutschen Frau Helene Maria Pfeiffer geb. Gruyten und der anderen Nebenfiguren, die im Roman auftauchen.

Der Autor hat verschiedene Sozialschichten ausgewählt, die die persönlichen Merkmale der Gestalten herausstellen. Das Verhältnis, das der Verfasser zu Leni hat, ist ein komplexes Verhältnis. Im Roman wird es gar nicht erklärt, warum der Verf. alles über Leni wissen möchte, warum er sich entschieden hat Leni

---

<sup>249</sup> Ebenda. S. 327

<sup>250</sup> Vgl. Hyesook, Seo, geb. Hyoun (2007): Weibliche Figuren und ihre Rollen in ausgewählten Werken Heinrich Bölls. Diplomarbeit. S. 160

Geschichte zu erzählen und warum er auch Leni als zentrale Gestalt genommen hat. Dieser Roman stellt eine Verwicklung der Aussagen von verschiedenen Leuten aus Lenis Milieu dar. Diese Nebengestalten bilden den sogenannten „Gruppenbild“. Dieses stammt aus dem Gebiet der Fotografie. Auf diesem Bild stehen oft ab drei bis einer unendlichen Zahl von Personen. H. Böll verband diesen Titel auch mit dem Wort „Dame“, die die Figur „Leni“ präsentiert<sup>251</sup>.

Der Verfasser oder der Berichterstatter zeigt sich am Beginn des Romans mit seiner Tätigkeit der regelmäßigen Befragung. Er bemüht sich objektive Informationen zu erhalten, er zitiert Zeugen mit Namen, Größe und Gewicht. Er scheint auch als Fachmann für wirtschaftliche Angelegenheiten und untersucht die Lebensbedingungen der einzelnen Figuren. Er sammelt Informationen und beeilt sich nicht von einem Ort zu einem anderen auszureisen.

Der Verfasser fragt etwa fünfzig Auskunftspersonen objektiv bis zu den kleinsten Details. Ab und zu spricht er die Leser an, er stellt ihnen offene Fragen, um sie zum Nachdenken zu bringen. Er kommentiert, interpretiert, verbindet und schlussfolgert.

Leni wurde schon am Anfang des Romans vorgestellt:

*„Leni ist schweigsam und verschwiegen, ..... , sie ist nicht verbittert, sie ist reuelos ..., sie verzweifelt dran, ob sie sie je verstanden haben ...“*<sup>252</sup>

Unmittelbar nach dem Erscheinen des Romans 1971 wurde Böll gefragt, warum er als Zentralgestalt eine weibliche Figur ausgewählt hat, darauf antwortete er:

*„[...] Ich hatte Männer [da] für ungeeignet, ich ja viel negative, männliche Helden gemacht, [...], [es ist] auch der Versuch, den männlichen Helden aus der Literatur etwas zu verdrängen ...“*<sup>253</sup>

---

<sup>251</sup> Vgl. Ingo, Lehnick (1997): Der Erzähler Heinrich Böll. Peter Lang Verlag. Frankfurt am Main. S. 124

<sup>252</sup> H. Böll: Gruppenbild mit Dame: S. 127

<sup>253</sup> Wellershof, Dieter / H. Böll: Gruppenbild mit Dame – ein Tonband – Interview. In: Die subversive Madonna. Hrsg. Renate Matthaei. Köln. 1975. S. 141

Nach Bölls Auffassung kann die Frau männliche Qualität annehmen und der Mann auch weibliche akzeptieren, wenn er auch zum gegenwärtigen Zeitpunkt der Ansicht ist, dass, eben weil die Männer die gesellschaftlichen Träger des Leistungsprinzips sind, die „Verweiblichung der Männer“ angebracht ist. Er sieht „einen vielbesseren Weg in der Sensibilisierung des Mannes als in der Funktionalisierung der Frau“.<sup>254</sup>

In dieser Hinsicht erklärt H. Böll:

„Ich glaube einfach, dass Frauen ein weniger komplexes und weniger kompliziertes und weniger intellektuelles Verhältnis zu sich selber, zu ihrem Körper und zur Natur haben. Und das macht sie freier und befreiungsfähiger.“<sup>255</sup>

Die utopische Ansicht kann mit einer weiblichen Figur besser beschrieben sein als mit einer männlichen Figur.

Dies erklärt Böll in einem Gespräch mit Wellershof wie folgt:

*W: Die Utopie des richtigen Lebens kann besser von einer Frau dargestellt werden, weil der Mann zu belastet ist als Figur?*

*B: Ja, ich halte Männer für bis dato ungeeignet.“<sup>256</sup>*

Für Marcel Reich-Ranicki ist Lenis Figur nur ein liebensprechendes Mädchenideal und sie auch gar nicht repräsentativ oder typisch für die dargestellte Periode oder für das 20. Jahrhundert. Sie ist zeitlos und ewig. „aber was hier verstanden wird, ist nicht etwas das ewig – Weibliche, sondern leider – und das muss bei allem Respekt vor Böll doch ganz deutlich gesagt werden – der offenbar ewige deutsche Kitsch.“<sup>257</sup>

Leni wird in diesem Roman durch verschiedene Eigenschaften charakterisiert, wie die Liebe, die Sinnlichkeit und die Menschlichkeit. Daneben fordert sie eine ganz große Reihe von Motiven, die bei dem Schriftsteller schon bekannt sind, wie zum

---

<sup>254</sup> Vgl. Heinrich, Herlyn (1996): H. Böll als utopischer Schriftsteller. Peter Lang Europäischer Verlag der Wissenschaften; Bern. S. 107

<sup>255</sup> Zitiert nach: Ebenda. S. 107

<sup>256</sup> Balzer, Bernd (1977): Heinrich Böll Interviews 1961-1978. Verlag Kiepenheuer & Witsch. Köln. S. 154

<sup>257</sup> Vgl. Reich-Ranicki, Marcel (1976): Nachdenken über Leni G. In: Marcel Reich-Ranicki Entgegnungen. Stuttgart, 1976, S. 104

Beispiel das klassische bekannte Brot- Motiv oder das Motiv der Reinheit und der Spontanität, die in die Figur Lenis verschmolzen sind.

Die Spontanität Lenis verursacht ihr viele Probleme. Leni macht immer, was sie für richtig sieht und nicht, was die Gesellschaft von ihr fordert und erwartet. Sie ist in der Gesellschaft als zu großes und starkes Individuum dargestellt, was von ihrer Umgebung total abgelehnt wird.

Mit ihrem Charakter steht sie als Kontrastfigur zu der ganzen Gesellschaft. Deswegen konnte sie auch nicht begreifen, warum die Leute so böse zu ihr sind. Sie sollte die Beschimpfungen hören wie „Schlampe“, „ausgediente Matratze“,<sup>258</sup> „Kommunistenhure“ und „mieses Stück“ hören und leiden. All das sollte sie ertragen und keine Reaktion darauf zeigen.

Dieses Bild war nicht zufällig dargestellt, H. Böll hat bestimmte Intention und zwar, wie er selbst in dem schon erwähnten Gespräch bestätigt hat, möchte er die Vorstellung der Umwelt von der Verwerflichkeit der Lebensführung einer Frau ironisch behandeln, denn eigentlich hat diese Frau nur einen Mann und einen Liebhaber gehabt bisher, aber sie erscheint ihrer Umgebung als äußerst verworfene Frau und sie wird sogar der Prostitution verdächtigt<sup>259</sup>

Durch Lenis Geschichte zeigt sich, dass der Autor ganz bewusst war, warum er eine weibliche Figur ausgewählt hat, denn Ende der 60er Jahre nimmt in Deutschland das Bewusstsein für die Gleichberechtigung der beiden Geschlechter zu, besonders nach 1968er Bewegung, die für die Verbesserung der gesellschaftlichen Lage war und die Befreiung von vielen Tabus fordert. Diese Bewegung bedeutet auch die Menschwerdung, die für die Frauen eine besondere Bedeutung hat.

### **3.2.4 Zum Motiv der Leistungsverweigerung**

---

<sup>258</sup>Böll. Heinrich: Gruppenbild mit Dame. S. 137

<sup>259</sup> Vgl. Wellershof, Dieter /Heinrich Böll: Gruppenbild mit Dame – ein Tonband – Interview. In: Die subversive Madonna. (hrsg) Renate Mattaei. Köln. 1975. S. 144

H. Böll hat in seinem Roman das Konzept der Leistungsverweigerung verbreitet, die sowohl die Kritik an der gegenwärtigen Gesellschaft als auch die Basis einer möglichen anderen Gesellschaft bezeichnet<sup>260</sup>. In einem Interview mit Dieter E. Zimmer kritisierte er das Leistungsprinzip schärfer als in Gruppenbild mit Dame: *Ich glaube, dass wir möglicherweise an Leistung kaputt gehen. Die Leistungssteigerung in sämtlichen Facetten betrifft nicht nur den Arbeiter und Manager, sie trifft auch den Autor, der in dieser Maschinerie drin ist, weil Umsatzsteigerung in jedem Betrieb Pflicht ist. Das kann nur tödlich ausgehen*,<sup>261</sup>.

Bölls Konzept der Leistungsverweigerung sollte nicht als Mittel, das an die Stelle politischer Teilnahme treten soll. Vielmehr ist dieses Konzept der Leistungsverweigerung als Ausdruck der „Auflösung der gesellschaftlichen Moral“,<sup>262</sup> des Leistungsprinzips betrachtet. Gemäß Böll ist dieses Konzept als subversive Kritik an den herrschenden Zuständen im Namen des Leistungsprinzips zu begreifen. Als gutes Beispiel für die Leistungsverweigerung dienen Lenis und besonders Levs Figuren für den wahren Muster der Leistungsverweigerer in Gruppenbild mit Dame. Der Begriff Leistungsverweigerung erklärte Böll wie folgt: *„Ich sehe nur Menschen um mich, nicht Schriftsteller, die fast noch am wenigstens, die daran kaputtgehen, dass sie immer mehr arbeiten, noch mehr. Das halte ich schon für mörderisch. Das alles ist gemeint mit Leistungsverweigerung*,<sup>263</sup>.

Im Roman scheint Levs Verhalten in der Welt des Leistungsprinzips anormal zu sein, weiter wurde es L.B.G.<sup>264</sup> genannt. Sein Arbeitgeber lässt ein „psychologisches Gutachten“ über ihn anfertigen, welches eine scharfe Satire auf die Gesellschaft des Leistungsprinzips ist<sup>265</sup>. Die Leistungsverweigerung wird ironisch im Roman „L.V.W.“, die die Figur Lev ausübt. Auf seine Umgebung wirkt er als Herausforderung und wird von ihm absichtlich gebraucht. In der Schule sieht

---

<sup>260</sup> Vgl. Durzak, Manfred (1975): Leistungsverweigerung als Utopie? In: Die subversive Madonna (Ein Schlüssel zum Werk H. Böll) [Hrsg.] Renate Mattei. Köln. S. 90

<sup>261</sup> Für Sachkunde und Phantasie. Ein Interview von Dieter E. Zimmer mit H. Böll über „Gruppenbild mit Dame“. In: Die Zeit v. 68. 1971

<sup>262</sup> Marcuse, Herbert (1969): Versuch über die Befreiung. Frankfurt am Main. S. 122

<sup>263</sup> Zitiert nach: Durzak, Manfred (1975): Leistungsverweigerung als Utopie? In: Die subversive Madonna (Ein Schlüssel zum Werk H. Bölls) [Hrsg.] Renate Matthaei. Köln. S. 92

<sup>264</sup> Böll, Heinrich: Gruppenbild mit Dame. S. 379

<sup>265</sup> Vgl. Herlyn, Heinrich (1996): Heinrich Böll als utopischer Schriftsteller. Peter Lang Verlag. Bern. S. 130

man Lev , wie er einerseits fast einen Schwachsinnigen simuliert und andererseits überrascht er seine Lehrer mit seinen Kenntnissen aus der deutschen und russischen Literatur , sie vergleichen ihn mit Trakl , Hölderlin , Kleist , Brecht und Kafka . Lev kann auch russische geschriebene und mündliche Lyrik wiedergeben . Der Gutachter bemerkt eine extreme Polarisierung der Gesellschaft gegenüber findet statt , in dem dort , wo Leistung etwas „einbringen“ könnte , in der Schule , LVW , gleichzeitig aber dort , wo Leistung nichts „einbringen“ kann , außerhalb der Schule , Lstg. (Leistungssteigerung) praktiziert wird <sup>266</sup>.

Der Gutachter erzählt von einem Ereignis : Lev hat eine „*erstaunliche organisatorische Begabung*„<sup>267</sup>, es ist ihm gelungen , die Tour seiner Kolonne bei der Müllabfuhr so zu organisieren , dass er und seine Mitarbeiter um zwei bis drei Stunden früher fertig waren . Dieses war für den Gutachter eine Bestätigung von seiner „*hochentwickelte(n) Sensibilität und Intelligenz* „<sup>268</sup>. Trotzdem lehnt er ab , seine Kompetenzen der Firma vorzusetzen und bleibt lieber an seinen vorigen Arbeitsplatz .Der Gutachter versucht auszudeuten , worin Levs Leistungsverweigerung liegt : „*Im Falle L.B.C liegt die Lvw. Darin , dass er zwar die erwartete Arbeitsleistung vollbringt , jedoch die ihm innewohnende Intelligenz , seine Organisationsbegabung – und das nicht einmal bei erheblich höherem Lohn-seinem Arbeitgeber nicht voll zur Verfügung stellt* „<sup>269</sup>

Auch bei Lenis Figur finden wir dieses Motiv der Leistungsverweigerung . Leni hatte finanzielle Probleme . Der Verf. erzählt , dass sie im Alter von achtundvierzig Jahren die Arbeit in der Gärtnerei Liliane Hölthohnes verlassen hat . Sie greift ihren Lebensunterhalt von einer Kriegswitwenrente aus ihrer Heirat mit Alois Pfeiffer , gleichzeitig sollte sie ungefähr die gleiche Bezahlung für ihre Untermieter fordern , daher ist sie zusätzlich auf den Verdienst Levs angewiesen . Und als dieser wegen seiner Wechselfälschungen ins Gefängnis gerät , bleibt Leni die Miete schuldig . „Das Finanzkomitee“ , das sich als Unterabteilung im „*Helft- Leni-*

---

<sup>266</sup>Vgl. Böll , Heinrich : Gruppenbild mi Dame . S. 379

<sup>267</sup>Ebenda.S. 358

<sup>268</sup> Ebenda. S. 158

<sup>269</sup> Ebenda. S.359

Komitee“ gebildet hat <sup>270</sup>, er behauptet, dass sich das Defizit in Lenis Kasse „fast exakt mit dem Verdienstausschlag durch Levs Verhaftung deckt, dass Leni durchaus in der Lage sei, ihren Haushalt auszugleichen“<sup>271</sup>. Daher sollten sich (Leni und Lev), dessen Leistung „in den vergangenen sechs Jahren ausschließlich seiner Mutter“<sup>272</sup> galt, mit gerade so viel Gehalt, wie sie für ihren Lebensunterhalt brauchen.

Das Leben von Heinrich und Lev weist auch Merkmale der Leistungsverweigerung. Heinrich, der als Soldat im Krieg war, hat sich gegen den Krieg entgesetzt. Sein Vater hat alles getan, um aus ihm einen erfolgreichen gebildeten Mann zu machen. Der Vorschlag seines Vaters ist, ihn durch seines Einflusses von der Wehrmacht zu bewahren. Heinrich aber verweigert es strikt und begeht einen Selbstmord. Margaret, seine Geliebte beschreibt seine Tat wie folgt „Welch eine irrsinnige, irrsinnige Verschwendung“<sup>273</sup>. Der Erzähler beschreibt ihn auch auf diese Weise, er war „wie ein Geist, fast ein Gott, eine Mischung von jungem Goethe und jungem Winkelmann mit einer Beimischung von Novalis“<sup>274</sup>.

Heinrichs Tod war für Hubert Gruyten, seinen Vater, der Wendepunkt über seine frühere Aktion nachzudenken und daraus Schlussfolgerung zu ziehen. Hubert Gruyten als Architekt hat die Bunker für die deutsche Armee gebaut und wurde noch anhand dieses Unternehmens reich. Seine Leistungsverweigerung bezieht sich darauf, dass er nach dem Krieg sein geschäftliches Unternehmen aufgibt. Er schlägt aus und zieht lieber, „mit einem alten Handkarren, ein paar Zinkbütten, mit Truffel und Spachtel von Haus zu Haus“, er arbeitet als Verputzer und bietet seine Dienste „Kartoffeln, Brot und hin und wieder eine Zigarette“<sup>275</sup>.

### **3.2.5 Zum Motiv des Abfalls**

Das Motiv des Abfalls findet in dem ganzen Roman statt und charakterisiert die ganze Roman-Umgebung. Die ungewöhnliche und massive Wertachtung des Geldes

---

<sup>270</sup> Vgl., Heinrich, Herlyn (1996): H. Böll als utopischer Schriftsteller. Perter Lang Verlag. Bern. S. 131

<sup>271</sup> Böll, Heinrich: Gruppenbild mit Dame. S. 337

<sup>272</sup> Ebenda. S. 356

<sup>273</sup> Ebenda. S. 55

<sup>274</sup> Ebenda. 51

<sup>275</sup> Ebenda. S. 285

und damit das Leistungsprinzip sind unlöslich mit einer starken Ablehnung jeglicher Art von Abfall geknotet<sup>276</sup>. In den *Frankfurter Vorlesungen* hatte Böll erläutert : „*Die Humanität eines Landes lässt sich daran erkennen , was in seinem Abfall landet, was an Alltäglichkeit , noch Brauchbarem , was an Poesie weggeworfen , der Vernichtung für Wert erachtet wird* „<sup>277</sup>.

Lenis Sohn , Lev arbeitet als Müllader , ist schon seit seiner Jugend mit dem Gedanken berührt , den Abfall von dieser Welt abzuschaffen . Lev reinigt nicht nur die Straße vor dem Haus , den Vorgarten und die Wohnung , er schreitet sogar bei Spaziergängen aufräumend ein , sein Lieblingsspiel zwischen seinem achten und reizehnten Lebensjahr ist jede Art von Besen . Als ergänzende moralische Erläuterung für diese Erscheinung kann noch gesagt werden , dass hier einer ihn immer beschimpfenden beschmutzigen Umgebung gegenüber Sauberkeit praktiziert wird<sup>278</sup>.

Im „ *Müll- Happening*“ versöhnen sich nach Böll Kunst und Abfall . Abfall wird auch als Kennwort für diesen Roman . Dieses Motiv wird auch besonders an der Protagonistin Leni klar . Schon als Kind sollte sie in die Hilfsstunde abgeschoben werden . Aber später bekommt sie „ *mit voller Wucht [...]die sich steigernde Abfälligkeit der Umwelt* „<sup>279</sup> wahrzunehmen . Auf Grund widriger Umstände war Leni gezwungen , ihre Wohnung zu verlassen , um die notwendigsten Einkäufe zu machen . es wird offen über sie gelacht , Äußerungen , wie „ mieses Stück“ oder“ ausgediente Matratze“ gehören noch zu den friedlichen ,sogar Beschimpfungen . Leni reagiert darauf nicht , weil das für sie zu ihrem Alltag gehört<sup>280</sup>.

---

<sup>276</sup> Vgl. Heinrich, Herlyn(1996) :Heinrich Böll als utopischer Schriftsteller.Peter Lang.Bern .S.90

<sup>277</sup> Böll , Heinrich (1974) : Frankfurter Vorlesungen . München . S. 82

<sup>278</sup> Vgl. Böll, Heinrich : Gruppenbild mit Dame . S. 380

<sup>279</sup> Ebenda. S. 08

<sup>280</sup> Vgl. Ebenda. S.09



An einer Stelle hiess es : „Die Umwelt möchte Leni am liebsten ab und wegschaffen , es wird sogar hinter ihr hergerufen : „Ab mit dir“ oder „ weg mit dir“, und es ist nachgewiesen , dass man hin und wieder nach Versagung verlangt „<sup>281</sup>

Abfall im Roman beginnend von der ungehemmten Beschäftigung , Lenis und Rahels mit den menschlichen Exkrementen ,über das „Paradies in den Gräften“ und Heinrich Gruytens Todesmotto „ Dreck ,Dreck und Dreck will auch ich sein , nichtsals Dreck „<sup>282</sup>bis hin einer Kette von disozialen Figuren wie Bogakov , Margaret und Lotto Hoyser und ausländischen Hausmietern Lenis <sup>283</sup>, die wie ihr Sohn Lev bei der Müllabfuhr gearbeitet haben .Die Spontanität Lenis führt sie im Falle der verstopften Toilette vor :

„[...] plötzlich stellt sich raus , dass das Klo verstopft ist , ne scheußliche Sache , [...] Irgendeiner hatte was reingeschmissenen ziemlich dicken angelaufenen Abfall , wie sich später herausstellte , der einfach das Abluβrohr blockierte , und nun gingen die Männern an , um dieses peinliche Malheur auszuräumen , [...] - ergebnislos [...] - wissen Sie , wer das Problem gelöst hat : Leni . Sie packte einfach mit der Hand rein [...] und ich [Lotte] sehr noch ihren schönen weißen Arm bis über den Ellbogen gelblich dreckig werden , und sie packte den Apfel , warf ihn den Afalleimer – die ganze entsetzliche Brühe gurgelte wie nichts runter , und Leni , die wusch sich – gründlich allerdings und immer wieder und wieder und rieb sich mit kölnisch Wasser einfach die Arme und Hände ab „<sup>284</sup>

Durch diese Szene verknüpft man mit Lenis Spontanität das Motiv der Reinheit , deren Verbindung aus der beschriebenen Toiletten- Szene deutlich ist .Leni trifft die Auswahl das Problem der Toilette selbst zu lösen wie sie das gemacht hat . Sie beschäftigt sich mit den verschiedensten Reinigungsmethoden , danach hat sie sich gewaschen . Die Gewohnheiten und die Sitten der Gesellschaft interessieren Leni gar nicht , sie macht immer ,was sie für korrekt hält . Sie zeigt sich manchmal in ihrer Gesellschaft als ein starkes Individuum , was den anderen nicht gefällt , sie

---

<sup>281</sup> Ebenda. S.10

<sup>282</sup> Ebenda. S. 55

<sup>283</sup> Heinrich,Herlyn(1996) :Heinrich Böll als utopischer Schriftsteller.Peter Lang.Bern.S. 91

<sup>284</sup> Ebenda. 87

wird von den Mitmenschen nicht so angenommen, wie sie spontan und unabhängig ist, deshalb steht sie als Kontrastfigur zu ihrer Gesellschaft. Ausgehend davon wird Leni als „eine ungeheure sinnliche Person“<sup>285</sup> von dem Verfasser sowie auch als „ein verkanntes Genie der Sinnlichkeit“<sup>286</sup> charakterisiert.

### 3.3 Zur Erzählstruktur

In *Gruppenbild mit Dame* hat Böll die älteren traditionellen Erzähltechniken von diesem Roman zugunsten einer neuen Erzählweise vernachlässigt. In diesem fragmentarischen Roman präsentiert er ein ungeheures Netzwerk aus Geschehnissen in Form einer Dokumentation, infolgedessen hat er einen sogenannten Erzähler geschaffen, der sich mit journalistischen Arbeitsmethoden recherchiert und dabei Menschen aus Lenis Umgebung umfragt, die rund um ihr Leben. Das Interesse des Verfassers wirkt oberflächlich nur sachlicher Natur. Er verknüpft beide Stränge Romanhandlung bzw. die Untersuchung der Vergangenheit mit den gegenwärtigen Geschehnissen. Im Vergleich zu der Erzählung „*Die verlorene Ehre der Katharina Blum*“ hat der Roman ebenfalls diesen dokumentarischen Charakter und baut auf Quellen und Zeugenaussagen auf. Die andere Gemeinsamkeit ist, dass die beiden weiblichen Figuren innerhalb der Erzählstruktur versachlicht und zu Objekten gemacht werden, und selten zu Wort kommen. Der Erzähler in *Gruppenbild mit Dame* tritt nicht dem Anspruch des auktorialen Verfassers auf, sondern der Prozess der Suche nach der Identität Lenis erweist sich als Form des Romans. In der Erzählung *Die verlorene Ehre der Katharina Blum* berichtet ein allwissender Erzähler, dem die Leser nach und nach Einblicke in dieser Geschichte gewährt<sup>287</sup>. Errätet man die beiden Werke, so lässt sich schlussfolgern, dass ausgehend von *Gruppenbild mit Dame* zu *Die verlorene Ehre der Katharina Blum* die Fortsetzung einer literarischen Ästhetik in Form einer neuen Erzählweise, die ohne eine durchgehende Erzählperspektive auskommt, zu beaufsichtigen ist. An dieser Stelle

---

<sup>285</sup> Böll, Heinrich: *Gruppenbild mit Dame*. S. 12

<sup>286</sup> Ebenda. S. 43

<sup>287</sup> Vgl. Durzak, Manfred: Ich tendiere nur zu dem scheinbar unpolitischen Gespräch mit Heinrich Böll. S.173

lässt sich in Erinnerung rufen, dass der Roman Gruppenbild mit Dame einerseits, als Fortschreibung und Weiterentwicklung früherer Werke und andererseits als Anfang einer neuen Etappe seiner literarischen Produktivität betrachtet werden kann, so dass nach diesem Roman die Frauen sehr oft als Hauptfiguren ausgewählt und sich einer neuen Erzählstruktur scharfgestellt werden. Der Erzähler fängt schon mit der Widmung an drei im Roman auftretenden Figuren: „Für Leni, Lev und Boris“, . Es fährt mit der Selbstdistanz und das Streben nach der Objektivität fort, in dem der Verfasser von und über sich in der dritten Person spricht. „Der Verf.“. Seine Nachrichten sollen der Wahrheit entsprechen, weil „[...]der Verf. völlig ungeeignet ist zu lügen oder irgendwas zu finden (er ist auf eine schon peinliche Art faktenabhängig, wie jedermann inzwischen begriffen haben wird). [...] Der Verfasser, der jetzt [...] ganz und gar in der Rolle des Rechercheurs (und immer in Gefahr, für einen Spitzel gehalten zu werden, [auftritt]“<sup>288</sup> kann aus diversen Erzählperspektiven anschauen.

Am Anfang drängt er sich mit seiner Beschäftigung der festen Befragung verbundene Perspektive des Journalisten auf, nämlich des politischen. In dieser Funktion gibt er sich Mühe „sachliche Informationen“ zu versammeln, er benennt Zeugen mit Namen, Körpergröße und Gewicht“, um die Wahrheit seiner Nachforschung in jeder Zeit nachprüfen zu können. Manchmal äußert er sich mit bestimmten juristischen Ausdrücken, er nennt Freunde und Bekannte von Leni als Zeugen, bei seiner Arbeit verwendet er auch das Tongerät als Beweismaterial, er nennt seine Notizensammlung Protokolle, die abgetippt werden sollen, denn dies erleichtert seine Arbeit mit den Nachrichten. Der Berichterstatter untersucht die Lebensbedingungen der einzelnen Figuren und gibt auch Einschätzung über sie ab. Er berichtet über die Geschichte Deutschlands und diese beschriebenen Ereignisse sollten nur den geschichtlichen Hintergrund des Romans vollständig machen. Er versucht auch bestimmte Definitionen und physische Erscheinungen zu erläutern<sup>289</sup>.

---

<sup>288</sup>Vgl. Faux, Bernd (1976): Perspektiven und Funktionen des Erzählers in H. Bölls „Billard um halb zehn“, „Ansichten eines Clowns“, „Gruppenbild mit Dame“. London. S. 162.

<sup>289</sup> Vgl. Lehnick, Ingo (1997): Der Erzähler Heinrich Böll. Peter Lang Frankfurt am Main. S. 124

In der Sekundärliteratur sind mehrere Behauptungen über die vermeintliche „Identität“ des Erzählers . Sehr oft wird die Annahme vertreten , der Verfasser sei Journalist , wie Marcel Reich- Ranicki meint . Raoul Hübner glaubt einen „ Privatdetektiv“ in der Rolle des Verf. zu sehen . Für Harald Ebert übt der Erzähler, „ eine Art Registrator“ , die Rolle eines Detektivs oder eines Richters aus . Werner Rieck spricht von den Erhebungen eines geradezu als wissenschaftlich exakter Ermittler auftretenden Verfassers , Leopold Hoffmann sieht einen Meinungs-oder Verhaltensforscher am Roman . Schließlich Victor Lange bezeugt , dass der Verf. unverkennbar der Welt der Befragten des Lesers angehört <sup>290</sup>. Just Georg sieht in diesem Roman „ keine künstlerische Struktur“ <sup>291</sup>, wenn man ihn mit anderen bekannten Werken vergleicht , wie Thomas Manns Roman „Dr.Faustus“, der einen deutlichen Aufbau hat .

Das „Schreiben nach dem Lustprinzip „ scheint als ein generelles Merkmal von Bölls Arbeitsmethode zu sein . Dies wird in dem folgenden Gespräch mit E. Rudolf :

Rudolf: Wenn Sie mit einer Prosaarbeit beginnen , ist es Ihnen der Stoff eigentlich schon in allen seinen Einzelheiten klar ? Kennen Sie den genauen Verlauf der Handlung , den Umfang , das Ende ?

Böll : Nein , da Ende kenne ich gar nicht . Den Anfang natürlich , das ist der Einstieg , der sich meistens aus einer Person oder einer Person in einer bestimmten Situation ergibt [...]. Das Weitere ergibt sich einfach aus einer Gesetzmäßigkeit , die ich selber nicht ganz in der Hand habe [...].Ich lasse das zunächst einmal laufen , ich schreibe drauflos , und wenn der grobe erste Entwurf fertig ist , dann fange ich an stilistisch zu arbeiten [...].Ich mache , weil ich dann wirklich gelegentlich den Überblick verliere , eine Art Kardiogramm des vorhandenen Stoffes [...] Das ist gar nichts weiter als Möglichkeit , in einem bestimmten Stadium der Arbeit , die Sache auf einen Blick zu sehen „ <sup>292</sup>

Böll verwendet im Nachhinein bestimmte Kompositionshilfen und ein strukturierendes Prinzip und diese begrenzt sich auf die Rezeptionsstruktur des Textes , die durch eine spezifische Erzählstrategie konstruiert wird . Der pseudodokumentarische Bericht des Recherchierenden „ Verf.“gebraucht nur

---

<sup>290</sup> Vgl. Lehnick , Ingo (1997) : Der Erzähler Heinrich Böll . Peter Lang Verlag . S. 110

<sup>291</sup>Just,Georg : Ästhetik des Humanen – oder Humanum ohne Ästhetik ?Zur Heiligenlegende von Leni G. In:Jungensen, Manfred (Hrsg) : Böll Untersuchungen zum Werk .Bern.München . 1975 . S. 55

<sup>292</sup> Zitiert nach :Herlyn, Heinrich (1996) : Heinrich Böll als utopischer Schriftsteller . Peter Lang Verlag . Bern .S. 110

scheinbar distanzierte Mittel und wird vielmehr derart sakralisiert, dass die Form einer säkularisierten Beatifikation annimmt<sup>293</sup>.

### 3.3.1 Zur ironischen und satirischen Struktur des Romans

Die Bezeichnungen Ironie und Satire sind polysem und in mancher Hinsicht vielleicht auch homonym, wobei die verschiedenen in sich schon vagen Begriffe in verwirrender Weise interagieren. Sie sind eigentlich rhetorische Fachbegriffe, die auch in der Alltagspraxis entnommen und in der antiken Rhetorik instrumentalisiert werden. Es handelt sich bei der ironischen und satirischen Äußerung, um ein schwer greifbares und noch schwer schildbares Phänomen, das über das Unsagbare, und das „Ungesagte“ redet. Gemäß Wittgenstein ist die Oberflächengrammatik die erfassbare Verwendung eines Wortes und die Tiefengrammatik ist dessen eigentliche Bedeutung<sup>294</sup>, daher findet die literarische Ironie dann Introitus (Eingang) in dieser Kontroverse zwischen dem Oberflächen und dem tiefen Sinn eines Wortes. Sie können einfach eine Entlassungsfunktion enthalten, denn es geht nicht einfach um die Ironisierung politischer und gesellschaftlicher Objekte und Probleme, sondern um die Reflexion des eigenen Zustandes, weil sie Akte der Negation zu betrachten sind. Manchmal gehören die auktorialen rhetorischen Fragen zum Repertoire des Verfassers, wie zum Beispiel: „*Standesamtliche Hochzeit, kirchliche, muss das beschrieben werden*“, „*Sieht man Leni als Attachégattin in Saigon, Washington oder Madrid tanzen, Tennis spielen?*“ „*Was sind das für Zustände? Wo bleibt da die Gerechtigkeit?*“<sup>295</sup>

---

<sup>293</sup> Vgl. Ebenda. S. 110

<sup>294</sup> Vgl. Uda, Schestag (1997): Sprachspiel als Lebensform. Aisthesis Verlag. Bielefeld. S. 144

<sup>295</sup> Böll, Heinrich: Gruppenbild mit Dame. S. 200

Leni legt einen großen Wert auf das Frühstück , jeden Tag früstückt sie „ *unbedingt zwei Knackfrische Brötchen , ein frisches , weisgekochtes Ei , ein wenig Butter , einen oder zwei Eßlöffel Marmelade [...] starken Kaffee , den sie mit Milch mischt , sehr wenig Zucker [...] Leni isst gern bereit , aber mäßig* „<sup>296</sup>

Wegen den zwei Brötchen ist Leni sogar bereit unter die Leute zu gehen , um Brötchen zu kaufen und Schimpfwörter zu ertragen . In *Gruppenbild mit Dame* wird das Brot- Motiv mit einer ironischen Art und Weise abgewertet .Zugleich verabscheut Leni das Sakrament einer Hostie . Sie findet die Hostie bei der Ersten Kommunion geschmackslos , sodass sie nach dieser Erfahrung einen großen Wert auf kritische Brötchen als auf das heilige Brot legte . Besonders auffallend in Bölls *Gruppenbild mit Dame* sind die ironischen Strukturen . Leni „ *sitzt stundenlang in ihrer Wohnung und weint , ihre Bindelhausäcke und ihre Tränendrüsenkanäle sind erheblich in Tätigkeit* „<sup>297</sup>, weil sie immer mehr Beschimpfungen hören sollte , obwohl „ *denn Anlaß fasst dreißig Jahre zurückliegt* „<sup>298</sup> Die Leute halten „ *sie für unempfindlich oder gar empfindungslos* „<sup>299</sup>

Die Ironie zeigt sich auch von der schwarzeren Leni gesungenene Verse , in denen sich diese Schwangerschaft angekündigt , kommentiert der Erzähler genauso ironisch: „ *Womit bewiesen werden könnte , dass selbst hohe Poesie einen popularisierbarenMittlungswert hat*“<sup>300</sup>. In ironischer gesprochener Form kommt das explizit in den Reflexionen des Verf. zum Ausdruck . Dieser , der „ *eine Art Schicksalshypothese* „<sup>301</sup> über Lenis Leben aufstellen möchte und sich die Frage stellt , was mit Leni passiert wäre , wenn die Geschehnisse anders abgelaufen wären als sie sind , beklagt seiner eigenen seherischen Kraft mißtrauend , das Fehlen eines möglicherweise im Weltraum fliegenden , unentdeckten „ *Riesencomputers*“, wahrscheinlich von der Größe

---

<sup>296</sup> Ebenda. S. 380

<sup>297</sup> Ebenda. S. 9

<sup>298</sup> Ebenda. S.09

<sup>299</sup> Ebenda. S. 09

<sup>300</sup> Ebenda.S.338

<sup>301</sup> Ebenda. S. 118

Bayern „<sup>302</sup>, der die Hypothesen unterstützen könnte<sup>303</sup>, mit denen er Lenis Besonderheit belegen will :

*Verflucht, soll Verf. denn alle diese Probleme lösen? wozu haben wir denn die Wissenschaft, wenn sie die teuren Dinge losschicken, um Mondstaub zu kassieren oder ädes Gestein heimzubringen, während keiner in der Lage ist, jenes UFO auch nur zu orten, das über Relativität von Lebensgütern Auskunft geben könnte*<sup>304</sup>

Böll tritt noch an anderer Stelle auf ebenfalls ironische Art und Weise, er ironisiert Situationen, Personen. Er baut anhand von Gesprächen, Erinnerungen und Zeugnissen von Lenis Leben. Leni erscheint als eine Gestalt, die unvermeidlich in die Zwiespältigkeit verstrickt. Die ehemalige Freundin charakterisiert diese Zwiespältigkeit mit dem widersprüchlichen Satz: *“Ja, es gibt sie, und doch es gibt sie nicht. Es gibt sie nicht, und es gibt sie”*<sup>305</sup>. Dabei bezeichnet Bölls Anspruch eine zugleich realistisch und utopisch wirkende Kunstfigur, die erzähltechnisch eingelöst wird. Sie leistet keine eindeutige Charakterisierung<sup>306</sup>.

Der Humor ist auch ein literarisches sprachliches Experiment Bölls, das in seinen Werken rekurrent ist, mit dem er die Welt und das Subjekt in Aufmerksamkeit zieht. Der Humor ist für ihn also Bestandteil seines Begriffs des Humanen, deshalb wird er immer unvermeidlich mit seiner Utopie verbunden. In seinem Gespräch mit Heinz-Ludwig Arnold beantwortet er folgende Fragen:

Arnold: Welche Vorstellung haben Sie von einer Gesellschaft, deren Exponenten dann Figuren wie Leni und Lev sind?

Böll: Eine profitlose und klassenlose Gesellschaft.

Arnold: Also eine sozialistische Gesellschaft?

Böll: Ja, natürlich, aber nicht ironisch, sondern etwa leichherziz gemischt, nicht so starr ideologisch. Ich glaube, dass man am proletarischen – das Wort ohne Anführungsstriche – die

---

<sup>302</sup> Ebenda. S.119

<sup>303</sup> Vgl. Herlyn, Heinrich (1996): Heinrich Böll als utopischer Schriftsteller. Peter Lang Verlag. Bern. S. 118

<sup>304</sup> Böll, Heinrich: Gruppenbild mit Dame. S.122

<sup>305</sup> Ebenda. S.36

<sup>306</sup> Vgl. Vogt, Jochen (1987): Heinrich Böll. Kiepenheuer&Witsch Verlag. Köln S. 112

Komponente des Humors immer unterschätzt, bei allen marxistischen, bei streng doktrinär marxistischen Studien „<sup>307</sup>.

Böll weiss, dass es einen Schriftsteller nur mittels des Humors kann, seine Kritik nachzukommen, ohne selber in totalitäre Wahrheitssprüche abzugleiten. Der Verfasser konstruiert teilweise Ernstes teilweise Historisches und Gegenwärtiges und wird doch letztendlich zum Bruchstück in einer historiographischen Montage. Bölls Ansicht ist nicht utopisch-humane Bilder eines Menschen in einer Umgebung zu schaffen, sondern das Leistungsprinzip mit der Waffe des kritisch – satirischen Humors zu kritisieren und zu attackieren. Dieses zeigt sich exemplarisch bei der Begegnung des Verf. mit der Hoyer-Sippe, dem typischen Vertreter des Leistungsprinzips.

In einer Szene fragt der Verf. zwei Männer (nach Heinrich Gruyten). Der Erste ist ein Franzoser, der Zweite ein Deutscher.

*Der erste ein ergrauter Blonder, der zweite ein ergrauter Schwarzhaariger, beide weise, gütig, [...] so bald sie gefragt wurden, in den Ruf ausbrechend: „Ach, der Heinrich, der Gruyten!“ (wörtliche Übereinstimmung bis in die grammatikalischen und syntaktischen Details, sogar die Interpretation, da auch der Franzose Deutsch sprach) beide (...) schüttelten die Köpfe, nickten dann erinnerungsträchtig mit Köpfen, seufzten dann tief und begannen zu sprechen [...]. Der eine Herr, der Franzose, sagte: „Er (Heinrich) war so deutsch, so deutsch und so edel,“; Der andere sagte: „er war so edel, so edel und so deutsch“<sup>308</sup>*

Lenis Freundin Margaret wird auch von ihrer Lehrerin humoristisch geschildert: „Margaret war ständig gut gelaunt, galt als „lustiges Huhn“.<sup>309</sup>

Gesteigert wird auch die scharfe Kritik, an den historischen Zuständen in der jeweiligen Zeit an den Personen. Leni war in der Schule ungewöhnlich in zwei Fächer schwach nämlich: Mathematik und Religion, obwohl sie in einem katholischen Lyzeum war, war die religiöse Erziehung bei ihr erfolglos. Sie kennt nur zwei Gebete: „Leni kennt zwei Gebete, die sie hin und wieder murmelt: das Vaterunser und das Ave-Maria. Außerdem noch ein paar Fetzen Rosenkranz. Sie hat

---

<sup>307</sup> Im Gespräch: Heinrich Böll mit Heinz – Ludwig Arnold. München. 1971. S. 58

<sup>308</sup> Böll, Heinrich: Gruppenbild mit Dame. S. 56

<sup>309</sup> Ebenda. S. 48



kein Gebetbuch , geht nicht zur Kirche , glaubt daran , dass es im Weltraum „ beseelte Wesen“<sup>310</sup>. Satirischer Weise auch kommentiert der Verf. die Uniform der Nazi-Organisation :“ *Auf Jugendfotos würde man ohne weiteres als hübsches und frisches Mädchen bezeichnen ; sogar in der Uniform einer Naziorganisation für Mädchen – als Dreizehn – Vierzehn- , Fünfzehnjährige – sieht Leni nett aus* „<sup>311</sup>

Diese Darstellungsweise der Kriegs- und Nachkriegszustände lässt uns verstehen , dass die Unmenschlichkeit der Menschen und die vollkommene Sinnlosigkeit des Kriegs ihren Höhepunkt erreicht haben . Dadurch kann man Bölls Figuren in zwei Gruppen teilen : „die Henker“ , die die volle Schuld am Krieg tragen und „die Opfer“ , „es ist gleich wie man diese Welt und Bewohner bezeichnet , ob Opfer oder Henkern , ob Lämmer oder Büffel , immer ist es eine Welt der schlichten Gegensätze . Hier gut , dort böse „<sup>312</sup> .

Die Satire zeigt sich auch , wenn der Verf. die Definition von „Tränen „ , „Weinen“ und „Schmerz“ in einem Nachschlagewerk liest , aber

*eine Erklärung des Begriffs „Glück“ fehlt in diesem Lexikon , zwischen Glück ,Christoph Willibald , Ritter von, und Glucke steht dort nur „Glück auf „, Glückseligkeit aber konnte gefunden werden , definiert als „Inbegriff der vollendeten und dauernden Lebenserfüllung sucht , seiner Wahl , die seine gesamte Nebenhaltung bestimmt ; nach christlicher Lehre kann wahre G. nur in der ewigen Seligkeit liegen“<sup>313</sup>*

In *Gruppenbild mit Dame* werden viele Szenen entwickelt und satirische Figurenkonstellation skizziert . Dies, was diese Textstelle uns ahnen lässt . Lotte erzählt von ihrem Mann Wilhem ,was mich außer seiner großen mageren Knochigkeit an mich faszinierte :diese strategische Begabung . Er hätte genauso gut Bankier werden können , ohne Geld auch nur das geringste zu „verstehen“ , wenn sie wissen , was ich meine . Er hatte ne Europakarte im Büro an der Wand hängen , Nadeln eingesteckt und hin und wieder ein Fähnchen , und es genügte ihm ein Blick – um

---

<sup>310</sup> Ebenda. S .19

<sup>311</sup>Ebenda.S. 26

<sup>312</sup> Greber , Harald (1989) : Heinrich Böll Erzählungen und Romane . Joachim Beyer Verlag . Hollefeld .

<sup>313</sup> Böll, Heinrich : Gruppenbild mit Dame . S. 94

den Kleinkram hat er sich nicht gekümmert . Und natürlich hatte er einen sehr wirksamen Trick , den hat er Napoleon einfach abgeguckt -ich glaube ; das einzige Buch , das er gelesen hatte , war ne ziemlich blöde Napoleon-biographie , der Tick war so simpel , und vielleicht wars nicht einmal ein Trick , sondern sogar ein bißchen echte Sentimentalität drin<sup>314</sup> .

Böll übt mittels der Satire eines pejorativen Wortschatzes enthaltene Kritik an der Gesellschaft , wobei er die Satzstücke im falschen Kontext anwendet . So stellt die Verwendung der allgemein verständlichen Bedeutungsstrukturen in anderen Zusammenhängen eine Verunsicherung bzw. eine Provokation oder sogar Verletzung des Gewohnten dar .<sup>315</sup>

### **3.3.2 Stilistischer und sprachlicher Aspekt des Romans**

In *Gruppenbild mit Dame* verwendet Böll viele Romanfiguren , die sich an alles erinnern , was mit der Hauptgestalt „Leni“ und ihren Bekannten und Verwandten zusammenhängt . Diese Figuren sind wie die anderen Bölls Figuren , sie haben die Fähigkeit, sich zu erinnern , sodass der ganze Roman eigentlich aus den Erinnerungen besteht , die bis in die Zeit des Nationalsozialismus zurückgreifen zu ermöglichen .

Über die Handlungszugänge und Romanfiguren und wie sie sich während des Schreibprozess kontinuierlich entwickeln , erklärt Böll im Jahre 1971 in einem Gespräch mit Heinz Ludwig Arnold , dass er für diesen Roman viele Personen verwendet hat .Man beginnt mit der Schilderung der Lage und dann plötzlich kommen immer mehr Figuren hinzu , um die Ursache und dem Vordergrund zu geben . Diese Gestalten haben sich einfach eingestellt aufgrund einer Logik , die während des Prozesses des Schreibens entsteht und , die nicht vorher geplant ist , sondern zufällig . Diese Personen stellen sich einfach so wie Besucher reinkommen

316

---

<sup>314</sup> Ebenda. S.82

<sup>315</sup>Vgl.Cornejo, Renata (2006) : Das Dilemma des Weiblichen Ich . Praesens Verlag , Wien .S. 198

<sup>316</sup> Vgl. Bellmann, Werner(2002) : Erläuterungen und Dokumente . Heinrich Böll Gruppenbild mi Dame . Philipp Reclam jun. Stuttgart . S. 120

Formal und was den Erzählstil betrifft entscheidet sich Böll für eine Art poetischer Dokumentation oder Pseudo-Dokumentarismus und dieser basiert auf den Ermittlungen des fiktiven Berichterstatters, der sich selbst als „Verf.“ bezeichnet und zur dargestellten Welt gehört. Leni, die Hauptgestalt des Romans, entsteht für die Leser schrittweise aus den Äußerungen, die der Verf. bei den Befragten und Zeugen recherchiert. Er spielt mit den Methoden und Verfahren der Dokumentation und auch mit der Fiktion<sup>317</sup>.

Dieser Unterschied zwischen pseudodokumentarischer Konstruktion und der Dokumentarliteratur erläutert Böll, dass er vorher den Unterschied zwischen Fiktion und Non-fiktion nicht verstanden hat. Für ihn sind die Dokumente aus der Realität noch fiktiver als die künstlerische Fiktion. Mit Dokumentierung wollte er im Grunde Gegendokumentarliteratur falsifizieren. Für ihn ist nicht nur Literatur, sondern jedes Wort, ein fiktives Zeichen.<sup>318</sup>

Schon am Anfang wird der Roman seinen fiktiven Hauptfiguren gewidmet und diese letzte ist ein Element des Spiels mit Dokumentarismus und Fiktion. Von Dieter E. Zimmer wurde Böll gefragt, warum er in seinem Roman die Stadt „Köln“ nicht beim Namen zitiert hat. Dies begründete Böll, dass das mit einer gestörten Beziehung zur Realität zusammenhängt, oder zur Darstellung vom Wirklichen, denn wenn man einen Namen zitiert zum Beispiel „Berlin“ oder „Köln“, dann kommt schon ein Bild heraus bei den Rezipienten und das wollte Böll vermeiden. Das hat etwas Pseudodokumentarisches und hängt damit zusammen, dass man noch nicht weiß, worin der Unterschied zwischen Fiktion und Non-fiktion liegt, weil beide sich mit der Sprache äußern. Und wenn man ein Sachbuch liest, dann ist es ihm manchmal fiktiver als der Roman, weil es sich der Sprache bedienen muss, und die Sprache ist fiktiv, abstrakt, zeichenhaft und bildhaft.<sup>319</sup>

---

<sup>317</sup>Vgl. Vogt, Jochen (2000): Gruppenbild mit Dame. In: Heinrich Böll Romane und Erzählungen. [hrsg.] Bellmann, Werner. Stuttgart. S. 229

<sup>318</sup>Vgl.: Bellmann, Werner (2002): Erläuterungen und Dokumente. Philipp Reclam jun. Stuttgart. S. 122f.

<sup>319</sup>Vgl. Bellmann, Werner (2002): Erläuterungen und Dokumente. Philipp Reclam jun. Stuttgart. S. 122f

An dieser Stelle fasst er zusammen :

*Ich habe versucht , eine Person , eine Figur durch eine Gruppe , die sehr umfangreich ist , zu dokumentieren , und ich wollte beweisen , dass Fiction , also Belletristik , Roman , Erzählung , genauso dokumentarisch ist wie die sogenannte Sachliteratur* <sup>320</sup>

Neben den fiktiven Zeugen äusserungen und fingierten Dokumenten wie Gutachten und Zeitungsartikeln ist eine Fülle authentischer Materialzitate , die dem Roman das dokumentarische Merkmal gegeben haben . Neben Artikeln aus dem Konversationslexikon , die die Kriegsprosa Alois Pfeifers zitiert er auch Gedichtsammlungen von Friedrich Hölderlin , Georg Trakl , Bertolt Brecht und anderen . Darüber hinaus hat er auch aus unterschiedlichen Bänden der Akten Nürnberger Kriegsprozesse wiedergeben . Der Stil und die Sprache sind als zentrale Räume für die inhaltlich-thematischen Massennittelpunkt und Rekurrenzen zu erkennen . Der Autor teilt uns in einer Sprache mit , die gut verständlich , anschaulich und mehrdeutig , aber indirekt und unbestimmt ist , weil das Gemeinte nicht immer das Gesagte und das Geschriebene ist . Der Erzähler benutzt Reihungen von Gliedern und von Hauptsätzen ( Parataxen). Der Doppelpunkt wird in elliptischen Konstruktionen eingesetzt, was zu einer Verkürzung führt , die den aufzählenden Charakter der Aussagen betont . Über die Sprache des Romans drückt sich Bernd Balzer wie folgt aus : „ *Unter dem Aspekt, dass sich auch hier wieder um , einen Liebesroman , handelt .Und von dem Hintergrund der ständigen Bemühungen Bölls um eine dafür adäquate Sprache , ist vor allem darauf die Aufmerksamkeit zu richten,*“ <sup>321</sup> . Neben dem religiösen Vokabular , wie „die erste und volle Seinserfüllung „, „im Heidekraut“, „ Klostername“, „Schwester Rahel“ ...usw., steht auch im Mittelpunkt die Thematik , die den gewandelten gesellschaftlichen Kontext nach 1968 reflektiert . Begriffe und Formulierungen wie „Erotologen“ , „ Sexotheologische Dogmatik „, und „ Pornotheologie“ oder „ gewaltiges Pornoangebot“ reflektieren die scharfe Kritik sowohl des politischen als auch des

---

<sup>320</sup> Vgl. Ebenda. S. 124

<sup>321</sup> Balzer , Bernd(1997) :Das literarische Werk Heinrich Bölls . Deutsche Taschenbuch Verlag . München .S.340

kulturellen und gesellschaftlichen Lebens Deutschlands zwischen den 20er und den 70er Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts .

# **KAPITEL 4**

#### ***4. Die verlorene Ehre der Katharina Blum oder : Wie Gewalt entsteht und wohin sie führen kann***

Nach dem Erscheinen dieser Erzählung im Jahre 1974 fand sie eine große Zustimmung . Sie wurde immer aktuell , weil sie die kriminelle Art der Revolverpresse der BRD behandelt und wie Böll selbst im Vorwort geschrieben hat :

*Personen und Handlungen dieser Erzählung sind frei erfunden . Sollten sich bei der Schilderung gewisser journalistischer Praktiken Ähnlichkeiten mit den Praktiken der Bild-Zeitung ergeben haben , so sind diese Ähnlichkeiten weder beabsichtigt noch zufällig , sondern unvermeidlich <sup>322</sup>.*

Im Nachwort dieser Erzählung steht :

*So bitter diese Geschichte ist , so verbreitet sie doch eine Art Heiterkeit , die weniger mit „Humor“ als mit „katharsis“ zu tun hat . Vielleicht hängt es damit zusammen , dass Böll , wie die Revolutionäre , ein unbeirrtes Vertrauen in das Volk setzt . Eine Gestalt wie Katharina , die „zwei lebensgefährliche Eigenschaften hat :Treue und Stolz , spricht eine Hoffnung auch in der Zeit der Eskalation der Gewalt aus . <sup>323</sup>*

---

<sup>322</sup> Heinrich , Böll (1974) : Die verlorene Ehre der Katharina Blum. Kiepenheuer & Witsch Verlag . Köln . Berlin . S. 5

<sup>323</sup> Ebenda. Im Nachwort .

Die Hauptgestalt dieser Erzählung ist Katharina , 27 Jahre alt , eine geschiedene Frau , die zwar aus einer vom Krieg betroffenen Familie , kommt aus armen Verhältnissen . Sie musste schon früh als Haushälterin arbeiten und bei den Nachbarn mit Backen , Kochen und anderen Tätigkeiten aushelfen .

Nach der Absolvierung einer Ausbildung in Hauswirtschaftsschule , arbeitete Katharina als Wirtschaftlerin .Danach arbeitete sie beim Dr. Blorna als Veranstalterin von Partys , Gesellschaften und Hochzeiten .

Katharina ist eine nette und sensible junge Frau . In ihrem Beruf ist sie fleißig und ordentlich . Ihre Freundlichkeit lässt sich einerseits sehr oft naiv und fast romantisch , andererseits kann sie auch sehr scharfsinnig und kalt zu ihren Gegenspielern sein .

Katharina Blum lernt auf einer Party den gesuchten Bundeswehrdeserteur Ludwig Götten kennen , der von der Polizei verfolgt wird , sie verliebt sich in ihn und hilft ihm zum Entfliehen .Nach diesem Ereignis wird Katharina von der Polizei aufs Detail vernommen . Diese Geschichte wird von der Presse veröffentlicht , besonders die Boulevardzeitung „DIE ZEITUNG “ .

Katharina Blum wurde dadurch als „Gangsterbraut“ , „Prostituierte“ und herzlos beschrieben . Außerdem erläutert die Zeitung , Katharina sei „Kommunistin“ oder „Linksradikale“ mit dem Einfluss eines kommunistischen Vaters und als Mitglied einer kriminellen Bande .

Katharinas kranke Mutter stirbt nach einem Interview mit dem Reporter Töges , der am Ende der Erzählung von Katharina erschossen wurde .

Mit Katharinas Geschichte stellt H. Böll eine Gesellschaft vor , in der eine Zeitung erbarmungslos das Leben eines Menschen ( einer Frau) zerstört und in den Trümmern treibt , ohne dass diese etwas dagegen machen kann. Das Thema Massenmedien und deren Intrige wird hier findig aufgearbeitet und dem Leser in hohem Maß vor Augen geführt .

Mit dem Titel der Erzählung „Wie Gewalt entsteht und wohin sie führen kann“ wollte Böll zeigen, wohin das Gefühl der Verzweiflung und der Hilflosigkeit führen kann und wie eine „sensible“, „ordentliche“ Frau leicht zu einer herzlosen, Verbrecherin werden kann.

In diesem Zusammenhang erklärt Bellmann, dass dieser Untertitel sich an der deklamatorischen und narrativen Struktur. Der Titel ist von Moritaten und Bänkelsang-Gedichten, von Liedern von verlorener Ehre, die von jüngeren Frauen und Mädchen erzählen, deren Ehre geraubt wird.<sup>324</sup>

Durch die Geschichte Katharinas hofft Böll auf eine neue Menschlichkeit aus verabscheuten klassischen Werten vor allem auf Frauen, auf das „nichtuniformierte“ und „nicht kriegerische“ Geschlecht, das bei ihm menschenähnlicher, humaner erscheint als die Männer. Die Frau erscheint bei Böll als der Mensch einer Utopie der Humanität<sup>325</sup>.

Diese Hoffnung auf eine neue Menschlichkeit wird durch die Merkmale der Religion, Nachbarschaft und Liebe usw. bezeichnet. Sie entwickelt sich anhand dieser komplizierten Liebesgeschichte von Katharina und Ludwig, die mit einem tragischen Schicksal und einem Gefühl der Schuld verbunden ist.

#### **4.1. Historischer Hintergrund und intertextuelle Bezüge der Erzählung**

Müller-Dietz versucht in seinem Werk Grenzüberschreitungen die Beziehung zwischen Werk-Autor und Erzählung zu erklären: *„Wer schreibt, schreibt immer auch zugleich in der Zeit und aus ihr heraus, vermittelt etwas von den Erzählungen, Wünschen und Sehnsüchten einer Epoche. Dies gilt unabhängig*

---

<sup>324</sup>Vgl. Jeziowski. In: Bellmann, Werner. Heinrich Böll – Romane und Erzählungen. Literaturstudium – Interpretationen. Reclam. Stuttgart. 2000. S. 256

<sup>325</sup> Vgl. Ebenda. S. 266



*davon , wie zeitabgeschoben oder gar zeitlos diese Texte sind und auf welchen Anlässen sie beruhen ,,*<sup>326</sup>

Das zentrale Thema dieser Erzählung ist der Verlust der Ehre der Hauptfigur Katharina Blum . Dieser Verlust wird vielmehr von außen durch das ehrlose Verhalten verschiedener Personen ( Polizei – Reporter) ausgelöst , die Katharinas Handlungen völlig falsch dargestellt haben , was dazu führt , dass sie ihren sozialen Status nach und nach verliert .

Böll kritisiert , dass die Menschen häufig nicht bereit sind , die Geschehnisse mit all ihren Perspektiven zu lesen . Er kritisiert auch die Menschen , die sich nicht dafür einsetzen , dass die Arbeitsweise der ZEITUNG und derjenigen , die Katharina stören, beendet werden .

In den 70er Jahren wächst Bölls soziales und politisches Engagement und wird in mehreren Debatten und Kontroversen der Bundesrepublik verwickelt .

Als im Jahre 1967 Demonstrationen der westdeutschen Studentenbewegung in Konsequenz der Ermordung Benno Ohnesorg verschärften , lösten sich die Lager endgültig . Die Zeitungen des Springer-Konzerns demonstrierten in Opposition zu diesen Protesten der Studenten . Hingegen sympathisierte Böll mit den Gedanken, und nicht mit den Methoden der RAF . Er stellte sich auch gegen die hastenden Zeitungen des Springer-Konzerns und im Oktober 1967 hat sich Böll mit etwa 105 Autoren einem Boykott der Autoren-Vereinigung Gruppe 47 gegen des Springer-Konzerns angeschlossen<sup>327</sup>

Doch die Springer-Presse , besonders die Bild- Zeitung , bewegte sich hastig gegen die Aktionen der Studenten . Ein anderes Ziel des Boykottaufrufs der Gruppe 47 war das absichtliche Bekämpfen des Springer-Konzerns . Die Autoren sahen auf Grund des hohen Marktanteils der Springer Zeitungen ,die Meinungsfreiheit , die Ehrlichkeit und den Gerechtigkeitssinn der Informierung der Gesellschaft stark begrenzt , und hielten sich im Beschluss unter anderem

---

<sup>326</sup> Müller-Dietz (1990) : Grenz überschreitungen . Beiträge zur Beziehung zwischen Literatur und Recht . Mamos Verlag- Gesellschaft . Baden – Baden . S. 138

<sup>327</sup> Vgl. Sowinski, Bernhard (1993) : H. Böll .J. B. Metzler .Stuttgart . S. 27

fest , von der Springer Presse Abstand zu nehmen und mit eventuellen Zusammenarbeiten aufzuhören.<sup>328</sup>

Im Jahre 1972 erreichten die Kontroversen zwischen Böll und der Springer Presse den höchsten Stand in einer heißen öffentlichen Debatte . Der Grund dafür war die Veröffentlichung eines Artikels der Bild- Zeitung am 23 . Dezember 1971 mit der auffälligen Überschrift „ Baader- Meinhof -Bande mordet weiter“<sup>329</sup>. Darin wurden einige Autoren der Gruppe 47 für Banküberfall in Kaiserlautern , bei dem auch ein Zivilist getötet wurde , schuldig gemacht , obwohl es keine Hinweise für diese Erklärungen gab . H. Böll reagierte darauf mit einem Artikel „ So viel Liebe auf einmal „ im Spiegel , dessen Schlagzeile von der Redaktion ohne Konsultation zu „ Will Ulrike Gnade oder freies Geleit?“ gewandelt wurde . Darin denunzierte Böll die Art Berichterstattung der Bild- Zeitung und mahnt auch vor der Gefährlichkeit der gewollten Weitergabe von falschen Informationen .

Dazu erklärte Böll im Jahre 1972 im Spiegel :

Das ist nicht mehr kryptofaschistisch , nicht mehr faschistoid , das ist nackter Faschismus , Verhetzung , Lüge , Dreck [...] . Die Überschrift „ Baader-Meinhof- Gruppe mordet weiter“ ist eine Aufforderung zur Lynchjustiz . Millionen , für die „Bild“ die einzige Informationsquelle ist , werden auf diese Weise verfälschten Informationen versorgt<sup>330</sup> .

Dieser Artikel löste viele Protestaktionen aus . Böll wurde auch dadurch irrtümlicherweise der Unterstützung des Verbrechens der RAF beschuldigt . Darüber hinaus hatte Böll mit Schmähreden und Vorwürfen von Schuld zu kämpfen . Die Reaktionen auf seinen Artikel waren stark : Politiker , vor allem die CDU ( welche eine klassisch gute Beziehung zu Bild-Zeitung hat ) kritisieren Böll als „ *Sympathisanten des Linksfaschismus* „ .

---

<sup>328</sup> Vgl. Scheidle , Günther ( 1969 ) :Widerstandsrecht . Schriften zum öffentlichen Recht . Band 98. Berlin : Duncker&Humbolt . S. 97 .

<sup>329</sup> Schröter, Klaus (1992) : H. Böll .Mit Selbsteugnissen und Bilddokumenten . 5. Auf. Reinbeck bei Hamburg Rohwolt. S. 104

<sup>330</sup> Böll, Heinrich : Will Ulrike Gnade oder freies Geleit ? Spiegel ( 10. 01. 1972 ) .In: Grüzbach , Frank (Hrsg) . Heinrich Böll :Freies Geleit für Ulrike Meinhof . Ein Artikel und seine Folgen . Köln: Kiepenheuer& Witsch .1972 . S. 27 . 33.

Die Springer Presse führte auch eine Polemik gegen die Verleihung des Nobelpreises an Böll im Jahre 1972 .

Bölls Erzählung resultierte auch aus einem wahren autobiographischen Hintergrund nämlich : gegen seinen Sohn Raimund , er wurde grundlos von unhaltbaren Anschuldigungen durch die Presse gehastet .

Daraus resultierte im Jahre 1974 die Erzählung in vier Fortsetzungen im Spiegel , kurz danach folgte die Veröffentlichung in Format eines Buches . Die Grundlage dieses Werkes war die Auseinandersetzung mit diesen Vorgängen , in -dem Böll die Arbeitsweise der Boulevardpresse kritisiert und die psychische Manipulation der Menschen durch die Gewalt von Worten und Schlagzeilen der Sensationspresse anklagte .

*„Wir Autoren sind geborene Einmischer , wir mischen uns ein in die Rechtsprechung und Kulturpolitik der Sowjetunion , der CSSR , Spanien , Indonesiens , Brasiliens und Portugals ,(...) . Wir werden uns auch in die Volksrepublik China einmischen , in Kuba und Mexiko „<sup>331</sup>.*

Diese Erzählung ist die dichterisch-poetische Verarbeitung des Themas „Macht der Medien“. Dadurch zeigt Böll , was mit jemandem geschieht , nach dem eine Zeitung wie die „Bild“ über ihn „hergefallen“ ist .

*In einem Interview im Jahre 1974 im „ Buchjournal“ erklärt Böll :*

*Und was ich damit darstellen wollte , ist eigentlich das , was im Zusammenhang mit der Baader- Meinhof- Auseinandersetzung , die schreckliche Rolle des Professors Brückner war , eines Menschen , der in Berührung gekommen ist mit den Baader- Meinhof- Leuten , die er beherbergt hat , der eigentlich etwas ganz Selbstverständliches getan hat und auf eine Weise zerstört worden ist in seiner psychischen Situation (...) da kommt der Einstieg in diese Problematik : Nicht direkt die Gruppe , sondern alle die Leute , die fast wie Aussätzige behandelt worden sind<sup>332</sup>.*

---

<sup>331</sup> Böll , Heinrich (1979) : Essayistische Schriften und Reden . Bd.3( 1953-1987). In.Bernd ,Balzer . Heinrich Bölls Werke . Kippenheuer& Witsch . Köln . S. 24.

<sup>332</sup> Zitiert nach : Balzer , Bernd (1997) : Die verlorene Ehre der Katharina Blum . Grundlagen und Gedanken. Verlag Moritz Diesterweg . Frankfurt am Main . S. 16.

In *Eine deutsche Erinnerung* stellt Böll fest, dass Katharina Blum ihm sehr weit entrückt sei, weil sie natürlich einen pamphletistischen Zug habe, eine politische Aktualität, die nichts mit seiner Autobiographie zu tun habe.

Böll beschäftigte sich sehr mit dem Thema der Denunzierung der Menschen durch Medien. Dieses Thema ist ein klassisches mythisches Thema. Es ist das Thema der Ehre eines Menschen, der sich dagegen nicht wehren kann<sup>333</sup>.

Eine Reihe von Böll-Interpreten haben daraus den Schluss gezogen, dass die Genese der Erzählung *Die verlorene Ehre der Katharina Blum* sowie auch die Titelähnlichkeit weist auf Schillers „*Verbrecher aus verlorener Ehre*“ hin.

Im Jahre 1974 hat der Rezensent der ZEIT Rolf Michaelis erklärt, dass Böll sich mit seiner Erzählung, wie es der Titel ausspricht, in eine Tradition stellt, sei wenigstens angedeutet. Die im Mummenschanz des Karnevals ausbrechende Mord – und Kriminalgeschichte zwingt Lebenslust und Todesqual in den Barocken Kontrast, den auch Zuckmayers ebenfalls am Rhein spielende Fastnachtsbeichte „(1959) verwendet. Wichtiger ist für Böll Schillers Vorbild in der 1786 erschienenen „wahren Geschichte“ vom „Verbrecher aus Infamie“, die seit der 1792 überarbeiteten Fassung den berühmten Titel trägt: „*Der Verbrecher aus verlorener Ehre*“ von Schiller übernimmt Böll vier zentrale Motive: den Handlungsantrieb, verlorene Ehre wiederzugewinnen, die moralische Erkenntnis, der Verbrecher sei, wie Schiller sagt, „ein Mensch ... wie wir; die Verschiebung des Akzents einer Kriminalgeschichte vom äußeren auf das innere Geschehen (...). Der – historische- Räuber Johann Friedrich Schwan, Sohn eines Gastwirts (...) wird, (...) was auch Bölls Mörderin aus verlorener Ehre von Beruf ist: Handknecht. Zuletzt werden -bei Schiller und bei Böll – Gerichtsverhandlung und Urteilsspruch ausgespart.“<sup>334</sup>

Aber in einem Gespräch mit Manfred Durzak am Anfang des Jahres 1975, als Heinrich Böll nach der Ähnlichkeit mit Schillers Erzählung gefragt wurde,

---

<sup>333</sup> Vgl. Ebenda. S. 18

<sup>334</sup> Vgl. Bernd Balzer (1990): H.Böll *Die verlorene Ehre der Katharina Blum. Grundlagen und Gedanken zum Verständnis Erzählender Literatur*. Verlag Moritz Diesterweg. Frankfurt am Main .S.18.

antwortete er , dass es vollkommen irrig sei , denn es sei für ihn genug Kritisches drin , in ihr selber . Er glaube , dass man hier noch sehr , in dem man das Wort Schiller habe fallenlassen – er sei kein Schillerianer , er sei eher Kleistianer , er weiß nicht mit welchem Annäherungserfolg . Aber er glaube , dass „Ende einer Dienstfahrt „ schon ein bißchen davon habe . Er stehe nicht in dieser idealistischen Tradition , wenn schon Kleist , dann eher „ Michael Kohlhaas“ , wobei Kleist der Kohlhaas durchaus kein reiner Mensch sei , sondern ein schrecklicher . Es möge sein das Wort „verlorene Ehre“ bei mir irgendwann einmal hängen geblieben sei , zitiert werde aus der Schillerschen Erzählung . Das sei aber nicht das Problem<sup>335</sup>.

In dieser Hinsicht der Literaturdidaktiker Friedhelm Kicherer :

*Bei Kleists „Kohlhaas“ handelt es sich , wie Kleist ausdrücklich feststellt , um einen< besonders rechtschaffenen Menschen < , der sich bis zum Zeitpunkt der Verwicklungen habe nichts zuschulden kommen lassen . Das ist die erste Parallelität. Die zweite : Beide werden Opfer ihrer Gesellschaften [...] beide werden schuldig , weil sie sie in ihrer Ehre beraut worden sind<sup>336</sup>.*

Schillers und Bölls Erzählungen weisen auf ähnliche Problematiken hin , das Motiv der Ehre und auch die Formulierung des Titels führen die beiden Erzählungen in engem Zusammenhang . Für beide Schriftsteller war notwendig die Beweggründe , die zur Tat führen , sichtbar zu machen . In der Erzählung „ *Die verlorene Ehre der Katharina Blum*“ lautet die Passage : *Wir müssen ...bekannt werden , eh‘er handelt , wir müssen ihn seine Handlungen nicht bloß vollbringen , sondern auch wollen sehen . An seinen Gedanken liegt uns unendlich mehr als seinen Taten , und noch weit mehr als an den Quellen seiner Gedanken als an den Folgen jener Taten „* <sup>337</sup>.

Und in Bölls Erzählung steht :

---

<sup>335</sup> Vgl. Bernd Balzer (1977) : Heinrich Böll Interviews 1961 – 1978 . Kiepenheuer & Witsch Verlag . Köln . S. 328 .

<sup>336</sup> Zitiert nach : Bernd Balzer ; H. Böll . Die verlorene Ehre der Katharina Blum. Grundlagen und Gedanken zum Verständnis erzählender Literatur . Verlag Moritz Diesterweg . Frankfurt am Main . S. 19

<sup>337</sup> Friedrich Schiller (1864) : Der Verbrecher aus verlorener Ehre . Stuttgart . S.68

„... Es wird ja noch geklärt werden , warum eine so kluge und fast kühle Person wie die Blum den Mord nicht nur plante , auch ausführte ...“<sup>338</sup>.

Daher lässt sich feststellen ; dass beide Erzählungen inhaltliche Ähnlichkeiten haben . Beide Hauptfiguren wünschen , ihre verlorene Ehre wiedergewinnen und beide auch bestätigen die Aussage , dass Verbrecher Menschen sind ; jeder Mensch kann unter entsprechenden Umständen ebenfalls zu einem Verbrecher werden . Auch entgegen Katharinas positiver Eigenschaften soll man die Mordtat nicht annehmen . Man soll trotz Sympathie für Katharina erkennen , dass sie den irren Weg gewählt hat .

#### **4. 2. Die Verlorene Ehre der Katharina Blum *eine kriminelle Erzählung* ?**

Die Kriminalliteratur ist äußerst komplex und bietet mehrere Variationen an , daher ist es nicht leicht diese zu bestimmen bzw.einzuteilen . Die Kriminalliteratur beschäftigt sich mit dem Aufdecken des Verbrechens d.h. sie hat das Verbrechen zum Gegenstand und die Handlung setzt sich zu meist erst ein , nach dem das Verbrechen begangen wurde . Ein wichtiges Merkmal der Gattung der Kriminalliteratur ist das ausgeprägte Spannungsfeld allwissender Erzähler bzw. unwissender Leser . Der Erzähler sorgt dafür , dass Spannung bestehen bleibt .

Eine Kriminalerzählung erzählt über das Verbrechen , seine Urheber sowie auch deren Überführung . Sie erzählt eine Geschichte , in deren Mittelpunkt ein Gewaltverbrechen (z.B. Mord )steht . Der Ursprung der Kriminalliteratur ist im 18. Jh. zu finden in den publizierten Kriminalfällen , die als Dokumente dieser Epoche über die Umstände der Menschen berühmt waren . Der Begründer und der Vater dieser Literatur gilt Edgar Allan Poe mit seinen drei erschienenen Detektivgeschichten ab 1841 .

---

<sup>338</sup>H.Böl : Die verlorene Ehre der Katharina Blum . S. 12 . 13.

In England z.B. Daniel Defoe im Jahre 1722 in seinem Werk „Moll Flanders“, oder Charles Dickens mit Oliver Twist im Jahre 1818. Im deutschen Sprachraum zum Beispiel Kleist im Jahre 1809 mit seinem Werk „Zweikampf“, oder Anette von Droste Hülshoff mit „Die Judenbuche“ im Jahre 1842.

Die bekanntesten ältesten Zusammenstellungen wahrer Verbrechensgeschichten im deutschsprachigen Raum gelten Georg Philipp Jäncker's Mordgeschichte 1650, der Österreicher Matthias Abele von und zu Lilienberg in Steyr (Seltzame Gerichtshandel 1651). Und als Wegbereiter der Kriminalerzählung auf Basis wahrer Geschehnisse gilt August Gottlieb Meißner, der zum ersten Mal in seiner Sammlung von 1778 bis 1796 nicht nur tatsächliche Verbrechensgeschichte erzählte, sondern auch in eine Text-Tatmotive und Ursachen aufgearbeitet hat und seit dieser Zeit hat sich der Krimi im Laufe der Zeit entwickelt und ab Mitte des 19. Jhs. entwickelte sich auch die Kriminalerzählung zur Hauptgattung der Trivialliteratur.

Es gibt Grundelemente, die im Allgemeinen in jeder Variation von Kriminalliteratur zu finden sind. Grundsätzlich wird meistens dieselbe Historie: Ein toter Mensch wird gefunden und man soll nach den Tätern suchen. Der Mord wird als obligatorischer Bestandteil. W.H. Auden betont in seinem Aufsatz „Das verbrecherische Pfarrhaus“ 1971 die Sonderstellung des Motivs „Mord“. „Der Mord ist einmalig, insofern er den geschädigten Teil (das Opfer) aus der Welt schafft, so daß die Gesellschaft an die Stelle des Opfers treten, an seiner Statt Ersatz verlangen oder Verzeihung gewähren muss; Mord ist das einzige Verbrechen, an dem die Gesellschaft einen direkten Anteil nimmt“<sup>339</sup> (Katharinas Geschichte als Beispiel).

Daher ist der Mord nicht nur unabänderlich, sondern zusätzlich ein Verbrechen; das die Normen der Gesellschaft verletzt. Die Leser treffen erst zu meist auf das Opfer, nachdem das Verbrechen geschehen ist, da lernen sie nicht als handelnde Person,

---

<sup>339</sup>Auden, Wystan Hugh: Das verbrecherische Pfarrhaus. In: Der wohltemperierte Mord. Zur Theorie und Geschichte des Detektivromans. Hg. v. Viktor Zmaga. Frankfurt. MiAthenaeum Verlag. 1971. S. 133-147. S. 136

sondern als Auslöser der Handlung kennen . In der zeitgenössischen Kriminalliteratur wird das Opfer thematisch durchaus Platz eingeräumt und es wird als Person präsentiert und wahrgenommen im Gegenteil zu dem klassischen Detektivroman , der sich nach dem Lösen des Geheimnisses sucht .

Die Detektivfigur spielt eine herausragende Rolle in der Kriminalliteratur .Es kann eine oder mehrere Personen , die als Detektivfiguren zu bezeichnen sind<sup>340</sup> . Die Figur kann in jeder Variation auftreten als Mann , als Kind oder als Frau .Alewyn sieht in der Person des Detektivs den Vertreter des Lesers in der Erzählung :

*Nun sind aber für den fragenden Leser die Möglichkeiten beschränkt . Er kann wohl aufmerksam beobachten [...] aber er kann nicht selber Nachforschungen anstellen . Er kann zum Beispiel den schwersten Verdacht hegen , daß hinter einer Tür ein Geheimnis verborgen ist , aber er kann diese Tür nicht aufmachen<sup>341</sup> .*

Der Detektiv ist der Stellvertreter für den Leser , da sich dieser außerhalb der erzählten Geschehnisse steht , Alewyn bezeichnet ihn als reine Geschichte .

In dem modernen Kriminalroman ist der Detektiv von der Gesellschaft isoliert , er befindet sich meistens außerhalb der Gesellschaft und diese Position ermöglicht ihm in jeder gesellschaftlichen Gruppe zu bewegen .

Als weiteres zentrales Element der Kriminalliteratur ist die Handlung oder die Detektion . Marsch teilt die Detektion in drei Hauptfragen : Wer ? Wie ? und warum ?

- Wer hat das Verbrechen begangen ?
- Wie wurde diese Gewalttat begangen ?
- Warum wird dieses Verbrechen begangen ?

---

<sup>340</sup> Vgl.Katharina,Mayer(2012): Die Darstellung der Stadt Wien in zeitgenössischer Kriminalliteratur.Diplomarbeit.Wien. S.20

<sup>341</sup>Alwyn. Richard : Antonomie des Detektivromans . (1968/1972) .In :Der Kriminalroman . Poetik-Theorie-Geschichte .Hg. von Jochen Vogt . München .1998 .S. 59



Die erste Frage wird in den Werken der Kriminalliteratur sehr unterschiedlich akzentuiert. Die Ursache des Verbrechens wird entweder materieller und emotionaler Natur. All diese bisher ausgeführten Elemente gelten als Basis für jede Form der Kriminalliteratur. Alewyn unterscheidet zwischen dem Kriminalroman und dem Detektivroman und bemerkt, dass man zwischen den beiden Gattungen sehr oft verwechseln kann, da die beiden Verbrechen und Mord behandeln. Der Kriminalroman erklärt Alewyn „keine definierbare(n) Grenzen außer gegenüber dem Detektivroman“<sup>342</sup>, dann erklärt sie, dass der Unterschied nicht „*Eine Sache des Stoffes, sondern der Form ist*“<sup>343</sup>; so ist die Erzählsituation im Detektivroman rückläufig, im Kriminalroman dagegen ist sie chronologisch<sup>344</sup>. In der Erzählung „*Die verlorene Ehre der Katharina Blum*“ ist die Protagonistin eine eher dezente unauffällige Person. Sie arbeitet als Haushälterin bei einem Rechtsanwalt namens Hubert Blorna. Am Vorabend vor Weiberfastnacht geht sie auf eine Party ihrer Patente und lernt sie dort den Bundeswehrdeserteur Ludwig Götten kennen und verliebt sich in ihm. Götten wird zu dieser Zeit schon polizeilich beobachtet und so rutscht auch die Blum ins Fadenkreuz der Ermittler. Als die Polizei die Wohnung stürmt war Götten verschwunden. Die Geschichte von Katharina beginnt damit, dass sie von der Polizei ohne begründeten Verdacht vernommen wird. Ihr Ruf wird von dem Reporter Tötges zerstört. Am Ende greift Katharina zur Pistole und erschießt diesen Journalisten.

Von vielen Kritikern wurde die Kriminalerzählung „*Die verlorene Ehre der Katharina Blum*“ als ein Terroristen-Roman verstanden. Sie wurde auch von Marcel Reich-Ranicki als „Humoreske“ bezeichnet, von Klaus Rainer Röhl als „Melodram“ von Jürgen P. Wallmann und mehrfach auch als „Moritat“ von Wolfgang Richter. In einem Gespräch aus dem Jahr 1974 begründet, dass es um eine Moritat geht, denn wie dem Leser die einzelnen Situationen gezeigt werden, an deren Ende der Mord steht; wie die beteiligten Figuren in einen vorgeschriebenen Handlungsablauf fast gezwungen werden; nicht zuletzt auch das

---

<sup>342</sup>Ebenda...S. 53

<sup>343</sup> Ebenda . S. 53

<sup>344</sup> Vgl. Ebenda. 53

titelgebende Thema von verlorener Frauenehre – dies alles erinnert sehr an eine Moritat ( ein Wort über dies , das sich „ von Mordtat ableitet ). So und in 58 kleinen Kapiteln , trägt der fiktive Erzähler sein Material zusammen <sup>345</sup>.

Neben dieser widerstreichenden Gattungszuweisung wurde diese Erzählung als „Traktat“ und „ poetische Dokumentation“ gekennzeichnet . Darüber hinaus wird auch der Vorschlag „ Novelle „ auch verständlich , wegen der Verwandlung von Ereignissen in einer schrecklichen Geschichte . Die Novelle wurde von Goethe als „ *eine ereignete unerhörte Begebenheit*“<sup>346</sup> straff komponiert und dicht verstanden. Sie lässt sich mit „Skandal“ oder einem außerordentlichen Ereignis übersetzen , deshalb kann eine normale Alltagssituation folglich nie Inhalt einer Novelle sein . Die erzählte Geschichte in der Novelle ist neuartig , unerhört, ungewöhnlich und in der Erfahrungswelt des Lesers „neu“.

#### **4.2.1 Zu den Motiven *Gewalt* und *Mord***

Die Erzählung ist als ein Bericht aus der Ermittlung einer Gewalttat . Die Hauptfigur der Erzählung Katharina Blum ist eine hübsche , reizvolle Frau , die als Hausangestellte arbeitet . Schon am Anfang der Geschichte wird dem Leser den wesentlichen Teil der Geschichte mitgeteilt . Katharina erlegte den Journalisten Tötges und nach kurzer Zeit geht sie zum Kommissar , den sie gut kennt und bekennt sich zu dem , was sie gemacht hat .

Katharina wird aufgenommen . Die Person , die Nachgehen ausführt will ihr noch einen anderen Mord eines zweiten Journalisten Shönner , der zufällig in selber Zeit leblos gefunden ist , unterstellen . Die Person , die diese Handlung begangen hat , bleibt in Erzählung unbekannt .

Die ZEITUNG , für die Tötges arbeitete , akzeptiert die Aussage , die dieser Sachverhalt neutral beschreibt, nicht , und schildert Katharina in seinen Artikeln als

---

<sup>345</sup> Vgl. .Balzer , Bernd (1990) :H.Böll . Die verlorene Ehre der Katharina Blum. Grundlagen und Gedanken zum Verständnis erzählender Literatur . S. 24.

<sup>346</sup> <http://www.br.de/radio/bayern2/Sendungen/radiowissen/deutsch> und-literatur

eine Verbrecherin . Diese ZEITUNG verwendet den Tod als wichtiges und großes Thema zum Schreiben . Der Mord des Journalisten wird aus der Sicht Tötges und auch den anderen Zeitungen als schreckliche , brutale und barbarische Tat betrachtet .

Der Journalist Tötges ist als unschuldiges Opfer seiner Arbeit betrachtet .

*Als ob- wenn schon auf der Welt geschlossen wird – der Mord an einem Journalisten etwas Besonderes wäre , wichtiger als der Mord an einem Bankdirektor , - angestellten , oder – räuber . Diese Tatsache der Über – Aufmerksamkeit der Presse muss hier bemerkt werden , weil nicht nur die ZEITUNG, auch manche Zeitungen tatsächlich den Mord an einem Journalisten als etwas besonders Schlimmes , Schreckliches , fast Feierliches , man könnte fast sagen , wie sie einen Ritualmord behandelten .<sup>347</sup>*

Der Verlauf der Geschichte entwickelt sich mit der Beschreibung der vier für Katharina schicksalhaften Tagen weiter .

Katharina als Haushälterin bei Blornas Familie , hilft ab und zu auch bei den anderen Familien aus .

Am Mittwochabend trifft Katharina Ludwig Götten , mit dem sie den ganzen Abend tanzt . Sie verliebt sich auf den ersten Blick , aber sie wusste nicht , dass Ludwig , ein Bankräuber ist , deshalb wurde sie von der Polizei befragt .

Der Polizist folgt Ludwig zu diesem Fest . Am nächsten Vormittag fallen in die Wohnung acht schwer bewaffnete Polizisten ein und suchen Ludwig , der aber schon die Wohnung verlassen hat . Das Kommando findet nur Katharina , die gar nicht wusste , wann Ludwig die Wohnung verließ . Der Kommissar Beizemene fragt Katharina auf eine vulgäre Weise nach den intimen Geschehnissen jeder Nacht . Die Wohnung Katharinas wird durchgesucht und ist zur Befragung geführt. Die Polizei führt Katharina vor den Bewohnern ihres Hauses weg , was sie schon erniedrigend ist und überdies fotografiert der Pressephotograph Schöner .

---

<sup>347</sup> Heinrich , Böll : Die verlorene Ehre der Katharina Blum . S.224

Bei der Vernehmung erzählt Katharina von ihrem persönlichen Leben und von ihrer Familie . Man erfährt , dass Katharina nicht Blum , sondern Brettloh heißt , weil sie verheiratet ist . Sie führte nach einem halben Jahr eine unerträgliche Abneigung gegen ihren Mann , deshalb verließ sie ihm . Dank Workoholismus kann sich Katharina ein Auto leisten , da sie es für ihre Arbeit gebraucht . Katharina hatte immer wirtschaftliche Sorgen , sie ist arm und sie hat fast keine Freunde , einige Kontakte hat sie mit den Gästen auf die Party Blornas , mit denen sie gelegentlich tanzte . Den ganzen Tag wird Katharina und auch die Bewohner ihrer Wohnung verdächtigt . Einige behaupten , dass Katharina eine kühle Person ist und andere sagen aus , dass sie oft Herrenbesuche in ihrem Haus empfing . Darüber hinaus will Katharina nichts sagen . Der Kommissar spricht sie aus , dass es Ludwig war , der sie besuchte , doch Katharina erklärt , dass sie ihn einen Tag kennt , aber niemand glaubt ihr .

Am nächsten Tag erschien die erste Aufgabe der ZEITUNG , auf der ersten Seite kommt Katharina als Hauptthematik vor , alle Informationen in diesem Artikel werden aber verdreht und überzogen dargestellt .

RÄUBERLIEBCHEN KATHARINA BLUM VERWEIGERT AUSSAGE ÜBER HERRNBESUCHE „ . *Der gesuchte Bandit und Mörder Ludwig Gäten hatte gestern verhaftet werden können , hatte nicht seine Geliebte , die Hauptangestellte Katharina Blum seine Spuren verwischt und seine Flucht gedeckt. Die Polizei vermutet , dass die Blum in Verschwörung verwickelt ist .[...]. Die Blum erhielt seit zwei Jahren regelmäßig Herrenbesuch . War ihre Wohnung ein Konspirationszentrum , ein Bandentreff , ein Waffenumschlagplatz ? Wie man die erst siebenundzwanzigjährigen Hausangestellte an eine Eigentumswohnung in Werte 110.000 Mark ? War sie an der Beute aus Bankräubern beteiligt ?*<sup>348</sup> .

Katharina zieht es vor , in der polizeilichen Zelle zu bleiben und auf weitere Verhöre zu warten , als in ihrem Haus zu sein . Sie fragt ihren Rechtsanwalt Herrn Hach , ob der Staat etwas für sie macht , um ihre Würde zu schützen . Sie fordert , ihre verlorene Ehre wieder zu gewinnen . Herr Hach ratet ihr ab ,

---

<sup>348</sup> Heinrich , Böll : Die verlorene Ehre der Katharina Blum. S. 54

Privatklage zu wenden , darauf reagiert Katharina , aber nicht . An dieser Stelle lässt Böll eine der Hauptideen der Erzählung fließen :

*An diesem Punkt der Aussage wurde auch Frau Woltersheim darüber belehrt , dass es nicht Sache der Polizei oder der Staatsanwaltschaft sei , gewisse gewiss verwerfliche Formen des Journalismus strafrechtlich zu verfolgen . Die Pressefreiheit dürfte davon überzeugt sein , dass eine Privatklage gerecht behandelt und gegen illegitime Informationsquellen eine Anzeige unbekannt erhoben werde .<sup>349</sup>*

Es ergibt sich daraus , dass Ludwig die zwei geladenen Frauen auf die Party in einem Café traf . Auf diese Party wird nicht nur Ludwig eingeladen , sondern auch ein geheimer Ermittler . Die Frauen erstaunen über das vertrauliche Verhalten zwischen Katharina und Ludwig . Katharina ist weiter fragwürdig , dass sie mit Ludwig das Treffen vereinbart .

Ein anderer schlechter Bericht wurde auch in der ZEITUNG veröffentlicht und ihre Mutter Maria Blum starb im Krankenhaus nach dem Besuch des Journalisten .

Der Erzähler bietet im Handlungsablauf Anzeichen für die Auslegung des Mordmotivs , er räselzt zwischendurch über den Moment der Entstehung des Mordplans :

Es hat natürlich ziemlich viele Theorien gegeben , die den Zeitpunkt heraus zu analysieren versuchten , an der Katharina die ersten Mordabsichten fasste oder den Mordplan ausdachte und sich dazu entschloss , ihn auszuführen . Manche denken , dass schon der erste Artikel am Donnerstag in der ZEITUNG genügt habe , wieder andere halten den Freitag für den entscheidenden Tag , weil an diesem Tag die ZEITUNG immer noch keinen Frieden gab und Katharinas Nachbarschaft und Wohnung , an der sie so hing , sich als ( subjektiv jedenfalls ) zerstört erwies , der anonyme Anrufer die anonyme Post und dann noch die Zeitung vom Samstag und außerdem (hier wird vorgeworfen ) die SONNTAGSZEITUNG . Sind solche Spekulationen nicht überflüssig , die den Mord geplant und ausgeführt haben – und damit basta ! Gewiß ist , dass sich in ihr etwas „ gesteigert“ hat – dass die Änderungen ihres ehemaligen Ehemannes sie

---

<sup>349</sup> Heinrich , Böll : Die verlorene Ehre der Katharina Blum. S. 265 - 266

besonders aufgebracht haben , und ganz gewiss ist , dass alles , was dann in der Sonntagszeitung stand , wenn nicht auslösend , so doch keineswegs beruhigend gewirkt haben kann<sup>350</sup>.

Es soll aufgedeckt werden , wie eine „junge , „ unbescholtene „ Frau zur Mörderin werden kann , weil es ja noch geklärt wird , warum eine so intelligente und fast kühle Person den Mord nicht nur ausführte und mit entscheidenden , von ihr herbeigeführten Augenblick , nicht nur zur Pistole nahm , sondern diese auch Tätigkeit setzte .<sup>351</sup>

Neben dem Motiv des Mords tritt das Thema der Gewalt in Erscheinung , so zum Beispiel beim Ex- Ehemann von Katharina , der anstatt von „Zärtlichkeiten nur Zudringlichkeiten“ genannt zu haben scheint <sup>352</sup>. Für Katharina ist der Unterschied von Zärtlichkeit und Zudringlichkeit von großer Bedeutung , der laut Interpretation von Rainer Nägele nur „ eine Sonderform des Gegensatzes von Gewalt und Liebe „ dargestellt wurde und „ der eine Grundkonstellation der Erzählung ausmacht“ , aus der „ das Liebesmotiv eine Spannung „ <sup>353</sup> gewinnt . Gemäß Nägele ist die Situation dadurch vorkompliziert , dass diese beiden Gegensätze aufs engste miteinander verflochten sind und so „ *Dem Schein nach der plötzlichen Liebe zu Ludwig zum unmittelbaren Anlaß der ganzen Gewaltkette* „ .<sup>354</sup>

Durch Katharinas Geschichte greift Böll das Verdrehen und Verfälschen von Ereignissen ein , die Verbreitung einer voreingenommenen Meinung , die Veröffentlichung und die Einführung von Lügen darf seiner Ansicht nach nicht stattfinden .

Seiner Meinung nach , soll die Presse die Wahrheit schreiben und sie darf keine falschen Aussagen verbreiten .Sie darf nicht bewertet werden und die Pressefreiheit soll erlaubt sein , aber sie darf ihrerseits auf keinen Fall Individuen in ihrer Privatsphäre und ihrer Ehre verwunden .

---

<sup>350</sup>Heirich , Böll : Die verlorene Ehre der Katharina Blum S. 107

<sup>351</sup> Vgl. Ebenda. S. 17

<sup>352</sup> Vgl. Ebenda . S.30

<sup>353</sup> Vgl. Rainer , Nägele (1991) : Heinrich Böll . Ein Zeuge seiner Zeit . München . S.161

<sup>354</sup> Ebenda. S.161

Böll kritisiert somit das Verletzen der Privatsphäre durch Medien bzw. die Sensationspresse .

#### 4.2.2 Gewalt in der Sprache

Es ist wichtig in dieser Erzählung *Die verlorene Ehre der Katharina Blum* die sprachliche Gewalt zu analysieren .Die Sprache wird unter dem Aspekt der Gewalt untersucht , um zu erforschen , inwiefern die Sprache von dieser Erzählung die Gewalt darstellt ?wie wird sie präsentiert ? Gibt es sprachliche Merkmale in dieser Erzählung ?

Die Gewalt kommt sehr oft mit Hilfe von sprachlichen Mitteln in der Sprache der Erzählung hervor . Die zentrale Thematik dieser Erzählung ist der Ehrenverlust Katharinas . Dieser Verlust geht mit den verleumderischen Attacken und der Berichterstattung der ZEITUNG , was sich an Hand der Aussagen von Katharina , dem Ehepaar Blorna von Frau Woltersheim erkennen lässt .

Auch die Staatsanwälte und die Polizei beweisen „ *beleidigende und möglicher verleumderische Details der Berichterstattung* „<sup>355</sup> und „ *gewisse gewisse verwerfliche Formen des Journalismus hin* „<sup>356</sup>. Genau genommen sind das eben jene zentralen Aspekte der Gewalt , die in Bölls Erzählung Anklang finden . Vor allem steht die Gewalt von Worten :

„ *Die Gewalt von Worten kann manchmal schlimmer sein als die von Ohrfeigen und Pistolen* „<sup>357</sup>.

In dieser Erzählung ist die publizistische Gewalt der Sprache der Zeitung , die sich für den Ehrverlust von Katharina schuldig ist , diese , die am Ende in körperliche Gewalt fließt und in Form der Ermordung des Journalisten ihren Tiefpunkt findet .

---

<sup>355</sup> Heinrich , Böll : Die verlorene Ehre der Katharina Blum

<sup>356</sup> Ebenda. S.65

<sup>357</sup> H. Böll im Interview mit Dieter Zilligen . Bücher Journal 3 vom 19.10.1974 im 3. Programm des NDR. In: Peuckmann , Heinrich : Unterrichtseinheit Heinrich Böll: Die verlorene Ehre der Katharina Blum : oder wie Gewalt entsteht und wohin sie führen kann .

Im Bezug auf den Untertitel lässt sich bereits erkennen, dass das geführte Thema der Gewalt in unterschiedlichen Modifikationen in Erscheinung tritt.

Auf Grund der Liebe Katharinas zu dem straffälligen Ludwig Götten wird sie von der ZEITUNG als „Räuberliebchen“ und „Mörderbraut“ bezeichnet und auch der Mittäterschaft in diverse Verbrechen und in den Waffenhandel beschuldigt.

Eine Schlüsselstelle hierfür findet sich in einem Interview von H. Böll mit Christian Linder:

Was heißt Gewalt? Wir haben, das ist vielleicht das Bedauerliche, Gewalt noch nicht bis auf den Grund definiert, und ich erinnere mich auch keiner einzigen philosophischen Abhandlung (damit wird die Gewalt ein philosophisches, nicht so sehr ein empirisches Problem), wo erklärt wird, wie geistige Gewalt einer Schlagzeile, die ungeheuer viel physische Gewalt provozieren kann, bis hin zur Lynchjustiz.<sup>358</sup>

Das Thema manifestiert sich hauptsächlich in den Motiven Krieg, Rache und Tod und die Gewalt der Sprache, die zu einer physischen Gewalt umwandeln wie der Fall bei Katharina ist.

Das Verfälschen von Fakten und Tatsachen durch die ZEITUNG steht im Widerspruch zu den ethischen und moralischen Grundsätzen des Deutschen Pressrates. Die ZEITUNG ignoriert total, was in diesen Grundsätzen von der Achtung des Privatlebens und der Intimsphäre des Menschen steht.

Die Art und Weise ihrer Arbeit ist auch zweifelhaft, wenn sie zum Beispiel betitelt:

„*Räuberliebchen Katharina Blum verweigert Aussage über Herrenbesuche*“<sup>359</sup>

Man stellt die Frage, woher die Zeitung diese vertraulichen Informationen bekommen hat?

---

<sup>358</sup> Zitiert nach: Friedhelm, Kicherer (1981): H. Böll Die verlorene Ehre der Katharina Blum. Oder wie Gewalt entsteht und wohin sie führen kann, Beyer Verlag, Hollfeld. S. 94

<sup>359</sup> Heinrich, Böll: Die verlorene Ehre der Katharina Blum. S. 21



Eine unvorstellbare Aktion ist des Weiteren , als Tötges Katharinas Mutter im Krankenhaus besucht , er hat sich als Arzt verkleidet und die schwerkranke Frau Maria Blum schonungslos viele Fragen gestellt hat .

Die ZEITUNG veröffentlicht aus einem kleinen Anzeichen eine große Schlagzeile , sie stellt widersinnige Verbindungen zu unbescholtenen Menschen her , und verdreht Äußerungen zu ihrem eigenen Nutzen und ihren eigenen Interessen . Da werden unpassende und unangemessene Beschreibungen gebraucht .

„ *War ihre Wohnung ein Konspirationszentrum* „ .<sup>360</sup>

Diese Stimmung, mit der die Zeitung auf jedes kleinste Detail stürzt , und schrecklich alarmierend ist, hat sich tief an der Veränderung der Person Katharina beteiligt und ist wirklich schrecklich alarmierend .

Aus der Aussage von Herrn Hiepert, *Wenn Katharina radikal ist , dann ist sie radikal hilfsbereit , planvoll und intelligent – ich müsste mich schon sehr getäuscht haben ...*<sup>361</sup> wird für die Zeitung <sup>362</sup> : „ *Eine in jeder Beziehung radikale Person , die uns geschickt getäuscht hat* „

Daher ist es bemerkenswert, dass die ZEITUNG wie in diesen vorangegangenen Beispielen schon durch zarte Veränderungen , wie Wortumstellungen , eine auf solche Weise große und starke Änderung der Aussagintention erreicht .

Schon das Wort des Journalisten leitet die Aktion ein , als er sagte :

„ *Na Blümchen , was machen wir jetzt [...]. Ich schlage vor , dass wir jetzt bumsen* „<sup>363</sup> . Katharina erwidert mit den gleichen vulgären Wörtern : “ *Bumsen meinerwegen , ich hab die Pistole rausgenommen und sofort auf ihn geschossen , ich dachte : Gut jetzt bumst s* „<sup>364</sup> .

---

<sup>360</sup> Heinrich , Böll : Die verlorene Ehre der Katharina Blum , S. 37

<sup>361</sup> Ebenda. S. 42

<sup>362</sup> Ebenda. S. 42

<sup>363</sup> Böll, Heinrich : Die verlorene Ehre der Katharina Blum . S. 186

<sup>364</sup> Ebenda. S. 186

Der Kommissar Beizmenne benutzt auch gelegentlich umgangssprachliche Wörter , wie „abgezicht“. Offenbar wollte Böll hier die Beziehung zwischen Wort und Gewalt : Das Gesagte setzt unmittelbar das Wort in Tat , daher ist der Schuss Katharinas sozusagen die gleichwertige Handlung zum „Revolverjournalismus“ der Zeitung . Sexualität und soziales Leben werden in dieser Erzählung als Machtfragen behandelt . Dies was M . Foucault in „ Überwachen und Strafen“ als „ Zuchtgewalt“ bezeichnet , könnte mit den Taten des Journalisten übersetzt werden : *„Die Zuchtgewalt ist in der Tat eine Macht , die , anstatt zu erziehen und zu entziehen , vor allem aufrichtet , herrichtet , zugerichtet- um dann allerdings um so mehr entziehen und entziehen zu können“* <sup>365</sup> Nach Foucault führt diese Handlung zu Beziehungen der Unterordnung , der Abhängigkeit, der Objektion , der Entmenschlichung .(bzw.einem übergeordneten und einem untergeordneten Verhältnis ).

In dieser Hinsicht erklärt Scheiffele , es ist nichts schwerer zu begreifen als solche „Lügen „und „ Verdrehungen“ der Zeitung [...]. In ihrer genau ausgeflügelten Mischung von Wahrheit und Lüge sind sie im juristischen Sinn kaum eindeutig als Verleumdungen“ begreiflich . In einer Schlagzeile wird Katharina als „RÄUBERLIBCHEN“[...] bezeichnet - dass sie Götten liebt , ist eine Tatsache , nur hat „Liebchen“ in diesem Wortzusammenhang ,anders als das Sachliche „Geliebte“ einen Beigeschmack der Bedeutung „Dirne“, was das Bild , das sich der Leser von Katharina macht , von vornherein auf ganz bestimmte Weise färbt . Auch wenn berichtet wird Dr. Hiepertz habe Katharina , eine in jeder Beziehung radikale Person , genannt , kann die ZEITUNG auf Fakten berufen . Der Studiendirektor hat das Wort „radikal“ gebraucht , allerdings als Adverb . Katharina sei , so sagte er , radikalhilfsbereit , planvoll und intelligent <sup>366</sup>

Auf diese Art und Weise ist das Verfahren der Zeitung zutreffend geschildert und als Gegenpol zu den Aussagen des auktorialen Erzählers gezeichnet . Mit Hilfe

---

<sup>365</sup> Foucault , Michel ( 2017 ) :Überwachen und Strafen . Die Geburt des Gefängnisses .Suhrkamp Verlag. Frankfurt am Main . S. 220

<sup>366</sup> Vgl. Balzer,Bernd(1990) :Grundlagen und Gedanken zum Verständnis erzählender Literatur .Verlag Moritz Diesterweg . Frankfurt am Main .S.48

dieser Methode werden dem Rezipienten die Strukturen der publizistischen Gewalt und gleichzeitig deren große Macht Einfluss auf die Menschen bewusst gemacht. Die Kritik, die Böll ausübt, richtet sich an die Presse und damit an „deren hauptsächlichstes Mittel, die Sprache, die sich als Waffe, als Totschläger, als Aufputzmittel benutzt“<sup>367</sup> „und dies was anhand des Foucault'schen Konzepts von Macht und Herrschaftsverhältnissen erklärt wurde. Die Gewalt der Sprache kommt auch in einigen Übertreibungen, Auslassungen und der Methode der Artikulationshilfe vor. Diese sprachliche Gewalt in der ZEITUNG mündet schliesslich in der Abwertung und Beeinträchtigung Katharinas in ihrer Gesellschaft und zeigt sich für ihre verlorene Ehre schuldig.

Vorerst beweist sich der Widerstand um ihre moralischen Werte noch in Katharinas Sprachsensibilität bei dem Vernehmungprotokoll, in dem es zu einem Kampf durch die Sprache kommt. In diesem Sinne erklärt Dorothee Sölle, dass „*der Widerstand der Katharina Blum gegen ihre Umgebung [...] immer auch ein sprachlicher Widerstand ist*“,<sup>368</sup>.

Hanno Beth fasst Katharinas Geschichte und ihren Ehrverlust zusammen, in dem er veranschaulicht, dass sich aus der publizistischen Rücksichtslosigkeit eine physische Gewalt erzeugt, denn „*aus der publizistischen Dimension vorgetragener Rufmord erklärt sich bei ihm folgende Mord*“,<sup>369</sup>

Daher zeigt sich, dass Böll wie er selbst in einem Gespräch erwähnt, gegen das „*Problem der manipulierten Information*“ im Allgemeinen geschrieben hat. Er zeigt nicht nur die tiefsitzende Macht und Gewalt der betrügerischen Sprache, sondern er stellt exemplarisch an dem Schicksal dieser Frau ihr „wahres Wirksamwerden“ dar. Das Leben Katharinas wird zur politischen unterhaltender und gesellschaftlicher Ziele ausgenutzt. Das Resultat dessen wiederum ist die körperliche Gewalt und zeigt sich in dem starken Verlangen Katharinas Töges zu

---

<sup>367</sup> Schütte, Wolram (1997): zitiert nach :Bernd, Balzer :Das literarische Werk Heinrich Bölls. Einführung und Kommentare. München. dtv. S.351.

<sup>368</sup> Sölle, Dorothee (1978): Heinrich Böll und die Eskalation der Gewalt. In: Sölle Dorothee. Sympathie. Theologisch-politische Traktate. Stuttgart. Berlin. S. 885

<sup>369</sup> Beth, Hanno (1980): Ruf und Mord. Heinrich Böll. Eine Einführung in das Gesamtwerk in Einzelinterpretationen. Scriptor Verlag. S. 88

ermorden , damit sie ihre verlorene Ehre wiedererlangt . Im Zuge des beschriebenen Schicksals der Katharina wird die Rückseite der Münze des Sensationsjournalismus sichtbar , denn diese verursacht eine Kette von Gewalttaten .

### 4. 2. 3 Entwicklung der Liebe zur Gewalttat

Mit der Erzählung *Die verlorene Ehre der Katharina Blum* setzt Böll nicht nur sein widersprüchliches politisch- ästhetisches Konzept fort , wie in *Gruppenbild mit Dame* , dass darin besteht , eine „ völlig unpolitische Person zum Katalysator politischer Vorgänge „<sup>370</sup> zu machen .

Gemäß Manfred Durzak ist zuerst deutlich zu erwähnen , dass Böll das Konzept der aktiven Leistungsverweigerung im Grunde wieder fallengelassen hat .Statt eine Fortsetzung des Themas Leistungsverweigerung hat man es in *Die Verlorene Ehre der Katharina Blum* mit einer Abfolge ohnmächtig revoltierender Einzelaktionen zu tun . Böll hat ähnlich wie *Gruppenbild mit Dame* einen ungehemmten unparteiischen Menschen als Hauptfigur . „ *Die Katharina Blum ist eine ganz einfache Hausangestellte , völlig unpolitisch , die durch dieses Erlebnis politisiert wird* „<sup>371</sup>

Katharina ist eine Figur , die ganz unter der Macht des Leistungsprinzips zu stehen scheint , sie ist durch die Ordentlichkeit , Sparsamkeit , Reinheit und

---

<sup>370</sup> Zitiert nach: Durzak, Manfred (1976) :Gespräche über den Roman . Formbestimmungen und Analysen .Frankfurt am Main . S. 143 .

<sup>371</sup>Winzen, René (1979) : Heinrich Böll . Eine deutsche Erinnerung . Köln. S. 50

Mitleidslosigkeit , aber vor allem die Liebe gekennzeichnet .Die zentrale mitmenschliche Beziehung ist also , wie immer bei Böll , die Liebesbeziehung . „Er ( ) , sie ( Katharina) ihn nicht und er hat nicht die geringste Hoffnung , denn alles , alles gehört doch ihrem „lieben „ Ludwig „<sup>372</sup>

Erich Fromm schildert nun den wahren Charakter der bürgerlichen Liebesbeziehung , wie folgt :

Unsere ganze Kultur beruht auf Kauflust , auf der Vorstellung eines für beide Seiten günstigen Austausches [...] er oder sie sieht sich die Mitmenschen in ganz ähnlicher Weise an [...] Zwei Personen verlieben sich also ineinander , wenn sie das Gefühl haben , das geeignetste auf den Markt verfügbare Objekt gefunden zu haben , unter der Berücksichtigung der Grenzen ihres eigenen Tauschwertes<sup>373</sup>

Essenziell für dieses Verhältnis ist die Leistung , die der Partner bieten kann , sind die positiven Aspekte , welche die Beziehung bringt . Die Plötzlichkeit aber , mit der sich Götten und Katharina ineinander verlieben , verbannt diese entfremdete Basis für ihr Verhältnis . Typisch ist es gerade die Plötzlichkeit , die Beizmenne nicht versteht :

Wollen Sie mir – uns – erklären , dass Sie [...] diesen Götten erst vorgestern kennengelernt haben und noch am gleichen Tage [...] mit in Ihre Wohnung genommen haben und dort seht rasch – na sagen wir – intim geworden sind. Wie nennen Sie das ? Liebe auf den ersten Blick ? Verliebtheit ? Zärtlichkeit?<sup>374</sup>

Beizmenne kann nicht glauben , dass Verhältnisse jenseits des Warencharakters möglich und denkbar sind . Das Warten Katharinas auf Ludwig Götten erinnert gleichfalls an Leni Gruyten , die ähnlicher Weise auf Boris wartet . Aus Liebe zu Göttenübersicht Katharina jeden Nachteil , wird „ Mittwisingesisser Straftaten“<sup>375</sup> und nimmt ihre Verhaftung an , weil sie gerne dort sein wollte , „

---

<sup>372</sup> Böll , Heinrich : Die Verlorene Ehre der Katharina Blum . S. 117

<sup>373</sup> Fromm, Erich(1979) : Die Kunst des Lebens .Ullsteinbuch . Frankfurt am Main . S. 17. S. 18

<sup>374</sup> Böll, Heinrich: Die verlorene Ehre der Katharina Blum . S. 47 .S.48

<sup>375</sup> Ebenda . S. 53

*wo auch ihr lieber Ludwig“ sei*<sup>376</sup>. Katharina ist auch nach ihrer Verhaftung „*glücklicher , weil sie unter denselben Bedingungen wie ( ihr ) Lieber Ludwig lebt“*<sup>377</sup> . Katharinas erotische Sensibilität zeigt sich in ihrer Empfindsamkeit . Schon am Anfang wird von einer Szene berichtet , in der Blornas Meinung Katharinas Beschämung und Zorn scheint . Der Journalist fragt Katharina in Bezug auf die mit Ludwig verbrachte Nacht :*“ Hat er denn dich gefickt , worauf Katharina sowohl rot geworden sein wie in stolzem Triumph gesagt haben soll: Nein , ich würde es nicht so nennen ..,*<sup>378</sup>

Nach dieser Episode lehnt Katharina ab , in der folgenden Vernehmung ,*“Kaffee und Käsebrot von der Polizeiverwaltung anzunehmen „*<sup>379</sup>. Nach allem ist es überraschend ,dass Katharina sprachlich – erotische Sensibilität am Ende auch zur Auflösung ihrer Gewalttat führt . Katharina hat sich heimlich eine Pistole verschafft , sie hat Tötges angerufen und ihm ein Interview vorgeschlagen . Sie berichtet unmittelbar vor der Tat , als sie in das Journalistenlokal gegangen sei ,um ihn mal anzuschauen . Sie wolle wissen , wie solch ein Mensch aussehe , was er für Gebärden habe , wie er spreche, trinke , tanze – dieser Mensch , der mein Leben zerstört habe .[...] Sie warte in dem Lokal eineinhalb bis zwei Stunden , aber er komme nicht . Sie habe sich vorgenommen , wenn er zu widerlich wäre , gar nicht zu dem Interview zu gehen , und hätte sie ihn vorher gesehen , wäre sie auch nicht hingegangen<sup>380</sup>

Katharinas Absicht scheint gar nicht Tötges zu töten , so sind es nur die zudringliche Handlung des Journalisten und die sprachliche Äusserung , mit der Katharina zum Geschlechtsverkehr auffordert , die zum Auslöser der Gewalttat werden :

Er sagte :*“ Na Blümelein , was machen wir zwei denn jetzt ? Ich sagte kein Wort , wick ins Wohnzimmer zurück , und er kam mir nach und sagte :“* was guckst du mich so entsteigert an , mein Blümelein – ich schlage vor , dass

---

<sup>376</sup> Ebenda . S.09

<sup>377</sup>Ebenda.S. 112

<sup>378</sup> Ebenda. S.18

<sup>379</sup> Ebenda. S. 24

<sup>380</sup> Vgl. Ebenda. 119

wir jetzt erstmal bumsen“. Nun, inzwischen war ich bei meiner Handtasche , und ging mir an die Kledage und ich dachte : „ Bumsen, meinetwegen“ und ich hab‘ die Pistole rausgenommen und sofort auf ihn geschossen<sup>381</sup>

Der Grund dafür , wenn man so will , die verlorene Ehre , aber ihre große Verletztheit und die letzte Reaktion darauf , die Schüsse auf Tötges , wären ohne ihre Empfindlichkeit unglaublich . Der Wendepunkt der Erzählung und die Aktivierung ihrer Aktion stammen aus dem Satz: „ Hat er dich denn gefickt ?“ bis zum Ausdruck „ Ich schlage vor , dass wir jetzt erst einmal bumsen“, die die Gewalttat Katharinas nur ein Geschrei von Unfähigkeit gegenüber den sozial Mächtigen und Patriarchalen.

### **4.3 Zur Problematik der Medien zwischen Freiheit und Machenschaft**

Die Massenmedien eines Landes stellen die politischen , wirtschaftlichen und die sozialen Verhältnisse dar . Sie haben eine doppelte Rolle und zwar die Information und die Kontrolle der Meinungsbildung . Die Medienkritik lässt sich mit dem Erscheinen der ersten Medienformale einordnen . Dieter Roß stellt fest , dass es „ *sei es Medien gibt , es auch Medienkritik (gibt), wobei der Gebrauch von neuen Medien immer von entweder positiven oder negativen Stimmen begleitet ist,*“<sup>382</sup>

Die Erzählung „Die verlorene Ehre der Katharina Blum“ ist in einem wichtigen sozialpolitischen Milieu entstanden , aus diesem Grund ist die Berücksichtigung dieses Blickpunkts von großer Wichtigkeit.

Die Thematik der Gewalt tritt in verschiedenen Erscheinungen auf : zunächst durch den Schuss , der schon am Anfang der Erzählung erwähnt wird und damit nimmt die Gewalt der ZEITUNG eine herausragende Bedeutung an , darüber hinaus die andere Form und zwar die psychische Gewalt , so zum Beispiel beim Ex-Ehemann von Katharina , der anstatt von „Zärtlichkeiten“ nur „Zudringlichkeiten“ kennt. Aufgrund ihrer Liebe zu Ludwig Götten wird sie von der ZEITUNG als

---

<sup>381</sup>Ebenda.S. 120

<sup>382</sup> Roß ,Dieter (1997):Traditionen und Tendenzen der Medienkritik .In:Wesler , Hartmut/Matzen , Christiane u.a.(Hrsg): Perspektive der Medienkritik . Die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit öffentlicher Kommunikation der Mediengesellschaft . Dieter Roß zum 60.Geburtstag . Westdeutscher Verlag . Obladen .S.29

„Mörderbraut“ geschildert und auch der Mittäterschaft in verschiedene Verbrechen vorgeworfen . H. Böll denunziert in seiner Erzählung die journalistischen Methoden der Boulevardpresse . Eine scharfe Kritik übte er an die einseitigen und falschen das Weglassen von wahren Tatsachen und das Hinzufügen von unbelegbaren Informationen , das Verbrechen von der Wahrheit und auch daraus ergebende seelische Leiden . Die ZEITUNG soll den Leser der Erzählung dabei die Rolle der Boulevardpresse offen behandeln . In Sensationsgier ausgerichteten Berichten der ZEITUNG werden Fakten verdreht und Nachrichten verändert , weswegen schließlich eine „ künstlerische Katharina Blum“ im Sinne einer „ publizistisch gefertigten Schein-Identität als „ Mörderbraut“ und „ Räuberliebchen“ <sup>383</sup> hergestellt wird .

Böll bezichtigt in seiner Erzählung eben das zweifelhafte journalistische Verfahren der Berichterstattung der Boulevardpresse und vom Zeitpunkt der Ersterscheinung an ist die Erzählung immer wieder als Racheakt gegenüber der Bild- Zeitung verstanden und als rückbezügliche Verarbeitung seiner Erfahrungen und Erlebnisse erläutert werden . Heinrich Böll betont in seinem 1975 geführten Interview mit Christian Linder , dass die Baader Meinhof- Geschichte mit Katharina nur zu wenig zu tun hat , er erklärt , dass er die Geschichte regelrecht studiert und dafür Material gesammelt habe und daraus zuletzt sie einer völlig unbekanntem und belanglosen Zeitgenössin gemacht habe , die plötzlich einer solchen falschen Aussagen ausgesetzt werde . Insofern habe es natürlich einen autobiographischen Zug und einen biographischen Einstieg <sup>384</sup>

Eben dieses Problem der bewussten üblen Nachrede und der Verfälschung von Nachrichten durch die Boulevardpresse wird zum zentralen Thema , was den gesellschaftlichen und politischen Charakter der Erzählung verschärft . Das tiefe Lesen der Erzählung lässt vor allem bei der geschilderten publizistischen Arbeitsmethode und den zitierten Protikolen an die Boulevardpresse , besonders an die Bild-Zeitung erinnern .

---

<sup>383</sup> Vogt , Jochen (1987) : Heinrich Böll . Beck'sche Rehe . Kiepenheuer & Witsch Verlag . München .S. 128

<sup>384</sup> Vgl. Böll, Heinrich im Gespräch mit Christian Linder . Drei Tage im März . S. 39



Katharina wurde als unschuldiges Opfer der Presse und somit als Opfer der Massenmedien dargestellt, und die publizistische Gewalt der ZEITUNG wirkt als „handlungskonstituierter Bestandteil“ und bringt die Ereignisse, die den Reporter zu dem Schreiben seiner Erzählung motivieren, ins Rollen. Schon am Anfang der Erzählung werden noch nicht belegbare Äußerungen von der ZEITUNG als Fakten behauptet, wie zum Beispiel die zwei Anzeichen der Polizei, Ludwig Götten sei Bandit und Katharina hätte ihm bei der Flucht geholfen.

*„Der seit eineinhalb Jahren gesuchte Bandit und Mörder Ludwig Götten hätte gestern verhaftet werden können, hätte nicht seine Geliebte, die Hauptangestellte Katharina, seine Spuren verwischt und seine Flucht gedeckt.“*<sup>385</sup>

An einem weiteren Beispiel ist es deutlich, dass die Zeitung bewusst ein schlechtes Bild von Katharina entwickelt, sodass die Zahl der Auflagen gestiegen ist. Dabei schrecken deren Repräsentanten (Tötges) auch nicht vor Verfälschungen der Informationen und Äußerungen gefragter Personen zurück.

*„Dort auf der Rückseite las er (Blorna) dann, dass die Zeitung aus seiner Äußerung Katharina sei klug und kühl, „eiskalt und berechnend“ gemacht hatte.“*<sup>386</sup>

Durch die ZEITUNG zugeschriebenen Charaktereigenschaften, findet eine klare Wertverminderung Katharinas in ihrer Gesellschaft. Sie wird als „Unmensch(en)“, „verstockt“ und „undurchsichtig(en)“ geschildert, ihr Verhalten wird als „gleichgültig“ und „skrupellos“ beschrieben. Die Konsequenz dieser publizistischen Gewalt ist eine konkrete Vorstellung der Katharina Blum, die der realen Person in keinster Weise mehr zu entsprechen scheint und zur Ursache der Gewalttat wird, wie Schröter Klaus selbst konstatiert, dass alles in dieser Geschichte verfälscht wird und zum Schluss dermaßen in sein Gegenteil verkehrt und, dass Katharina die Absicht hat, den Reporter Tötges, der alles über sie in die Welt gesetzt hat, zu erschießen.<sup>387</sup>

---

<sup>385</sup> Böll, Heinrich: Die verlorene Ehre der Katharina Blum. S. 36

<sup>386</sup> Ebenda. S. 42

<sup>387</sup> Vgl. Schröter, Klaus (1992): Heinrich Böll. Mit Selbsteugnissen und Bilddokumenten. 5. Aufl. Reinbeck bei Hamburg. Rowohlt. S. 109

## 4.4 Zur formalen Analyse der Erzählung

### 4.4.1 Zum Textanfang

Die Semiotik des literarischen Textes betrachtet den Anfang des Textes als programmatischen Eingang für das ganze Gewebe eines Diskurses<sup>388</sup>. Bei der Lektüre des Textes haben wir konstatiert, dass die Gewalt sich schon am Beginn sowohl auf formal- sprachlicher als auch auf thematisch -inhaltlicher Ebene findet und sich weiter für die Interpretation der beiden Ebenen als bestimmte Voraussetzung durchschlägt.

Schon am Anfang der Erzählung nennt der sachlich wirkende Erzähler die Quellen und im späteren Verlauf der Geschichte zitiert er aus den Vernehmungsprotokollen, dann werden die Mordmotive schrittweise aufgedeckt und enthüllt. Im Gegenteil zu den anderen Kriminalerzählungen, in denen der Verbrecher gesucht wird. Der Täter stellt sich in dieser Erzählung schon am Anfang der Geschichte vor.<sup>389</sup>

Die Erzählung endet wie sie beginnt mit dem Mord. Es geht um das Schicksal einer Person, sie wird in ihrer Persönlichkeit durch mediale Einflüsse seelisch stark verwundet, sie konnte sich aber nicht dagegen wehren. Auf diese entwürdigende Handlung reagiert das Opfer anfangs mit Erschrockenheit und Bestürztzheit, dann am Ende mit verzweifelter, aussichtsloser Gewalttat.

---

<sup>388</sup>Vgl. Gérard Genette (1983): Discours du récit. Essai de méthode. publié dans Figures en 1972 et nouveau discours du récit en 1983. Edition du Seuil. S. 117ff

<sup>389</sup>Vgl. Sowinski, Bernhard (1994): Heinrich Böll. Die verlorene Ehre der Katharina Blum. München. Oldenbourg. S. 21

Die Erzählung besteht aus drei Bestandteilen : Titel , Untertitel und Motto. Böll selbst in seinem Nachwort fest :

*Titel , Untertitel , Motto , diese drei scheinbaren Kleinigkeiten , sind wichtige Bestandteile der Erzählung . Sie gehören dazu , ohne sie ist die panphletistische Tendenz [...] nicht verständlich . Wer sich mit dieser Erzählung beschäftigt , sollte sich zunächst mit diesen drei vorgesetzten Elementen beschäftigen , sie sind schon fast eine Interpretation* <sup>390</sup> .

In *Die verlorene Ehre der Katharina Blum* schreibt Böll von der Ehre der Hauptfigur Katharina . Er individualisiert den Ehrenbegriff . Es ist ihre Ehre . Der Titel stellt einen individuellen Fall heraus , so akzentuiert der Untertitel dessen exemplarischen Charakter .<sup>391</sup> Wie die Gewalt entsteht und wohin sie führen kann“. Im Vergleich zu der spezifischen Ehre Katharinas wird die Gewalt im Untertitel allgemein verstanden . Mit der Gewalt ist nicht nur Mord gemeint , sondern vielmehr wohin die Gewalt führen kann , denn Gewalt und auch die verfälschten Berichte des Reporters .

Als drittes von den gesetzten Bestandteilen betont Böll auch in seinem Nachwort ein Motto und zitiert es : *„Personen und Handlung dieser Erzählung sind frei erfunden . Sollten sich bei der Schilderung gewisser journalistischer Praktiken Ähnlichkeiten mit den Praktiken der Bild-Zeitung ergeben kann , so sind diese Ähnlichkeiten weder beabsichtigt noch zufällig , sondern unvermeidlich* „<sup>392</sup>. Bölls Satz betont die „unvermeidliche“ Beziehung zwischen Fiktion und Realität . Es steht als Motto und als Sinnspruch vor der Erzählung und darüber hinaus vor einem großen Teil des Gesamtwerks , in dem es für die „Wirklichkeit der Fiktion“ plädiert .<sup>393</sup>

#### **4.4.2 Erzählperspektive und Erzählhaltung**

---

<sup>390</sup> Böll, Heinrich (1984) : *Die verlorene Ehre der Katharina Blum* . Köln . ( nach dieser Ausgabe wird zitiert . Das Nachwort „ Zehn Jahre danach ) . S. 259

<sup>391</sup> Vgl. Balzer , Bernd (1990) : *Heinrich Böll . Die verlorene Ehre der Katharina Blum . Grundlagen und Gedanken zum Verständnis* . Verlag Moritz Diesterweg . Frankfurt am Main . S. 23

<sup>392</sup> Böll, Heinrich : *Die verlorene Ehre der Katharina Blum* . S. 5

<sup>393</sup> Balzer , Bernd (1990) : *Die verlorene Ehre der Katharina Blum . Grundlagen und Gedanken zum Verständnis* . Verlag Moritz Diesterweg . Frankfurt am Main . S. 24 .S. 25

Bei dem Lesen eines literarischen Textes entsteht zwischen Autor, Geschichte und Leser eine Erzählinstanz, die man Erzähler nennt (G.Genette). Der Autor lässt den Erzähler uns darüber berichten, was die Figuren in der Erzählung sagen, erfahren, sehen und tun. Der Erzähler in *Die verlorene Ehre der Katharina Blum* ist ein auktorialer Erzähler, er ist präsent, aber er gehört nicht zur Welt der handelnden Figuren. Dabei erfahren wir als Rezipienten alle Gefühle der handelnden Figuren bzw. Katharina, ihre Mutter, Dr. Blorna ..., aber wir haben keine Möglichkeit, neue Ideen über diese Figuren zu gewinnen oder zu entwickeln, denn die auktoriale Erzählsituation beschreibt Katharina und die anderen Figuren so kalt und distanziert, dass die Identifikation kaum möglich ist. Böll benutzt in *Die verlorene Ehre der Katharina Blum* die interne Fokalisierung. Mit dieser internen Fokalisierungsinstanz geht es darum, dass der Erzähler alles über die Hauptfigur weiss. Er ist in der Lage, dieser Figur in ihren Kopf zu schauen. *“Unnötige Spannungen aber sollen vermieden werden, und es soll hier erklärt werden, warum an diesem Freitagmorgen sowohl Beizmenne wie Katharina so milde, fast weich oder gar zahm waren, Katharina sogar ängstlich odereingeschütert“*<sup>394</sup>

Katharina wusste inzwischen sehr wohl, dass ihr Verhör durchaus gerechtfertigt wird, wenn ihr auch dieses „Bis-ins-letzte-Lebensdetail-Gehen“ nicht einleuchte, aber es war ihr nicht verständlich, wie Einzelheiten aus diesem Verhör – etwa der Herrnbesuch – hatten zur Kenntnis der Zeitung gelangen können, und alle diese erlogenen und erschwindelten Äußerungen<sup>395</sup>

Daher ist es zu bemerken, dass der Erzähler sich den Figuren etwa näher fühlt. Der Erzähler teilt uns mit, wie Katharina und Blorna sich im Moment fühlen und woran sie denken.

Bei der Erzählung ist auch es festzustellen, dass sich die ganze Zeit um einen heterodiegetischen Erzähler handelt, der die Geschichte erzählt, aber in der er nicht vorkommt (G.Genette). Seine Stimme ist die Stimme eines Außenstehenden und sein Erzählen ist ein mehrperspektivisches Erzählen. Die Geschichte Katharinas

---

<sup>394</sup> Böll, Heinrich: *Die verlorene Ehre der Katharina Blum*. S. 50

<sup>395</sup> Vgl. Ebenda. S. 54

Leben ist in nicht chronologische Kapitel geschrieben . Der Rezipient bekommt viele Perspektiven über sie . Am Beginn der Erzählung spricht man von der Perspektive der Polizei durch Polizeiberichte , aus der Perspektive des Reporters und aus der Perspektive von dem Ehepaar Blorna . Die Zeit der Erzählung ist von insgesamt vier Tagen , gleich vom Mittwoch , 20.02.1974 bis hin zum Sonntagabend . Der Ort , in der sich die Erzählung spielt wird nicht erwähnt . Als zentrale Räume der Handlung sind unter anderem Katharinas eigene Wohnung , die sich in der Satellitenstadt im Süden befindet , das Polizeipräsidium sowie auch die Häuser von dem Ehepaar Blorna und von Else Woltersheim erwähnt .

Die ganze Geschichte wird sowohl durch Rückblenden , als auch durch Vorausdeutungen charakterisiert . So wird zum Beispiel bereits ganz zu Beginn des Textes von der Gewalt erzählt und zwar die Ermordung des Reporters Tötges durch Katharina erklärt und an späterer Stelle wiederweitergeführt , nachdem alle Details , die in den vorigen vier Tagen geschehen sind und zu dem Verbrechen geführt ,geprüft und analysiert worden sind .

Der fiktive auktoriale Erzähler distanziert sich von den Artikeln und von der „ massenmedialen Gewalt . Anschaulich demonstrieren die folgenden Textpassagen : *Es soll nicht so viel von Blut gesprochen werden [...]*“<sup>396</sup> „ *Es soll hier nicht nur möglichst wenig Blut fließen , auch die Darstellung körperlicher Gewalt soll , wenn sie schon nicht vermieden werden kann , auf jenes Minimum beschränkt werden , das die Pflicht der Berichterstattung auferlegt*“<sup>397</sup> .

Die oben genannten Zitate machen deutlich , dass die vorgeblich objektive Berichterstattung mit subjektiven Darstellungsweisen durchwoben ist und beide sich in einer Reihenfolge abwechseln .

#### **4.4.3 Zur Schilderung des Handlungsablaufs**

---

<sup>396</sup> Ebenda. S. 10

<sup>397</sup> Ebenda. S. 88

Der Handlungsablauf ist ein wichtiger Baustein von jedem literarischen Text. Er spielt sowohl in der oberflächen- als auch in der Tiefenstruktur des Textes eine bedeutende Rolle. Die Tragödie besteht nach Aristoteles aus einer örtlichen und zeitlichen Bedingung. Sie wurde durch die Ausgangssituation, Entwicklung der Handlung und einen Endpunkt charakterisiert. In *Die verlorene Ehre der Katharina Blum* wird die deutsche kleinbürgerliche Gesellschaft und speziell das dunkle „soziale Milieu“ von der Hauptfigur beschrieben. Dieser Raum bleibt im Handlungsablauf fest und verwandelt sich nicht, jedoch lassen sich andere Räume entwickeln. Manchmal spielt sich die Handlung im Haus und Arbeitsort von Katharina ab, wo ihr Alltag sich wiederholt, manchmal im Krankenhaus und manchmal bei der Polizei. Die ganze Handlung gliedert sich in einem „Zeitungsfaschismus“, denn der Autor kritisiert die Machtverhältnisse und die Gewalt im Alltagsleben und in den Geschlechterbeziehungen, in denen es immer einen Täter und ein Opfer gibt. Katharina als Frau ist während der ganzen Geschichte der männlichen Welt untergeordnet. Die Symbolik der Unterordnung taucht immer in der Geschichte auf. Der Erzähler geht in die Vergangenheit zurück und erzählt von der Kindheit Katharinas, ihrer Schulzeit und auch von dem frühen Verlust ihres Vaters durch ihre Selbstaussagen:

*Mein Vater war Bearbeiter Peter Blum. Er starb, als ich sechs Jahre alt war, im Alter von siebenunddreißig Jahren an einer Lungenverletzung, die er im Krieg erlitten hatte. Mein Vater hatte nach dem Krieg wieder in einem Schieferbergwerk gearbeitet, und war auch staublungen verdächtig<sup>398</sup>*

Die Erzählung umfasst insgesamt zwei Hauptakte, die wiederum in Szenen und Bilder aufgegliedert sind und, die von einer normalen hübschen reizvollen Haushälterin erzählen, die aber kein gewöhnliches Leben führen soll.

Die Genauigkeit bei der Beschreibung der Situation lässt eine Verbindung mit der Autor-Funktion bzw. mit dem Autor H. Böll, der den Blick auf Details und

---

<sup>398</sup> Ebenda.20

Einzelheiten wirft und Szenen und Bilder zum Ende verfolgt. Ein Beispiel dafür ist die Beschreibung von Katharinas Wohnung .

*Die Wohnung der Katharina Blum ist inzwischen gesäubert , die unbrauchbar gewordenen Teppiche sind auf dem Abfall gelandet , die Möbel abgewischt und zurechtgerückt , das alles auf Kosten und Veranlassung von Dr. Blorna , der sich dazu durch seinen Freund Hach bevollmächtigen ließ, wenn auch noch lange nicht sicher ist , dass Blorna der Vermögensverwalter sein wird<sup>399</sup>*

An anderer Stelle schildert Katharina ihre Schulzeit :

*In der Schule hatte ich keinerlei Schwierigkeiten , obwohl ich auch während der Schulzeit viel Hausarbeit machen musste , nicht nur zu Hause , auch bei Nachbarn und anderen Dorfbewohnern , wo ich beim Backen , Kochen ... Ich tat auch viel Hausarbeit und half bei Ernte , mit Hilfe meiner Patentin<sup>400</sup>*

Solche Beschreibungen funktionieren stilistisch als ruhige Pause , wobei sich der Leser von der Aggressivität und Brutalität der Sprache und der grausamen Bilder erholen können .

#### **4.4.4 Zum satirischen und ironischen Diskurs in der Erzählung**

Die Funktion der Ironie und Satire ist die Darstellung der Fehler und der unerträglichen Situationen in der Gesellschaft und in der Welt , sie stellt Personen des öffentlichen Lebens mit einer komischen Weise dar , und sie bringt negative Seiten von Menschen ins Licht. Satirische Inhalte sind trotz ihrer Ernsthaftigkeit oft mit dem Mittel der Komik dargestellt und bringen die Leser zum Lachen provizieren . Die Satire kann aber auch gleichzeitig durch einen unerwarteten Widerspruch reizen . Dabei kann bei der satirischen Demaskierung dem Leser das Lachen , aber auch „ *im Halsbleiben*“ , da die angeklagte Situation etwa negative Seiten des sozialen Systems darstellt , die den Leser direkt betrifft .

---

<sup>399</sup> Ebenda. S. 13

<sup>400</sup> Ebenda. 20

In *Die verlorene Ehre der Katharina Blum* benutzt der Berichterstatter satirische Wortbildungen, wie „Zärtlichkeitsanbieter“ und „Zärtlichkeitsempfänger“, deren satirische Tendenz vergleichbar mit dem Wort „*Todesherbeiführer*“ für Tötung ist.<sup>401</sup> Darüber hinaus die Inneren Monologe des Erzählers wie zum Beispiel „*die Zäpfchenaffäre*“. Die Ansammlung von ironischen Kommentaren gibt der Erzählung die Züge der Satire und auf diesem Wege verurteilt und macht er gleichzeitig die dargestellte Situation in der Erzählung lustig.

Katharinas Bruder ist an ihrem Besitz interessiert, ihm ist es unwichtig die schlimme Situation seiner Schwester, denn er denkt nur an sich selbst. Er ist Benefiziant der unangenehmen Lage seiner Schwester. Sein Zweck von ihren Vermögenswerten „<sup>402</sup> etwas handfestes abzustauben“ ist erkennbar.

Eine beißende Satire disponiert Böll, wenn er über die Ermittlungsbehörde spricht: *Was macht man mit Kriminalbeamten, die dauernd nach Zäpfchen verlangen und sie auch bekommen*<sup>403</sup>, an einer anderen Textpassage setzt er sich noch klarer aus auf die Seite des Abhängigen.

*...der nichts seine Pflicht tut, der sozusagen, wenn nicht unter Befehl, dann aber sicher unter Brotwerbebedürfnis seine (ihm möglicherweise widerwärtige) Pflicht tut, was denkt er sich, wie jener unbekannte Hausbewohner, den wir kurz den Zärtlichkeitsanbieter nennen wollen, (wenn) er mit einer so ausgesprochen netten, adretten, fast unbescholtenen Person wie Katharina Blum telefoniert*<sup>404</sup>.

Hier wird die Unterstützung des Staates seinen „unbescholtene(n)“ Beamte(n). Gesellschaftliche Ungleichheit wird am Beispiel der Essensgewohnheiten des Herrn Lüding gefunden, ob „*palatschinken mit Mohn? Erdbeeren mit Eis und Sahne oder nur mit Eis oder nur mit Sahne ...*“<sup>405</sup>.

---

<sup>401</sup> Vgl. Balzer, Bernd (1997): Das literarische Werk Heinrich Bölls. Einführung und Kommentare. Deutscher Taschenbuch Verlag. München. S. 350

<sup>402</sup> Böll, Heinrich: Die verlorene Ehre der Katharina Blum. S. 13

<sup>403</sup> Ebenda. S. 86

<sup>404</sup> Ebenda. S. 87

<sup>405</sup> Ebenda. S. 88



Die Köchin wird von der Sekretärin über Lüding Essgewohnheiten informiert:  
“Wenn sie mit ihm unterwegs sei, esse er immer Karamelpudding mit Krokantsauce“<sup>406</sup>

Der Berichterstatter aber übte nicht nur eine scharfe Kritik an Vertreter des politischen Systems aus, sondern auch an die Verbände, Berufsvereinigungen, Kirchen und Gewerkschaften. Dies wird wie folgt erläutert:

Was sagt die Gewerkschaft öffentliche Dienste, Transport und Verkehr dazu? Da kümmert man sich um Industrielle Anarchisten, Bankdirektoren, -räuber und -angestellte, aber wer kümmert sich um unsere nationalen Tonbandstreikkräfte? Haben die Kirchen dazu nichts zu sagen? Fällt der Fuldaer Bischofskonferenz oder dem Zentralkomitee deutscher Katholiken denn gar nichts mehr ein, warum schweigt der Papst dazu?<sup>407</sup>

Böll ist dafür auch bekannt, in seinen Werken immer wieder zu ironisieren. Durch die Ironie kritisiert er scheinbare Wahrheiten der Gesellschaft und Politik. Er zieht sie ins Lächerliche und bringt die Menschen, somit auf den Boden der Fakten zurück.

Die Kritik steigert sich in der Erzählung durch diese sprachlich – stilistische Möglichkeit der Ironie. Dies zeigt sich schon in den Informationen über die Observation Gätens zum Zeitpunkt des Zusammentreffens mit Katharina. Es werden „etwa ein Dutzend als Scheichs, Cowboys und Spanier verkleidete Beamte, alle mit Minifunkgeräten ausgestattet, als verkaterer Ballheimkehrer getarnt, auf eine Spur ... (gesetzt), um Kontakt-Personen sofort zu melden“,<sup>408</sup>

Beizmenne wirft hier ungewollt die Effizienz von Polizeieinsätzen auf, über deren Umfang nicht einmal der Leitende Staatsanwalt informiert war. Erst als er nach dem Scheich Karl fahnden lassen will, wird er unter dem Gelächter der Anwesenden informiert.

---

<sup>406</sup> Ebenda .S. 88

<sup>407</sup> Ebenda .S. 90

<sup>408</sup> Ebenda . S. 65

Mit dem Anzapfen von Telefon werden die Rechte des Individuums verwundet . Der Erzähler erwähnt hier ironisch die psychische Bedrohung des mit dem Abhören beauftragten Beamten . Aber in der Realität will er die Aufmerksamkeit des Rezipienten auf das Abhören führen :

*Ahnt den keiner , was hier unschuldigen Ohren alles zwischen Karamelpudding und härtestem Porno zugemutet wird ? Da werden jene Menschen aufgefordert , die Beamtenlaufbahn zu ergreifen- und wem werden sie ausgeliefert ? . Telefonsittenstrolchen . Hier ist endlich ein Gebiet ,wo Kirchen und Gewerkschaften zusammenarbeiten könnten . Man könnte doch mindestens eine Art Bildungsprogramm für Abhörer planen . Tonbänder mit Geschichtsunterricht . Das kostet nicht viel<sup>409</sup> .*

Mit dieser Aussage weist Böll darauf hin , dass der Einzelne den Massenmedien ohnmächtig ausgeliefert ist . Der Staat und Gesellschaft werden aufgerufen , zu dem Fall Stellung zu nehmen .Die gekünstelte Ironisierung der bürokratischen Protokollsprache geschieht auch durch die Idealisierung der sprechenden Namen wie zum Beispiel , Katharina von „katharos“ bedeutet „die Reine“ , Blum , von „Blume“ , Götten stammt aus „Gott“ und Tötges aus „töten und Tod“ . An einer weiteren Textpassage findet die Ironie in den Artikeln der ZEITUNG , besonders in den Äußerung von Katharinas Ex-Ehemann Berttloh statt :

*...jetzt weiß ich , warum ich ihre Radikalität und Kirchenfeindlichkeit immer gefürchtet habe , und ich segne den Entschluß unseres Herrgottes , uns keine Kinder zu schenken ...: meine kleine Katharina , wärst du doch bei mir geblieben. Auch wir hätten es im Laufe der Jahre zu Eigentum und einem Kleinwagen abgebracht hätte ich die wohl nie bieten können , nur ein bescheidenes Glück , wie es ein redlicher Arbeitsmann zu bieten hat , der der Gewerkschaft mißtraut , Ach, Katharina .<sup>410</sup>*

Neben der Kritik an den Presseberichten wird die Abhörenanlage von Telefongesprächen ironisch veralbert . In Kenntnis des abgehörten Telefongesprächs zwischen Katharina und ihrem „lieben Ludwig „ verhält Beizmenne sehr versöhnlich .

---

<sup>409</sup> Ebenda .S. 90

<sup>410</sup> Ebenda. S. 37

Dies wird von dem Erzähler folgenderweise kommentiert :“ *Man sollte diesen merk- und denkwürdigen Vorgang zum Anlaß nehmen , öfter zu telefonieren , notfalls auch ohne zärtliches Geflüster , denn man weiß ja nie , wann man wirklich mit so einem Telefongespräch eine Freude macht* „<sup>411</sup>.

Neben der genannten sprachlich – stilistischen Möglichkeit der Kritik Satire und Ironie drückt sich die Ohnmächtigkeit und die Sinnlosigkeit des Widerstandes angesichts der Gegner in grotesken Bildern aus . Man sieht sich plötzlich in Lonescos Absurditäten-schow versetzt , wenn man den inzwischen seelisch und körperlich schwersten lädierten Dr. Blorna kleinbürgerlich -anarchistisch agieren sieht .Der Verfasser einer Zeitungsabsprechung bezeichnet dies treffend<sup>412</sup> , als er berichtet :

Die Bitterkeit des Berichterstatters , der mit Grimm nachgezeichnet hat ...setzt sich um in grotesk übertriebene Bilder „<sup>413</sup> . Dr. Blorna wird zum Anlass einer Ausstellungseröffnung ,obwohl er ein intellektuell- rationaler Mensch , als Jurist professionell dazu qualifiziert ,verwickelt er in eine Rauferei , an deren Ende Nasenblutstropfen des Gegners erwischt auf einem Fließblatt , als Kunstwerk verwendet werden .Da hantiert er in seiner Wohnung herum und sucht in der Küche nach Flaschen, die er Molotov-Cocktails umfunktionieren will<sup>414</sup> , einen „*den er in die Redaktion der ZEITUNG und später einen zweiten Sträubleders* „*Erstvilla*“ *werfen wollte* „<sup>415</sup> . Auch Frau Woltersheim muss sich , wie sich in einem Gespräch beschreibt :“ mit Gewalt zurückhalten , um nicht irgend einen Seeger eine Schüssel Kartoffelsalat über den Frack oder irgendeiner Zicke eine Platte mit Lachschnittchen in den Busenaufschnitt zu kippen „<sup>416</sup>.In diesen grotesken Szenen drückt sich die Ohnmächtigkeit aus , wie am Beispiel Frau Woltersheim , sich

---

<sup>411</sup> Ebenda. 52

<sup>412</sup> Vgl. Kicherer ,Friedhelm (1981):Heinrich Böll . Die verlorene Ehre der Katharina Blum . Wie Gewalt entsteht und wohin sie führen kann . Beyer Verlag .Hollfeld . S. 93

<sup>413</sup> Zitiert nach : Kicherer ,Friedhelm : Heinrich Böll . Die verlorene Ehre der Katharina Blum . S.93

<sup>414</sup> Vgl. Kicherer, Friedhelm (1981) :Heinrich Böll . Die verlorene Ehre der Katharina Blum . Wie Gewalt entsteht und wohin sie führen kann . Beyer Verlag . Hollfeld . S. 93

<sup>415</sup> Böll, Heinrich : Die verlorene Ehre der Katharina Blum S. 105

<sup>416</sup> Ebenda. S. 114 .

kritisierend vom Staatsanwalt sagen lassen müssen , wer sich in schlechte Gesellschaft begeben , durfte sich nicht über die Darstellung entheulender Details beschweren .<sup>417</sup>

#### **4.5 Sprachliche und stilistische Merkmale der Erzählung**

Dieses Unterkapitel beschäftigt sich mit den sprachlichen Charakteristika der Erzählung . Die Gewalt ist das zentrale Thema der Erzählung . Der Autor benutzt in *Die verlorene Ehre der Katharina Blum* auch sprachliche Symbole , die der Versachlichung bzw. der Entpersönlichung von Menschen und der Allegorisierung von Abstrakten Dingen dienen .

Diese Ansätze werden in mehreren Stellen im Text ins Licht gebracht , wie zum Beispiel:

...Dann aber sei ihre Mutter , die auch die Kirche in Gemmelsbroich genutzt habe , mehrmals der Unordentlichkeit überführt und einmal sogar erwischt worden , wie sie in der Sakristei gemeinsam mit dem Küster eine Flasche Meißwein getrunken habe . Daraus sei dann eine „Orgie“ und ein Skandal gemacht worden , und Katharina sei in der Schule vom Pfarrer schlecht behandelt worden . Ja, Frau Blum , Katharinas Mutter , sei sehr labil , streckenweise auch Alkoholikerin gewesen , aber man müsse sich diesen Weg nörgelnden , kränklichen Mann- Katharinas Vater vorstellen , der als Wrack aus dem Krieg heimgekommen sei , dann die verbitterte Mutter und den -je man könne sagen mißratenen Bruder<sup>418</sup>

Bemerkenswert ist auch die Großschreibung von Wörtern und Sätzen :

„MÖRDERBRAUT IMMER NOCH VERSTICKT! KEIN HINWEIS AUF GÖTTENS VERLEIB POLIZEI IN GROSSALARM“<sup>419</sup> oder „ DIE ZEITUNG BLEIBT WIE IMMER AM BALL “<sup>420</sup> , „ HERRENBESUCHE“<sup>421</sup>

---

<sup>417</sup> Vgl. Kicherer, Friedhelm(1981) : Heinrich Böll . Die verlorene Ehre der Katharina Blum . Wie Gewalt entsteht und wohin sie führen kann . Beyer Verlag .Hollfeld .S. 93

<sup>418</sup> Ebenda. Heinrich , Böll: Die verlorene Ehre der Katharina Blum.S.57

<sup>419</sup> Ebenda. S. 35

<sup>420</sup> Ebenda. S. 33

<sup>421</sup> Ebenda.S.44

Diese Form dient der Ironisierung und der Selbstisolierung der Figur Katharina, denn sie distanziert sich von den anderen und von ihr wird auch Distanz genommen. Die Großschreibung dient auch der Betonung und leitet gezielt die Lektüre der Erzählung. Böll spielt mit dem graphischen Aspekt des Textes. Einige Wörter und Sätze schreibt er kursiv. Es kann sein, dass dieser Stil so auf den Leser wirkt, sodass er den bestimmten Satz noch mehrmals liest: *“ Es gilt als erwiesen, dass Katharina sich ihr Kostüm schneiderte, um in eben einer Kneipe, aus der unglückselige Schöner „mit einer Brumme abgehauen „ war, nachdem sie die SONNTAGSZEITUNG einen weiteren Bericht von Tötges publiziert hatte „.*<sup>422</sup>

An anderer Stelle heißt es: *Tötges behauptet [...], bei Maria Blum gewesen zu sein und sie interviewt zu haben, und diese Behauptung ist Katharina bekannt worden. Herr Merckens hat auch zugegeben, dass [...] und dass, wenn man jemand sich hätte einschleichen wollen, dass eine Kleinigkeit gewesen wäre*<sup>423</sup>

Die Rechtschreibung spielt in der Rezeption und in der Lektüre des Romans eine herausragende Rolle. Fast in jedem Abschnitt gibt es Äußerungen, die im Bezug auf die Linearität der Erzählung auf Bruchstellen zeigen. Solche Räume fordern an die Aufmerksamkeit des Rezipienten oder auch an ein anderes Lesen. Diese Abschnitte sind Abfolgen, die ganz andere Bilder und Situationen schildern. Jedoch lassen sich diese immer im Verhältnis kommen.

Auffällig sind die mehreren, sich „mit hysterischer Entrüstung in spekulativen steigernden Ausdrücken“, wie zum Beispiel *„einen ernsten, einen schweren, wenn nicht den schwersten Fall von Gewaltkriminalität „ oder „ nicht übel, vielleicht sogar nett “.* Der Berichterstatter verwendet auch eine Verbindung von indirekter Rede und Konjunktiv. Der Konjunktiv und die indirekte Rede werden so in ihrer Verwendung als distanzerzeugende Mittel entwertet. Das zeigt sich an dieser Textpassage:

*Sträuble der soll -soll daraufhin gesagt haben, er sei nicht sicher, ob die Definition Dame auf eine so scharfzüngige Frau noch zutreffe, und es gebe*

---

<sup>422</sup> Ebenda.S.45

<sup>423</sup> Ebenda. S. 45

*eben Worte , die man in gewissen Zusammenhängen und vor allem , wenn tragische Ereignisse vermeldet würden , nicht ironisch verwenden dürfe , und wenn er noch einmal , noch einziges Mal das Ominöse Wort [Herrenbesuch] zu hören bekomme , dann- ja , was dann -nun , denn sei es aus*<sup>424</sup> .

Das einführende „ soll-soll“ weist auf Undurchschaubarkeit und die Fiktionalität des Inhalts – ganz zu schweigen von der eingeschobenen direkten Rede – Nichtfiktionalität . Die Sprache der Erzählung ist eine nüchterne , sachliche und trockene Sprache , weil sie einerseits von einem unbekanntem Berichterstatter und andererseits , weil er Informationen und Angaben vorgibt<sup>425</sup> .

*Moeding , der die junge Person von verschiedenen Vernehmungen her kennt und eine gewisse Sympathie für sie empfindet , ...er bringt sie in seinen Privatwagen zum Polizeipräsidium , verständigt seinen Vorgesetzten Kriminalhauptkommissar Beizmenne , lässt die junge Frau in Zelle verbringen*<sup>426</sup>

Bemerkenswert ist auch die Benutzung von umgangssprachlichen und vulgären Worten und Ausdrücken sowie auch Redewendungen .

Die Frau eines Landarztes sagt über Katharina , dass sie „ eine so richtig nuttige Art“<sup>427</sup> hatte . Auch Frau Hertha Scheumel verfällt in den Jargon , wie sie angibt , im Café Polkt sie „ jemanden Netten aufgabeln“<sup>428</sup> wollen . Der Taxifahrer auch nennt Katharina ein „Nüttchen“<sup>429</sup> .

In einem Gespräch von Dr. Blorna mit Sträubleder sagt er aus :

*„Und gegen die ZEITUNG bekommst du ihr auch nicht helfen , gegen diese Schweine?. Auch die ausgebildete Frau Dr. Blorna ,die sonst allgemein rationales Denken und Handeln attestiert werden kann , ruft nach der*

---

<sup>424</sup> Ebenda. S.99

<sup>425</sup> Vgl. Bernd, Balzer (1990):Grundlagen und Gedanken zum Verständnis Erzählender Literatur.Heinrich Böll Die verlorene Ehre der Katharina Blum.Diesterweg.Frankfurt am Main .S.45

<sup>426</sup> Ebenda. Heinrich Böll ;Die verlorene Ehre der Katharina Blum .S .09

<sup>427</sup> Ebenda. S. 110

<sup>428</sup> Ebenda. S. 60

<sup>429</sup> Ebenda . S. 36

*Veröffentlichung der SONNTAGSZEITUNG bei dem manipulierten  
Drahtzieher Lüding an und schimpft ihn als „Schwein“<sup>430</sup> „...elendes Esel“<sup>431</sup>*

Katharina auch verwendet solche Äußerungen, in einem Telefongespräch anlässlich eines anonymen Anrufs mit sexuellem Aufforderungscharakter: *„Sie verdammte feige Sau“*. Auch der Inhalt des Gesprächs zwischen Tötges, dem „Schwein“ und ihrem Ex-Ehemann, hält sie für *„miesen Dreck“*<sup>432</sup>.

Die Sprache der ZEITUNG schwenkt durchgehend durch das Sprachniveau der Leserschaft. Die Berichte der ZEITUNG fangen mit großen Fotos und geringen Schlagzeilen an, sie enthalten beleidigende Äußerungen und falsche Nachrichten über Katharina und ihre Bekannten. Diese Ellipsen begreift jeder Rezipient der ZEITUNG, die kurzen Sätze halten schnell in das Gedächtnis fest. Außerdem gebraucht die ZEITUNG in ihrer Sprache eine Art von Fragen, Suggestivfragen: *„Wie kommt ein Dienstmädchen an solche Reichtümer? Ehrlich erworben kann sie, s ja nicht haben“*,<sup>433</sup>

Daher werden die Nachrichten an die Rezipienten transformiert, die beim Leser gezielte Verurteilung nach sich ziehen.

---

<sup>430</sup> Ebenda. S. 82

<sup>431</sup> Ebenda. S. 106

<sup>432</sup> Ebenda. S. 121

<sup>433</sup> Ebenda. S. 37

# Schlussfolgerung



## Schlussfolgerung

Die Funktion der literarischen Texte ist es, aus dem Material der existentiellen Wirklichkeit eine neue Welt zu konstruieren, die schöner, fortwährender und echter als die Welt, auf die das gewöhnliche Auge blickt.

Unser zentrales Anliegen in der Analyse des satirischen Diskurses der Figuren im Werk von Heinrich Böll ist, ihr umstürzlerisches Potential zu enthüllen und damit die kritischen Ansichten gegenüber der gesellschaftlichen, politischen Lage, in der sie leben, anschaulicher zu machen.

Unsere Methode setzte sich mit verschiedenen literarischen Konzepten und Theorien wie das Karneval-Konzept, J. Kristevas das karnevaleske Lachen, die psychoanalytische und die feministische Theorie sowie auch die Theorie der postmodernen Literatur zusammen.

Es hat sich im Laufe der Arbeit hervorgehoben, dass sich diese literaturwissenschaftlichen Literaturtheorien sehr gut eignen für die Werke H. Bölls auf ihren gesellschaftlichen und politischen Gehalt zu analysieren und lassen sich die Karnevaltheorie mit der feministischen und der psychoanalytischen Konzeption gut vereinen.

Bölls Literatur begeistert schon seit langer Zeit mit seinen Anti-Helden, den Außenseitern, die sich gegen die Heuchelei, die Lüge und die Unterdrückung in der Gesellschaft wehren und nach ihren Ansichten und Emotionen handeln. Sie sind umfangreich und oft komplex dargestellt und sie wirken in ihrer Vielschichtigkeit zwiespältig, gleichzeitig aber praktizieren sie einen großen Einfluss auf ihre Umgebung und sie spielen eine unübersehbare, beträchtliche Rolle in dem formalen und inhaltlichen Aufbau der Texte.

Ebenfalls ist wichtig in diesem Zusammenhang, dass sich der Roman Ansichten eines Clowns nicht nur als moderner, sondern auch als postmoderner Text

charakterisieren lässt , weil Böll mittels der Satire eine scharfe Kritik an die rationalisierten Macht- und Gesellschaftsapparaten ausübt .

Das Ziel dieser Forschungsarbeit war auch die verschiedenen Formen des satirischen Diskurses darzustellen , um die Rolle der Satire näher zu bestimmen , denn sie spielt eine bedeutende Rolle in H. Bölls literarischen Diskurs . Die Satire ist ein sehr wichtiger Bestandteil seiner Poetik , die nicht nur in den behandelten Werken erscheint , sondern auch in anderen Nachkriegswerken und Erzählungen . Zentral dabei sind vor allem die Rolle und die Wichtigkeit der Satire in der Kontextualität und in der Historizität des Textes .

Im zweiten , dritten und vierten Kapitel wurde versucht , die drei Werke in all ihren Aspekten tief zu analysieren und sie mit dem Phänomen der Satire und Ironie zu verbinden.

Mit der satirischen Schreibweise will der Autor bei den Lesern Billigung für seinen literarisch -vermittelten Angriff gegenüber bestimmten Erfahrungen des Lebens erlangen . Diese Schreibart ist also zielbewusst und sie orientiert sich an Höherwertigkeit der Antinorm . Sie wird funktionalisiert im Sinne der scharfen Kritik und der Attacke gegenüber der pragmatischen Umgebung .

Die satirische Mitteilung ist in der Funktion so verangelegt , dass in jedem Schritt nicht nur die Bedeutung , sondern zur gleichen Zeit auch die Weise der Mitteilung von Lesern aufgebaut werden soll . Dabei wird die negativ zu bewertende Wirklichkeit auf gewaltbereite Weise wahrnehmbar gemacht , deshalb soll der Leser die Leerstellen ergänzen , den Sinn des Textes erweitern und die Signale dekodieren ( R. Barthes ) . Ausgehend davon wird diese satirische Schreibart als Überlagerung einer dichterischen Schreibweise in der Tiefenstruktur der Texte .

Gemäß *Brummack* ist die Satire im engeren Sinn als ästhetische Darstellungsweise und als scharfe Kritik des Falschen betrachtet und im weiteren Sinn stellt er drei

konstitutive Elemente eine psychologische , soziale und ästhetische Dimension auf  
434 .

Als erster Bestandteil nennt er die persönliche Irritation : Zorn , Aggressionslust ,  
Hass .... Das zweite Element ist für ihn soziales : Die Kritik dient einem guten  
Ziel , soll abschrecken oder verbessern und das dritte Merkmal ist für ihn das  
ästhetische , das zwar in seiner Besonderheit von den beiden ersten bedingt ist , aber  
nicht einfach auf sie zurückgeführt werden kann . All diese drei Elemente zusammen  
ergeben die satirische Anregung und daraus folgert *Brummack* seine Redewendung: „  
Die Satire ist ästhetisch sozialisierte Aggression „<sup>435</sup>

Daher sind wir zur Konsequenz gekommen , dass die drei behandelten Werke die  
Kultur des Karnevals strukturiert und bildhaft dargestellt haben .In allen Werken  
taucht der Aspekt der Selbstreflexivität als begreifbares Phänomen auf , wo Böll  
das Autorsein in seinen Enonciationsmomenten durch die Satire stellt.

Die behandelten Werke liefern eine Kulturgeschichte abendländischer  
Geschlechtshierarchie und Gewalt , sie vermitteln diese Konzeption des aufgelösten  
Individuums.

Das Verhältnis von Literatur und Gesellschaft wird mithilfe des biographischen  
Kontextes des Autors . Böll hat sich als gesellschaftspolitisch interessierte und  
engagierte Autor mit den Themen Subjekt , Körper und weiblicher Identität in  
Essays , Interviews , Aufsätzen und Romane auseinandergesetzt , um die  
patriarchalisch dominierten Weltauffassungen zu verändern.

Er bedient sich des Mittels der Sprache , die als Werkzeug ist , das Unsagbare hörbar  
zu machen . Er setzt den Frauenkörper als Ort des öffentlichen Diskurses , an dem  
sich Politik und Sexualität dazwischentreten .( Katharina / Leni) . Böll schafft das  
angrifflustige Höhermachen negativer Gesichtspunkte und durchquert dabei die  
inneren Grenzen bei seinen Figuren .

---

<sup>434</sup> Vgl. Brummack, Jürgen ( 1971) : Zu Begriff und Theorie der Satire . In: Deutsche Vierteljahrschrift für  
Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte (DVjS) 45. S.282

<sup>435</sup>Vgl.Ebenda. S.282

Das Gemeinsame in den drei behandelten Werken ist, dass die Geschichten ihrer Zeit präsentieren. Ihr typisches Merkmal ist die Aktualität und ohne den historischen Kontext lassen sie sich fast nicht interpretieren.

Die Themen Krieg und Politik sind für Böll beliebte Opfer der Satire, da sie in einigen Aspekten grundsätzlich sind. Die Politik bedient sich einer Sprache, die propagandistische Mittel gebraucht. Es wird vielmehr mit der Vieldeutigkeit, mit der Implizitheit und den Hintergedanken gearbeitet. Bei der Satire ist das Gegenteil, sie möchte ihren Rezipienten diese Prozesse vor Augen liegen, anstatt sie bloß zu überzeugen.

M. Bachtin stellt fest, der Ernst sei die Maske der Autorität und die Komik zeige dann, was dahinter stecke. Der Ernst beinhaltet Angst und Erschütterung und das Lachen trägt dazu bei, diese Angst zu überwinden.<sup>436</sup>

Bölls Werke nehmen die Satire als Stoff. Es werden Szenen entwickelt und satirische Figurenkonstellationen aufgezeichnet, jedoch sofort wieder abgelehnt, damit ein neuer Gedanke daran anschließen kann. Die Satire erscheint bei Böll in unterschiedlichen Formen und wird variiert von ihm verwendet, er macht von der Satire als Kunstmittel Gebrauch, um das eigene Ich zu schützen. Die Satire ist bei ihm ein menschlicher Grundzug und Mittel, sich der Erfahrung des Krieges und der erlebten Zeit zu erwehren. Es verhilft zu einem Lachen, das befreit, aber dennoch die Lage ernst nimmt. Seine Satire ist nicht, wie man annehmen könnte, ein Mittel um vor der Welt und von den Problemen zu fliehen, sondern er setzt sie sich mithilfe ihrer bewusst mit seiner Wirklichkeit auseinander.

Manchmal geht es nicht nur um die Ironisierung sinnlicher gesellschaftlicher Objekte oder Konflikte, sondern um die Reflexion der eigenen Situation (Der innere Zustand seiner Figuren). Hier enthält die Satire eine „Entlastungsfunktion“. Die Figur kann sich dadurch selbst ihre schlechte Situation ironisieren (Hans Schnier).

---

<sup>436</sup> Vgl. Bachtin, Michail (1995): Rabelais und seine Welt. Volkskultur als Gegenkultur. Suhrkamp. Frankfurt. S.98

Sehr oft enthält die Satire bei Böll eine politische Funktion : das Lächerlich-machen von Institutionellen und geistlichen Machtpositionen ( Die Kirche , die Parteien... )  
Dabei werden diese Machtpositionen nicht vom Dichter verbal als lächerlich benannt, sondern das Lächerliche entsteht durch bestimmte Signale (Kode) beim Leser .

Das satirische Schreiben wird also ein direktes Einwirken auf den Leser , in dem er das Bewusstsein des Rezipienten verwandelt und gleichzeitig ein indirektes Mittel , um die Denkweise des Lesers zu beeinflussen .

Es ist die Aufgabe dieser Arbeit , an einigen von Heinrich Bölls Gestalten die Problematik des Menschen in Kriegs- und Nachkriegszeit sowie die von diesem Autor dargestellte Bewältigung solcher Problematik (Die Satire) aufzuzeigen . Wir hoffen aber , dass sich mit unserer Analyse viele wichtigen Figuren in Werken Bölls begreifen lassen. Aus Raummangel wurden in der kritischen Darstellung neben den untersuchten und behandelten Romanen nur die , unseres Erachtens , wichtigsten und bekanntesten erwähnt. Andere Forscher können sich mit weiteren Werken Bölls beschäftigen , da die gestellte Problematik (Die Formen und Funktionen des satirischen Diskurses) eine thematische Beziehung mit der Problematik der Entfremdung und des Außenseitertums hat , was das Thema einer zukünftigen Arbeit konstruieren kann .

# Literaturverzeichnis

## Literaturverzeichnis

---

### 1 . Primärliteratur

- **BÖLL** , Heinrich (1963) : Ansichten eines Clowns ,Aufl. München . dtv. 1987 .
- **BÖLL** , Heinrich (1974) : Die verlorene Ehre der Katharina Blum . Deutscher Taschenbuch Verlag . München . 1995 .
- **BÖLL**, Heinrich ( 1971) : Gruppenbild mit Dame , Lingen Verlag , Köln, 2005 .
- **BÖLL**, Heinrich (1951) : Wo warst du , Adam .14. Aufl. dtv . München . 1984
- **BÖLL**, Heinrich ( 1953) : Und sagte kein einziges Wort .11 Aufl. Kiepenheuer& Witsch Köln ,Berlin .1971
- **BÖLL**, Heinrich ( 1954) : Haus ohne Hüter .3.Aufl. dtv. München .1986
- **BÖLL**, Heinrich ( 1955) :Das Brot der frühen Jahre . 15. Aufl. dtv. München . dtv. 1994
- **BÖLL** , Heinrich ( 1959): Billard um halb zehn .21. Aufl.dtv . München .1993

- **BÖLL**, Heinrich : Der Zeitgenosse und die Wirklichkeit . In : Essays Bd . 1
- **BÖLL**, Heinrich ( 1966) : Frankfurter Vorlesungen .Deutscher Taschenbuch Verlag . München .1973 .
- **BÖLL**, Heinrich (1977) : Werke . Romane und Erzählungen .(1971-1977) In: Bernd Balzer (Hg.) :Heinrich Böll Werke. Kiepenheuer & Witsch .Köln .
- **BÖLL**, H (1985) : Erklärung zur Einstellung der Zeitschrift Labyrinth . In :Briefe aus dem Reinland . Schriften und Reden 1960- 1963 . dtv .München
- **BÖLL**, Heinrich (1958): Brief an einen jungen Katholiken In : Schriften un Reden . 1952-1959 . dtv. München .
- **BÖLL**, Heinrich (1972) : Will Ulrike Gnade oder freies Geleit ? Spiegel ( 10. 01. 1972) .In: Grzybacz , Frank (Hrsg) . Heinrich Böll :Freies Geleit für Ulrike Meinhof . Ein Artikel und seine Folgen .Kiepenheuer& Witsch . Köln.
- **BÖLL** , Heinrich (1979): Essayistische Schriften und Reden 3.(1953-1987) .In:Bernd Balzer (Hg.)Heinrich Böll Werke . Kiepenheuer&Witsch . Köln.

## 2. Nachschlagewerke

- **ULRICH** ,A. ,**HACCK-MOLITOR** Gisela, **SCHILD**,A. Pago,T.(2004). Bertelsmann Wörterbuch der deutschen Sprache .Wissen Media Verlag GmbH. München .
- BARCK** ,Karlheinz (2005):Ästhetische Grundbegriffe .Historisches Wörterbuch in sieben Bänden .Bd.5. Metzler . Stuttgart .
- **WEIMER** ,Klaus (1997):Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft .Berlin

## 3. Sekundärliteratur

- **ALEWYN** , Richard : Anatomie des Detektivromans .[1968 /1972]. In : Der Kriminalroman .Poetik- Theorie – Geschichte .Hg.Jochen Vogt .München:Fink. 1998.[UTB für Wissenschaft : Uni- Taschenbücher ; 8147:Große Reihe] .



- **ANZ**,Thomas ( 1998) : Literatur und Lust . Glück und Unglück beim Lesen . Beck .München .
- **ANZIEU**, Didier , Gibelo , Bernard Gorl , Roland u.a.( 1991) :Psychoanalyse et language . Du corps à la parole .Dunod . Paris .
- **ARRIVE**, Michel ( 1986) : language et Psychologie , Freud , Sassure , Hjelmslev , Lacan et les autres . Méridiens / Klincksieck. Paris . .
- **ASSMANN**, Jan (2007) : Das kulturelle Gedächtnis . Schrift , Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen . 6. Auflage . Beck .München .
- **AUDEN**,Wystan Hugh ( 1971) :Das verbrecherische Pfarrhaus . In:Der wohltemperierte Mord . Zur Theorie und Geschichte des Detektivsromans .Hg .V. Viktor Zmega . Miathenaen - Verlag. Frankfurt.
- **BACHTIN**, M. ( 1995) : Rabelais und seine Welt . Volkskultur als Gegenkultur . Trad . Gabriele Leupold. Suhrkamp. Frankfurt am Main .
- **BACHTIN**,M. ( 1979): Die Ästhetik des Wortes , Suhrkamp Verlag . Main
- **BACHTIN** .M ( 1990) : Lachkultur und Karneval .Trad.AlexanderKaempe . Fischer Taschenbuch Frankfurt am Verlag . Frankfurt am Main .
- **BALZER** , Bernd ( 1997) : Das literarische Werk Heinrich Bölls. Einführung und Kommentare . dtv. München .
- **BALZER**, Bernd ( 1990) : Heinrich Böll Die verlorene Ehre der Katharina Blum . Grundlagen und Gedanken zum Verständnis Erzählender Literatur . Verlag Moritz Diesterweg. Frankfurt am Main .
- **BALZER**, Bernd (1987) : H. Bölls Werke . Romane und Erzählungen 1947 – 1952 ergänzte Neuaufl.: Lamuv Verlag / Kiepenheuer & Witsch .Köln.
- **BARTHES** , Roland ( 1994) : La mort de l’auteur . In :Roland Barthes : Œuvres complètes . Tome 2. 1966-1973 ; Edition établie et présentée par Eric Marty . Paris .
- **BEGHOUL**, R. (2010) : Christa Wolfs Cassandra Projekt , ein Rezeptionsmodell und seine Rekonstruktion der Produktivität .Dissertation zur Erlangung des Dokortdiploms . ( unveröffentlicht).
- **BEGHOUL**,R.(2001-2002):Literaturvorlesungen. Universität Algier 2

- **BELLMANN** , Werner (2002) : Erläuterungen und Dokumente . H. Böll Gruppenbild mit Dame , Philipp Reclam jun. Stuttgart .
  
- BELLMANN**, Werner (2000) : Heinrich Böll – Romane und Erzählungen . Literaturstudium - Interpretationen . RUB Band 17514 . Reclam . Stuttgart.
  
- **BENTHIEN**, Claudia , **RUDOLF** , Hans ( 2002): Germanistik als Kulturwissenschaft . Eine Einführung in neue Theoriekonzepte .Rowohlt .Hamburg .
  
- **BERKOWSKI** , ; N.J. (1979) : Die Romantik in Deutschland . Koehler &Amelang . Leipzig
  
- **BERNHARD**, Hans Joachim (1970) : Die Romane Heinrich Bölls . Rütten&Loening Verlag . Berlin .
  
- **BETH** , Hanno (1980 ) : Rufmord und Mord . Heinrich Böll .Eine Einführung in das Gesamtwerk in Einzelinterpretationen . Scriptor Verlag . Königstein .
  
- **BLÖCKER** ,Günther (1980) : Der letzte Mensch . In: Der Schriftsteller H. Böll, ed.Werner , Bernhard . Existenz und Dichtung .Ed.Egon , Schwarz. Insel . Frankfurt.
  
- **BODE** ,Christoph ( 2011) : Der Roman . Eine Einführung . A . Francke Verlag . Tübingen und Basel .
  
- **BOVENSCHEN**, Silvia (1979) : Die imaginierte Weiblichkeit . Exemplarische Untersuchungen zu kulturgeschichtlichen und literarischen Präsentationsformen des Weiblichen . Suhrkamp Verlag . Frankfurt am Main .
  
- BRUMMACK**, Jürgen (1971) : Zu Begriff und Theorie der Satire . In: Deutsche Vierteljahresschrift für Literatur und Geistesgeschichte .Metzler . Stuttgart.
  
- **BUTLER** , Judith (2003) : Das Unbehagen der Geschlechter . Suhrkamp .Baden-Baden .
  
- **CIXOUS**, Hélène (2005 ) :Die unendliche Zirkulation , In: Masanek, Nicole: Männliches und weiblichen Schreibens .Königshausen &Neumann.
  
- **CORNEJO**,Renata (2006): Das Dilemma des Weiblichen Ich . Untersuchungen zur Prosa der 1980er Jahre von Elfriede Jelinek ,Anna Mitgutsch und Elisabeth Reichart, Wien : Praesens Verlag .

- **DENIS** , Hollier (1989) : A new Historicism of french . Cambridge, Mass: Harward University Press .
  
- **DIETZ** ,Heinz Müller (1990) : Grenz überschreitungen . Beitr äge zur Beziehung zwischen Literatur und Recht . Mamos Verlag- Gesellschaft . Baden – Baden .
  
- **DOERTE** , Bischoff ( 2002) : Neuere deutsche Literaturwissenschaft . „ Gender als Kategorie der Kulturwissenschaft . In : Claudia Benthien , Hans Rudolf Velten : Germanistik als Kulturwissenschaft . Eine Einf ührung in neue Theoriekonzepte . Rowohlt .Hamburg.
  
- **DUDAS** , C. ( 2012) : Das Frauenbild in den Werken Heinrich Bölls . In :Ditura : Zeitschrift für germanische Sprach-undLiteraturwissenschaft . Athena - Verlag .Oberhausen . Heft 8:31 –44 .
  
- **DURZAK**, Manfred ( 1973) : Der deutsche Roman der Gegenwart . W. Kohlhamer Verlag . Stuttgart .
  
- **DURZAK**, Manfred , **BREITBACH** : (1976) , Joseph :Gespr äche über den Roman : mit Joseph Breitbach , Elias Canetti ,Heinrich Böll , Siegfried Lenz ,Hermann Lenz ,Wolfgang Hildesheimer ,Peter Handke ,Hans Erich Nossack , Uwe Johnson, Walter Höller : Formbestimmung u. Analysen . Suhrkamp .
  
- **DURZAK** , Manfred ( 1971):Die deutsche Literatur der Gegenwart .Aspekte und Tendenzen. Philipp Reclam jun.Stuttgart.
  
- **EAGLETUON**, T. ( 1994) : Einf ührung in die Literaturtheorie . Aus dem Englischen von Elfi Bettinger und Elke Hentschel . Stuttgart . Weimar
  
- **ECO** , Umberto ( 1984): Nachschrift zum “Namen der Rose“. 4.Aufl : Carl Hanser . München und Wien.
  
- **ECO**, Umberto( 2012) : Das offene Kunstwerk . Frankfurt am Main: Suhrkamp.
  
- **ERHART**, Walter (1997): „ Gender Studies“. In: Weimar, Karls (1997) :Reallexikon der Literaturwissenschaft . Band 1.Berlin .
  
- **FAUX**, Bernd (1976) :Perspektiven und Funktionen der Erz ähler in Heinrich Bölls „Billiard um halbzehn“ ,“ Ansichten eines Clowns“ ,“Gruppenbild mit Dame“ .London .
  
- **FICHTES**, Johann Gottlieb : Grundlage des Naturrechts nach Prinzipien der Wissenschaftslehre .Angewandtes

- **FOMM**, Erich ( 1980) : Kunst des Liebens . Ullstein . Frankfurt am Main
- **FOUCAULT**, Michel ( 2017) : Überwachen und Strafen .Die Geburt des Gefängnisses . Suhrkamp Verlag . Frankfurt am Main .
- **FOUCAULT**, Michel (2015) :Analytik der Macht (Hrsg.) **DEFERT**, Daniel, **EWALD** , Francois. 6. Auflage . Suhrkamp Verlag . Frankfurt am Main .
- **FREUD** , S : Selbstdarstellung .G .W.Bd.14 . Traum und literarisches Kunstwerk standen für Freud so nah beieinander , dass er Otto Ranks Aufsatz Traum und Dichtung in seine Traumbedeutung von der 4 .bis zur 7. Auflage aufnahm .
- **FREUD**, Sigmund ( 2005): Die Frage der Laienanalyse , Nicole: Männliches und weibliches Schreiben . Königshausen&Neumann . Würzburg.
- **FROMM**, Erich (1980) : Der moderne Mensch und seine Zukunft . a.a .O.
- **GEHSE** , Harro ( 1993) : Wolfgang Borchert . Draußen vor der Tür, Die Hundelblume und andere Erzählungen . Joachim Beyer Verlag.
- **GENETTE** , G érhard (1983): Discours du r écit . Essai de m éthode publi é dans figures 3 et nouveau discours du r écit en 1983 .Edition du Seuil .
- **GLATZ** , Lawrence , F( 1993) : Heinrich Böll als Moralist . Die Funktion von Verbrechen und Gewalt in seinen Prosawerken .Peter Lang Publishing Inc . Newyork .
- **GOEPPERT**, Hema ,**GOEPPERT** , Sebastian (1973 ) : Sprach und Psychoanalyse . Rohwolt Taschenbuch Verlag . Reinbek bei Hamburg
- **GREBER** , Harald ( 1989 ) : Heinrich Bölls Erzählungen und Romane . Joachim Beyer Verlag . Hollfeld .
- **GREET WOLF** , Jan : (2001) : Die Aufarbeitung des Kriegserlebnisses im Werk Wolfgang Borcherts . Book on Demand GmbH . Schleswig – Holstein .
- **GRIX** , Rolf ( 1987) : Die Rede zum 8. Mai . Atelea Verlag . Freiburg .
- **HARBERS** , H ( 1997) : Gibt es eine «Postmoderne » deutsche Literatur ? .In : Literatur für Leser . Nr. 1 . .Hg.Vk ;Bullivant .

- **HEINZ LUDWIG** , Arnold (1974) : Internationale Meisterschaft . In : Text und Kritik . Zeitschrift für Literatur . H. B öll .Herausgegeben von H.Luding . Arnold 2. Aufl. Richard Boorberg .München.
- **HERLYN**, Heinrich ( 1996 ): Heinrich B öll als utopischer Schriftsteller . Peter Lang Verlag .Bern .
- **HILARION** , Petzold (1982) : Wort zur deutschen Ausgabe . In : Anzieu , Didier / Gibello , Bernard / Gori ,Roland u.a. Psychoanalyse und Sprache . Vom Körper zum Sprechen . Junfermann .Verlag . Paderborn .
- **HOESSTEREY** , Ingeborg (1988) :Verschlungene Schriftzeichen : Intertextualität von Literatur und Kunst in der Moderne / Postmoderne . Frankfurt am Main .
- **HUYSEN**,Andreas (1986 ) : Postmoderne – Eine amerikanische Internationale .In : Huysen, Andreas/ Scherpe Klaus R. Hrg. : Postmoderne Zeichen eines kulturellen Wandels. Rowohlt . Hamburg .
- **HYESOOK**,Seo.geb.Hyoun(2007):Weibliche Figuren und ihre Rollen i ausgew ählten Werken Heinrich B ölls.Diplomarbeit.
- **IRIGARY** ,Luce ( 2005 ) : Das Geschlecht , das nicht eins ist , in: Masanek, Nicole . Männliches und weibliches Schreiben ? Königshausen &Neumann . Würzburg.
- **JANNIDIS**, Fotis ( 1999): Einf öhrung .Der Autor in Gesellschaft und Geschichte . In R ückkehr des Autors . Hg.v.FotisJannidis . T übingen .
- **JANNIDIS**, F. / **LAUER** , Gerhard /Matias / **WINKO**, Simone (1999) :Rede über den Autor an die Gebildeten unter seinen Ver ächten . Historische Modelle und systematische Perspektiven . In : R ückkehr des Autors . Hg.v.FotisJannidis . T übingen .
- **JAPP**.Uwe ( 1983) : Theorie der Ironie . Klostermann . Frankfurt am Main
- **JUST**, Georg (1975) : Ästhetik des Humanen oder Humanum ohne Ästhetik ?.Zur Heiligenlegende von Leni G.In:Jungensen, Manfred (Hrgs): B öll Untersuchungen zum Werk .Bern. München .
- **KAES** , Anton (1990) : New-Historicism. Literaturgeschichte im Zeichen der Postmoderne .In :Hartmut Eggert, Ulrich Profitlich und Klaus R.Scherpe: Geschichte als Literatur .Formen und Grenzen der Repr äsentation der Vergangenheit . Metzler Verlag . Stuttgart .

- **KANT** , Immanuel (1916): Beobachtungen über das Gefühl des Schönen und Erhabenen .( Erstausgabe 1764). Insel Verlag . Leipzig .
- **KICHERER** ,Friedhelm ( 1981) : H. Böll Die verlorene Ehre der Katharina Blum . Oder wie Gewalt entsteht und wohin sie führen kann , Beyer Verlag , Hollfeld .
- **KLAWITTER** , Arne ,**OSTHEIMER** , Michael , (2008) : Literaturtheorie - Ansätze und Anwendung . Vandenhoeck& Ruprecht . Göttingen .
- **KOCK** ,Erich (1986) : Der Zorn des Mitleids . Erinnerungen an H. Böll .In: Akademie – Vorträge 28.Hg.von Gerhard Krems . Schwerte; Katholische Akademie .
- **KORINMANN**,Michel ,**STÜCK**, Heiner (1972) : Die deutsche Übersetzung. Buch Literaturwissenschaft und Linguistik . Band 3.
- **KRATZER** , Hertha : Die unschicklichen Töchter : Frauenporträts der Wiener Moderne . Wien . Ueberreuter.2003
- **KRISTEVA** ,Julia ( 1972) : Bachtin , das Wort , der Dialog , und der Roman .Trad.MichelKorinman und Heiner Stück. Literaturwissenschaft und Linguistik .[Hg.]Jens Ihwe .Bd.3.Alten äm . Frankfurt am Main .
- **KRISTEVA** ,J. (1978) : Die Revolution der poetischen Sprache . Fischer Verlag . Frankfurt am Main .
- **LEHNIK** , Ingo (1997):Der Erzähler Heinrich Böll . Änderungen seiner narrativen Strategie und ihre Hintergründe . Peter Lang Verlag .Frankfurt am Main .
- **LYOTARD** , jean- François (1988) : L'Inhumain .Causeries sur le temps-Galilée
- **MARCUSE** , Herbert ( 1969) : Versuch über die Befreiung .Frankfurt am Main
- **MATTAEI** , Renate (1975) : Die subversive Madonna . Kiepenheuer& Witsch . Köln .
- **MATZKOWSKI** , Bernd ( 2010):Erläuterungen zu Heinrich Böll Ansichten eines Clowns . Bange Verlag .Hollfeld .
- **MAYER**,Katharina (2013):Die Darstellung der Stadt Wien in zeitgenössischer Kriminalliteratur.Diplomarbeit.Wien.
- **MEID** , Mariane ( 1993) : Erläuterungen und Dokumente . Heinrich Böll .Ansichten eines Clowns . Reclam . Stuttgart .

- **MENNINGSHAUS, W.** (1983):Fridrich Schlegel , Theorie der Weiblichkeit . Frankfurt am Main .
- **MENSCHING, Gerhard** ( 1961) : Das Groteske im modernen Drama . Dargestellt an ausgew ählten Beispielen Rheinische Friedrich Wilhelm Universit ät . Bonn.
- **MITTENZWEI, Werner** (2003): Die Intellektuellen . Literatur und Politik in Ostdeutschland 1945 – 2000 . Aufbau Taschenbuch Verlag .Berlin .
- **MOLING , Heinrich** ( 1974) : Heinrich Böll “ eine christliche Position “ . Juris Druck . Verlag Zürich .
- **MÜLLER, Dietz** ( 1990) : Grenz überschreitung . Beitr äge zur Beziehung zwischen Literatur und Recht . Mamos . Verlag – Gesellschaft – Baden- Baden
- **NÄGELE,Rainer** (1976) : Heinrich Böll .Einf ührung in das Werk und die Forschung . Athen äum Fischer Taschenbuch Verlag . Frankfurt / Main .
- **NEUMANN , Uwe** (1983) :Zwischen Tränen und Gelächter , Satirische Faschismuskritik 1933 .1945 . Köln .
- **OKKA, Hübner** : Zwei Gesichter der Postmoderne , zum Verhältnis von Postmoderne und Poststrukturalismus . Optimismus Verlag . Göttingen
- **ORTHEIL ,Hanns- Josef** , ( 1994) : Was ist postmoderne Literatur ? in : Roman oder Leben . Postmoderne in der deutschen Literatur ,hrsg. Von Uwe Wittstock . Reclam . Leipzig .1994 .
- **POHLE , Bettina** (1998) : Kunstwerk Frau . Inszenierungen von Weiblichkeit in der Moderne . Frankfurt am Main .
- **REICH ,RANICKI ,Marcel** ( 1994) : Mehr als ein Dichter : Über Heinrich Böll . Deutscher Taschenbuch Verlag . München .
- **REICH- RANICKI , Marcel** (1963) :Deutsche im West und Ost .R.Pipper Co Verlag. München.
- **REICH- RANICKI , Marcel**( 1976) : Nachdenken über Leni G.In : Marcel Reich- Ranicki Entgegnungen . Stuttgart .
- **REICH-RANICKI Marcel** (1968) : In Sachen Böll Ansichten und Einsichten . Kiepenheuer &Witsch .Berlin .

- **REID** , J.H. ( 1991): Heinrich Böll . Ein Zeitzeuge seiner Zeit 1. Auflage . .dtv.München .
- **REID**,J.H ( 1991) : Heinrich Böll . Ein Zeuge seiner Zeit .dtv. München .
- **RIESE** , Utz : Postmoderne /Postmodern ; Einführung (2005) : Postmoderne im performativen Selbstwiderspruch . In : Ästhetische Grundbegriffe (ÄGB) .Historisches Wörterbuch in sieben Bänden .Bd. 5 . Hg. Von Karlheinz Barck . Metzler . Stuttgart
- **ROUSSEAU**, Jean Jacques (1998) : Emile oder Über die Erziehung . Bd. 1. Erstdruck: 1762 . Schöningh UTB .Stuttgart .
- **ROß**, Dieter : Traditionen und Tendenzen der Medienkritik . In.Wesler, Hartmut/Matzen, Christiane u.a.( Hrsg.). Perspektiven der Medienkritik .Die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit öffentlicher Kommunikation und der Mediengesellschaft . Westdeutscher Verlag . Opladen .
- **RÖMHILD** , Dorothee ( 1991) : Die Ehre der Frau ist untastbar . Centrus . Osnabrück .
  - **SCHEIDLE** , Günther ( 1996 ) : Widerstandsrecht . Schriften zum öffentlichen Recht . Band 98. .: Duncker&Humboldt . Berlin .
  - **SCHESTAG**,Uda(1997): Sprachspiel als Lebensform.Strukturuntersuchungen zur erzählenden Prosa Elfriede Jelineks.Bielefeld.Athesis Verlag
- **SCHLEGEL** ,Friedrich ( 1983): Theorie der Weiblichkeit . Menninghaus, W. (Hrsg.) : Frankfurt a.M.. ( Klappentext) .
- **SCHRÖTER** , Klaus( 1992) : H. Böll .Mit Selbstzeugnissen und Bilddokumenten .5. Auf. Reinbek; Rowohlt . Hamburg .
- **SCHUTZ** ,Erhard ,**VOGT** , Jochen (1977) :Einführung in die deutsche Literatur des 20. Jahrhunderts. Westdeutscher Verlag .Hessen.
- **SCINIC**, Barbara (2003) : Die Sozialkritische Funktion des Grotesken : Analysiert anhand der Romane von Vonnegut Irving , Boyle , Graßrosendorfer und Widmer . Lang . Frankfurt am Main .
- **SÖLLE**, Dorothee (1978): Heinrich Böll und die Eskalation der Gewalt .In:Sölle Dorothee, Sympathie . Theologisch- politische Traktate .Stuttgart .Berlin .



- **SORENSEN** , Bengt Algot ( 1997):Geschichte der deutschen Literatur bis zur Gegenwart . Beck'sche Reihe Verlag . München .
- **SOWINSKI** , Bernhard ( 1993) : Heinrich Böll . J.B Metzler . Stuttgart.
- **STANZEL** ,Franz K(1967) : Theorie des Erzählens . Beltz Verlag Weinheim . Basel.
- **TEUTSCH**,Susane (2010): Das Karnevaleske in Literatur.Diplomarbeit.Wien
- **TOSTLOR**, die Kreuzter-Sonate : Zitiert nach Bovenschen , Silvia : Die imaginierte Weiblichkeit . Exemplarische Untersuchungen zu kulturgeschichtlichen und literarischen Präsentationsformen des Weiblichen . Suhrkamp Verlag. 1979 .Frankfurt am Main.
- **TUCHOLSKY**, Kurt (1977 ) : Was darf die Satire ?. In : Gesammelte Werke Bd.2.Hg: M.Gerold Tucholsky u. F.J.Raddatz. Hamburg . 1997.
- **UEDING**,Gert ( 1987) : Klassik und Romantik , Deutsche Literatur im Zeitalter der französischen Revolution 1789- 1815 . Deutscher Taschenbuch Verlag . München .
- **VOGT**, Jochen (1987): Heinrich Böll . Beck'sche Verlagsbuchhandlung . München

W.Kohlhamer Verlag . Stuttgart.

- **WAGNER**, Nicke (1982) : Geist und Gesellschaft : Karl Kraus und die Erotik der Wiener Moderne . Suhrkamp . Frankfurt am Main.

**WAGNER-EGELHAAF** , Martina (2006) : Literaturwissenschaft und Genderstudies .In : Einführung in die neue deutsche Literaturwissenschaft . Hg. Von Jürgen H. Petersen U.7. Aufl. Erich Schmidt Verlag .Berlin.

- **WALTER** , Erhart (1997) : Gender Studies . In : Weimar , Klaus : Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft . Band . Berlin .
- **WEINIGER** , Otto (2014) : Geschlecht und Charakter . Eine prinzipielle Untersuchung . Servus Verlag . . Hamburg.
- **WELLMER**, Albrecht (1985): Zur Dialektik von Moderne und Postmoderne . Vernunftkritik nach Adorno . Suhrkamp Verlag . Frankfurt am Main .

- **WELSCH**, Wolfgang (2008) :Unsere postmoderne Moderne . Akademie Verlag .Berlin .
- **WINZEN**, René( 1979) : Heinrich Böll . Eine deutsche Erinnerung . Köln. Würzburg .
- **ZIMA** ,Peter (2010): Theorie des Subjekts . Subjektivität und Identität zwischen Moderne und Postmoderne . 3.Auflage . Tübingen .
- **ZIMA**, Peter (2001): Postmoderne : Gesellschaft , Philosophie , Literatur . Eine Arbeitsgemeinschaft der Verlage , Basel, Francke .
- **ZUCKMAYER**, Carl (1997) : Gerechtigkeit durch Liebe . In : In Sachen Böll Ansichten und Einsichten .(Hrsg.). Marcel Reich-Ranicki. dtv.München 1977 .
- **ZYLINSKI** , Leszek (1977) : H. Bölls Poetik der Zeitgenossenschaft . Verlag Torun . Kronberg .

---

### Internetverzeichnis

---

- [http://lehrerfortbildung.bw.de / faecher : deutsch /6-1 Postmoderne . Merkmale .doc,](http://lehrerfortbildung.bw.de/faecher/deutsch/6-1/Postmoderne/Merkmale.doc) Zugriff :15.03 . 2016
- [http : www. Moodle 2 . uni- Potsdam .de / course / info . pdf ?id .](http://www.moodle2.uni-potsdam.de/course/info.php?id) Zugriff : 18 . 02. 2017
- [http:// filmlexikon .uni-kiel .de /index.php ?action =lexikon&tagdetid = 1051.](http://filmlexikon.uni-kiel.de/index.php?action=lexikon&tagdetid=1051) Zugriff :: 19. 02. 2017
- [Mannheim.de / fileadmin / lexik / lehre :engelberg /webseite\\_lynk\\_ Linguistik / psychoanalyse –Referat-Franke.pdf.](http://Mannheim.de/fileadmin/lexik/lehre:engelberg/webseite_lynk_Linguistik/psychoanalyse-Referat-Franke.pdf) S.3. Zugriff : 01 .01 . 2017
- [www. Inhaltsangabe. De /wissen /stilmittel /sakrasmus.](http://www.inhaltsangabe.de/wissen/stilmittel/sakrasmus)
- [http:// \[www.heinrich-boell.de\]\(http://www.heinrich-boell.de\) / Heinrich Boellueber mich.htm](http://www.heinrich-boell.de/HeinrichBoelluebermich.htm) Zugriff : 20.10.2012
- Kaiser , J : Wovon dieses bewegende Buch handelt . In Zeit Nr.22 von 31. 5.1963 , abrufbar unter : [http://www.zeit.de /1963 /22/wovon-dieses-bewegende-buch-handelt/komplettansicht.](http://www.zeit.de/1963/22/wovon-dieses-bewegende-buch-handelt/komplettansicht)
- [http:// \[www.spiegel\]\(http://www.spiegel.de\) .de :spiegel : print/d-43144765.html.](http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-43144765.html) Zugriff : 04.08.2015

- <http://www.br.de/radio/bayern2/Sendungen/radiowissen/deutsch> und-literatur

---

### Interviews

---

- H. Böll im Interview mit Dieter Zilligen . Bücher Journal 3 vom 19.10.1974 im 3. Programm des NDR. In: Peuckmann , Heinrich : Unterrichtseinheit Heinrich Böll: Die verlorene Ehre der Katharina Blum : oder wie Gewalt entsteht und wohin sie führen kann .
- Interviews / Heinrich Böll mit Heinz Ludwig Arnold , München , 1971 , S. 65  
Heinrich, Böll / Dieter , Wellershof : Gruppenbild mit Dame . Ein Tonbandinterview S.154
- Balzer, Bernd . Böll Heinrich . Interviews 1961 – 1978 Werke 10 . Kiepenheuer & Witsch Verlag . S. 19, 328 .
- Böll . Heinrich in einem Interview von Claus Colbert für den ORF. Literarische Werkstatt . März 1969 . In : Böll und Mathaei .
- Böll , Heinrich : Interview von Johannes Poethen für den Süddeutschen Rundfunk .27. 8 .1969 . In : Böll und Mathaei
- Böll , Heinrich : Interview von Johannes Poethen für den Süddeutschen Rundfunk .27. 8 .1969 . In : Böll und Mathaei
- Böll, Heinrich : Glauben Sie an die Sünde ?Ein Gespräch mit Joseph Limagne.  
In:Franz Sutter (Hg)Tintinfass. Magazin für Literatur und Kunst . Zürich . Diogenes .Nr.8.1983.
- Wellershof :Dieter / H. Böll : Gruppenbild mit Dame – ein Tonband- Interview . In : Die subversive Madonna ( Ein Schlüssel zum Werk H. Böll ) hrsg. Renate Matthaei . Köln .1975
- Durzak , Manfred : Ich tendiere nur zu dem scheinbaren unpolitischen Gespräch mit Heinrich Böll . In:Gespräche über den Roman . Formbestimmungen und Analysen . Suhrkamp . Frankfurt am Main. 1976 .
- Böll,Heinrich ,Christian : Drei Tage im März . Kiepenheuer &Witsch. Köln.

- BÖLL, Heinrich : Glauben Sie an die Sünde ? Ein Gespräch mit Joseph Limagne. In:Franz Sutter (Hg)Tintinfass. Magazin für Literatur und Kunst . Diogenes .Nr.8.1983. Zürich .

## "Intitulé"

### Résumé :

#### -Types et fonctions du discours satirique dans trois ouvrages de l'écrivain Heinrich Böll

Les écrivains ont adopté l'ironie et la satire comme moyen pour exprimer la réalité qui regorge de conflits et de contradictions dans la société , un moyen de confrontation indirecte , notamment les opinions qui critiquent l'autorité politique et sociale malgré la teneur du rire et du plaisir , ainsi étaient et demeurent le meilleur moyen pour les poètes et les écrivains afin de discréditer leurs adversaires .

Cette étude vise à montrer le rôle de la critique avec la satire et sa relation avec d'autres méthodes de sarcasme telles que l'ironie , l'humour...etc. dans trois ouvrages de l'écrivain allemand Heinrich Böll , qui était l'un de ces écrivains engagés qui ont fait des critiques acerbes sur les conditions politiques et sociales en Allemagne après la seconde Guerre mondiale .

**Mots clés :** Discours satirique – Heinrich Böll – ironie – humour – critiquer les situations politiques et sociales.

## " Title"

#### -Types and role of satirical discourse in three works written by the author Heinrich Böll

### Abstract :

The writers adopted irony and satire as of expressing the reality which is full of conflicts and contradictions in society , a means of indirect confrontation , in particular opinions which criticize political and social authority despite the content of laugh and fun , therefor were and remain the best way for poets and writers to discredit their opponents .

This study aims to show the role of criticism with satire and its relation to other methods of sarcasm such as irony ,humor ...etc. in three books written by the German writer Heinrich Böll , who was one of the those committed writers who made harsh criticism of the political and social conditions in Germany after the second World War .

**Key words :** Satirical discourse – Heinrich Böll – irony – humor – criticizing the political and social situations .

## "العنوان"

#### دور وأنواع الخطاب الهجائي في ثلاثة مؤلفات للكاتب هاينرش بول

### الملخص

لقد اتخذ الأدباء من السخرية والاستهزاء مادة للتعبير عن الواقع الذي يعج بالصراعات والتناقضات في المجتمع فكانت وسيلة للمواجهة بطريقة غير مباشرة خاصة الآراء التي تنتقد السلطة السياسية والاجتماعية بالرغم مما تحويه من اضحاك و متعة , لذلك كانت ولا تزال افضل وسيلة للشعراء و الكتاب للنيل من خصومهم

تهدف هذه الدراسة الى اظهار دور النقد بالسخرية وعلاقته بوسائل التهكم الأخرى مثل الاستهزاء , الفكاهة ...الخ في ثلاثة مؤلفات للكاتب الألماني هاينرش بول الذي كان واحدا من هؤلاء الأدباء الملتزمين الذين قدموا انتقادات لاذعة للأوضاع السياسية و الاجتماعية المانيا بعد الحرب العالمية الثانية

### الكلمات المفتاحية:

الخطاب الهجائي – هاينرش بول – الاستهزاء -الفكاهة -نقد الأوضاع السياسية و الاجتماعية